

MONATSBERICHT

**JANUAR
2004**

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

56. Jahrgang
Nr. 1

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1
Durchwahlnummer 069 9566-
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 16. Januar 2004.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
--------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

Der Euro und die Preise: zwei Jahre später	15
---	----

Zahlungsverkehrsüberwachung – ein Beitrag zur Stabilität des Finanzsystems und zur Effizienz des Zahlungsverkehrs	29
--	----

Die neue EWU-Zinsstatistik – Methodik zur Erhebung des deutschen Beitrags	47
---	----

Statistischer Teil	1*
--------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Die konjunkturelle Belebung der deutschen Wirtschaft hat sich im vierten Quartal 2003 mit mäßigem Tempo fortgesetzt. Nach eigenen Berechnungen könnte das reale Bruttoinlandsprodukt saison- und kalenderbereinigt im Zeitraum Oktober/Dezember um $\frac{1}{4}$ % zugenommen haben. Damit wurde das Vorjahrsergebnis nahezu wieder erreicht, kalendermonatlich gerechnet ergab sich ein leichter Zuwachs. Vor allem auf Grund der schwachen Entwicklung im ersten Halbjahr blieb die gesamtwirtschaftliche Produktion – nach der ersten vorläufigen Schätzung des Statistischen Bundesamtes – 2003 um 0,1% hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück, als noch ein leichter Zuwachs von 0,2 % erzielt worden war.

Reales Bruttoinlandsprodukt

Industrie

Die Lage in der Industrie hat sich im November weiter verbessert. Die bei den Unternehmen eingegangenen Aufträge sind nochmals leicht gegenüber dem schon vergleichsweise hohen Niveau des Vormonats gestiegen. Im Durchschnitt der Monate Oktober und November lagen sie saisonbereinigt um fast 4 % über dem Stand des dritten Quartals. Das Vorjahrsergebnis wurde um $2\frac{1}{4}$ % übertroffen, nachdem im dritten Quartal noch ein Minus von $\frac{1}{4}$ % verzeichnet worden war.

*Auftrags-
eingang*

Besonders kräftig haben die Bestellungen inländischer Kunden zugenommen. Alle großen Wirtschaftsbereiche verzeichneten hier

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 2000 = 100			
	Industrie 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
	Inland	Ausland		
2003 1. Vj.	97,3	93,4	102,3	81,7
2. Vj.	95,5	91,8	100,2	79,2
3. Vj.	96,9	92,3	102,7	80,7
Sept.	98,1	93,6	103,7	79,8
Okt.	100,4	96,4	105,4	81,8
Nov.	100,9	96,8	106,1	...
Produktion; 1995 = 100				
	Industrie 2)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorleistungsgüterproduzenten	Investitions-güterproduzenten 3)	
2003 1. Vj.	119,6	117,0	134,0	70,5
2. Vj.	117,8	116,5	129,8	71,2
3. Vj.	118,2	115,7	131,7	71,2
Sept.	116,6	114,4	130,4	69,8
Okt.	120,7	118,4	136,4	71,6
Nov.	122,8	119,0	141,9	73,4
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige 4)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 5)
	Anzahl in 1 000			
2003 2. Vj.	38 291	361	4 419	10,6
3. Vj.	38 292	344	4 398	10,6
4. Vj.	...	326	4 367	10,5
Okt.	38 261	328	4 378	10,5
Nov.	...	324	4 358	10,5
Dez.	...	317	4 337	10,4
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 6)	Baupreise 7)	Verbraucherpreise
		1995 = 100	2000 = 100	
2003 2. Vj.	106,1	103,8	100,3	104,3
3. Vj.	106,6	104,1	100,3	104,5
4. Vj.	...	...	100,3	104,8
Okt.	106,8	104,3	.	104,9
Nov.	107,2	104,3	.	104,8
Dez.	...	...	.	104,8

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Einschl. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 4 Inlandskonzept. — 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 6 Im Inlandsabsatz. — 7 Eigene Berechnung; nicht saisonbereinigt. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

deutliche Zuwächse. Auch bei der Auslandsnachfrage hat sich die positive Tendenz, die bereits im Sommer zu erkennen war, fortgesetzt. Das Niveau des zweiten Quartals, das den Tiefpunkt im letzten Jahr markiert, wurde im Oktober/November um 5 ½ % übertroffen. Den stärksten Orderzuwachs aus dem Ausland verbuchte neben den Herstellern von Konsumgütern der Bereich der Vorleistungsgüter.

Die Erzeugung, die bereits im Oktober deutlich zugenommen hatte, ist im November nochmals kräftig ausgeweitet worden. Beide Monate zusammen übertrafen den Durchschnitt des dritten Quartals um rund 3 %. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein Anstieg um 1 ¾ %, verglichen mit – ½ % im vorangegangenen Vierteljahr. Allerdings dürfte die Besserung aus konjunktureller Sicht durch Sonderfaktoren etwas überzeichnet sein. So ist nicht auszuschließen, dass im Oktober auch Produktion nachgeholt wurde, weil sich die Sommerferien mehr als in den letzten Jahren auf August und September konzentrierten. Im November könnte es auf Grund des sich abzeichnenden vermehrten Urlaubs in der zweiten Dezemberhälfte, der mit der Lage der Feiertage zusammenhing, zum Vorziehen von Produktion gekommen sein.

Bauhauptgewerbe

Die Situation in der Bauwirtschaft blieb auch zu Herbstbeginn gedämpft. Zwar hat sich die Erzeugung des Bauhauptgewerbes im November saisonbereinigt etwas erholt, im Oktober/November insgesamt ist sie aber nach Berücksichtigung der noch ausstehen-

Erzeugung

Produktion

den Korrektur im Rahmen der Totalerhebung kaum über das Niveau des dritten Quartals hinausgegangen. Auch das vergleichbare Vorjahrsergebnis wurde erneut unterschritten, wenngleich das Minus mit rund 3 % nicht mehr ganz so groß war wie zuvor.

*Auftrags-
eingang*

Die Nachfrage nach den Leistungen des Bauhauptgewerbes ist saisonbereinigt im Oktober – bis zu dem die Angaben gegenwärtig reichen – etwas höher als in den vorangegangenen Monaten gewesen. Insbesondere im Wohnungsbau wurden vermehrt Aufträge vergeben. Diese betrafen insbesondere den Einfamilienhausbau, wobei die Diskussion über Förderkürzungen vielfach zu einer raschen Inangriffnahme geplanter Bauvorhaben geführt haben dürfte. Im gewerblichen wie auch öffentlichen Bau bewegten sich die Aufträge im Oktober saisonbereinigt weitgehend auf dem Niveau des dritten Quartals.

Arbeitsmarkt

*Erwerbs-
tätigkeit*

Der Arbeitsmarkt stand weiterhin im Zeichen eines Beschäftigungsabbaus. Nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt im Oktober, bis zu dem monatliche Informationen vorliegen, weiter gesunken. Mit 38,26 Millionen wurde der durchschnittliche Stand des dritten Quartals um rund 30 000 unterschritten. Gegenüber dem Vorjahr beläuft sich das Minus auf reichlich 260 000 oder 0,7 %. Immerhin hat sich der Rückgang verlangsamt. In den ersten Monaten des Jahres war er mit 1,5 % noch doppelt so groß gewesen.

Wenn sich gleichwohl die Zahl der bei der Arbeitsverwaltung gemeldeten Arbeitslosen bis Ende Dezember auf 4,34 Millionen verringerte, so hing dies wiederum wesentlich mit der seit einiger Zeit strafferen Handhabung der Registrierungen durch die Bundesagentur für Arbeit zusammen. Auch beendeten zahlreiche Personen die Arbeitslosigkeit durch den Übergang in eine von der Arbeitsmarktpolitik geförderte Selbständigkeit, beispielsweise als Ich-AG, oder durch den Wechsel in eine Personal-Service-Agentur (PSA). Die Arbeitslosenquote ging in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit saisonbereinigt im Dezember auf 10,4 % zurück, standardisiert waren es unverändert 9,2 %.

Arbeitslosigkeit

Preise

Die Verbraucherpreise sind saisonbereinigt im Dezember konstant geblieben. Im Vorjahresvergleich verringerte sich die Teuerung auf 1,1 %, nachdem sie im Vormonat vorübergehend auf 1,3 % zugenommen hatte. Der durchschnittliche Anstieg im Jahr 2003 insgesamt lag mit ebenfalls 1,1 % um 0,3 Prozentpunkte niedriger als 2002. Zu der jüngsten Verringerung der Vorjahrsrate haben zum einen Pauschalreisen und Telekommunikationsdienste beigetragen. Zum anderen verbilligten sich die Mineralölprodukte auf der Verbraucherstufe im Dezember vergangenen Jahres.

*Verbraucher-
preise*

Öffentliche Finanzen

Verschuldung der Gebietskörperschaften

November

Im November wuchs die Verschuldung der Gebietskörperschaften um 4,7 Mrd €. Auf den Bund entfielen davon nur 0,4 Mrd €. Ohne die Sondereinnahmen von 4,5 Mrd € aus Aktienübertragungen an die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau wäre der Finanzbedarf des Bundes freilich deutlich größer ausgefallen. So aber stand einer Ausweitung der Geldmarktverschuldung um 2,6 Mrd € eine Rückführung der Verbindlichkeiten am Kapitalmarkt um 2,2 Mrd € gegenüber. Dabei wurden per saldo vor allem Anleihen im Umfang von 3,9 Mrd € getilgt, während der Umlauf an Bubills und Bundesobligationen um 0,9 Mrd € beziehungsweise 0,7 Mrd € zunahm.

Der Großteil der Nettokreditaufnahme im November entfiel mit 3,9 Mrd € auf die Länder. Kassenmäßig betrug deren Neuverschuldung damit in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres 32,4 Mrd € und übertraf das – freilich etwas anders abgegrenzte – Haushaltssoll für das Gesamtjahr von rund 25 Mrd € deutlich. Der Mittelbedarf im November wurde zu 3,8 Mrd € über Schatzanweisungen gedeckt. Neben einem „Länderjumbo“ mit einem Umfang von 1,3 Mrd €, an dem sich sechs Bundesländer beteiligten, wurde auch eine Fremdwährungsanleihe des Landes Hessen über 200 Millionen Schweizer Franken emittiert. Über Schuldscheindarlehen wurden zusätzlich 0,5 Mrd € beschafft. Kurzfristige Kassenkredite wurden dagegen um 0,6 Mrd € zurückgeführt. Die Verschuldung

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd €

Kreditnehmer	2002		2003	
	insgesamt	Jan./Nov.	Jan./Nov. ts)	Nov. ts)
Bund 1)	+ 24,4	+ 33,7	+ 44,2	+ 0,4
Länder	+ 27,6	+ 26,7	+ 32,4	+ 3,9
Gemeinden 2) ts)	+ 2,4	+ 2,5	+ 5,8	+ 0,4
ERP-Sondervermögen	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	-
Fonds „Deutsche Einheit“	- 0,2	- 0,1	- 0,3	-
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 54,5	+ 63,1	+ 81,9	+ 4,7

1 Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. — 2 Einschl. Zweckverbände.

Deutsche Bundesbank

der Gemeinden dürfte weiterhin nur mäßig gestiegen sein.

Kreditaufnahme des Bundes

Im „großen Steuermonat“ Dezember erzielte der Bund mit 8,3 Mrd € einen beträchtlichen Kassenüberschuss. Dieser wurde aber zunächst zum Großteil am Geldmarkt angelegt. Schulden wurden per saldo im Umfang von 1,2 Mrd € getilgt – davon 0,4 Mrd € Geldmarktverschuldung. Am Kapitalmarkt beliefen sich die Netto-Rückzahlungen auf insgesamt 0,7 Mrd €. Brutto wurden allerdings Kredite von 14 Mrd € aufgenommen. Den größten Beitrag hierzu leisteten mit 6,7 Mrd € zweijährige Schatzanweisungen. Die Tenderzuteilung einer Neuemission erbrachte 6,2 Mrd € (davon 0,2 Mrd € für den Fonds

Im Dezember...

„Deutsche Einheit“), wobei die Rendite mit 2,76 % um einen zehntel Prozentpunkt höher ausfiel als bei der Begebung im Oktober. Wegen noch höherer Tilgungen ging der Umlauf jedoch um 3 Mrd € zurück. Über sechsmonatige Bubills vereinnahmte der Bund 5,5 Mrd €. Nach Abzug der Tilgungen stieg der Umlauf um 1 Mrd €. Durch Marktpflegeoperationen nahm der Bestand an Anleihen um 0,7 Mrd € zu. Um diesen Betrag wurde per saldo auch der Bestand an Schuldscheindarlehen ausgeweitet.

... und im
Jahr 2003

Die Verschuldung des Bundes (ohne das ERP-Sondervermögen und den Fonds „Deutsche Einheit“) erreichte Ende 2003 einen Stand von 768 Mrd € und lag somit um fast 43 Mrd € über dem Vorjahrsniveau.¹⁾ Der Anstieg konzentrierte sich mit knapp 42 Mrd € auf den Kapitalmarkt, auf dem brutto fast 227 Mrd € beschafft wurden. Bei der Schuldenstruktur kam es zu einem weiteren Rückgang des Anteils der Bundesanleihen (mit Ursprungslaufzeiten von zehn bzw. 30 Jahren) um fast 1½ Prozentpunkte auf knapp 57 % der Bundesschulden. Mit gut einem Prozentpunkt hat der Anteil der fünfjährigen Bundesobligationen weiter auf fast 19 % zugenommen. Bei den zweijährigen Schatzanweisungen und den sechsmonatigen Bubills kam es zu einem etwas langsameren Anstieg auf gut 11 % beziehungsweise gut 4 %. Verringert haben sich dagegen die Bestände von Bundesschatzbriefen und Bankkrediten. Deren Anteile an der Bundesschuld sanken entsprechend um fast einen beziehungsweise einen halben Prozentpunkt (auf nur noch knapp 2 % bzw. 5 %). Die durchschnittliche Restlaufzeit stieg im Vorjahrsvergleich um vier

Marktmäßige Nettokreditaufnahme des Bundes

Mrd €; 2003

Position	Dezember		Januar/Dezember	
	brutto	netto	brutto	netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	-0,4	-0,4	1,2	1,2
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt ¹⁾	14,0	-0,7	226,5	41,7
Unverzinsliche Schatzanweisungen	5,5	1,0	62,9	5,4
Finanzierungsschätze	0,0	-0,0	0,8	-0,4
Schatzanweisungen ²⁾	6,7	-3,0	45,2	9,0
Bundesobligationen	-0,2	-0,2	42,3	15,9
Bundesschatzbriefe	0,0	0,0	0,7	-5,1
Anleihen ³⁾	0,7	0,7	63,2	14,3
Bankkredite	1,1	0,7	11,5	-2,3
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	6,1
Sonstige Schulden	-	-	-	-1,2
Kreditaufnahme insgesamt	13,5	-1,2	227,7	42,9

¹ Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Nachtragshaushalt im Gesamtjahr 2003: brutto 230 Mrd €, netto 43,4 Mrd €. — ² Einschl. Aufnahme für FDE: 6,9 Mrd € (Dez.) bzw. 49,7 Mrd € (Jan./Dez.). — ³ Einschl. Aufnahme für FDE und ERP: 67,4 Mrd. €.

Deutsche Bundesbank

Monate auf knapp 6½ Jahre, was im historischen Vergleich relativ hoch ist.

Im Jahr 2004 muss der Bund Tilgungen im Umfang von 183 Mrd € leisten. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen leichten Rückgang, der insbesondere im geringeren Refinanzierungsbedarf für Anleihen der Treuhandanstalt begründet ist. Ein Gegengewicht bildet allerdings das erheblich zunehmende Tilgungsvolumen bei Schatzanweisungen und Bubills. Neben der Refinanzierung sieht der Bundeshaushaltsplan 2004 eine Nettokreditaufnahme von gut 29 Mrd € vor, woraus sich ein haushaltsmäßiger Brutto-Bedarf von

Vorausschau
auf das
Jahr 2004

¹ Die haushaltsmäßig abgegrenzte Neuverschuldung, die 2003 nach dem vorläufigen Haushaltsabschluss 38,6 Mrd € betrug, weicht i. d. R. wegen unterschiedlicher Verbuchungszeitpunkte von dem hier ausgewiesenen Wert ab.

212 Mrd € ergibt. Unberücksichtigt bleiben dabei zu Jahresbeginn 2004 noch ausstehende Begebungen für den Nachtragshaushalt 2003. Im Hinblick auf die Struktur der Bruttokreditaufnahme im laufenden Jahr deutet sich eine Verschiebung an. So sollen bei einer deutlichen Aufstockung der Begebungen von kürzer laufenden Schatzanweisungen die Emissionen von Bundesanleihen und Bundesobligationen zurückgeführt werden. Dabei spielt freilich die Entwicklung der Tilgungsvolumina eine bedeutende Rolle. Im Haushaltsgesetz wird der Ermächtigungsrahmen für Swap-Geschäfte auf 80 Mrd € verdoppelt.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Absatz von
Rentenwerten*

Das Emissionsgeschäft am deutschen Rentenmarkt war im November rückläufig. So begaben inländische Schuldner Anleihen im Nominalwert von 96,4 Mrd €, gegenüber 114,6 Mrd € im Oktober. Nach Abzug der Tilgungen belief sich der Netto-Absatz auf 10,6 Mrd €. Per saldo handelte es sich dabei fast ausschließlich um Anleihen mit einer Laufzeit bis einschließlich vier Jahren. Im Vormonat hatte sich der Umlauf festverzinslicher Wertpapiere um 27,0 Mrd € erhöht. Der Verkauf ausländischer Rentenwerte in Deutschland erreichte im November nach seinem Jahreshöchstwert im Oktober (9,2 Mrd €) lediglich 1,8 Mrd €.

*Bankschuldver-
schreibungen
und Industrie-
obligationen*

Das Mittelaufkommen am Rentenmarkt kam beinahe vollständig den Kreditinstituten zugute, die Schuldverschreibungen für 9,8 Mrd €

(netto) begaben (Oktober: 10,4 Mrd €). Davon entfiel der Großteil (7,3 Mrd €) auf die Sonstigen Bankschuldverschreibungen. Hypothekendarlehen und Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten wurden für netto 1,9 Mrd € beziehungsweise 1,7 Mrd € abgesetzt. Öffentliche Pfandbriefe hingegen wurden für 1,1 Mrd € getilgt. Der Umlauf von Industrieobligationen veränderte sich im November nicht.

Die öffentliche Hand nahm den Rentenmarkt im November mit lediglich 0,8 Mrd € in Anspruch, nach 12,3 Mrd € im Vormonat. Die Länder begaben per saldo Anleihen für 4,0 Mrd €, während der Bund für lediglich 2,0 Mrd € Schuldtitel emittierte. Dabei wurden fünfjährige Bundesobligationen für netto 0,5 Mrd €, zweijährige Schatzanweisungen für netto 0,3 Mrd € und zehnjährige Bundesanleihen für netto 0,2 Mrd € abgesetzt.²⁾ Dem stand die Tilgung einer Anleihe der ehemaligen Treuhandanstalt im Betrag von 5,1 Mrd € gegenüber.

Während ausländische Anleger im November per saldo inländische festverzinsliche Wertpapiere im Wert von 3,6 Mrd € veräußerten, erwarben inländische Anleger im Ergebnis deutsche Schuldverschreibungen in Höhe von 14,1 Mrd €. Hierbei handelte es sich sowohl um inländische Kreditinstitute als auch um Nichtbanken, welche ihr Engagement am deutschen Rentenmarkt um 8,2 Mrd € bezie-

*Anleihen der
öffentlichen
Hand*

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

²⁾ Die einzelnen Positionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe der Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

hungsweise um 5,9 Mrd € ausweiteten. Ausländische Schuldverschreibungen wurden von heimischen Nichtbanken für 1,5 Mrd € und von Kreditinstituten für 0,2 Mrd € ins Portefeuille genommen.

Aktienmarkt

*Aktienabsatz
und -erwerb*

Der seit März andauernde Kursanstieg am deutschen Aktienmarkt spiegelte sich inzwischen auch in einer Zunahme des Emissionsgeschäfts wider. Mit einem Kurswert von 5,2 Mrd € erreichten die Neuemissionen deutscher Unternehmen im November den höchsten Wert seit 1999. Im Vordergrund standen dabei die Kapitalerhöhungen einer Versicherungsgesellschaft und – in geringem Maße – einer Großbank. Gleichzeitig reduzierten sich die im Inland gehaltenen Bestände ausländischer Dividendenwerte um 1,3 Mrd €.

Auf der Erwerberseite standen im November inländische Kreditinstitute und ausländische Investoren, die im Umfang von 6,7 Mrd € beziehungsweise 5,0 Mrd € deutsche Dividendenwerte in ihre Portefeuilles nahmen. Dagegen bauten die heimischen Nichtbanken ihre Bestände an inländischen Aktien um 6,5 Mrd € ab. Ausländische Aktien wurden von Kreditinstituten und Nichtbanken für 0,1 Mrd € beziehungsweise 1,1 Mrd € verkauft.

Investmentzertifikate

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Die inländischen Investmentfonds verzeichneten im November mit 0,5 Mrd € einen etwas höheren Zufluss als im Vormonat (0,3 Mrd €).

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd €	2003		2002
	Oktober	Novem-ber	Novem-ber
Absatz inländischer Rentenwerte 1)	27,0	10,6	25,8
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	10,4	9,8	9,9
Anleihen der öffentlichen Hand	12,3	0,8	15,3
Ausländische Rentenwerte 2)	9,2	1,8	7,4
Erwerb			
Inländer	16,1	16,0	28,7
Kreditinstitute 3)	12,5	8,5	17,4
Nichtbanken 4)	3,6	7,5	11,3
darunter:			
inländische Rentenwerte	1,2	5,9	9,4
Ausländer 2)	20,1	- 3,6	4,5
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	36,2	12,4	33,2

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Dabei konnten lediglich die Spezialfonds, die sich an institutionelle Anleger wenden, Mittel im Umfang von 0,8 Mrd € auf sich vereinen. Inländische Publikumsfonds hingegen mussten Abflüsse in Höhe von 0,3 Mrd € hinnehmen. Zuflüssen bei Aktienfonds und Gemischten Fonds in Höhe von 0,1 Mrd € und 0,2 Mrd € standen dabei Abflüsse bei Rentenfonds und Geldmarktfonds von 0,3 Mrd € beziehungsweise 0,4 Mrd € gegenüber. Die Anlagen in Zertifikaten Offener Immobilienfonds blieben im Ergebnis unverändert.

Auf der Erwerberseite inländischer Investmentzertifikate standen im November allein die inländischen Nichtbanken mit 1,4 Mrd €. Inländische Kreditinstitute hingegen veräußerten Investmentzertifikate per saldo im

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €				
Position	2002		2003	
	Nov.	Okt. 1)	Nov.	
I. Leistungsbilanz				
1. Außenhandel 1)				
Ausfuhr (fob)	58,9	58,2	58,7	
Einfuhr (cif)	46,6	47,3	48,4	
Saldo	+ 12,3	+ 10,8	+ 10,4	
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte				
Ausfuhr (fob)	55,9	54,2	56,4	
Einfuhr (cif)	44,6	44,2	46,7	
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	- 0,6	- 0,7	- 0,8	
3. Dienstleistungen				
Einnahmen	8,9	9,4	8,1	
Ausgaben	10,5	11,8	9,9	
Saldo	- 1,6	- 2,3	- 1,8	
4. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,4	
5. Laufende Übertragungen				
Fremde Leistungen	1,2	0,7	0,8	
Eigene Leistungen	3,5	2,5	3,6	
Saldo	- 2,3	- 1,8	- 2,8	
Saldo der Leistungsbilanz	+ 9,3	+ 7,5	+ 6,2	
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)				
	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	
III. Kapitalbilanz (Netto-Kapitalexport: -)				
Direktinvestitionen	+ 2,4	- 13,8	+ 3,7	
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 0,6	- 2,9	- 2,0	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 1,8	- 11,0	+ 5,7	
Wertpapiere	+ 1,0	+ 21,9	- 1,2	
Deutsche Anlagen im Ausland	- 5,0	- 11,8	- 1,2	
darunter:				
Aktien	+ 2,4	- 2,2	+ 0,4	
Rentenwerte	- 8,0	- 8,0	- 0,2	
Ausländische Anlagen im Inland	+ 6,0	+ 33,7	- 0,0	
darunter:				
Aktien	+ 1,2	+ 12,4	+ 4,4	
Rentenwerte	+ 2,1	+ 18,1	- 4,4	
Finanzderivate	+ 0,9	+ 1,9	- 0,1	
Kreditverkehr	- 8,6	- 14,8	- 9,8	
Kreditinstitute	- 18,8	+ 8,1	- 29,4	
darunter kurzfristig	- 14,2	+ 11,1	- 30,1	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,2	- 0,9	+ 4,8	
Staat	- 0,1	- 0,6	+ 0,5	
Bundesbank	+ 5,1	- 21,4	+ 14,3	
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,1	- 0,2	- 0,2	
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	- 4,3	- 5,1	- 7,5	
IV. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktions- werten (Zunahme: -) 4)				
	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Trans- aktionen (Restposten)				
	- 4,0	- 2,1	+ 0,7	

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Wert von 0,1 Mrd €. Ausländische Anleger reduzierten ihren Bestände um 0,8 Mrd €.

Zahlungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz schloss im November 2003 mit einem Plus von 6,2 Mrd €, das allerdings um 1,3 Mrd € niedriger ausfiel als im Vormonat. Zu diesem Rückgang haben die Verminderung des Aktivsaldos in der Handelsbilanz und die Ausweitung des Defizits im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen beigetragen.

Leistungsbilanz

Im Außenhandel nahm der Überschuss im November – vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – gegenüber dem Vormonat um 0,5 Mrd € auf 10,4 Mrd € ab. Auch in saisonbereinigter Rechnung fiel das Plus im November leicht – auf 9 ½ Mrd € –, da die Wareneinfuhren etwas stärker zulegten als die Warenausfuhren. So erhöhten sich die Importe saisonbereinigt um 5 ½ % gegenüber dem Vormonat, während die Exporte lediglich um 4 % anstiegen. Demgegenüber hatten im Oktober die Lieferungen an das Ausland das Niveau von September noch um 6 ½ % unterschritten, während die Einfuhren geringfügig (+ ½ %) ausgeweitet worden waren.

Außenhandel

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen wurde im November ein Defizit von 3,3 Mrd € ausgewiesen, nach 2,6 Mrd € im Vormonat. Der Zuwachs ging vor allem auf den Anstieg der Netto-Ausgaben bei den laufenden Übertragungen zurück, die sich gegenüber Oktober um 1,0 Mrd € auf 2,8 Mrd €

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

erhöhten. Darüber hinaus sank im November der Aktivalsaldo in der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen um 0,2 Mrd € auf 1,4 Mrd €. Demgegenüber verringerte sich das Defizit in der Dienstleistungsbilanz auf 1,8 Mrd €, nachdem im Vormonat 2,3 Mrd € verzeichnet worden waren.

*Wertpapier-
verkehr*

Bei schwachen Umsätzen wies der statistisch erfasste Wertpapierverkehr im November Netto-Kapitalexporte von 1,2 Mrd € auf, nachdem im Oktober noch Netto-Kapitalimporte in Höhe von 21,9 Mrd € aufgetreten waren. Dabei erwarben Anleger aus dem Inland im Berichtsmonat für netto 1,2 Mrd € ausländische Wertpapiere, vor allem Geldmarktpapiere (1,6 Mrd €) sowie in geringem Umfang Rentenwerte (0,2 Mrd €). Dagegen veräußerten sie per saldo Aktien (0,4 Mrd €) und Investmentzertifikate (0,2 Mrd €). Die An- und Verkäufe ausländischer Anleger an den hiesigen Wertpapiermärkten hielten sich im November die Waage. Dabei nahmen sie Umschichtungen von Rentenwerten (- 4,4 Mrd €) und Investmentzertifikaten (- 0,8 Mrd €) in Aktien (4,4 Mrd €) und Geldmarktpapiere (0,8 Mrd €) vor.

*Direkt-
investitionen*

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im November per saldo zu Mittelzuflüssen (3,7 Mrd €), nachdem der Vormonat noch mit

Netto-Kapitalexporten (13,8 Mrd €) abgeschlossen hatte. Dabei führten ausländische Investoren heimischen Unternehmen Kapital zu (5,7 Mrd €), zum überwiegenden Teil in Form von kurzfristigen Krediten. Deutsche Eigner erhöhten hingegen ihr Auslandsengagement in geringerem Umfang (2,0 Mrd €).

Die unverbrieften Kredittransaktionen der Nichtbanken mit dem Ausland führten im November zu Netto-Kapitalimporten (5,3 Mrd €). Unternehmen und Privatpersonen zogen dabei vor allem kurzfristige Gelder von ihren Konten bei Banken im Ausland ab (4,8 Mrd €). Die Dispositionen staatlicher Stellen führten ebenfalls zu leichten Kapitalzuflüssen (netto 0,5 Mrd €).

Im Kreditverkehr des gesamten Bankensystems waren im November – gleichsam als Reflex aller übrigen Transaktionen – Netto-Kapitalexporte zu verzeichnen. Während die heimischen Kreditinstitute netto gerechnet Gelder ins Ausland transferierten (29,4 Mrd €), kamen bei der Bundesbank 14,3 Mrd € auf, im Wesentlichen durch Transaktionen im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im November – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,5 Mrd € gesunken.

Kreditverkehr

*Währungs-
reserven*

Der Euro und die Preise: zwei Jahre später

Kaum ein wirtschaftspolitisches Ereignis hat die Bevölkerung in Deutschland und in der Europäischen Union insgesamt seinerzeit so bewegt wie die Einführung des Euro-Bargelds zum 1. Januar 2002. Praktisch in allen Ländern des Euro-Gebiets glaubten die Verbraucher einen kräftigen Teuerungsschub festzustellen, und es häuften sich Pressemeldungen über exzessive Preissteigerungen.

Zwar zeigte auch die amtliche Statistik, dass die Preise im Umfeld der Euro-Bargeldeinführung gestiegen waren, aber bei weitem nicht in dem Ausmaß, wie dies in der Öffentlichkeit empfunden wurde. Ein großer Teil der Preisanhebungen hing nicht mit der Euro-Einführung zusammen, sondern war durch andere Faktoren, wie ein besonders kaltes Winterwetter und höhere Steuern auf Energie, Tabakwaren und Versicherungen, bedingt. Allerdings gab es vor allem bei einigen Dienstleistungen sehr auffällige Preisbewegungen. Zudem änderte sich das Preisbild, und die Preisvielfalt nahm zu.

In den zwei Jahren nach der Umstellung auf den Euro ist in vielen Bereichen eine weitgehende Normalisierung der Preisstrukturen erkennbar. Auch haben sich die Anfang 2002 in einigen Fällen entstandenen Preisüberreibungen inzwischen teilweise zurückgebildet.

Ein Rückblick

*Sonderunter-
suchungen...*

Das Statistische Bundesamt und die Bundesbank haben die Umstellung der Verbraucherpreise von der D-Mark auf den Euro mit einer Reihe von Sonderuntersuchungen begleitet.¹⁾ Diese Analysen stützten sich nicht nur auf das regelmäßig veröffentlichte reichhaltige Datenmaterial der amtlichen Preisstatistik, sondern auch auf Einzeldaten, die das Statistische Bundesamt speziell für diesen Zweck aufbereitet hat.²⁾

*... zeigen
Einfluss auf
Preisbild...*

Wichtige Ergebnisse der Untersuchungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesbank waren, dass die Einführung des Euro-Bargelds und die damit verbundene Umstellung der Preise einen erheblichen Einfluss auf das Bild und auf die Dynamik der (Einzel-) Preise hatte. Zum einen führte die Neuauszeichnung unmittelbar zu einer Verminderung des Anteils so genannter „attraktiver“ Preise. Während zu DM-Zeiten viele Preise im Einzelhandel auf 9 geendet hatten, also knapp unter einer möglicherweise so empfundenen Preisschwelle lagen, war dies ab Januar 2002 zunächst nur in geringerem Maße der Fall. Auch „glatte“ Preise, deren Endziffern auf 0 oder 5 lauten und die das Herausgeben von Geld erleichtern, wurden weniger häufig beobachtet. Dies hatte teilweise damit zu tun, dass nicht wenige Händler auch nach dem Bargeldtausch ihre Waren zusätzlich noch in D-Mark auszeichneten und zunächst am gewohnten Preisbild festhielten. Erst allmählich setzte sich die alleinige Auszeichnung in Euro durch.

Zum anderen kam es mit der Euro-Bargeldeinführung zu einer ungewöhnlichen Häufung von Preisänderungen. Mancher Anbieter dürfte die erstmalige Auszeichnung in Euro als eine günstige Gelegenheit für eine Neukalkulation der Preise angesehen haben. Eine Preisänderung auf den Januar 2002 aufzuschieben oder vorzuziehen, war insbesondere dann angesagt, wenn die Preisauszeichnung relativ hohe Kosten verursachte. Möglicherweise schien eine Periode größerer Unklarheit und Unsicherheit auch gut geeignet, um Preise heraufzusetzen. Allerdings musste mit einer gesteigerten Aufmerksamkeit der Kunden gerechnet werden. Tatsächlich wurde im Januar 2002 die Mehrzahl der Preise exakt umgestellt.³⁾ Im Lebensmitteleinzelhandel warben einzelne Anbieter sogar mit einer generellen Abrundung der genau umgerechneten

*... und Preis-
dynamik*

1 Für die Deutsche Bundesbank siehe u. a.: Exkurs: Preisbeobachtung in der Phase des Übergangs von der D-Mark zum Euro, Monatsbericht, November 2001, S. 42–45; Exkurs: Euro-Bargeldeinführung und Preisentwicklung im Januar 2002, Monatsbericht, März 2002, S. 8–12; Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro, Monatsbericht, Juli 2002, S. 15–24. Wichtige Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes: W. Buchwald, J. Chlumsky und N. Engelhardt, Zum Einfluss des Euro auf die Preisentwicklung in Deutschland, Wirtschaft und Statistik 2002, Heft 3, S. 182–188; W. Buchwald, J. Chlumsky und N. Engelhardt, Sechs Monate Euro – Eine Zwischenbilanz der amtlichen Preisstatistik, Juli 2002; J. Chlumsky und N. Engelhardt, Ein Jahr Euro – ein Jahr Teuro?, Dezember 2002.

2 Für die Verlängerung der Sonderauswertung über das Jahr 2002 hinaus wurde die Stichprobe von 35 auf 25 Produkte reduziert. Die ausgewählten Waren und Dienstleistungen sind: Batterien (Monozelle), Bohnenkaffee, Briefblock, Chemische Reinigung (eines Herrenanzugs), Eiernudeln, Feinstrumpfhosen, Filtertüten für Kaffeefilter, Friseurleistungen für Herren, Herrensocken, H-Milch, Hundefutter, Kino-Eintrittskarte, Markenbutter, Mineralwasser, Pkw-Wäsche, Rahmspinat, Salami, Tageszeitung (Abonnement), Toilettenpapier, Übernachtung im Hotel, Verzehr von Bier, Vollmilchschokolade, Weißwein, Zahncreme und Zucker.

3 Von 18 000 Einzelpreisen einer Sonderauswertung der Verbraucherpreisstatistik wurden im Januar 2002 rd. zwei Drittel exakt umgerechnet. Siehe: Deutsche Bundesbank, Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro, a. a. O., S. 20.

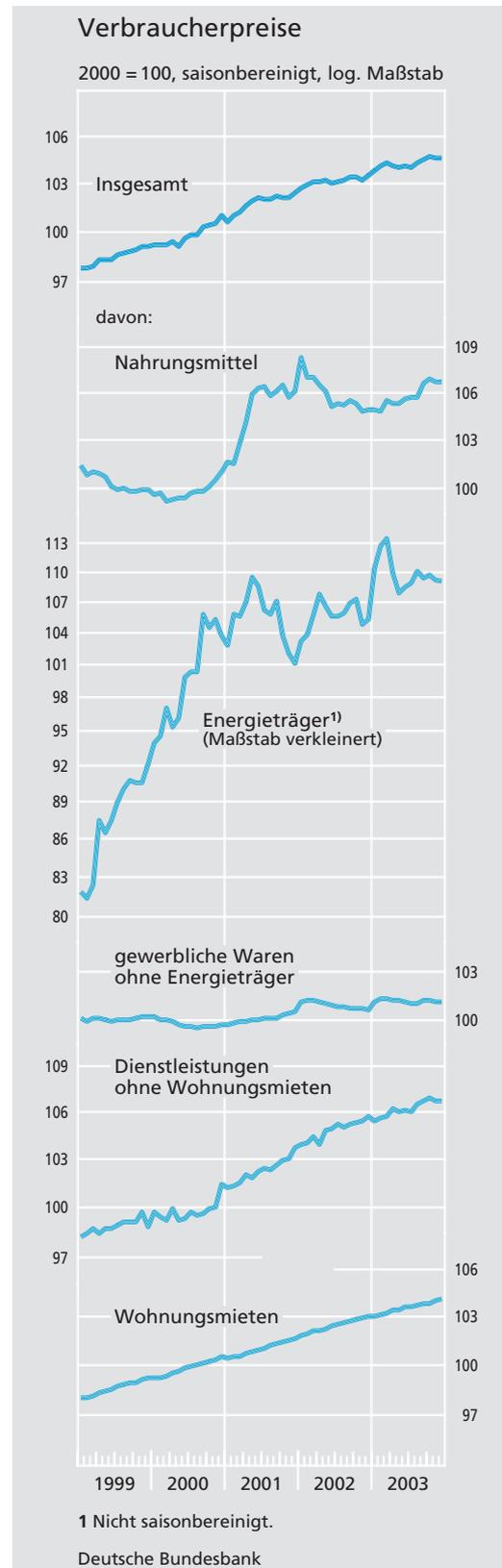
Nur wenig
verändertes
Preisniveau

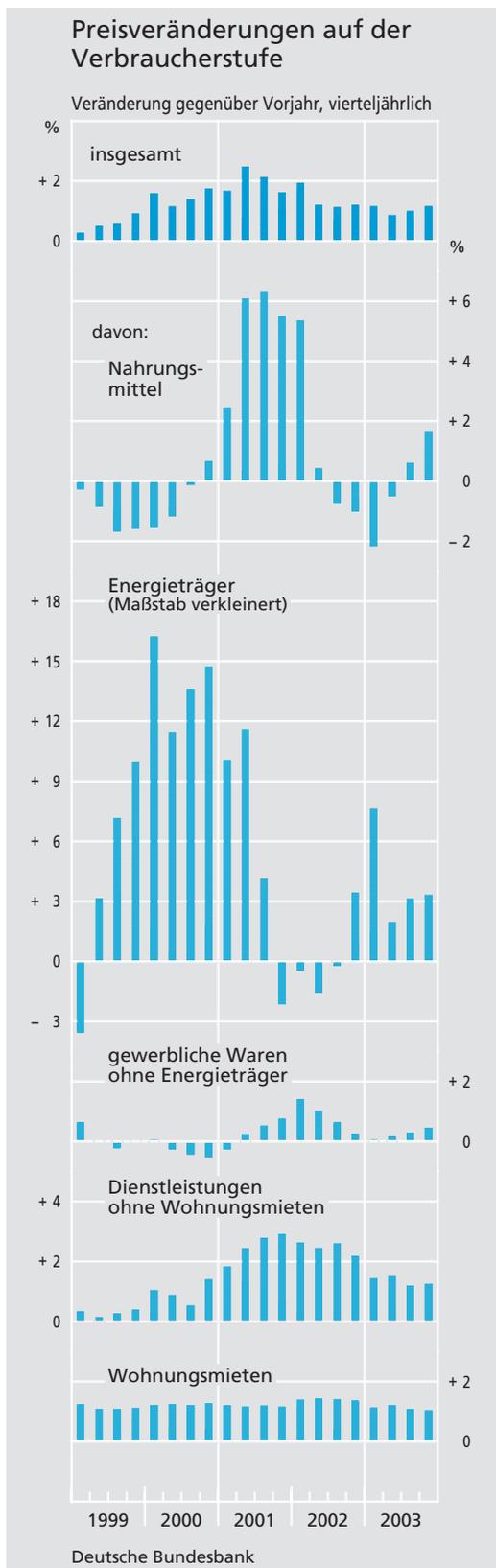
ten Preise und konnten auf diese Weise ihre Marktanteile kräftig ausweiten.⁴⁾ Dagegen wurden im Dienstleistungsbereich die Preise häufiger und teilweise kräftig angehoben.

Das gesamte Preisniveau des für die Konsumausgaben in Deutschland repräsentativen Warenkorb wurde von der Euro-Einführung nur wenig berührt. Nach dem vom Statistischen Bundesamt berechneten Verbraucherpreisindex auf Basis des Jahres 2000 stiegen die Preise im Januar 2002 saisonbereinigt um 0,3 %. Dies war nur wenig mehr als in den Monaten unmittelbar zuvor und danach. Der Vorjahrsabstand vergrößerte sich allerdings von 1,4 % im Dezember 2001 auf 2,1 % im Januar 2002.⁵⁾ Die Zunahme der Teuerungsrate ist aber keineswegs alleine der Umstellung auf den Euro zuzurechnen. Vielmehr wurden zum 1. Januar 2002 die Steuern auf Energie, Tabakwaren und Versicherungen erhöht. Zudem hatte sich das Angebot von Frischobst und -gemüse infolge besonders ungünstiger Witterungsbedingungen verringert, was die Preise in die Höhe trieb. Auch nach Ausschaltung der zu dieser Jahreszeit üblichen Preissteigerungen verteuerten sich saisonale Nahrungsmittel binnen Monatsfrist noch um rund 10 %. Der Euro-Bargeldeinführung selbst kann höchstens ein Beitrag

⁴ Siehe: Gesellschaft für Konsumforschung, Discounting wird zum Prinzip im Handel, GfK Analysen und Profile, März 2003.

⁵ Die Analysen des Jahres 2001 und 2002 bezogen sich noch auf den Preisindex für die Lebenshaltung mit dem Warenkorb aus dem Jahr 1995. Vor allem methodische Umstellungen, aber auch die aktualisierten Gewichte beeinflussen die Abbildung der Preisbewegung.





von 0,3 Prozentpunkten zur Jahresteuersatzrate für Januar 2002 zugerechnet werden.⁶⁾

Die Entwicklung der Verbraucherpreise seit der Euro-Umstellung

In den knapp zwei Jahren seit der Euro-Einführung hielt sich der Anstieg der Verbraucherpreise in recht engen Grenzen. Im Durchschnitt der beiden Jahre war die Teuerung nicht höher als 1¼ %. Dies war deutlich weniger als in der ersten Hälfte der neunziger Jahre und auch etwas weniger als im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2001. Dabei ist zudem an die höhere Belastung durch indirekte Steuern zu erinnern, ohne die die Teuerungsraten noch geringer ausgefallen wäre.

Preisveränderung insgesamt moderat,...

Zu dem günstigen Ergebnis hat neben einem leichten Rückgang der Nahrungsmittelpreise, der auf einen starken Anstieg im Jahr 2001 und zu Beginn von 2002 folgte, die relativ moderate Entwicklung der Energiepreise beigetragen. Rohölbedingte Teuerungsimpulse wurden – über den gesamten Zeitraum seit Anfang 2002 gerechnet – durch Wechselkursbedingte Entlastungen überkompensiert.

...sowohl bei Energie und Nahrungsmitteln...

⁶ Die Preisstatistik zeigt allerdings, dass es im Vorfeld der Umstellung teilweise zu kräftigen Preisanhebungen im Einzelhandel gekommen ist. Dies könnte als Indiz dafür gewertet werden, dass Preissenkungen im Januar 2002 durch stärkere Preiserhöhungen bereits im Jahr 2001 vorbereitet worden sind (siehe beispielsweise: Institut für angewandte Verbraucherforschung, Preisbeobachtungen vor, während und nach der Einführung des Euro, Dezember 2002). In diesem Zusammenhang ist aber darauf hinzuweisen, dass das Preisniveau speziell im Nahrungsmittelbereich infolge heftiger Marktanteilskämpfe, die in der zweiten Jahreshälfte 1998 durch den Markteintritt eines neuen bedeutenden Wettbewerbers im Einzelhandel ausgelöst worden waren und bis zur Untersagung von missbräuchlichen Verkäufen unter Einstandspreisen durch das Bundeskartellamt im Spätsommer 2000 anhielten, auf ein sehr niedriges Niveau gedrückt worden war.

Allerdings sind die Energiesteuern sowohl Anfang 2002 als auch 2003 angehoben worden. Die Ermäßigungen bei Nahrungsmitteln standen in Verbindung mit dem Abklingen der BSE- und MKS-Krisen sowie der Auswirkungen des besonders kalten Winterwetters zur Jahreswende 2001/2002. Trotzdem waren Nahrungsmittel auch zuletzt noch deutlich teurer als Ende 2000.

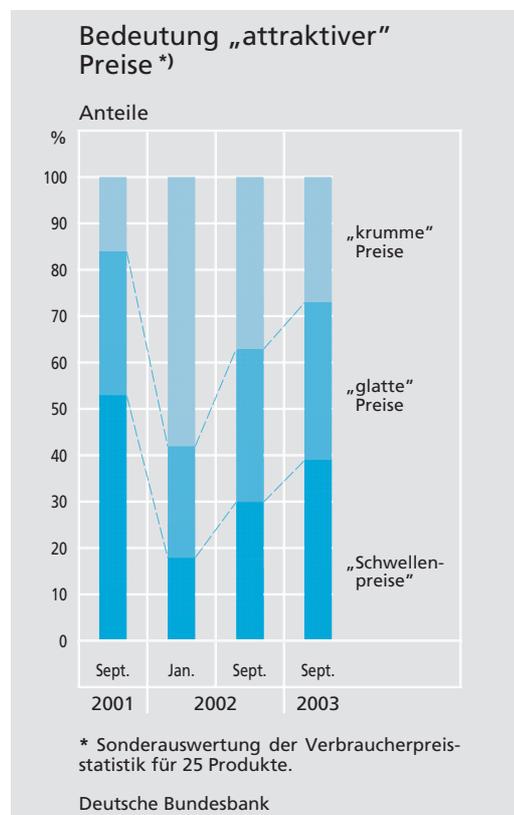
... wie auch bei gewerblichen Waren und Dienstleistungen

Der im Verbraucherpreisindex sichtbare Preisanstieg für gewerbliche Waren ist im Wesentlichen auf die höhere Tabaksteuer zurückzuführen. Ohne Tabakprodukte ist die Grundtendenz der Preise eher leicht nach unten gerichtet. Neben Geräten für die Informationsverarbeitung wurden auch Bekleidung und Schuhe preiswerter. Im Bereich der Dienstleistungen hat sich der Preisanstieg seit Herbst 2002 deutlich abgeschwächt. Der Vorjahrsabstand belief sich zuletzt auf weniger als 1½ %. Die Anhebung der Mieten verlangsamte sich auf kaum mehr als 1 % pro Jahr. Die niedrige Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe spiegelt den gedämpften Anstieg der Lohnkosten wider, zu dem neben insgesamt maßvollen Tariflohnabschlüssen eine ausgeprägte negative Lohndrift beigetragen hat. Auch begrenzte die anhaltend schwache Binnennachfrage die Preiserhöhungsspielräume.

Preisbild und Preisvielfalt

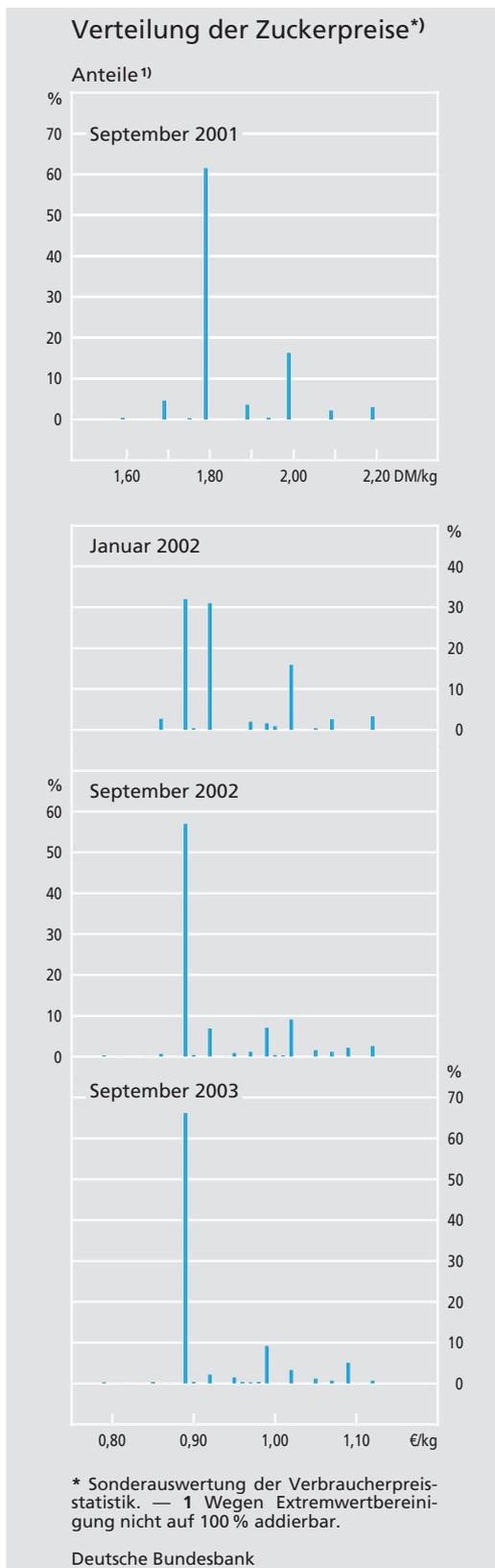
Spätestens mit dem Bargeldtausch im Januar 2002 mussten die Verbraucherpreise in Euro benannt werden. Zwar waren bereits zuvor viele Produkte doppelt ausgezeichnet worden, im Einzelhandel und auch bei den

Zunächst zunehmende Preisdifferenzierung,...



Dienstleistern dominierte aber bis Ende 2001 das gewohnte DM-Preisbild. Dieses wurde der Sonderauswertung der Verbraucherpreisstatistik zufolge im Einzelhandel von (psychologischen) Schwellenpreisen bestimmt. Bei den Dienstleistungen überwogen glatte Preise. Der Wechsel von der D-Mark auf den Euro brachte eine spürbare Vergrößerung der Preisskala mit sich. Wegen des Umtauschkurses von 1,95583 DM pro Euro stand nur noch gut die Hälfte der zuvor möglichen Preise zur Verfügung.⁷⁾ Um die bisherigen „realen“ Abstufungen beibehalten zu können, mussten also auch andere als die gewohnten „Preis-

7 In einigen anderen Ländern verfeinerte sich die Preisskala. In Belgien beispielsweise stieg die Zahl der möglichen Preise auf mehr als das Doppelte, und der Handel nutzte die zusätzlichen Möglichkeiten auch. Siehe: National Bank of Belgium, The adaptation of prices to the changeover to the euro, Dezember 2002.



endungen“ in Betracht gezogen werden. Deshalb war es keine Überraschung, dass sich mit dem Übergang von der D-Mark auf den Euro das Preisbild änderte. Während zuvor im Durchschnitt der 25 untersuchten Produkte mehr als die Hälfte der Preise auf 9 endete und nochmals 30 % auf 5 oder 0, waren es im Januar 2002, in Euro gerechnet, weniger als 20 % beziehungsweise 25 %. Zugleich zerfaserten die Preisverteilungen: Die Zahl der unterschiedlichen Preise pro Produkt stieg an. Dazu trug die Neigung nicht weniger Anbieter bei, die Preise doppelt auszuzeichnen und an den traditionellen DM-Preisen festzuhalten. Der Euro-Preis entsprach in diesen Fällen einer exakten Umrechnung des alten DM-Preises, war aber vielfach „krumm“ und ungewohnt. Die gestiegene Preisdifferenzierung dürfte in der Übergangsphase die Preistransparenz eingeschränkt haben.

Im Laufe der beiden vergangenen Jahre hat sich das Preisbild weitgehend normalisiert. So nahm die Zahl der Schwellenpreise wieder zu. Mit einem Anteil von knapp 40 % konnten sie allerdings (bis zum September 2003) ihre alte Bedeutung nicht ganz zurückgewinnen. Glatte Preise finden sich in der Sonderauswertung hingegen etwas häufiger als früher. Vor allem im Einzelhandel spielen Preise mit einer Endung auf 5 eine größere Rolle als vor der Umstellung, womit dem Wegfall der Hälfte der möglichen Preise entgegengewirkt wurde. Insgesamt stieg der Anteil glatter Preise auf 35 %. Sowohl bei Waren als auch bei Dienstleistungen gab es zuletzt aber auch etwas häufiger krumme Preise als zwei Jahre zuvor.

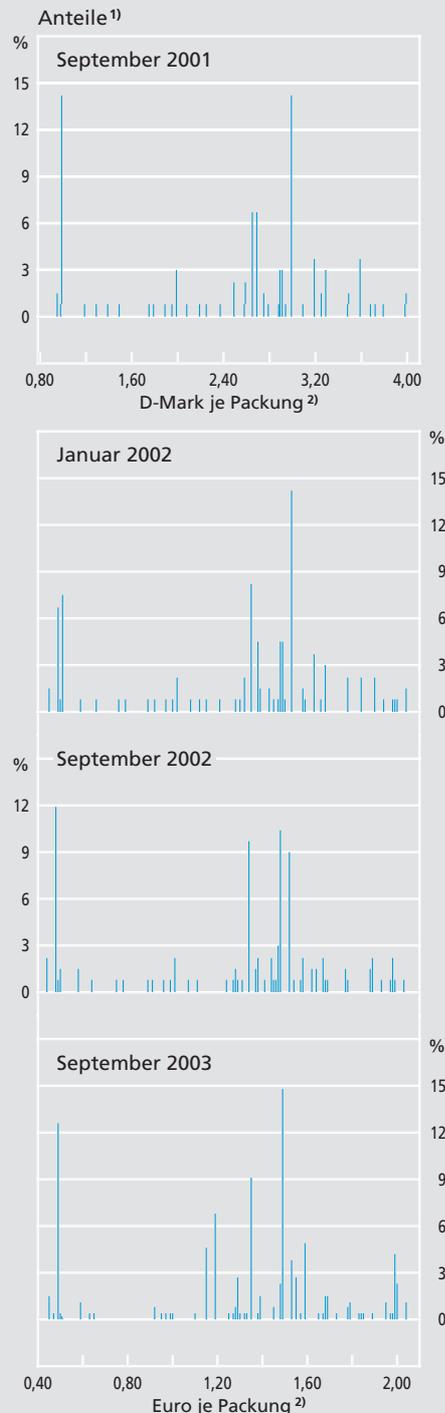
*... dann
 Normalisierung
 der Preisstrukturen*

Beispiele Zucker
und Filtertüten

Bei den meisten Produkten hat die Konzentration der Einzelpreise auf einige wenige Preisschwerpunkte wieder den Vor-Euro-Stand erreicht. Bei Zucker beispielsweise hatte Ende 2001 der Preis von 1,79 DM einen Anteil von über 60 %. Im Januar 2002 entfielen zunächst jeweils gut 30 % auf 0,89 € und den exakt umgerechneten Preis von 0,92 €. In den folgenden Monaten setzte sich der Preis von 0,89 € durch, wenngleich es noch eine Reihe weiterer auch „unattraktiver“ Preise – allerdings ohne größere Bedeutung – gab. Bei Kaffee-Filtertüten dominierten mit 0,99 DM und 2,99 DM zwei Preise. Im Januar 2002 wurden die meisten Preise zunächst exakt umgerechnet. Danach bildeten sich bei 0,49 € und 1,49 € neue Schwerpunktpreise heraus. Mit 1,35 € gewann auch ein glatter Preis, wie er vor der Einführung des Euro in diesem Bereich nicht üblich war, an Bedeutung.

Hier zeigt sich beispielhaft die allmähliche Normalisierung der Preisstrukturen nach einer Phase der Differenzierung bei der Umstellung auf den Euro. Zwar blieb die Zahl unterschiedlicher Preise auch zuletzt noch etwas größer als vor der Euro-Einführung, aber die meisten dieser zusätzlichen Preise haben keine größere Bedeutung. Vielmehr bildeten sich im Laufe der Jahre 2002 und 2003 neue Schwerpunktpreise heraus, die teilweise auf 5 an Stelle von 9 enden. Zudem wird erkennbar, dass die Umstellung der Preise nicht immer zu Ungunsten des Verbrauchers ausfiel. Bei Zucker liegt der neue dominierende Preis knapp 3 % unter dem alten Schwerpunktpreis. Bei Filtertüten sind es 3 % beziehungsweise 2 ½ %.

Verteilung der Preise
für Filtertüten *)



* Sonderauswertung der Verbraucherpreisstatistik. — 1 Wegen Extremwertbereinigung nicht auf 100 % addierbar. — 2 Kaffeefilter für 4 bis 6 Tassen.

Deutsche Bundesbank

Verteilung der Preise für Kinokarten *)



* Sonderauswertung der Verbraucherpreisstatistik. — 1 Wegen Extremwertbereinigung nicht auf 100 % addierbar.

Deutsche Bundesbank

Bei den Kinokarten ist die Situation anders. Während zu DM-Zeiten praktisch alle Kinopreise auf volle D-Mark, höchstens aber auf halbe DM-Beträge lauteten, wird heute in dem relevanten Preisbereich fast das gesamte Spektrum der 10-Cent-Abstufungen genutzt. Allerdings enden auch jetzt die wichtigsten Preise auf 50 Cent oder volle Euro. Es kam zu einem deutlichen Preisanstieg. Nachdem sich bereits im Januar 2002 viele Kinotickets spürbar verteuert hatten, setzte sich diese Tendenz später – wenn auch abgeschwächt – fort. Waren unmittelbar vor der Umstellung 11 DM, 12 DM und 13 DM die wichtigsten Preise, so sind es heute 6 €, 6,50 € und 7 €.

*Gegenbeispiel
Kinotickets*

Nachträgliche Korrektur überzogener Preisänderungen?

Bei manchen Gütern und Dienstleistungen ist es im Zusammenhang mit der Euro-Umstellung bekanntermaßen zu größeren Preissteigerungen gekommen.⁸⁾ Vor dem Hintergrund der in der letzten Zeit allgemein verhaltenen Preisentwicklung und der Normalisierung des Preisbildes stellt sich die Frage, ob inzwischen die damaligen außergewöhnlichen Preiserhöhungen ausgeglichen worden sind oder ob die Euro-Einführung einem dauerhaften Niveausprung Vorschub geleistet hat. Solche Korrekturen müssen sich nicht unbedingt in Form von Preissenkungen zeigen; vielmehr können nachfolgende Preiserhöhungen kleiner als üblich ausfallen oder seltener vorgenommen werden. Entscheidend ist, ob der

*Konvergenz zu
traditionellem
Preisfad?*

⁸ Siehe beispielsweise: Deutsche Bundesbank, Exkurs: Euro-Bargeldeinführung und Preisentwicklung im Januar 2002, a. a. O., S. 9.

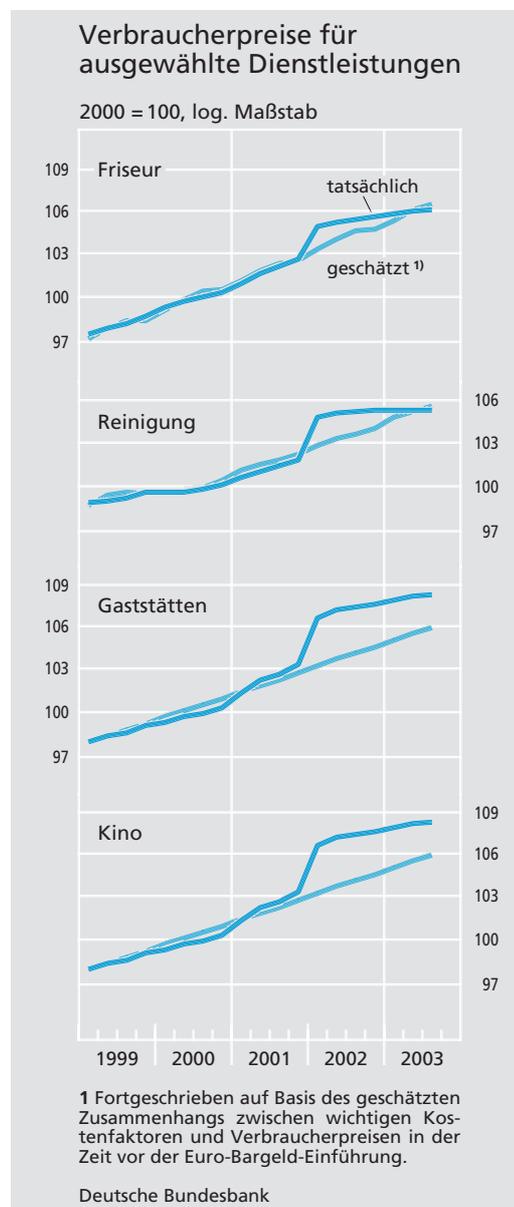
„neue“ Preisfad sich über eine etwas längere Frist dem „traditionellen“ Preisfad ohne Euro-Effekte annähert.

*Untersuchungs-
methode*

Die besondere Schwierigkeit von Untersuchungen dieser Art liegt darin, dass die Preistendenz ohne Euro-Umstellung nicht direkt beobachtet werden kann, sondern aus empirischen Regelmäßigkeiten der Vergangenheit abgeleitet werden muss. Deshalb wurden gestützt auf den Zeitraum von Anfang 1991 bis Ende 2000 Preisgleichungen für einzelne Güter und Dienstleistungen geschätzt, die auf wichtigen Kostenfaktoren, wie Erzeugerpreisen, Löhnen, Mieten sowie anderen Vorleistungspreisen, aufbauen. Die zeitliche Beschränkung bis 2000 soll etwaige Einflüsse aus dem Vorfeld der Euro-Bargeldeinführung ausschalten. Aus den geschätzten Zusammenhängen wurden mit Hilfe der tatsächlichen Entwicklung der Inputpreise Projektionen ohne Euro-Einflüsse abgeleitet und dem faktischen Pfad der Verbraucherpreise gegenübergestellt. In der Regel ist der Zusammenhang zwischen Verbraucherpreisen und wichtigen Kostenfaktoren recht eng und stabil, so dass eine Fortschreibung auch über einen Zeitraum von drei Jahren zulässig erscheint.

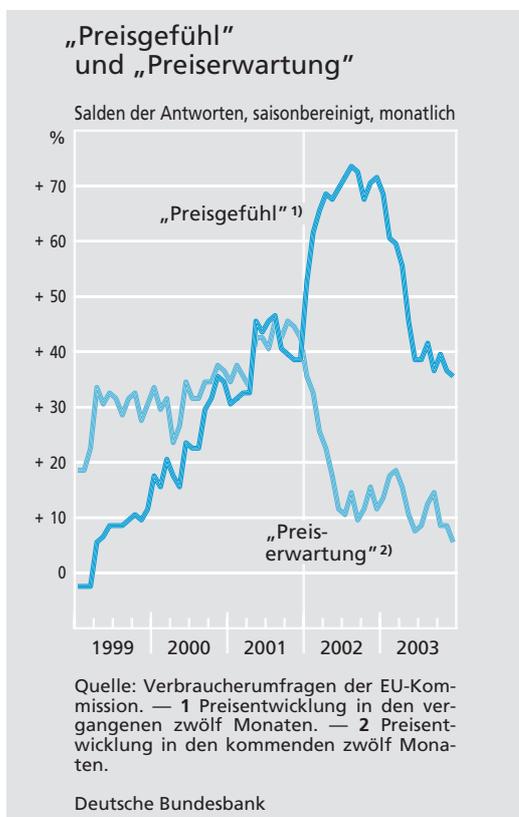
Ausgangslage

Da es mit der Euro-Bargeldeinführung insbesondere bei einzelnen Dienstleistungen zu auffälligen Preisbewegungen gekommen ist, konzentriert sich die weitere Analyse hierauf. Friseurleistungen wurden im Januar 2002 um durchschnittlich 1,9 % angehoben, Kinotickets verzeichneten einen Preisanstieg um 2,3 %. Für die Reinigung eines Anzugs mussten 2,5 % mehr bezahlt werden. Der Index für Restaurants, Cafés und Straßenverkauf



stieg um 2,1 %. Dies alles waren außergewöhnliche monatliche Preisbewegungen, die jeweils auch zu einem kräftigen Anstieg der Vorjahrsrate führten.⁹⁾

⁹ An dieser Stelle soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass im Januar 2002 bei weitem nicht alle Anbieter die Preise erhöht haben. Nach Berechnungen auf Grundlage der Sonderauswertung wurden im Durchschnitt der genannten Produkte knapp 45 % der Preise angehoben, 10 % gesenkt und immerhin fast die Hälfte blieb unverändert (von sehr kleinen Preisänderungen abgesehen).



Kein Nach-
holen, sondern
eher Vorzieh-
effekte

Die Gegenüberstellung von geschätzter und tatsächlicher Preisentwicklung zeigt zum einen, dass es bei diesen Dienstleistungen kaum Hinweise auf ein Nachholen zuvor aufgeschobener Preisanhebungen gibt. Vielmehr waren die tatsächlichen Preise Ende 2001 weitgehend im Einklang mit der auf Grund der langfristigen Zusammenhänge zu erwartenden Entwicklung. Zum anderen fielen die Preisbewegungen nach dem Preisschub zum Jahresbeginn 2002 in den meisten Fällen kleiner als üblich aus. Beispielsweise verteuerte sich die Reinigung eines Herrenanzugs im Verlauf von 2002 kaum noch, und in 2003 war der durchschnittliche Preis stabil. Auch bei Friseurleistungen flachte sich die Preisentwicklung deutlich ab. Infolgedessen wurde bei diesen beiden Dienstleistungen der „Preisüberschuss“ bis zum Spätsommer 2003 im

Durchschnitt betrachtet abgebaut. Bei Gaststätten und Kinos ist zwar eine langsame Annäherung an den geschätzten langfristigen Preispfad festzustellen, eine gewisse „Preisüberhöhung“ – abgeleitet gemäß der Untersuchungsmethode – besteht derzeit noch fort. Zwar sind diese Ergebnisse wegen der vielfältigen Probleme bei der Schätzung einer kontrafaktischen Preisentwicklung ohne Euro-Einflüsse mit Vorsicht zu interpretieren, sie weisen aber darauf hin, dass die bei der Euro-Bargeldeinführung entstandene „Preisüberhöhung“ häufig später entsprechend der Kostenentwicklung wieder abgebaut wurde. Dies spricht dafür, dass es sich bei dem Preisschub im Januar 2002 zu einem erheblichen Teil um Vorzieheffekte gehandelt hat. Der Abbau der Preisübertreibungen hat im Jahr 2003 zu dem verhaltenen Anstieg der Dienstleistungspreise insgesamt beigetragen.

Preisempfinden und Preiswirklichkeit

Die von amtlicher Seite abgegebenen Erklärungen über die begrenzten Preiswirkungen der Euro-Bargeldeinführung sind in der Öffentlichkeit häufig auf Unverständnis gestoßen. Viele Verbraucher empfanden die Teuerung als sehr viel kräftiger, als sie in den offiziellen Statistiken angezeigt wurde. Dies schlug sich auch in den Antworten auf die Frage nach der Preisentwicklung in den vergangenen zwölf Monaten nieder, wie sie in den Verbraucherumfragen der Europäischen Kommission monatlich erhoben werden. Wenn auch der Saldo der Stimmen, die mehr oder weniger starke Preiserhöhungen beziehungsweise Preissenkungen beobachtet zu

Das Preisempfinden der Verbraucher...

haben glauben, nicht einfach zu interpretieren ist, so deutet der starke Anstieg des Saldos vor allem zum Jahresbeginn 2002 und das spätere Verharren auf einem sehr hohen Stand doch darauf hin, dass Preisempfinden und Preisstatistik zeitweise nicht mehr im Einklang standen.¹⁰⁾ In den Jahren zuvor hatte es zwischen dem aus den Salden abgeleiteten „Preisgefühl“, der „Preiserwartung für die nächste Zeit“ und der tatsächlich gemessenen Preisentwicklung einen recht engen Zusammenhang gegeben. Zwar zeigt die Veränderung der Preiserwartung, dass die Verbraucher nach dem Januar 2002 nicht mit einer wesentlichen Beschleunigung der Teuerung rechneten, der Indikator für das Preisgefühl blieb aber trotz einer recht kräftigen Korrektur nach unten im Verlauf von 2003 bis zuletzt auf einem historisch sehr hohen Stand.

... und die
amtliche Preis-
statistik

Es gibt allerdings aus statistischer Sicht keinerlei Hinweise darauf, dass die Verbraucherpreisstatistik kein repräsentatives Gesamtbild zeichnet. Vielmehr ist darauf hinzuweisen, dass jeden Monat fast 600 Mitarbeiter der Statistischen Ämter in 190 Berichtsgemeinden beziehungsweise bei 40 000 Berichtsstellen die Preise für einen repräsentativen Warenkorb von 750 Waren und Dienstleistungen genau ermitteln. Insgesamt gehen in die Berechnung des deutschen Verbraucherpreisindex rund 350 000 Einzelpreise ein. Dies spricht dafür, dass die amtliche Statistik sowohl vor wie nach der Euro-Einführung die Preisentwicklung auf der Verbraucherstufe hinreichend realistisch wiedergegeben hat.¹¹⁾

Dies wird auch daran deutlich, dass der amtliche Verbraucherpreisindex die von vielen

Verbrauchern beklagten Verteuerungen bei einzelnen Dienstleistungen durchaus zeigt. Allerdings ist deren Verbrauchsbedeutung für die meisten Haushalte nicht besonders groß, so dass ihr Gewicht im gesamten Warenkorb des Verbraucherpreisindex eher klein ist. Wie bereits erwähnt, stiegen die Preise für Friseur-

10 Die Verbraucher werden gefragt, ob die Preise nach ihrer Einschätzung in den vergangenen zwölf Monaten stark, moderat oder wenig gestiegen, ob sie mehr oder weniger unverändert geblieben oder gar gefallen sind. Aus den qualitativen Antworten werden dann gewichtete Salden berechnet, die als Prozentsätze ausgewiesen werden. Wenn alle Verbraucher angeben, die Preise seien stark gestiegen, ergibt sich ein Wert von +100, wenn alle Konsumenten angeben, die Preise seien gefallen, ein Wert von -100 (siehe: European Commission, The joint harmonised EU programme of business and consumer surveys, User Guide, Oktober 2003). In dem Flash Eurobarometer fragt die Europäischen Kommission u. a. direkter, ob die Preise im Zuge der Umstellung auf den Euro eher zu Gunsten oder eher zum Nachteil der Konsumenten geändert wurden oder ob sich Preisanhebungen und Preisermäßigungen ausgeglichen haben. Mehr als 90 % der befragten Deutschen waren im Oktober/November 2003 rückblickend der Meinung, dass die Preise eher zu ihrem Nachteil umgestellt worden seien (EOS Gallup Europe, The euro, two years later, Flash Eurobarometer 153, Dezember 2003, S. 17f.). Ein Jahr zuvor waren es 88 % gewesen (EOS Gallup Europe, The euro, one year later, Flash Eurobarometer 139, Dezember 2002, S. 32f.). Die Vorstellung einer für die Konsumenten insgesamt ungünstig verlaufenen Umstellung hat sich also verfestigt. Genau genommen sagt das Ergebnis dieser Umfrage allerdings nur aus, dass die Verbraucher in Deutschland mehrheitlich der Meinung sind, dass die Preise häufiger nach oben angepasst wurden. Dies deckt sich mit den Ergebnissen der Sonderuntersuchung des Einzelpreismaterials der amtlichen Statistik (siehe: Deutsche Bundesbank, Die Verbraucherpreise beim Übergang von der D-Mark auf den Euro, a. a. O., S. 20), steht allerdings auch nicht im Widerspruch zu der Aussage, dass der unmittelbare Preiseffekt der Euro-Umstellung insgesamt zwar nach oben gerichtet, aber nicht sehr stark war.

11 Studien zu den Preiswirkungen der Euro-Bargeldeinführung beruhen häufig auf sehr viel kleineren Stichproben und können deshalb nur sehr eingeschränkt einen Anspruch auf Repräsentativität geltend machen. Das Institut für angewandte Verbrauchforschung (IFAV), welches im Auftrag der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. die Preisentwicklung im Umfeld des Bargeldauswechsels beobachtet hat, beispielsweise startete Mitte 2001 mit einem Sample von 1 151 Preisen für Waren sowie 349 Preisen für Dienstleistungen. Bis zum Ende der Erhebungen im Dezember 2002 war das Sample auf 697 Preise für Waren und 282 Preise für Dienstleistungen geschrumpft (Institut für angewandte Verbrauchforschung, Preisbeobachtungen vor, während und nach der Einführung des Euro, Dezember 2002).

leistungen im Januar 2002 in ganz Deutschland zwar durchschnittlich um 1,9%; das Ausgabengewicht beläuft sich aber auf nicht einmal 1%. Die Sonderauswertung des Einzelpreismaterials zeigt darüber hinaus, dass nur rund die Hälfte der von der amtlichen Statistik beobachteten Friseursalons die Preise anhob, diese aber im Mittel um rund 6%.¹²⁾ Es gab auch Friseure, die ihre Preise reduziert haben. Die in der Öffentlichkeit wahrgenommene Häufung von relativ kräftigen Preissteigerungen bei einigen Dienstleistungen ist also in den Einzeldaten, aus denen der amtliche Verbraucherpreisindex berechnet wird, deutlich erkennbar.

Bereiche von großer Ausgabenbedeutung wie etwa die Wohnungsmieten blieben von der Umstellung auf den Euro weitgehend unberührt; bei vielen Waren des Einzelhandels gab es gegenläufige Effekte. Detaillierte Umfragen zur Preiswahrnehmung bestätigen, dass die Verbraucher die Teuerungsimpulse bestimmten Dienstleistungen, aber auch Nahrungsmitteln zuordnen und teilweise durchaus differenzierte Antworten auf die Frage nach den Ursachen gaben.¹³⁾

Eine interessante Frage ist deshalb, wie es zu der Veränderung des Preisempfindens der privaten Haushalte beispielsweise in den Verbraucherumfragen der Europäischen Kommission gekommen sein könnte. Ein Grund dürfte wohl darin liegen, dass die vielfach nach der Faustregel 1:2 vorgenommene Umrechnung der Euro-Preise in D-Mark angesichts des tatsächlichen Konversionsfaktors von 1,95583 einen um 2,3% überhöhten Wert ergibt und sich somit zu „Ungunsten“

des Euro auswirkt. Darüber hinaus dürften dem einzelnen Verbraucher spektakuläre Preisanhebungen stärker ins Auge gefallen sein als korrekte Umrechnungen, mäßige Preisanhebungen oder auch Preissenkungen, die im Verbraucherpreisindex allesamt berücksichtigt werden. Auch bestanden den Meinungsumfragen der Bundesbank zur Euro-Akzeptanz zufolge die Vorbehalte gegenüber der neuen Währung in Teilen der Bevölkerung nach der Euro-Bargeldeinführung fort.¹⁴⁾ Schließlich könnten Schwierigkeiten im Umgang mit dem neuen Bargeld zu dem Unbehagen beigetragen haben. Nach Befragungen im Auftrag der Europäischen Kommission haben sich die deutschen Bürger knapp zwei Jahre nach der Euro-Bargeldeinführung aber besser an die Handhabung des Euro gewöhnt und rechnen nach eigenem Bekunden bei alltäglichen Einkäufen auch nicht mehr so häufig in D-Mark zurück.¹⁵⁾ Dadurch hat sich allerdings die Einschätzung der Preiswirkungen aus der Umstellung nicht korrigiert.

¹² Dabei wurden kleine Preisänderungen (bis zu 5 Cent) außer Acht gelassen.

¹³ Siehe: L. Fischer, C. Katzer und G. Kiell, *Der Teuro und die Geldillusion*, *Wirtschaftspsychologie* 2002, Heft 4, S. 43–60, hier S. 55–57.

¹⁴ Deutsche Bundesbank, *Meinungsumfragen der Deutschen Bundesbank zur Euro-Akzeptanz*, *Pressemitteilung* vom 11. März 2002. Der *Flash Eurobarometer* (EOS Gallup Europe, *The euro, two years later*, Dezember 2003) zeigt, dass das Misstrauen vieler Deutschen gegenüber der neuen Währung auch im fünften Jahr der Wirtschafts- und Währungsunion noch nicht gewichen ist. 60% der Befragten waren nicht der Meinung, dass die neue Währung zur Preisstabilität im Euro-Raum beigetragen habe (S. 37f.), und mehr als 50% vertraten die Ansicht, die Einführung des Euro sei für Deutschland nachteilig (S. 45f.).

¹⁵ Siehe: EOS Gallup Europe, *The euro, one year later*, *Flash Eurobarometer* 139, Dezember 2002, S. 16f. und S. 24ff.; sowie: EOS Gallup Europe, *The euro, two years later*, *Flash Eurobarometer* 153, Dezember 2003, S. 3f. und S. 9ff.

„Selektive
Fehler-
korrektur“

Wirtschafts- und Sozialpsychologen haben in Experimenten gezeigt, dass Preisänderungen von der D-Mark auf den Euro vielfach überschätzt werden. Selbst bei korrekter Umrechnung durch den Anbieter wird auf Seiten der Verbraucher oft eine Preissteigerung wahrgenommen. Der Effekt ist bei solchen Personen stärker, die von der Umstellung auf den Euro generell einen Preisschub erwarteten.¹⁶⁾ Dies wird damit erklärt, dass Rechenfehler weniger häufig auffallen, wenn ihre Ergebnisse im Einklang mit den persönlichen Erwartungen stehen. Ein solches Phänomen wird in der psychologischen Literatur als „selektive Fehlerkorrektur“ bezeichnet. Sie könnte ein wichtiger Grund für das verbreitete Unbehagen über die Preiswirkungen der Euro-Umstellung sein.

„Ankereffekte“

Andere experimentelle Studien für die Zeit vor der Euro-Bargeldeinführung kamen zu dem Ergebnis, dass der Wert beziehungsweise der angemessene Preis eines Gutes wegen einer längerfristigen Verankerung des an nominalen Größen orientierten Preisempfindens in Euro häufig höher eingeschätzt (und akzeptiert) wurde als in D-Mark.¹⁷⁾ Da wegen des Umtauschkurses von nahezu 1:2 die neuen Euro-Preise optisch wesentlich niedriger liegen als die alten DM-Preise, lässt sich der „Teuro“-Effekt so allerdings kaum erklären.¹⁸⁾

Realwirtschaftliche Konsequenzen

Vorsichtigeres
Ausgaben-
verhalten

Angesichts der kräftigen Preissteigerungen bei einzelnen Produkten, der (vorübergehenden) Preisunklarheit sowie des zeitweilig ge-

änderten Preisempfindens stellt sich die Frage nach den kürzerfristigen realwirtschaftlichen Folgen der Euro-Bargeldeinführung. Die Europäische Kommission hat im Zusammenhang mit der Euro-Umstellung gefragt, ob die privaten Haushalte eher mehr kaufen, weil sie nicht merken, wie viel sie ausgeben, oder ob sie eher weniger kaufen, weil sie fürchten, zu viel auszugeben. Die Befragten in Deutschland sahen ganz überwiegend die zweite Variante als für sie zutreffend an.¹⁹⁾ Daraus lässt sich schließen, dass die Verbraucher in Deutschland in ihrem Ausgabenverhalten vorsichtiger geworden sind.

Nun steigen die Konsumausgaben der privaten Haushalte in der Grundtendenz seit längerer Zeit nicht mehr. Mit rund 300 Mrd € waren sie im dritten Vierteljahr 2003 nicht höher als zwei Jahre zuvor. Doch wäre es angesichts der bis Mitte 2003 andauernden stagnativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, die zeitweise sogar in eine rezessive Phase überzugehen drohte, verfehlt, die Konsumschwäche überwiegend oder gar ausschließlich auf die Euro-Einführung zurückzuführen. Schließlich ist auch das verfügbare

Schwache Konsumkonjunktur

¹⁶ Für einen Überblick siehe: E. Traut-Mattausch, S. Schulz-Hardt, T. Greitemeyer und D. Frey, Euro-Einführung: Die gefühlte Inflation, Die Bank 2003, Heft 6, S. 372–375.

¹⁷ Siehe beispielsweise: E. Jonas, T. Greitemeyer, V. Graupmann, C. Triebel und D. Frey, Preisschätzung in Euro vs. nationaler Währung – ein interkultureller Vergleich, Wirtschaftspsychologie 2002, Heft 4, S. 36–42. Nach der Euro-Bargeldeinführung ließ dieser Effekt allerdings schnell nach, so: E. Jonas, T. Greitemeyer, V. Graupmann und D. Frey, Gewöhnung an den Euro – Experimentelle Untersuchungen zur Schätzung von Preisen in DM vs. Euro vor und nach der Einführung des Euro, Wirtschaftspsychologie 2002, Heft 4, S. 29–35.

¹⁸ Siehe: L. Fischer, C. Kitzer und G. Kiell, Der Teuro und die Geldillusion, a. a. O., S. 52.

¹⁹ EOS Gallup Europe, The euro, two years later, Dezember 2003, S. 13f.

Einkommen der privaten Haushalte schon seit längerem kaum noch gestiegen, und die Arbeitsmarktlage hat sich stark verschlechtert. Die private Sparquote nahm seit der Euro-Bargeldeinführung zwar saisonbereinigt um einen halben Prozentpunkt auf zuletzt fast 11 % zu. Die Verstärkung der Spartätigkeit hatte aber bereits ein Jahr zuvor eingesetzt, nachdem sie im zweiten Halbjahr 2000 mit einer Quote von 9 ½ % einen Tiefpunkt erreicht hatte.

Umsatzrückgänge bei Gaststätten und Kinos

Besonders heftig wurden von der Konsumzurückhaltung zwei Bereiche getroffen, in denen es mit der Umstellung auf den Euro zu auffälligen Preisbewegungen gekommen ist. Die Umsätze des Gaststättengewerbes (Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen) brachen im Verlauf von 2002 geradezu ein und erholten sich auch später nicht mehr. Im ersten Halbjahr 2002 betrug das Umsatzminus im Vorjahrsvergleich bereits 3 %, im zweiten Halbjahr 2002 vergrößerte es sich auf beinahe 9 %, und auch im ersten Halbjahr 2003 war es mit 8 % kaum niedriger. Bei den Kinos, für die Angaben von der Filmförderungsanstalt vorliegen,²⁰⁾ setzte der Umsatzrückgang etwas verhaltener ein, so dass in der ersten Jahreshälfte 2002 noch ein Zuwachs von gut 7 % im Vorjahrsvergleich zu verzeichnen war. In der zweiten Jahreshälfte gab es dann aber ein Minus von beinahe 11 %. Die Angaben für die ersten sechs Monate in 2003 zeigen einen Rückgang von

12 ½ % an. Wenn auch die Gründe für die Umsatzeinbußen bei Gaststätten und Kinos vielfältiger Natur sind, so hat das „Überschießen“ der Preise im Zusammenhang mit der Euro-Umstellung sicherlich eine Rolle gespielt.

Ausblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Übergang der Preise auf den Euro inzwischen weit vorangekommen ist. Zwar ist die Preisvielfalt immer noch etwas größer als vor dem Bargeldtausch. Auch finden sich bei einzelnen Produkten noch Anzeichen für Preisüberhöhungen. Bei vielen Waren und Diensten haben sich aber Schwerpunktpreise wie zu DM-Zeiten herausgebildet. Dabei passten sich Handel und Dienstleister flexibel an, so dass von der Halbierung der Zahl der zur Verfügung stehenden Preise keine zusätzlichen Preisrigiditäten ausgegangen sein dürften. Nach den Umfragen der Europäischen Kommission bereitet der Umgang mit der neuen Währung den Verbrauchern immer weniger Schwierigkeiten, wenn auch bei größeren Anschaffungen häufig noch in D-Mark zurückgerechnet wird. Angesichts der anhaltend niedrigen Teuerungsraten im Euro-Raum dürfte sich die allgemeine Wertschätzung der neuen Währung wohl zunehmend verbessern.

²⁰ Siehe: FFA intern, Nr. 1/02, Nr. 2/02, Nr. 1/03.

Zahlungsverkehrs- überwachung – ein Beitrag zur Stabilität des Finanzsystems und zur Effizienz des Zahlungsverkehrs

Die Überwachung des Zahlungsverkehrs zählt zu den grundlegenden Aufgaben der Bundesbank und leistet einen wichtigen Beitrag zur Wahrung und Stärkung der Stabilität des Finanzsystems. Während der Begriff „Überwachung“ vergleichsweise jüngeren Datums ist, werden darunter fallende Aufgaben von der Bundesbank bereits seit vielen Jahren wahrgenommen. Herausragende Ziele der Überwachung sind die Förderung von Sicherheit und Effizienz im Zahlungsverkehr. Der folgende Beitrag erörtert die Bedeutung der Überwachung und erläutert deren Ziele im Einzelnen. Die Grundlagen, auf denen die Überwachungspolitik der Bundesbank beruht, werden vorgestellt. In Ausübung ihrer Überwachungsfunktion verfolgt die Bundesbank traditionell einen marktorientierten, kooperativen Ansatz. Dieser hat sich in der Vergangenheit bewährt und wird auch in der Zukunft unter Berücksichtigung der gemeinsamen Überwachungspolitik des Eurosystems weiter verfolgt werden. Die Aktivitäten der Bundesbank erstrecken sich von der Überprüfung der Einhaltung international normierter Überwachungsleitlinien über die Beobachtung von Entwicklungen im Zahlungsverkehr und Kontakten mit Marktteilnehmern bis hin zur Zusammenarbeit mit anderen Zentralbanken und der Bankenaufsicht. Der Beitrag nennt abschließend wichtige Schwerpunkte der zukünftigen Überwachungstätigkeit der Bundesbank.

Durch den Zahlungsverkehr werden finanzielle Vermögenswerte zwischen Banken, Unternehmen, privaten und öffentlichen Haushalten übertragen. Er stellt zum einen den gegenläufigen Strom zum realwirtschaftlichen Austausch von Gütern und Dienstleistungen dar, zum anderen dient er dem Forderungstransfer, der Begleichung von Verbindlichkeiten sowie dem geldseitigen Ausgleich bei der Übertragung und Umschichtung von Finanzaktiva, zum Beispiel von Wertpapieren und Devisen. Die Zentralbanken haben ein besonderes Interesse am Zahlungsverkehr, weil sie Konten und Zentralbankgeld für den Zahlungsausgleich bereitstellen, in vielen Fällen selbst Marktinfrastrukturen für die Zahlungsverkehrsabwicklung anbieten und weil die Geldpolitik auf einen funktionierenden Zahlungsverkehr angewiesen ist.

Grundlagen der Zahlungsverkehrsüberwachung

Rechtsgrundlage in Deutschland ...

Die Zuständigkeit der Bundesbank für die Überwachung des Zahlungsverkehrs ergibt sich aus § 3 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank (BBankG). In den dort festgelegten Aufgaben der Bundesbank heißt es unter anderem: Die Bundesbank „sorgt für die bankmäßige Abwicklung des Zahlungsverkehrs im Inland und mit dem Ausland und trägt zur Stabilität der Zahlungs- und Verrechnungssysteme bei.“ Tatsächlich wird die „Überwachungs“-Funktion im Sinne des BBankG so verstanden, dass sie über den Zahlungsverkehr insgesamt ausgeübt wird und sich nicht ausschließlich auf Zahlungsverkehrssysteme oder -instrumente erstreckt.

Die Bundesbank wendet ihre Aufmerksamkeit dem gesamten Zahlungsverkehrsgeschehen zu, bis hin zu ordnungspolitischen Fragestellungen.

Für das Europäische System der Zentralbanken (ESZB), dessen integraler Bestandteil die Bundesbank ist, finden zusätzlich der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG-Vertrag) und die Satzung des ESZB und der Europäischen Zentralbank (EZB) (Satzung) Anwendung. Nach Artikel 105 Absatz 2 des EG-Vertrages und Artikel 3 der Satzung soll das ESZB das reibungslose Funktionieren der Zahlungssysteme fördern. Nach Artikel 22 der Satzung können „die EZB und die nationalen Zentralbanken Einrichtungen zur Verfügung stellen und die EZB kann Verordnungen erlassen, um effiziente und zuverlässige Verrechnungs- und Zahlungssysteme innerhalb der Gemeinschaft und im Verkehr mit dritten Ländern zu gewährleisten.“

... und auf europäischer Ebene

Zahlungsverkehr und Stabilität des Finanzsystems

Zahlungsverkehrssysteme stellen einen bedeutenden Teil der Infrastruktur des Finanzsektors dar. Um in einem Währungsgebiet einen einheitlichen Geldmarkt sowie eine effiziente Liquiditätsallokation zu ermöglichen, bedarf es leistungsfähiger, sicherer und hochverfügbarer Systeme. Im ESZB stellt der TARGET¹⁾-Verbund mit der deutschen Kom-

Zahlungsverkehr – ein wichtiger Teil der Finanzinfrastruktur

¹ Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer system; der Verbund der RTGS-Systeme (Real Time Gross Settlement, Echtzeit-Bruttozahlungssysteme) des ESZB.

ponente RTGS^{plus} diese wichtige Voraussetzung für die Durchführung der gemeinsamen Geldpolitik und eine sichere Abwicklung von Zahlungen dar.

Risiken im Zahlungsverkehr...

Der Ausfall eines oder mehrerer Teilnehmer an einem Zahlungsverkehrssystem oder eine Störung im System selbst können negative Effekte auf andere Teilnehmer haben und im Extremfall die Stabilität des Finanzsystems insgesamt gefährden (sog. Dominoeffekt). Zahlungsverkehrssysteme können damit Kanäle von Krisen im Finanzsektor sein und diese zum Vorschein bringen. Besonders so genannte Nettosysteme – Systeme mit gegenseitiger Verrechnung von Forderungen ohne sofortige Finalität der einzelnen Zahlungen und ohne damit verbundener Bereitstellung von Zentralbankliquidität im Tagesverlauf – bergen finanzielle Risiken. Sie sind auch für die Liquiditätsdisposition der Banken problematisch, da eingehende Zahlungen im Tagesverlauf nicht gleichzeitig mit Zentralbankliquiditätstransfers verbunden sind. Wenn diesen Risiken nicht begegnet wird, können der Ausfall eines Teilnehmers, der beim Saldenausgleich seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, und die Rückabwicklung seiner Zahlungen erhebliche Liquiditäts- und Kreditprobleme für andere Teilnehmer mit sich bringen. Bei so genannten Bruttozahlungssystemen werden dagegen Zahlungen erst nach Deckungsprüfung und Belastung des Auftraggebers ausgeführt, so dass der Zahlungsempfänger sofort endgültig über die empfangenen Beträge verfügen kann und bei Verrechnung in Zentralbankgeld weder Kredit- noch Liquiditätsrisiken ausgesetzt wird. Neben dem Systemrisiko, dem Kredit- und

Liquiditätsrisiko bestehen auch operationelle und rechtliche Risiken im Zahlungsverkehr. Störungen im Zahlungsverkehr können daneben auch ernsthafte Reputationsprobleme für die entsprechende Währung auslösen und sich gravierend auf den realen Sektor auswirken.

Auch die Wertpapierverrechnungs- und -abwicklungssysteme beeinflussen in vielfältiger Weise die reibungslose Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Die geldseitige Abwicklung von Einzelzahlungen und Salden, die sich in diesen Systemen beispielsweise aus Wertpapierkäufen an der Börse ergeben, erfolgt bei der Bundesbank und wirkt sich somit unmittelbar auf die Zentralbankliquidität der Banken aus. Gut funktionierende Wertpapierabwicklungssysteme sind ferner eine Voraussetzung dafür, dass Banken schnell und effizient Wertpapiere als Sicherheiten an die Bundesbank übertragen können. Diese Sicherheiten dienen der Erhöhung der Zentralbankliquidität in doppelter Hinsicht: Zum einen können sie zur Besicherung von Innertageskredit genutzt werden, den die Bundesbank im Interesse einer effizienten Zahlungsverkehrsabwicklung gewährt. Zum anderen können die Sicherheiten im Rahmen der geldpolitischen Geschäfte mit dem Eurosystem eingesetzt werden.

Die Gefährdungen für den finanziellen Sektor, die Realwirtschaft und die Währung einer Volkswirtschaft durch Risiken im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung müssen durch geeignete Maßnahmen begrenzt werden. Die Zentralbanken haben insbesondere mit dieser Zielsetzung verschiedene

... müssen durch geeignete Maßnahmen begrenzt werden

Risiken in Zahlungsverkehrssystemen

Kreditrisiko

Risiko, dass eine Partei im System ihren finanziellen Verpflichtungen weder zum Fälligkeitstermin noch zu einem künftigen Zeitpunkt in vollem Umfang nachkommen kann.

Liquiditätsrisiko

Risiko, dass eine Partei im System finanzielle Verpflichtungen zum Fälligkeitstermin nicht vollständig begleichen kann, aber möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt.

Rechtsrisiko

Risiko, dass eine mangelhafte Rechtsgrundlage oder Rechtsunsicherheiten Kredit- oder Liquiditätsrisiken verursachen oder verschärfen.

Operationelles Risiko

Risiko, dass betriebliche Faktoren wie technische Störungen oder menschliches Versagen Kredit- oder Liquiditätsrisiken verursachen oder verschärfen.

Systemrisiko

Risiko, dass die Unfähigkeit eines Teilnehmers, seinen Verpflichtungen nachzukommen, oder eine Störung im System selbst dazu führt, dass auch andere Systemteilnehmer oder Finanzinstitute in anderen Bereichen des Finanzsystems nicht mehr in der Lage sind, ihre Verpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen. Ein solches Versagen kann eine Ausbreitung von Liquiditäts- oder Kreditproblemen bewirken und damit die Stabilität des Systems oder der Finanzmärkte gefährden.

Quelle: „Grundprinzipien für Zahlungsverkehrssysteme, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind“, BIZ, Januar 2001.

Deutsche Bundesbank

Überwachungsleitlinien²⁾ entwickelt. Unabhängig davon wurden frühzeitig Maßnahmen zur Risikominderung ergriffen, wie die Einführung von Bruttosystemen oder die weitgehende Nutzung von Zentralbankgeld als geldseitiges Verrechnungsmedium in der Wertpapierverrechnung, zum Beispiel bei der Übernachtverarbeitung von Clearstream Frankfurt. Diese verstärkte Nutzung von Zentralbankgeld entspricht nicht nur dem Ziel des Risikoabbaus, sondern dient gleichzeitig dem effizienten Liquiditätseinsatz durch die Banken. Mit jeder Zahlungsabwicklung beziehungsweise jeder Verrechnung von Positionen in Zentralbankgeld steht dieses dem Empfänger für alle weiteren Transaktionen zur Verfügung.

Leitlinien und Prinzipien als Grundlage der Überwachung

Für den Zahlungsverkehr und die Wertpapierabwicklung gibt es verschiedene Leitlinien und Prinzipien. Eine Aufgabe der Zahlungsverkehrsüberwachung ist es, die Einhaltung dieser Leitlinien und Prinzipien bei den entsprechenden Systemen zu untersuchen und sicherzustellen. Die Bundesbank wirkt als integraler Bestandteil des ESZB und als Mitglied im Ausschuss für Zahlungsverkehrs- und Abrechnungssysteme (Committee on Payment and Settlement Systems: CPSS) der Zentralbanken der G10-Länder aktiv an der Entwicklung internationaler Leitlinien und Prinzipien

*Internationale
Leitlinien und
Prinzipien der
Überwachung*

² Der Begriff „Leitlinie“ wird im Folgenden für den englischen Begriff „standard“ verwandt, da im Deutschen der Begriff „Standard“ grundsätzlich für technische und organisatorische Verfahrensnormen der Zahlungsverkehrsabwicklung belegt ist (s. u.).

mit. Diese Regeln können als „soft law“ bezeichnet werden, da sie keinen Gesetzescharakter aufweisen und weder allgemeingültig noch rechtsverbindlich sind.

Besondere Bedeutung haben die „Grundprinzipien für Zahlungsverkehrssysteme, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind“, die von den Gouverneuren der G10-Zentralbanken im Januar 2001 gebilligt wurden. Sie gehen letztlich auf den Bericht des Ausschusses für Interbank-Netting-Systeme der Zentralbanken der Länder der Zehnergruppe (sog. „Lamfalussy Standards“) aus dem Jahr 1990 zurück, der ursprünglich für grenzüberschreitende und mehrere Währungen einbeziehende Netting- und Saldenausgleichssysteme verfasst wurde, aber in der Praxis darüber hinausgehende generelle Anwendung fand. In den zehn „Grundprinzipien“ werden unter anderem die Rechtssicherheit, das Management finanzieller Risiken, die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Betriebs sowie Teilnahmekriterien angesprochen. Neu im Vergleich zu den „Lamfalussy Standards“ sind die Mindestanforderungen an die Effizienz, an die für den Saldenausgleich verwendeten Aktiva sowie an die Führungs- und Verwaltungsstruktur. Daneben enthält die Veröffentlichung Aussagen zu den Verantwortlichkeiten der Zentralbanken bei der Anwendung der „Grundprinzipien“. Hinsichtlich der Überwachung der Zahlungsverkehrssysteme im Euro-Raum wurde durch den EZB-Rat entschieden, die „Grundprinzipien“ des CPSS als Mindestanforderungen der Zahlungsverkehrsüberwachung des Eurosystems zu übernehmen.

Ergänzend hat das Eurosystem im Juni 2003 „Standards für die Überwachung von Euro-Massenzahlungssystemen“ verabschiedet, die sich auf die „Grundprinzipien“ des CPSS stützen. Sie enthalten Indikatoren für eine Kategorisierung von Massenzahlungssystemen und ein abgestuftes Anforderungsniveau. Es wird zwischen für die Stabilität des gesamten Finanzsystems relevanten Systemen, bedeutenden und sonstigen Systemen unterschieden. Während die ersten alle zehn „Grundprinzipien“ erfüllen müssen, gelten für bedeutende Systeme sechs ausgewählte „Grundprinzipien“ (I, II, VII-X). Die sonstigen Systeme müssen gegebenenfalls andere Anforderungen (wie z. B. für elektronisches Geld: E-Geld) oder besondere nationale Vorschriften erfüllen.

In dem „Bericht über elektronisches Geld“ aus dem Jahr 1998 hat das Eurosystem seine Mindestanforderungen an die Ausgabe und Ausgestaltung von E-Geld definiert. Die Mindestanforderungen beziehen sich vor allem auf Überwachungs- und Sicherheitsaspekte sowie die Umtauschbarkeit von E-Geld in Zentralbankgeld. Ergänzt wird der Bericht über E-Geld durch die definierten Sicherheitsziele des Eurosystems im Zusammenhang mit E-Geld (Bericht „Electronic Money System Security Objectives“ aus dem Jahr 2003).

Die für die Wertpapierverrechnungs- und -abwicklungssysteme relevanten Leitlinien wurden auf europäischer und internationaler Ebene unter Mitwirkung der Bundesbank erarbeitet. Die vom Eurosystem verabschiedeten Leitlinien zur Nutzung dieser Systeme für die geldpolitischen Geschäfte im Eurosystem

*Leitlinien auf
europäischer
Ebene*

*Mindestanfor-
derungen für
E-Geld*

*Leitlinien für
Wertpapierver-
rechnungs- und
-abwicklungs-
systeme*

Grundprinzipien für Zahlungsverkehrssysteme, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind

- I. Das System sollte in allen betroffenen Rechtsordnungen eine solide Rechtsgrundlage aufweisen.
- II. Die Regelungen und Verfahren des Systems sollten den Teilnehmern eine klare Einschätzung der Auswirkungen des Systems auf alle finanziellen Risiken, die sie mit ihrer Teilnahme eingehen, ermöglichen.
- III. Das System sollte über klar definierte Verfahren für das Management von Kredit- und Liquiditätsrisiken verfügen, die auch die jeweiligen Verantwortungsbeiriche der Systembetreiber und der Teilnehmer festlegen und die angemessene Anreize für die Beherrschung und Begrenzung dieser Risiken enthalten.
- IV.¹⁾ Das System sollte einen frühzeitigen endgültigen Ausgleich am Valutatag anbieten, vorzugsweise während des Tages, mindestens jedoch am Ende des Tages.
- V.¹⁾ Ein System mit multilateralem Netting sollte zumindest in der Lage sein, den rechtzeitigen Abschluss des täglichen Saldenausgleichs auch dann sicherzustellen, wenn der Teilnehmer mit der größten einzelnen Abrechnungsverbindlichkeit seine Ausgleichszahlung nicht leisten kann.
- VI. Die für den Saldenausgleich verwendeten Aktiva sollten vorzugsweise eine Forderung an die Zentralbank sein; werden andere Aktiva verwendet, sollten sie mit geringen oder keinen Kredit- und Liquiditätsrisiken verbunden sein.
- VII. Das System sollte in hohem Maße Sicherheit und Zuverlässigkeit des Betriebs sicherstellen und über Notfallverfahren für den rechtzeitigen Abschluss der täglichen Verarbeitung verfügen.
- VIII. Das System sollte einen praktischen und ökonomisch effizienten Weg für Zahlungen bieten.
- IX. Das System sollte über objektive und öffentlich bekannt gegebene Teilnahme-kriterien verfügen, die einen gerechten und offenen Zugang ermöglichen.
- X. Die Führungs- und Verwaltungsstruktur des Systems sollte effizient, rechen-schaftspflichtig und transparent sein.

Verantwortlichkeiten der Zentralbank bei der Anwendung der Grundprinzipien

- A. Die Zentralbank sollte ihre Zielvorstellungen für die Zahlungsverkehrssysteme klar festlegen und ihre eigene Rolle und geschäftspolitischen Grundsätze bei Zahlungsverkehrssystemen, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind, offen legen.
- B. Die Zentralbank sollte sicherstellen, dass die Systeme, die sie selbst betreibt, den Grundprinzipien entsprechen.
- C. Die Zentralbank sollte bei Systemen, die sie nicht selbst betreibt, die Einhaltung der Grundprinzipien überwachen, und sie sollte imstande sein, diese Überwachungsfunktion auch auszuüben.
- D. Bei der Förderung der Sicherheit und Effizienz von Zahlungsverkehrssystemen mit Hilfe der Grundprinzipien sollte die Zentralbank mit anderen Zentralbanken und mit etwaigen anderen zuständigen in- und ausländischen Institutionen zusammenarbeiten.

Quelle: „Grundprinzipien für Zahlungsverkehrssysteme, die für die Stabilität des Finanzsystems bedeutsam sind“, BIZ, Januar 2001. — 1 Die Systeme sollten nach Möglichkeit

mehr als nur gerade die Mindestanforderungen dieser beiden Grundprinzipien erfüllen.

Deutsche Bundesbank

tem³⁾ sind an Wertpapierabwicklungssysteme – auch Zentralverwahrer oder Wertpapier-sammelbank genannt – gerichtet. Diese Wertpapierabwicklungssysteme werden von geldpolitischen Partnern des Eurosystems genutzt, um Wertpapiere als Sicherheiten zu Gunsten der Bundesbank zu übertragen. Die Leitlinien formulieren aus der eher engen Nutzerperspektive die Voraussetzungen, unter denen Zentralverwahrer in geldpolitische Transaktionen eingeschaltet werden. Sie führen aber darüber hinaus auch zu positiven Effekten für die Wertpapierverrechnung jenseits des geldpolitischen Zusammenhangs.

Die von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe des CPSS und der Internationalen Vereinigung der Wertpapieraufsichtsbehörden (International Organization of Securities Commissions: IOSCO) aufgestellten Empfehlungen für Wertpapierabwicklungssysteme⁴⁾ wurden hingegen unter dem weiter gefassten Blickwinkel der generellen Überwachung und der Finanzmarktstabilität formuliert. Sie enthalten Mindestanforderungen an Wertpapierabwicklungssysteme in Industrie- und Entwicklungsländern. Derzeit arbeitet diese Gruppe an Mindeststandards für zentrale Kontrahenten, die als Geschäftspartner in Kassa- und Terminmärkten in die Geschäfte zwischen zwei Handelsteilnehmern eintreten, um die Anonymität des Handels zu gewährleisten und um die Risiken für die Marktteilnehmer zu reduzieren. Auf europäischer Ebene befasst sich gegenwärtig eine Arbeitsgruppe der europäischen Zentralbanken und der europäischen Wertpapieraufsichtsbehörden (ESZB-CESR-Arbeitsgruppe⁵⁾) mit der Weiterentwicklung und der anschließenden

Umsetzung internationaler Empfehlungen. Hierbei wird zusätzlich den Belangen des Binnenmarkts und der europäischen Integration Rechnung getragen.

In der Veröffentlichung des Internationalen Währungsfonds (IWF) „Code of Good Practices on Transparency in Monetary and Financial Policies: Declaration of Principles“ werden Anforderungen unter anderem an die öffentlichen Stellen definiert, welche die Überwachungsfunktion ausüben. Hier wird betont, dass die Überwachungstätigkeit von dem Grundgedanken der Transparenz im Hinblick auf ihre Rolle und den zu Grunde liegenden Prinzipien geleitet sein soll.

*Anforderungen
des IWF*

Zahlungsverkehr und Effizienz

Ein effizienter Zahlungsverkehr erfordert kostengünstige Verfahren, die den Präferenzen der Nutzer entsprechen. Kosten im Zahlungsverkehr können durch verschiedene Maßnahmen reduziert werden. Dazu gehört das Zurückdrängen papiergebundener Instrumente (z. B. belegte Überweisungen, Schecks) zu Gunsten elektronischer Instrumente und Verfahren. Je höher der Grad der durchgängigen, automatisierten Verarbeitung von Zahlungsaufträgen und -informationen beginnend beim Zahlungspflichtigen bis zum Zahlungsempfänger ist (Straight-through Processing), desto höher ist auch die Effizienz.

*Effizienz
bezieht sich
immer auf
Kosten ...*

³ Standards for the use of EU securities settlement systems in ESCB credit operations, Januar 1998.

⁴ Recommendations for Securities Settlement Systems, November 2001.

⁵ CESR: Committee of European Securities Regulators (Ausschuss der europäischen Wertpapieraufsichtsbehörden).

CPSS-IOSCO-Empfehlungen für Wertpapierabwicklungssysteme

1. Gesetzlicher Rahmen

Wertpapierabwicklungssysteme sollten in allen betroffenen Rechtsordnungen über eine solide, klare und transparente Rechtsgrundlage verfügen.

2. Handelsbestätigung

Die Bestätigung von Handelsgeschäften zwischen unmittelbaren Marktteilnehmern sollte so bald wie möglich nach Handelsabschluss, jedoch spätestens am Handelstag (T+0), erfolgen. Wenn eine Bestätigung von Handelsgeschäften zwischen mittelbaren Marktteilnehmern (z. B. institutionelle Investoren) erforderlich ist, sollte diese so bald wie möglich nach Abschluss des Geschäfts erfolgen, vorzugsweise am Tag T+0, spätestens aber am Tag T+1.

3. Abwicklungszyklen

„Fortlaufende Abwicklung“ sollte an allen Wertpapiermärkten stattfinden. Die endgültige Abwicklung sollte spätestens am Tag T+3 erfolgen. Kosten und Nutzen eines gegenüber T+3 verkürzten Abwicklungszyklus sollten abgewogen werden.

4. Zentrale Kontrahenten

Kosten und Nutzen eines zentralen Kontrahenten sollten bewertet werden. Wenn ein zentraler Kontrahent eingeführt ist, sollte dieser die eingegangenen Risiken streng überwachen.

5. Wertpapierleihe

Wertpapierleihe (oder Repo-Geschäfte und andere wirtschaftlich gleichwertige Transaktionen) sollte als Verfahren zur Beschleunigung der Abwicklung von Wertpapiergeschäften gefördert werden. Barrieren, die Wertpapierleihegeschäfte für Abwicklungszwecke behindern, sollten beseitigt werden.

6. Zentralverwahrer

Wertpapiere sollten weitestgehend immobilisiert oder dematerialisiert werden und durch Kontobuchungen bei Zentralverwahrern übertragen werden.

7. Lieferung gegen Zahlung

Zentralverwahrer sollten das Vorleistungsrisiko dadurch ausschließen, dass sie die Übertragung der Wertpapiere derart mit der geldlichen Verrechnung verknüpfen, dass eine Abwicklung Lieferung gegen Zahlung erreicht wird.

8. Zeitpunkt der Endgültigkeit der Abwicklung

Endgültigkeit in der Wertpapierabwicklung sollte spätestens am Ende des Abwicklungstages eintreten. Innertages- oder Echt-Zeit-Endgültigkeit sollte angeboten werden, wenn sie zur Risikoreduktion erforderlich ist.

9. Risikokontrollmechanismen der Zentralverwahrer in Bezug auf den Ausfall von Teilnehmern bei der Abwicklung

Zentralverwahrer, die Teilnehmern Innertageskredit gewähren oder Netto-Abwicklungssysteme betreiben, sollten zumindest über solche Risikokontrollmechanismen verfügen, die den rechtzeitigen Abschluss der Abwicklung auch für den Fall gewährleisten, dass der Teilnehmer mit der größten Zahlungsverpflichtung ausfällt. Das zuverlässigste Maßnahmenbündel umfasst eine Kombination aus Anforderungen zur Hinterlegung von Sicherheiten sowie Limiten.

10. Für den Zahlungsausgleich verwendete Aktiva

Aktiva, die zur Begleichung der letztlich aus Wertpapiergeschäften resultierenden Zahlungsverpflichtungen verwendet werden, sollten nur mit einem geringen oder gar keinem Kredit- oder Liquiditätsrisiko verbunden sein. Falls kein Zentralbankgeld benutzt

Quelle: „Empfehlungen für Wertpapierabwicklungssysteme“, BIZ, November 2001.

Deutsche Bundesbank

wird, müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Kunden der Zentralverwahrer vor potenziellen Verlusten und Liquiditätseinpässen zu schützen, die sich aus dem Ausfall des Zahlungsagenten, dessen Aktiva für diesen Zweck benutzt werden, ergeben können.

11. Operationelle Zuverlässigkeit

Die Ursachen für das mit dem Clearing- und Abwicklungsprozess verbundene operationelle Risiko sollten bestimmt und durch den Einsatz geeigneter Systeme, Kontrollen und Verfahren minimiert werden. Die Systeme sollten zuverlässig und sicher sein und eine angemessene, mengenelastische Kapazität haben. Notfallpläne und Back-up-Einrichtungen sollten bestehen, um eine rechtzeitige Wiederaufnahme des Betriebs und den Abschluss des Abwicklungsprozesses zu ermöglichen.

12. Schutz der Wertpapierbestände der Kunden

Verwahrer von Wertpapieren sollten Verfahren der Buchführung und Verwahrung anwenden, die die Wertpapierbestände der Kunden in vollem Umfang schützen. Wesentlich ist, dass die Kundenwertpapiere vor Ansprüchen der Gläubiger des Verwahrers geschützt sind.

13. Führungs- und Verwaltungsstruktur

Die Führungs- und Verwaltungsstrukturen von Zentralverwahrern und zentralen Kontrahenten sollten so gestaltet sein, dass sie das öffentliche Interesse wahren und den Zielen der Eigentümer und Nutzer dienen.

14. Zugang

Zentralverwahrer und zentrale Kontrahenten sollten über objektive und öffentlich bekannt gegebene Teilnahmekriterien verfügen, die einen gerechten und offenen Zugang ermöglichen.

15. Effizienz

Wertpapierabwicklungssysteme sollten unter Aufrechterhaltung eines sicheren Betriebs den Anforderungen der Nutzer kostengünstig gerecht werden.

16. Kommunikationsverfahren und -standards

Wertpapierabwicklungssysteme sollten die einschlägigen internationalen Kommunikationsverfahren und -standards nutzen oder ihre Nutzung ermöglichen, um die effiziente Abwicklung grenzüberschreitender Geschäfte zu erleichtern.

17. Transparenz

Zentralverwahrer und zentrale Kontrahenten sollten Marktteilnehmern genügend Informationen zur Verfügung stellen, damit diese ihre Risiken und Kosten aus der Nutzung der durch den Zentralverwahrer beziehungsweise zentralen Kontrahenten angebotenen Dienstleistungen bestimmen und sorgfältig bewerten können.

18. Regulierung und Überwachung

Wertpapierabwicklungssysteme sollten einer transparenten und wirksamen Regulierung und Überwachung unterliegen. Zentralbanken und Wertpapieraufsichtsbehörden sollten miteinander und mit anderen maßgeblichen Behörden zusammenarbeiten.

19. Risiken grenzüberschreitender Verbindungen

Zentralverwahrer, die Verbindungen zur Abwicklung grenzüberschreitender Wertpapiertransaktionen eingerichtet haben, sollten diese so gestalten und handhaben, dass die mit der grenzüberschreitenden Abwicklung verbundenen Risiken wirksam verringert werden.

Medienbrüche und Schnittstellen zwischen unterschiedlichen Verfahren führen zu erhöhten Durchleitungskosten, aber auch zu längeren Laufzeiten und erhöhten Fehlerrisiken. In diesem Zusammenhang hat die Bundesbank zusammen mit dem Kreditgewerbe in jüngster Zeit zwei Fragestellungen erörtert. Zum einen ging es unter dem Stichwort deutsches Automatisiertes Clearinghaus (ACH) um die Frage, ob die derzeitigen Auslagerungen von Leistungen auf Transaktionsbanken nicht in einem umfassenden ACH kanalisiert werden sollten. Zum anderen bemüht sich die Bundesbank aktiv darum, die bislang immer noch papiergebundene Vorlage von Großbetragschecks durch ein nationales elektronisches Bild-Verfahren zu ersetzen.

*... und
Präferenzen*

Für die Effizienz im Zahlungsverkehr spielen neben den Kosten auch die Präferenzen der Nutzer eine Rolle. Diese beziehen sich unter anderem auf Sicherheit und Komfort der Verfahren und Instrumente, die Laufzeit der Zahlungen sowie das Liquiditätsmanagement der Banken, für das – wie oben erwähnt – die Nutzung von Zentralbankgeld eine besondere Bedeutung besitzt. Im Blickfeld der Bundesbank stehen dabei in erster Linie die Banken als Nutzer. Ihr Auftrag richtet sich nicht auf den Bereich des Konsumentenschutzes, gleichwohl ist eine Effizienzsteigerung nie allein im Interesse der Banken, sondern dient letztendlich den Bankkunden. Dem Konsumentenschutz fühlen sich andere Stellen verpflichtet. In diesem Zusammenhang wurde zum Beispiel vom Europäischen Parlament und dem Rat eine Verordnung über grenzüberschreitende Zahlungen in Euro erlassen, nach der für grenzüberschreitende Zahlungen

in Euro und für Euro-Zahlungen innerhalb eines Mitgliedstaates grundsätzlich die gleichen Gebühren erhoben werden müssen.

Im Zahlungsverkehr sind besondere Aspekte bei der effizienten Ressourcenallokation zu berücksichtigen, die auf Grund der Netzwerkeigenschaft des Zahlungsverkehrs zum Tragen kommen. Der Nutzen eines Zahlungsverkehrssystems oder -instruments steigt für die Teilnehmer mit der zunehmenden Verbreitung und Akzeptanz. Auf Grund dieser positiven Netzwerkeigenschaft ist es im Bereich des Zahlungsverkehrs von Vorteil, koordinierte Verfahren zu wählen, da kompatible, interoperable Elemente die Nutzungsbasis verbreitern und eine verstärkte Nutzung ermöglichen.

Netzwerkeigenschaft des Zahlungsverkehrs ...

Ein wichtiges Instrument hierzu ist die Entwicklung gemeinsamer technischer und organisatorischer Verfahrensstandards beziehungsweise die tatsächliche Implementierung bereits bestehender Standards im Zahlungsverkehr. Der Verzicht auf solche Standards würde Konvertierungen in der Prozesskette des Zahlungsverkehrs erfordern und in der Regel mit einer geringeren Effizienz sowohl für die Kunden als auch für die Kreditwirtschaft einhergehen. Verfahrensstandards können entweder durch Marktprozesse entstehen, durch Kooperationen zwischen privaten und gegebenenfalls öffentlichen Akteuren entwickelt oder von institutionellen Standardsetzern aufgestellt werden. Zentralbanken können in ihrer Rolle als Katalysator zu einer Koordination beitragen beziehungsweise als Standardsetzer auftreten und beispielsweise die von ihnen betriebenen Systeme entspre-

... macht gemeinsame Verfahrensstandards sinnvoll ...

chend fortentwickeln. Allerdings dürften nur Standardsetzer mit praktischer Markterfahrung und/oder durch enge Zusammenarbeit mit Marktteilnehmern in der Lage sein, bestmögliche Standards zu entwickeln und durchzusetzen.

Die Bundesbank beteiligt sich in Deutschland traditionell an der Entwicklung von Verfahrensstandards im Zahlungsverkehr und wirkt beispielsweise in den entsprechenden Gremien des Zentralen Kreditausschusses (ZKA) mit. Im Arbeitsstab „Automation“ des Betriebswirtschaftlichen Arbeitskreises werden Abkommen zur Standardisierung des zwischenbetrieblichen Zahlungsverkehrs in Deutschland erarbeitet. Die Abkommen werden von allen Beteiligten getragen und haben rechtlich bindende Wirkung für alle Banken, die den unterzeichnenden Bankenverbänden angeschlossen sind. Nach der Unterzeichnung werden die Abkommen an das Bundeskartellamt gemeldet, da die getroffenen Vereinbarungen den Charakter von Leistungskartellen haben. Die Abkommen werden, sofern binnen drei Monaten nach ihrer Meldung kein Einspruch erfolgt, endgültig rechtskräftig.

*... ohne zu
Monopolen zu
führen*

Im Zahlungsverkehr bestehen in gewissem Umfang die gleichen Bedingungen wie bei natürlichen Monopolen – durchgängige Skalenerträge und hohe versunkene Kosten (wie z. B. die Anfangsinvestitionen in den Aufbau eines Zahlungsverkehrssystems oder die Entwicklung von Standards). Hohe versunkene Kosten sowie die Notwendigkeit einer kritischen Masse von Netzwerkteilnehmern stellen in den betreffenden Märkten Eintrittsbar-

rieren dar und halten potenzielle Konkurrenten vom Markteintritt ab. Diesem Problem ist die Bundesbank begegnet, indem sie angesichts der Säulenstruktur im deutschen Kreditgewerbe durch ihr wettbewerbsneutrales Zahlungsverkehrsangebot außenstehenden Instituten eine direkte Teilnahme am Zahlungsverkehr ermöglicht und gleichzeitig die Erreichbarkeit aller Institute in der Fläche sicherstellt. Auch die Schaffung und Anwendung gemeinsamer Standards und Verfahren führte in Deutschland nicht zu monopolistischen Strukturen, sondern zu einem harten Wettbewerb unter den Banken bei Geschäftszeiten, Preisen, Laufzeiten und Zusatzleistungen, der sich positiv für die Konsumenten auswirkte.

Für die Effizienz im Zahlungsverkehr spielt die Pfadabhängigkeit eine große Rolle, also der Einfluss von Entscheidungen der Vergangenheit auf diejenigen in der Zukunft. Es besteht die Gefahr, dass Strukturen bestehen bleiben, die durch veränderte Rahmenbedingungen ineffizient geworden sind, da System- und Standardwechsel hohe Kosten verursachen. Diese Kosten werden mit den Vorteilen des Standardwechsels verglichen, die bis zur Erreichung einer kritischen Masse an neuen Standardanwendern eher gering sind. Die Durchsetzung von Neuerungen wird durch eine erhöhte Unsicherheit bei der Beurteilung neuer Verfahren sowie durch fehlendes Wissen über alternative Verfahren weiter gehemmt. Ein neues Verfahren mit langfristig erhöhter Effizienz kann so einem älteren, langfristig ineffizienteren Verfahren unterlegen bleiben. Ein koordiniertes Vorgehen, beispielsweise der gemeinsame Wechsel zu

Pfadabhängigkeit

einem neuen Standard, kann dieses Problem lösen. So ist zum Beispiel die weitere Zurückdrängung des traditionellen Schecks, der gegenüber alternativen Zahlungsmitteln wie der beleglosen Überweisung oder Lastschrift erhebliche Effizienz Nachteile aufweist, ein Ziel, das die Bundesbank nachhaltig verfolgt.

*Einheitlicher
Währungsraum
erfordert
Änderungen
bei nationalen
Strukturen*

Die einheitliche Währung und die zunehmende wirtschaftliche Verflechtung haben die beschriebenen Koordinationsprobleme auf die europäische Ebene gebracht. Selbst Zahlungsverkehrsstrukturen, die in ihren nationalen „Pfaden“ hohe Effizienzniveaus erreicht haben, weisen im internationalen Umfeld auf Grund mangelnder Kompatibilität Ineffizienzen auf. Dies gilt insbesondere für den derzeit noch fragmentierten europäischen Massenzahlungsverkehr, während der Individualzahlungsverkehr bereits stärker vereinheitlicht ist.⁶⁾ Die Bundesbank unterstützt und beteiligt sich daher in Zusammenarbeit mit dem deutschen Kreditgewerbe an Bestrebungen, durchgängige europäische Standards zu etablieren. Diese dürften gegenüber den bewährten nationalen Standards längerfristig Effizienzvorteile aufweisen.

Zum Verhältnis von Sicherheit und Effizienz

Zielidentität

Im Individualzahlungsverkehr ist grundsätzlich der Sicherheitsaspekt stärker angesprochen, während im Massenzahlungsverkehr der Effizienzaspekt im Vordergrund steht. In weiten Teilen sind beide Ziele der Zahlungsverkehrsüberwachung gleichgerichtet, da die Nutzer Präferenzen für ein bestimmtes Sicher-

heitsniveau der Zahlungsverkehrssysteme beziehungsweise -instrumente haben. Nur Systeme, die den Präferenzen der Nutzer entsprechen und eine breite Akzeptanz finden, können auf Dauer auch effizient sein, insofern als auf Grund der beschriebenen Netzwerkeigenschaften eine kritische Masse an Nutzern vorhanden sein muss, um entsprechende Skalenerträge zu erzielen und rentable Systeme zu betreiben. Auf Grund mangelnder Transparenz könnten jedoch auch Systeme mit hohen Risiken bestehen bleiben. Zentralbanken können hier das Risikobewusstsein schärfen und den Übergang zu Verfahren mit erhöhter Sicherheit und Effizienz fördern. Dies ist der Bundesbank bei der Weiterentwicklung der Elektronischen Abrechnung Frankfurt (EAF) von einem Nettosystem zu einem Hybridsystem und dem späteren Übergang zu dem Bruttosystem RTGS^{plus} gelungen. Dabei konnte durch liquiditätssparende Elemente und Steuerungsmöglichkeiten des Zahlungsflusses durch die Banken zusätzlich eine hohe Liquiditätseffizienz verwirklicht werden.

Der Gleichlauf besteht jedoch auch angesichts von Externalitäten bei der Risikominderung nicht vollständig. So bringen Probleme im Bereich eines einzelnen Systemteilnehmers Kosten für andere Systemteilnehmer mit sich. Störungen im Zahlungsverkehr führen darüber hinaus zu Beeinträchtigungen in anderen Bereichen, wie der Währung und der Real-

Zielkonflikte

⁶ Im Individualzahlungsverkehr werden vor allem Finanzmarkttransaktionen, kommerzielle Zahlungen der Wirtschaftsunternehmen und Eilzahlungen abgewickelt. Zum Massenzahlungsverkehr gehören insbesondere die Zahlungen der allgemeinen Lebenshaltung (Gehälter, Mieten, Käufe etc.).

wirtschaft. Diese externen Kosten gehen jedoch nicht in die individuellen Kosten-/Nutzenüberlegungen einzelner Teilnehmer ein. Insgesamt gesehen besteht die Möglichkeit, dass die Teilnehmer an Zahlungsverkehrssystemen weniger Interesse an sicheren Systemen haben als es gesamtwirtschaftlich wünschenswert wäre.

Ausübung der Überwachungsfunktion durch die Bundesbank

Rolle des Eurosystems in der Zahlungsverkehrsüberwachung

Die Bundesbank agiert im Rahmen der Regelungen des Eurosystems, das die Zahlungsverkehrs- und Verrechnungssysteme im Euro-Raum überwacht. Diese Tätigkeit schließt auch die eigenen Systeme der Zentralbanken mit ein. In der „Grundsatzklärung zur Rolle des Eurosystems bei der Zahlungsverkehrsüberwachung“ wurden im Jahr 2000 die Ziele der Überwachung näher erläutert und die organisatorische Aufgabenverteilung innerhalb des Eurosystems dargestellt. Danach bestimmt der EZB-Rat den grundsätzlichen politischen Kurs der Überwachungspolitik des Eurosystems. Die Durchsetzung dieses Kurses erfolgt im Einklang mit dem Dezentralitätsprinzip und obliegt in der Regel der Nationalen Zentralbank (NZB) des Landes, in dem das entsprechende System rechtlich eingetragen ist. Bei grenzüberschreitenden Systemen ist diese NZB in führender Rolle für die Überwachung zuständig und kooperiert mit den weiteren betroffenen NZBen. Systeme, die keine klare nationale Verankerung aufweisen, werden in der Regel von der NZB des Landes überwacht, in dem das System rechtlich eingetragen ist. Der EZB-Rat kann bei den letz-

teren Systemen die führende Überwachungsfunktion jedoch auch auf die EZB übertragen, was zum Beispiel für das in Frankreich eingetragene und weitgehend nach deutschem Recht arbeitende EURO1-System der Euro Banking Association (EBA) erfolgt ist.

Die deutsche Zahlungsverkehrsinfrastruktur ist gekennzeichnet durch das Nebeneinander von Zahlungsverkehrssystemen und sonstigen Abwicklungs- und Zahlungsausgleichsverfahren. Es gibt derzeit zwei Zahlungsverkehrssysteme im Sinne der in der „EU-Richtlinie über die Wirksamkeit von Abrechnungen in Zahlungs- sowie Wertpapierliefer- und -abrechnungssystemen“ (Finalitätsrichtlinie) formulierten Definition. Beide Systeme werden von der Bundesbank betrieben. Im Bereich des Individualzahlungsverkehrs ist dies RTGS^{plus} und im Bereich des Massenzahlungsverkehrs der Elektronische Massenzahlungsverkehr (EMZ). Im Zusammenhang mit den eigenen Systemen besteht in der Bundesbank eine Trennung zwischen den Zuständigkeiten für die Überwachung und für den operativen Betrieb. Diese interne Organisationsstruktur entspricht den Mindestanforderungen des EZB-Rats und des IWF.

RTGS^{plus} besitzt systemische Bedeutung für das Finanzsystem und wird im Rahmen der Zahlungsverkehrsüberwachung auf Einhaltung der „Grundprinzipien“ überprüft. Der EMZ gilt auf Grund seines Marktanteils in Deutschland von gut 15 % als sonstiges System. Auf Grund dieser Klassifizierung finden die europäischen Überwachungsstandards keine Anwendung. Dennoch wird der EMZ – genau wie das bilaterale Clearing zwischen

Objekte der Zahlungsverkehrsüberwachung

den Zentralen und Zahlungsverkehrskopfstellen des Kreditgewerbes und die netzinternen Verfahren des Genossenschafts- und Sparkassensektors, die die restlichen 85 % der Interbankenverrechnung im Massenzahlungsverkehr ausmachen – im Rahmen der Zahlungsverkehrsüberwachung beobachtet. Nicht nur Zahlungsverkehrssysteme, sondern auch die verwendeten Zahlungsverkehrsinstrumente sind Gegenstand der Überwachung, wobei hier der Karten- und Internetbereich eine erhebliche Dynamik entfaltet hat. Unter anderem befasst sich die Bundesbank mit der Ausgestaltung des GeldKarte-Systems, des von der deutschen Kreditwirtschaft betriebenen E-Geld-Systems. Die Sicherheitsanalyse der GeldKarte erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI).

Die Bundesbank stellt ihre Infrastruktur auch im Bereich der Wertpapierverrechnung zur Verfügung. Durch die Elektronische Wertpapierverrechnung (EWW) besteht eine elektronische Schnittstelle zwischen der Clearstream Banking Frankfurt AG und der Bundesbank zur Übertragung von Daten für die geldseitige Verrechnung von Wertpapiertransaktionen. Auch dieses Verfahren ist Gegenstand der Überwachung.

*Kooperativer
Ansatz der
Zahlungs-
verkehrs-
überwachung*

Zahlungsverkehrsüberwachung kann durch Zentralbanken mit unterschiedlicher Eingriffsintensität durchgeführt werden. Diese reicht von einem marktorientierten Ansatz mit sehr geringen beziehungsweise keinen Eingriffen über eine kooperative Überwachung in Zusammenarbeit mit den Marktakteuren bis zu einem stark regulatorischen Vorgehen. Die

Bundesbank verfolgt traditionell die beiden erstgenannten Vorgehensweisen. Im Euro-Raum hat die EZB das Recht, Verordnungen zu erlassen (Art. 22 der Satzung). Von diesem Recht hat sie bislang jedoch keinen Gebrauch gemacht. Die erfolgreiche Kooperation zwischen Bundesbank und den Zahlungsverkehrsakteuren – insbesondere über den ZKA – hat zu dem hohen Sicherheits- und Effizienzgrad im deutschen Zahlungsverkehr einen wesentlichen Beitrag geleistet und eine Regulierung weitgehend entbehrlich gemacht. Auf Grund des Betriebs der eigenen Systeme kann die Bundesbank nicht nur einen wettbewerbsneutralen Marktzugang für alle Banken sicherstellen, sondern auch direkt auf Sicherheit und Effizienz im Zahlungsverkehr Einfluss nehmen. Appelle an die Marktteilnehmer (moral suasion) sind ein weiteres wirkungsvolles Instrument zur Durchsetzung von Überwachungsleitlinien und Verfahrensstandards. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Öffentlichkeit über Missstände und Risiken zu informieren. Durch ihre Mitarbeit in verschiedenen Gremien des deutschen Zentralverwahrers Clearstream Banking Frankfurt AG, die sich mit Grundsatz- und organisatorischen Verfahrensfragen befassen, trägt die Bundesbank ferner im Bereich der geldlichen Verrechnung von Wertpapiertransaktionen dazu bei, dass die Interessen der Nutzer der Systeme sowie öffentliche Belange gebührend berücksichtigt werden.

Eine wichtige Grundlage für die Überwachungstätigkeit sind umfassende und aktuelle Informationen. Daher verfolgt die Bundesbank die Entwicklungen in der deutschen Zahlungsverkehrslandschaft aufmerksam und

Marktanalyse

analysiert diese. Neben öffentlich zugänglichen Medien oder individuell angeforderten Materialien werden auch Beschwerden und Gerichtsurteile aus dem Bereich des Zahlungsverkehrs in die Analyse einbezogen. Besondere Bedeutung haben auch die laufenden Erkenntnisse und die Expertise aus der Entwicklung und dem Betrieb der eigenen Systeme im Individual- und Massenzahlungsverkehr. Die Bundesbank führt auf unterschiedlichen Ebenen direkte Gespräche mit Marktteilnehmern sowie den Verbänden der Kreditwirtschaft. Ebenso nimmt sie an relevanten Veranstaltungen des Kreditgewerbes teil und führt selbst Konferenzen, Seminare und Arbeitssitzungen durch. Daneben hat die Bundesbank Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich zum Teil mit spezifischen Themen wie zum Beispiel dem Krisenmanagement für Zahlungs- und Verrechnungssysteme befassen. Ferner führt die Bundesbank Markterhebungen durch, um die für die Überwachung erforderlichen Informationen zu erhalten. Auf dieses Instrument greift sie insbesondere bei der Erstellung von Zahlungsverkehrsstatistiken zurück.

Die Erkenntnisse der Bundesbank aus der Überwachungstätigkeit werden für ihre zahlungsverkehrspolitischen Aktivitäten auf nationaler, europäischer und G10-Ebene sowie für ihre eigenen Publikationen und sonstige öffentliche Stellungnahmen zum Zahlungsverkehr, die thematisch von strukturellen Fragen bis hin zu Verfahrensfragen reichen, genutzt. Die Ergebnisse der statistischen Erhebungen fließen unter anderem in Veröffentlichungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (Payment and Settlement

Systems in Selected Countries, „Rotes Buch“) und der EZB (Payment and Securities Settlement Systems in the European Union, „Blaues Buch“) zum Zahlungsverkehr ein sowie in die Statistiken zum Zahlungsverkehr in Deutschland, die auf der Homepage der Bundesbank abgerufen werden können.⁷⁾

Alle Unternehmen, die Bankgeschäfte im Sinne des § 1 Absatz 1 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) und Finanzdienstleistungen im Sinne des § 1 Absatz 1a KWG gewerbsmäßig oder in einem Umfang betreiben, der einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, unterliegen dem KWG und damit der Bankenaufsicht. Die „Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft)“ sowie „die Ausgabe und die Verwaltung von elektronischem Geld (E-Geld-Geschäft)“ sind Bankgeschäfte und die Ausgabe und Verwaltung von Kreditkarten und Reiseschecks (Kreditkartengeschäft) ist eine Finanzdienstleistung. Für die Durchführung dieser Geschäfte bedarf es einer Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Nach § 6 Absatz 2 KWG ist eine Aufgabe der BaFin, „Missständen im Kredit- und Finanzdienstleistungswesen entgegenzuwirken, welche die Sicherheit der den Instituten anvertrauten Vermögenswerte gefährden, die ordnungsmäßige Durchführung der Bankgeschäfte oder Finanzdienstleistungen beeinträchtigen oder erhebliche Nachteile für die Gesamtwirtschaft herbeiführen können“.

Zusammenarbeit zwischen Zahlungsverkehrsüberwachung und Bankenaufsicht ...

7 <http://www.bundesbank.de/zv/download/zvd.pdf>.

Gemäß § 7 KWG obliegt der Bundesbank die laufende Überwachung der Institute. Das beinhaltet insbesondere die Auswertung der von den Instituten eingereichten Unterlagen sowie die Durchführung und Auswertung der bankgeschäftlichen Prüfungen. Für die Zahlungsverkehrsüberwachung ist die Bundesbank hingegen alleine zuständig. Aus der Überwachungstätigkeit bekannt gewordene Probleme und Risiken von bankenaufsichtlicher Bedeutung werden an die mit der Bankenaufsicht befassten Stellen der Bundesbank und die BaFin weitergeleitet. Diese Zusammenarbeit ist zum einen notwendig, um konkrete Sanktionen veranlassen zu können, wenn sich Missstände in der Zahlungsverkehrsabwicklung bei einzelnen oder mehreren Banken offenbaren sollten. Zum anderen findet eine Kooperation mit der Bankenaufsicht auch bei Themen statt, die beide Instanzen gleichermaßen tangieren. Dies ist beispielsweise bei der Überwachung neuerer Zahlungsverfahren wie E-Geld-Systemen der Fall.

... ist in der EU durch ein „Memorandum of Understanding“ geregelt

Zur Institutionalisierung der Kooperation und des Informationsaustausches haben sich Bankenaufseher und Zahlungsverkehrsüberwacher des Eurosystems und anderer EU-Mitgliedstaaten auf ein „Memorandum of Understanding“ im Bereich der Großbetragszahlungssysteme in der EU verständigt, das seit dem 1. Januar 2001 in Kraft ist und eine vorherige Vereinbarung von 1994 ersetzt hat. Dem Memorandum, das keinen rechtsverbindlichen Charakter aufweist, liegt die Überlegung zu Grunde, dass die Bankenaufsicht und die Zahlungsverkehrsüberwachung mit der Sicherung der Stabilität des Finanz-

systems ein gemeinsames Ziel verfolgen. Dabei hat das Zusammenspiel dieser Instanzen mit dem Beginn der Währungsunion insoweit Veränderungen erfahren, als die Überwachung von Zahlungssystemen nunmehr zu den grundlegenden Aufgaben des Eurosystems, also der Zentralbanken, zählt, während die bankenaufsichtlichen Verantwortlichkeiten bei den zuständigen nationalen Stellen verblieben sind und die jeweilige Zentralbank nicht in jedem Land für die Bankenaufsicht zuständig oder an deren Durchführung beteiligt ist.

Neben der Überwachung des Zahlungsverkehrs in Deutschland ist die Bundesbank auch an der Überwachung von supranationalen Zahlungsverkehrssystemen beteiligt. Die EZB ist die führende Institution bei der Überwachung der Systeme der EBA. Die Bundesbank ist in diese Überwachungstätigkeit durch ihre Mitarbeit in den entsprechenden Arbeitsgruppen des ESZB eingebunden. Ähnliches gilt für die Überwachung des im September 2002 in Betrieb genommenen Continuous-Linked-Settlement (CLS)-Systems, das der Abwicklung von Devisenhandelsgeschäften dient und durch seine Konzeption das Erfüllungsrisiko im Devisenhandel weitgehend ausschaltet. Für die Überwachung von CLS ist das Federal Reserve System primär zuständig. Die EZB ist in Bezug auf den Zahlungsausgleich in Euro an der kooperativen Überwachung beteiligt. Die Bundesbank ist als Mitglied des Eurosystems über die Arbeitsgruppen des ESZB und als NZB der deutschen Direktteilnehmer in die Überwachung von CLS eingebunden. Ferner arbeitet die Bundesbank in einer Arbeitsgruppe des CPSS der

Beteiligung an der Überwachung von supranationalen Zahlungsverkehrssystemen

Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Bankenaufsicht und Zahlungsverkehrsüberwachung im Hinblick auf Ziele und Vorgehen

Gemeinsamkeiten	Unterschiede	
	Bankenaufsicht	Zahlungsverkehrsüberwachung
<ul style="list-style-type: none"> – Aufrechterhaltung der Finanzmarktstabilität – Schutz der Kunden vor Ausfallrisiken – Vermeidung von übermäßigen Risiken – Ermöglichung ausreichender Risikotransparenz für die Marktteilnehmer – Insbesondere Überwachung der Sicherheit und Zuverlässigkeit der durchgeführten Geschäfte – Internationale Zusammenarbeit: Wird in beiden Bereichen auf Grund gesteigener Risiken aus grenzüberschreitenden Aktivitäten immer wichtiger 	<ul style="list-style-type: none"> – Fokus ist die Stabilität der einzelnen Bank – Vorgaben auf Einzelinstitutsebene, unter anderem bezüglich Eigenkapital und Liquidität – Weit reichende Eingriffskompetenzen bis hin zum Entzug der Lizenz – Die Bankenaufsicht wird in Deutschland von der BaFin in Zusammenarbeit mit der Bundesbank ausgeübt 	<ul style="list-style-type: none"> – Fokus sind Sicherheit und Effizienz im Zahlungsverkehr – Versucht negative Folgen des Ausfalls eines oder mehrerer Teilnehmer zu begrenzen – Wirkt auf risikoadäquate Strukturen auf der Systemebene hin – Hat kaum Eingriffsbefugnisse, nutzt deswegen unter anderem moralische Appelle, schaltet notfalls die Bankenaufsicht ein – Die Zahlungsverkehrsüberwachung wird in Deutschland von der Bundesbank ausgeübt

Deutsche Bundesbank

G10 mit, die im Zuge der kooperativen Überwachung für das gesamte CLS-System das Federal Reserve System unterstützt. Obwohl kein Zahlungsverkehrssystem, wird auch S.W.I.F.T.⁸⁾ im Rahmen der Zahlungsverkehrsüberwachung beobachtet. Die Zentralbanken der G10 – und somit auch die Bundesbank – unterstützen im Rahmen der kooperativen Überwachung die Tätigkeit der Belgischen Nationalbank, die die führende Überwachungsinstitution für S.W.I.F.T. ist.

Ausblick

Insgesamt hat sich gezeigt, dass die Bundesbank in Ausübung ihrer Überwachungstätigkeit, die sie traditionell in ihrem „Sorgeauftrag“ nach § 3 BBankG gesehen hat, erfolg-

reich gewesen ist und damit maßgeblich zum hohen Sicherheits- und Effizienzniveau des deutschen Zahlungsverkehrs beigetragen hat. Dabei hat sich der kooperative Ansatz der Überwachung als sachgerecht und zweckmäßig erwiesen. In diesem Rahmen wird die Bundesbank das Gespräch mit dem Kreditgewerbe auch durch bilaterale Gespräche mit einzelnen Banken weiter intensivieren und die von ihr vertretenen Zielsetzungen in geeigneter Form gegenüber dem Kreditgewerbe und der interessierten Öffentlichkeit transparent zum Ausdruck bringen.

⁸ Die Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (S.W.I.F.T.) ist ein bedeutender Anbieter von Leistungen im Bereich der Nachrichtenübermittlung im internationalen Finanzsystem.

Wichtige Schwerpunkte ihrer künftigen Überwachung sieht die Bundesbank in der Identifikation von Anpassungserfordernissen bei den deutschen Strukturen im Hinblick auf die Etablierung eines einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraumes und beim weiteren Ausbau der Vorsorge für Not- und Katastrophenfälle im Finanzsektor (Business Continuity Planning). Auch Veränderungen in der Wertschöpfungskette im Zahlungsverkehr, wie zum Beispiel durch die Einschaltung von

Transaktionsinstituten und -banken, und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Zentralbanken oder die innovative Ausgestaltung elektronischer Zahlverfahren, ohne die sich zum Beispiel die Entfaltung des elektronischen Handels verzögert, werden beobachtet. Darüber hinaus analysiert die Bundesbank die Erfahrungen anderer Zentralbanken aus der Zahlungsverkehrsüberwachung im Hinblick auf die Weiterentwicklung ihrer eigenen Überwachungstätigkeit.

Die neue EWU-Zinsstatistik – Methodik zur Erhebung des deutschen Beitrags

Nach einer mehrjährigen Vorbereitungsphase, in der ein Konzept für die Harmonisierung der nationalen Zinsstatistiken in den Ländern der Europäischen Währungsunion ausgearbeitet wurde, wird seit Januar 2003 die neue EWU-Zinsstatistik monatlich nach einheitlicher Methodik erhoben. Diese Statistik liefert Zinsdaten über das Neugeschäft wie auch über die Bestände aller auf Euro lautenden Einlagen und Kredite der monetären Finanzinstitute (MFIs) im Euro-Raum. Die Daten stellen unverzichtbare Informationen für die Analyse der monetären Entwicklung und des monetären Transmissionsmechanismus sowie für die Überwachung der Stabilität des Finanzsystems dar. Die harmonisierte Zinsstatistik löst die frühere „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ ab, deren Ergebnisse auch in vielen Bereichen der Privatwirtschaft Interesse gefunden haben. Da die methodischen Grundlagen des deutschen Beitrags zur neuen EWU-weiten Statistik gravierend von denen der früheren Bundesbank-Erhebung abweichen, sind die statistischen Ergebnisse aus beiden Quellen nur sehr eingeschränkt miteinander vergleichbar. Der folgende Aufsatz vermittelt einen Überblick über die Erhebungsmethoden des deutschen Beitrags für die EWU-Zinsstatistik und erklärt die konzeptionellen Unterschiede zur früheren Erhebung sowie die wichtigsten Folgerungen für die Interpretation der Ergebnisse aus den beiden Statistiken.

Aufgabe der EWU-Zinsstatistik

Unterschiedliche nationale Zinsstatistiken lieferten bisher nur eingeschränkt nutzbare Euro-Raum-Aggregate

Der Grundstein für die in den Ländern der Europäischen Währungsunion nach einheitlicher Methode durchzuführende EWU-Zinsstatistik (bzw. „MFI-Zinsstatistik“) wurde bereits im Juli 1996 mit dem so genannten „Implementation Package“ gelegt.¹⁾ Darin hatte das Europäische Währungsinstitut alle erforderlichen Maßnahmen für eine Harmonisierung der statistischen Erhebungskonzepte in den nationalen Zentralbanken zusammengefasst. Auf Grund der vorrangigen Arbeiten zur Harmonisierung der Konsolidierten Bilanz des Bankensystems im Euro-Raum konnte für die Zinsstatistik zunächst nur eine Übergangslösung bereitgestellt werden. Dazu wurden für bedeutende Produktkategorien die in den Zentralbanken bereits verfügbaren, nicht harmonisierten Zinssätze aus dem Geschäft der Kreditinstitute mit privaten Nichtbanken zu Euro-Raum-Zinssätzen aggregiert. Wegen der unterschiedlichen Erhebungsmethoden der einzelnen Länder waren diese Zinsdaten jedoch nur eingeschränkt verwendbar.

Ergebnisse aus der früheren „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ der Bundesbank zur Überbrückung

Die Bundesbank stellte für die Berechnung dieser Euro-Raum-Zinssätze Daten aus der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ zur Verfügung. In dieser Erhebung wurden seit Juni 1967 die von ausgewählten Kreditinstituten in Deutschland mit der inländischen Nichtbankenkundschaft innerhalb eines zweiwöchigen Berichtszeitraums am häufigsten vereinbarten Zinssätze für standardisierte Einlagen- und Kreditprodukte im Neugeschäft erfasst.²⁾ Im Juli 2003 wurde die Zinsstatistik der Bundesbank durch den deutschen Beitrag zur EWU-Zinsstatistik abgelöst. Wegen der

vergleichsweise heterogenen Bankprodukte und -konditionen in den EWU-Mitgliedsländern liegt der harmonisierten Statistik eine komplexere Methodik zu Grunde als den vorherigen nationalen Zinsstatistiken.

Die EWU-Zinsstatistik wird seit Januar 2003 monatlich von sämtlichen Zentralbanken im Euro-Währungsraum auf der Basis der Verordnung der Europäischen Zentralbank EZB/2001/18 erhoben.³⁾ Gegenstand des deutschen Beitrags zu dieser Statistik sind die von monetären Finanzinstituten in Deutschland angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Geschäftsvolumina zum einen für das Neugeschäft im Berichtsmonat und zum anderen für alle am Monatsende bestehenden Verträge für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion.

Die Daten der EWU-Zinsstatistik werden in erster Linie für die Analyse der monetären Entwicklung und des monetären Transmissionsmechanismus sowie für die Überwachung der Stabilität des Finanzsystems im Euro-

Gegenstand des deutschen Beitrags zur neuen EWU-Zinsstatistik

Neue Zinsstatistik für geld- und stabilitätspolitische Zwecke

¹ Vgl.: Europäisches Währungsinstitut, Die statistischen Anforderungen für die Währungsunion, Juli 1996, S. 9.

² Die „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ wurde 1967 bereits zwei Monate nach der Aufhebung der staatlichen Zinsreglementierung zur Beobachtung der Zinsentwicklung und Zinsstruktur in Deutschland eingeführt. In den ersten Jahren waren die Daten vierteljährlich, ab 1975 monatlich zu melden.

³ Die Verordnung EZB/2001/18 „über die Statistik über die von monetären Finanzinstituten angewandten Zinssätze für Einlagen und Kredite gegenüber privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften“ wurde am 12. Januar 2002 im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften (ABl. EG 2002 Nr. L 10 S. 24) veröffentlicht und ist auf der Homepage der Bundesbank (www.bundesbank.de) unter „Statistik, Meldewesen, Bankenstatistik, EWU-Zinsstatistik“ verfügbar.

Raum herangezogen. Während die Einlagenzinsen beispielsweise als Indikatoren für die Verzinsung der Geldmengenkomponenten genutzt werden können, dienen die Kreditzinsen der Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsbedingungen. Darüber hinaus tragen die „Spreads“ zwischen Einlagen- und Kreditzinsen unter anderem zur Beurteilung der aktuellen Wettbewerbssituation und Rentabilität im Bankensektor bei.⁴⁾

Methodische Erläuterungen zum Erhebungsprogramm

Das Erhebungsprogramm der EWU-Zinsstatistik umfasst Durchschnittzinssätze und Geschäftsvolumina, die nach vorgegebener Methodik zu ermitteln und nach festgelegten Sektoren, Kredit- und Einlagenarten sowie Fristen- und Betragskategorien zu gliedern sind.⁵⁾

*Konzeptionelle
Grundlagen zur
Erfassung der
Bestände*

In der früheren „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ der Bundesbank wurden die innerhalb der beiden mittleren Wochen eines Monats mit der Mehrzahl der Kunden abgeschlossenen Neuvereinbarungen einschließlich Prolongationen und Änderungen früher getroffener Vereinbarungen ungewichtet erfasst. In der neuen EWU-Zinsstatistik werden hingegen neben den Zinsdaten für das Neugeschäft zusätzlich auch korrespondierende Angaben über die Gesamtbestände an Kundenforderungen und -verbindlichkeiten der Banken erfragt, die zum jeweiligen Monatsultimo vorliegen. Dazu ermitteln die Institute zum Buchungsschluss am letzten Tag des

Referenzmonats die Zinssätze und Volumina für alle bestehenden Einlagen- und Kreditgeschäfte und errechnen daraus für jede Meldekategorie einen volumengewichteten Durchschnittzinssatz. Forderungen, bei denen aktuelle Leistungsstörungen vorliegen und für die Einzelwertberichtigungen gebildet worden sind, sowie Kredite zur Umschuldung mit Zinssätzen, die unter Marktkonditionen liegen, bleiben dabei unberücksichtigt.

Bei der Erfassung des Neugeschäfts werden zwei unterschiedliche Verfahren angewandt. Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und Repogeschäfte sowie für sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten umfasst das Neugeschäft alle Geschäftsfälle, in denen zwischen Kunden und Bank neue Vereinbarungen im Berichtsmonat getroffen wurden. Hierunter fallen sämtliche Finanzverträge, in denen im Meldemonat die Konditionen erstmals vereinbart worden sind, sowie alle unter aktiver Mitwirkung der Kunden neu verhandelten Konditionen für „Altkontrakte“. Hingegen zählen automatische Prolongationen, Änderungen der variablen Zinssätze auf Grund vertraglich vorab festgelegter Zinsanpassungen oder ein im Voraus vereinbarter Wechsel von einem festen zu einem variablen Zinssatz und umgekehrt nicht zum Neugeschäft. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnitte über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Das zweite Verfahren ist

*Methodik zur
Erhebung des
Neugeschäfts*

⁴ Vgl. hierzu auch: Europäische Zentralbank, Manual on MFI Interest Rate Statistics, Oktober 2003, S. 8 f.

⁵ Eine Übersicht in Form des Berichtsschemas über die von den Banken in Deutschland im Einzelnen erfragten Zinsdaten ist auf der Homepage der Bundesbank (www.bundesbank.de) unter „Statistik, Meldewesen, Bankenstatistik, EWU-Zinsstatistik“ zu finden.

**Effektivzinsberechnung in der
EWU-Zinsstatistik nach ISMA:
„Annualisierter vereinbarter Jahres-
zinssatz“, „eng definierter Effektiv-
zinssatz“ und „effektiver Jahres-
zinssatz“ gemäß PAngV**

Der „annualisierte vereinbarte Jahreszinssatz“ ist der zwischen der Bank und dem Kunden ursprünglich vereinbarte, auf Jahresbasis umgerechnete Zinssatz. Dabei handelt es sich um eine vereinfachte Version des „eng definierten Effektivzinssatzes“. Bei einer unterjährigen Verzinsung wird der vereinbarte Zinssatz mittels folgender Formel auf das Jahr umgerechnet:

$$x = \left(1 + \frac{r_{ag}}{n}\right)^n - 1$$

x annualisierter vereinbarter Jahreszinssatz
r_{ag} vereinbarter Zinssatz
n Anzahl der Zinskaptalisierungszeiträume pro Jahr

Der „eng definierte Effektivzinssatz“ ist der Zinssatz auf Jahresbasis, der die Gleichheit zwischen den Gegenwartswerten aller jetzigen oder künftigen Zahlungsströme (Einlagen oder Kredite, Ein- oder Tilgungszahlungen sowie Zinszahlungen) herstellt, die zwischen der Bank und dem Kunden vereinbart werden.

Der „effektive Jahreszinssatz“ nach PAngV umfasst darüber hinaus sonstige eventuell anfallende Kosten (wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung von Dokumenten, Garantien und Kreditversicherungen).

„Eng definierter Effektivzinssatz“ und „effektiver Jahreszinssatz“ nach PAngV müssen in der Regel iterativ ermittelt werden. Für bestimmte Kredite lassen sie sich beispielhaft wie folgt berechnen:

$$K = \sum_{n=1}^N (CF_n \cdot DF_n) = \sum_{n=1}^N \left(CF_n \cdot \left(\frac{1}{1+i} \right)^{\frac{D_n}{365}} \right)$$

K Kreditbetrag
N Gesamtzahl der Zahlungen
CF_n n-te Zahlung
DF_n Diskontierungsfaktor der n-ten Zahlung
D_n Zeitraum bis zur n-ten Zahlung in Tagen
i eng definierter Effektivzinssatz bzw. effektiver Jahreszinssatz nach PAngV

Bei der Ermittlung der Effektivzinssätze wird jeweils ein Standardjahr von 365 Tagen zu Grunde gelegt. Die Auswirkung eines zusätzlichen Tages in einem Schaltjahr bleibt unberücksichtigt.

Deutsche Bundesbank

bei täglich fälligen Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten anzuwenden. Für diese Instrumentenkategorien wird das Neugeschäft aus Gründen der Praktikabilität analog zu den Beständen zeitpunktbezogen zum Monatsende erfasst. Das bedeutet, dass die Banken für diese Einlagen- und Kreditkategorien die am letzten Tag des Meldemonats bestehenden, aus ihren Angaben zur Bilanzstatistik abgeleiteten Geschäftsvolumina für die Berechnung der Durchschnittszinsen heranziehen.⁶⁾

Während der Schwerpunkt der früheren „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ auf der Erfassung von Nominalzinsen im Standardgeschäft gelegen hatte, werden in der EWU-Zinsstatistik Effektivzinssätze erfragt, die nach den in der Verordnung EZB/2001/18 festgelegten Methoden zu berechnen sind und neben den „marktüblichen“ Konditionen auch Vorzugszinssätze beinhalten, die die Institute beispielsweise ihren Mitarbeitern oder Großkunden gewähren. Für alle Kredit- und Einlagenarten werden die Effektivzinssätze als „annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze“ (AVJ) oder alternativ als „eng definierte Effektivzinssätze“ nach den Empfehlungen der ISMA (International Securities Market Association) ermittelt, bei denen neben den Zinsen keine sonstigen eventuell anfallenden

*Effektivzins-
berechnung
nach ISMA*

6 Auf Konten mit täglich fälligen Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten finden in der Regel eine Vielzahl von Ein- und Auszahlungen im Monat statt, die die jeweiligen Bestände per Saldo verändern. Die zusätzliche Erfassung der Neuvereinbarungen im Monatsverlauf, die zum Monatsende nicht mehr Teil des Gesamtbestandes sind, hätte einen unverhältnismäßig hohen Erhebungsaufwand für die Meldepflichtigen verursacht; außerdem wären die entsprechenden Geschäftsvolumina überproportional ausgeweitet worden.

Kosten (wie z. B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung von Dokumenten, Garantien und Kreditversicherungen) in die Berechnung einfließen.⁷⁾ Dabei unterscheiden sich die beiden Effektivzinsmethoden lediglich in der zu Grunde liegenden Methode zur Annualisierung der Zinszahlungen.⁸⁾ Daneben ist für die übergreifenden Kategorien „Konsumentenkredite“ und „Wohnungsbaukredite“ an private Haushalte der „effektive Jahreszinssatz“ gemäß der deutschen Preisangabenverordnung (PAngV) zu melden, der die Gesamtkosten für die Verbraucher umfasst.

*Gliederung
nach Sektoren*

In der EWU-Zinsstatistik werden die Zinssätze und Volumina getrennt nach den Kundensektoren „private Haushalte“ und „nichtfinanzielle Unternehmen“ erfragt, um die unterschiedlichen Zinsstrukturen im Aktiv- und Passivgeschäft der MFIs bei diesen beiden Kundensektoren beobachten zu können.⁹⁾ Nichtfinanzielle Unternehmen entsprechen in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ausgewiesenen „nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften“ und umfassen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Banken, Versicherungen und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Unter die Definition der „privaten Haushalte“ fallen Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck (wie z. B. Kirchen, politische Parteien, Gewerkschaften oder Wohlfahrtsverbände).

*Gliederung
nach Kredit-
und Einlagen-
arten*

Ziel der Harmonisierung der früheren nationalen Zinsstatistiken war es, die unterschiedlichen Bankprodukte in den Ländern des Euro-Raums in einem einheitlichen Schema abzubilden und Zinsdaten für vergleichbare Pro-

duktgruppen zu ermitteln. So wurden auch im deutschen Beitrag für die EWU-Zinsstatistik die früher als Bezugsgrößen in der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ verwendeten Kredit- und Einlagenarten neu abgegrenzt. Die neuen Instrumentengruppen entsprechen im Prinzip den Gliederungsvorschriften der Verordnung EZB/2001/13 über die Konsolidierte Bilanz der MFIs im Euro-Währungsgebiet. Danach werden bei den Einlagenkategorien täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Laufzeit, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Repogeschäfte unterschieden. Bei den Aktivpositionen werden die Kredite an private Haushalte weitgehend nach dem Verwendungszweck gegliedert, und zwar nach Krediten für Konsum-, für Wohnungsbau- und für sonstige Zwecke. Zu den Konsumentenkrediten zählen alle Ausleihungen, die der Finanzierung von Gütern und Dienstleistungen für die persönliche Nutzung dienen. Die Wohnungsbaukredite umfassen besicherte und unbesicherte Darlehen, die für den Erwerb von Wohnraum, für den Wohnungsbau oder für Wohnungsmodernisierungen verwendet werden. Alle übrigen Ausleihungen an private

7 Ein einbehaltenes Disagio wird wie eine Zinszahlung behandelt, die zu Vertragsbeginn anfällt und in die Ermittlung der Zinssätze einbezogen wird. Steuerbelastungen der Bankkunden sowie Subventionen, die diese von Dritten erhalten, werden hingegen nicht berücksichtigt. So gehen beispielsweise staatliche Bausparprämien nicht in die Berechnung der Einlagensätze bei Bausparkonten der privaten Haushalte ein.

8 Beide Konzepte führen beispielsweise zu identischen Effektivzinssätzen, wenn eine regelmäßige Zinskapitalisierung erfolgt und die Frequenz der Zinskapitalisierung mit der Häufigkeit der Rückzahlungen (im Fall eines Kredits: mit der Tilgungsfrequenz) übereinstimmt.

9 Auf die sektorale Gliederung wird lediglich bei Repogeschäften und Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist verzichtet; bei letzteren werden die Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen dem Sektor private Haushalte zugeordnet.

Haushalte werden unter der Residualkategorie sonstige Kredite zusammengefasst; dazu gehören beispielsweise Kredite für Schuldenkonsolidierung, Ausbildung oder Geschäftszwecke. Daneben erfolgt beim Neugeschäft ein separater Ausweis der Überziehungskredite. Diese werden als Sollsalden auf laufenden Konten definiert; dabei wird unterstellt, dass sie in der Regel keinen festen Laufzeiten unterliegen und ohne vorherige Mitteilung des Kunden in Anspruch genommen werden können. Im Gegensatz zur früheren „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ werden unter den Überziehungskrediten neben den eingeräumten auch die geduldeten (nicht eingeräumten) Dispositions- und Kontokorrentkredite erfasst, deren Konditionen auch „Strafzinsen“ beinhalten können.

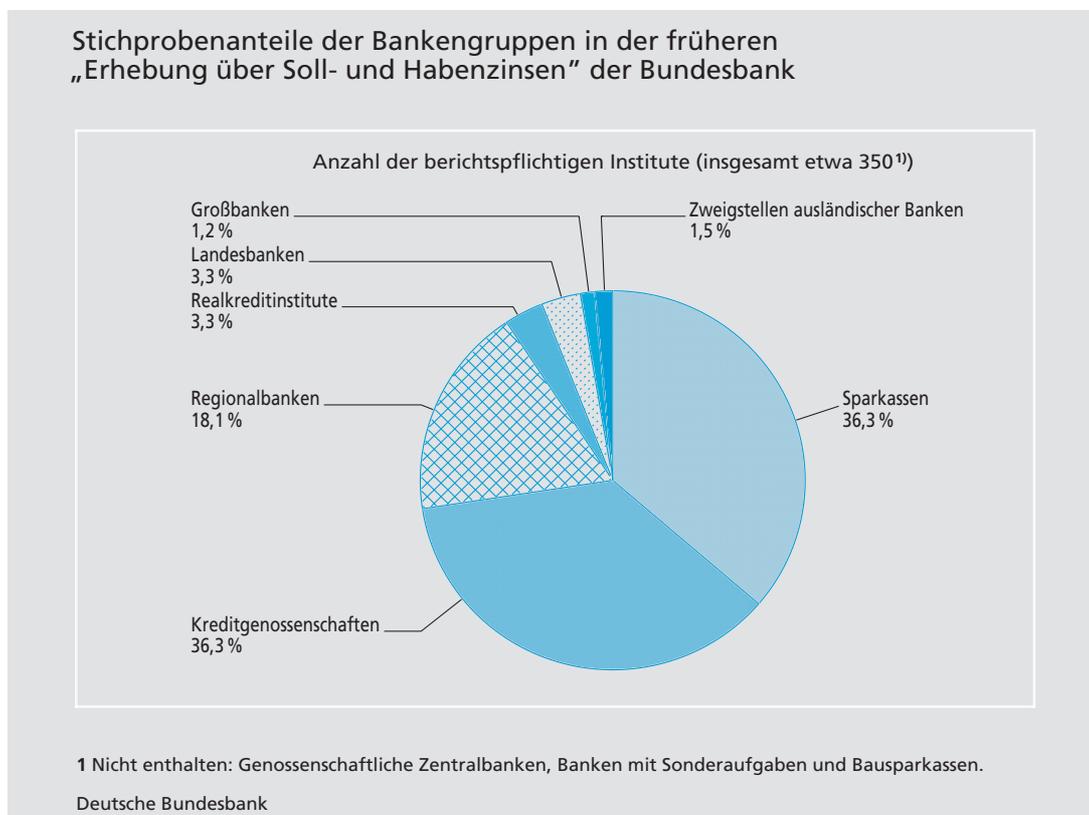
*Unterteilung
nach Fristen-
kategorien*

Für unterschiedliche Analysezwecke war eine weitere „Feingliederung“ der Finanzprodukte nach Fristenkategorien in der EWU-Zinsstatistik erforderlich, und zwar im Hinblick auf die jeweils typischen Merkmale nach Ursprungslaufzeit, Kündigungsfrist oder anfänglicher Zinsbindung. Um beispielsweise die Zinsbelastung des nichtfinanziellen Privatsektors zu untersuchen, sind die Bestände, für die Zinssätze zu melden sind, in Anlehnung an die Verordnung EZB/2001/13 über die Konsolidierte Bilanz der MFIs im Rahmen verschiedener Fristenfächer nach der Ursprungslaufzeit zu erfassen. Die Neugeschäftsdaten sollen in erster Linie Aufschluss darüber geben, wie schnell und in welchem Umfang sich Leitzinsänderungen in den Konditionen der Banken widerspiegeln. Somit werden neu abgeschlossene Einlagengeschäfte mit einem Fristenfächer je nach Einlagenart entweder

nach der vereinbarten Ursprungslaufzeit oder nach der Kündigungsfrist untergliedert. Beim Kreditneugeschäft wird auf die anfängliche Zinsbindung abgestellt, da die Zinsbindungsfrist und weniger die Gesamtlaufzeit des Kredits für die Höhe des neu vereinbarten Zinssatzes entscheidend ist. In der neuen Zinsstatistik werden die variablen Darlehenszinsen nicht mehr wie in der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ separat ausgewiesen, sondern unter der Kategorie mit anfänglicher Zinsbindung bis zu einem Jahr subsumiert.

In der früheren Bundesbankzinsstatistik wurden die Zinssätze für Kontokorrentkredite, Ratenkredite und Unternehmenskredite wie auch die Festgelder und Spareinlagen nach Betrags-Größenklassen differenziert. Damit konnten die Niveauunterschiede bei der Konditionengestaltung für „kleinere“ und „größere“ Kontrakte und die Auswirkungen der „Marktmacht“ der jeweiligen Kundengruppen beobachtet werden. Eine Übernahme der differenzierten Betragsfächer für alle Produktkategorien der neuen EWU-Zinsstatistik hätte – obwohl von Nutzerseite her wünschenswert – die Berichtslast für die meldepflichtigen Banken über Gebühr ausgeweitet. Daher wurde die an sich bewährte Betragsdifferenzierung auf das Kreditneugeschäft der MFIs mit nichtfinanziellen Unternehmen beschränkt: Hier sind die Zinssätze und Geschäftsvolumina getrennt in den Betragskategorien „bis 1 Mio €“ und „über 1 Mio €“ anzugeben.

*Abgrenzung
nach Betrags-
kategorien*



Auswahl der in Deutschland berichtspflichtigen Institute

Geschichtete Stichprobe der Bundesbank

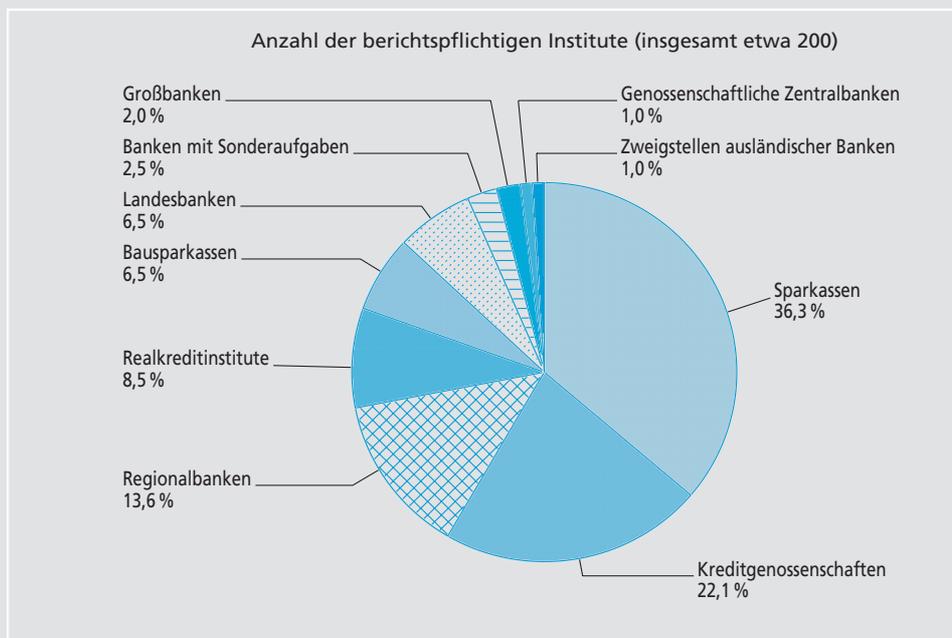
Der Kreis der meldepflichtigen Banken für den deutschen Beitrag zur EWU-Zinsstatistik besteht aus einer Stichprobe von etwa 200 Instituten, die auf 15 Schichten verteilt sind. Dabei ist die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland nach einer Kombination aus Bankengruppen und regionalen Kriterien unterteilt, und aus jeder Schicht sind die größten Institute ausgewählt worden.

Vergleich zur früheren „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“

Für die frühere „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ meldeten zuletzt etwa 350 Kreditinstitute unterschiedlicher Größe aus fast allen Bankengruppen und aus allen Teilen Deutschlands mit Schwerpunkten in den regionalen Zentren des Bankgeschäfts. Zuletzt

wurden mit 15 % der potenziell Berichtspflichtigen 53 % des für die Zinsstatistik relevanten Kredit- und Einlagengeschäfts abgedeckt, während die neue EWU-Zinsstatistik mit 8 ½ % der Institute 65 % des relevanten Geschäfts erfasst. 40 % der aktuellen Stichprobeninstitute reichten für die frühere Zinsstatistik keine Meldungen ein. Sie wurden zum einen hinzugezogen, weil bisher nicht erfasste Bankengruppen – namentlich die genossenschaftlichen Zentralbanken, Banken mit Sonderaufgaben und Bausparkassen – neu in den Kreis der Berichtspflichtigen aufgenommen wurden. Zum anderen wurde bei der Auswahl der Stichprobe für den deutschen Beitrag zur EWU-Zinsstatistik der Fokus stärker als zuvor auf die größeren Institute gerichtet. Im Rahmen der früheren Zinsstatistik lieferten einige größere Kreditinstitute für

Stichprobenanteile der Bankengruppen in der aktuellen EWU-Zinsstatistik



Deutsche Bundesbank

ausgewählte Filialen jeweils eine eigene Meldung ab, während im Rahmen der neuen EWU-Zinsstatistik jedes berichtspflichtige MFI in Deutschland analog zur monatlichen Bilanzstatistik Gesamtwerte für alle Filialen zur Verfügung stellt. Diese Änderung in der Methodik hatte zum Ziel, die Datenerhebung für Zins- und Bilanzstatistik möglichst zu vereinheitlichen und so einen engen Zusammenhang zwischen den gewonnenen Ergebnissen herzustellen. Aus dem gleichen Grund wurde für Berichtspflichtige in Deutschland nicht die Möglichkeit vorgesehen, die Meldungen für die EWU-Zinsstatistik gemeinschaftlich als Gruppe abzugeben.

Die Grundsätze für das Verfahren zur Auswahl der Berichtspflichtigen aus der Gesamtheit aller für die EWU-Zinsstatistik po-

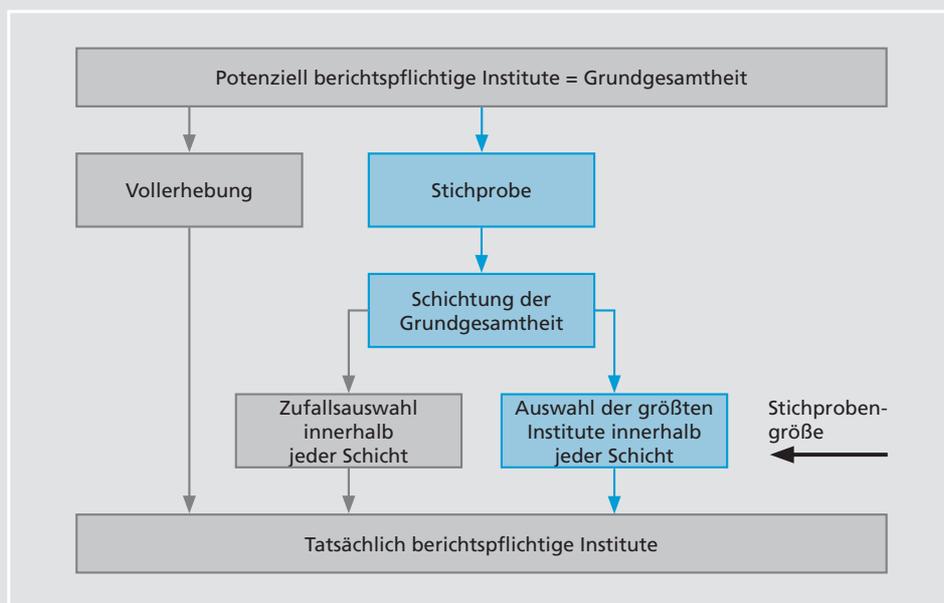
tenziell berichtspflichtigen Institute sind durch die Verordnung EZB/2001/18 vorgegeben (in Deutschland zählen hierzu alle hier ansässigen MFIs außer der Bundesbank und den Geldmarktfonds). In diesem Rahmen sind für die nationalen Notenbanken Entscheidungsschritte vorgesehen, mit denen zunächst die Parameter des Auswahlverfahrens zu bestimmen und anschließend die Berichtspflichtigen auszuwählen waren.

Der erste Schritt verlangte die grundsätzliche Entscheidung, eine Vollerhebung oder eine Teilerhebung auf der Basis einer Stichprobe durchzuführen. Eine Vollerhebung führt zwar zu einer Gleichbehandlung aller Institute, hat aber eine außerordentlich hohe Gesamtbelastung für den nationalen Bankensektor zur Folge. Da es bei der Zinsstatistik um die Er-

Vorgesehenes Verfahren zur Auswahl der Berichtspflichtigen

Vollerhebung oder Stichprobe

Verfahren zur Auswahl der Berichtspflichtigen *)



Quelle: Europäische Zentralbank, Verordnung EZB/2001/18. — * Entscheidungsweg der Bundesbank ist blau gekennzeichnet.

Deutsche Bundesbank

mittlung von „Durchschnittspreisen“ für die verschiedenen Bankprodukte geht, müssen nicht alle Anbieter im Bankenmarkt befragt werden; mit hinreichender Genauigkeit lassen sich die „Durchschnittspreise“ auch auf der Basis einer Stichprobe ermitteln. Die für die Gewichtung der nationalen Beiträge zum Euro-Raum-Ergebnis notwendigen Volumina für das jeweilige Neugeschäft können zudem aus den Angaben der Stichprobeninstitute hinreichend genau für die Grundgesamtheit hochgeschätzt werden. Dies hat die Bundesbank veranlasst, den deutschen Beitrag zur EWU-Zinsstatistik auf der Basis einer Stichprobenerhebung zu ermitteln. Da auf diese Weise nur weniger als 10 % der deutschen Banken in die Erhebung einbezogen werden mussten, konnten so die insgesamt für die statistische Meldepflicht anfallenden Kosten

stark eingegrenzt werden. Um den Stichprobenfehler möglichst klein zu halten, musste eine repräsentative Auswahl der Berichtspflichtigen getroffen werden. Auswertungen der früheren „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ sowie der monatlichen Bilanzstatistik lieferten hierfür die notwendigen Informationen.

Um die Repräsentativität der Stichprobe zu verbessern, wurde die Grundgesamtheit in geeignete, das heißt bezüglich der EWU-Zinsstatistik möglichst homogene Schichten gegliedert. Bei der Suche nach der günstigsten Schichtung wurde die Methode der Varianzzerlegung nach dem Huygens-Theorem benutzt. Sie spaltet die Gesamtvarianz einer Stichprobe auf in ihre schichtspezifischen Anteile (Innenvarianzen) und einen Anteil, der

*Schichtung
der Grund-
gesamtheit*

Stichprobengröße zu einem maximal zugelassenen Zufallsfehler

Ziehen ohne Zurücklegen aus einer endlichen Grundgesamtheit

$$n = \frac{t_{\beta}^2 \cdot s_z^2}{D^2 + \frac{t_{\beta}^2 \cdot s_z^2}{N}}$$

- n Stichprobengröße
- N Größe der Grundgesamtheit
- D maximal zugelassener Zufallsfehler
- t_{β} zweiseitige t-Schranke zum Konfidenzniveau β
- s_z geschätzte Standardabweichung in der Grundgesamtheit

Festlegungen der Bundesbank für die Ausgangsstichprobe:

$D = 0,1; \beta = 95 \%$

Deutsche Bundesbank

der Streuung zwischen den Schichten entspricht (Außenvarianz). Ziel der Schichtung war es, dass die Innenvarianzen geringere Werte annehmen als die Außenvarianz. Neben dem Homogenitätskriterium war es wichtig, Schichten zu gewinnen, die eine spätere Datenanalyse bestmöglich unterstützen. Es zeigte sich, dass eine Schichtung allein nach Bankengruppen oder alternativ nach regionalen Aspekten keine befriedigenden Ergebnisse erbrachte. Erst eine Kombination aus Bankengruppen und regionaler Untergliederung erwies sich schließlich als geeignet. Sie erlaubt es allerdings nicht, aus den deutschen Zinsdaten Aussagen etwa über bestimmte Bankengruppen oder ausgewählte Regionen in Deutschland abzuleiten.

Für die Festsetzung der Stichprobengröße waren im Wesentlichen zwei Faktoren maßgeblich: Zum einen sollten so wenige Banken wie möglich in die Meldepflicht eingebunden werden, zum anderen galt es, eine Mindestgenauigkeit der Messergebnisse zu gewährleisten. Die aus den Daten der Stichprobe berechneten Durchschnittszinssätze durften vom wahren (unbekannten) Durchschnitt nur um einen maximal zugelassenen Zufallsfehler abweichen. Mit Hilfe der aus der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ geschätzten Streuung der Zinsmeldungen ließ sich aus dieser Bedingung eine notwendige Stichprobengröße von etwa 200 Banken ableiten.

Stichprobengröße

Für die Festlegung der Anzahl der aus jeder Schicht zu ziehenden Institute sind in der Verordnung EZB/2001/18 grundsätzlich drei Möglichkeiten vorgesehen: Die Anzahl ist für jede Schicht identisch, sie orientiert sich an der Streuung in der betreffenden Schicht oder aber am jeweiligen Anteil der Schicht an der Grundgesamtheit. Die Bundesbank hat sich für die dritte Variante entschieden. Die Größe der Stichprobe aus jeder Schicht wurde proportional zum Anteil der Schicht an einem aus der monatlichen Bilanzstatistik aggregierten Kredit- und Einlagenvolumen gewählt. Die tatsächlich gezogenen Institute wurden nicht nach dem Zufallsprinzip, sondern nach dem Prinzip „Auswahl der Größten“ aus jeder Schicht bestimmt. Damit wurde vermieden, dass kleinere Institute mit einer relativ großen Kostenbelastung durch die Meldepflicht konfrontiert worden wären.

Ziehen der Stichprobe

Veränderungen von Merkmalen der Berichtspflichtigen, Zu- und Abgänge aus der Grund-

*Regelmäßige
Aktualisierung
der Stichprobe*

gesamtheit sowie neuere Entwicklungen im Finanzsektor können dazu führen, dass die Repräsentativität der Stichprobe im Laufe der Zeit abnimmt. Deshalb soll durch regelmäßige Überprüfungen sichergestellt werden, dass die Auswahl der Berichtspflichtigen stets die Struktur der Gesamtheit korrekt widerspiegelt. In höchstens zweijährigem Abstand wird die Stichprobe angepasst, falls ihre Repräsentativität nicht mehr hinreichend gewährleistet ist. Dabei kann die Auswahl um weitere Berichtspflichtige ergänzt und eine Umgruppierung von Meldepflichtigen in andere Schichten vorgenommen werden. Allerdings wird entsprechend der Verordnung EZB/2001/18 kein Berichtspflichtiger aus der Stichprobe herausgenommen. Diese Einschränkung dient dem Ziel, die aus Änderungen des Berichtspflichtigenkreises herrührenden Brüche zu minimieren und so die Stabilität der aus der EWU-Zinsstatistik gewonnenen Zeitreihen zu sichern.

Verfahren zur Datenaggregation

*Daten-
aggregation
auf drei Ebenen*

Die Aggregation der Einzeldaten zu Gesamtwerten für die statistischen Ergebnisse des Euro-Raums durchläuft drei Ebenen. Auf den beiden unteren Ebenen werden Teilergebnisse erstellt, die als Grundlage für die Aggregation auf der nächsthöheren Ebene dienen. Die erste Aggregationsebene stellen die von den Berichtspflichtigen aus den Krediten und Einlagen sämtlicher Filialen gebildeten Meldewerte dar, die an die Bundesbank übermittelt werden. An diese Ebene schließt sich die Berechnung der an die Europäische Zentralbank weiterzuleitenden Deutschland-Aggregate

Anzahl zu ziehender Institute aus einer Schicht

$$n_H = n \frac{\sum_{i \in H} V_i}{\sum_{i=1}^N V_i}$$

n_H Anzahl zu ziehender Institute aus der Schicht H der Grundgesamtheit

n Stichprobengröße

N Größe der Grundgesamtheit

V_i aggregiertes Kredit- und Einlagenvolumen des Instituts i aus der monatlichen Bilanzstatistik

$\sum_{i \in H}$ Summe über alle Institute der Schicht H der Grundgesamtheit

$\sum_{i=1}^N$ Summe über alle Institute der Grundgesamtheit

Deutsche Bundesbank

durch die Bundesbank an. Auf dieser Aggregationsstufe werden die gemeldeten Zinsdaten mit den korrespondierenden Neugeschäftsvolumina oder den Bestandsdaten aus den bilanzstatistischen Meldungen der betreffenden Institute gewichtet und dann zu Durchschnittswerten zusammengeführt. Die Neugeschäftsvolumina werden zu Gesamtergebnissen für Deutschland hochgeschätzt. Auf der dritten Ebene führt die Europäische Zentralbank die länderspezifischen Teilergebnisse zu Euro-Raum-Aggregaten zusammen, wobei die nationalen Neugeschäfts- beziehungsweise Bestandsvolumina als Gewichtungsfaktoren berücksichtigt werden. Um die Qualität der berechneten Aggregate zu sichern, werden die einzelnen „Bausteine“ sowohl bei der Bundesbank als auch bei der Europäischen Zentralbank für jede einzelne

Hochrechnung der Neugeschäftsvolumina

„Horvitz-Thompson-Schätzer“

$$V = \sum_{i=1}^n \frac{V_i}{\pi_i}$$

- V** Schätzwert für das der Grundgesamtheit entsprechende Volumen
V_i vom Institut i der Stichprobe gemeldetes Volumen
n Stichprobengröße
 $\frac{1}{\pi_i}$ dem Institut i entsprechender Hochrechnungsfaktor

Berechnung des Hochrechnungsfaktors für ein Meldeinstitut

$$\pi_i = n_H \frac{W_i}{\sum_{h \in H} W_h}$$

- π_i** Kehrwert des dem Institut i entsprechenden Hochrechnungsfaktors
n_H Anzahl der gezogenen Institute aus der Schicht H der Grundgesamtheit
 $\sum_{h \in H}$ Summe über alle Institute aus der Schicht H der Grundgesamtheit
W_i, W_h vom Institut i bzw. h gemeldeter Bestand aus der monatlichen Bilanzstatistik

Für die Hochrechnungsfaktoren muss stets die Bedingung $\frac{1}{\pi_i} \geq 1$ erfüllt sein. Falls im Einzelfall $\frac{1}{\pi_i} < 1$ ist, wird der Hochrechnungsfaktor bei diesem MFI auf 1 festgesetzt, und die Hochrechnungsfaktoren für die übrigen Institute werden unter Ausschluss dieses MFIs neu berechnet.

Deutsche Bundesbank

Instrumentenkategorie einem umfangreichen Katalog von Plausibilitätsprüfungen unterzogen.

Im Rahmen der früheren „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ wurde ein vergleichsweise einfaches Aggregationsverfahren zur Ermittlung der Durchschnittssätze angewandt, indem diese als ungewichtete arithmetische Mittelwerte aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet wurden. Die Streubreite wurde ermittelt, indem jeweils 5 % der Meldungen mit den höchsten und niedrigsten Sätzen ausgesondert wurden. Bei den Zinsmeldungen der einzelnen Meldepflichtigen handelte es sich weder um einfache noch um mit den Vertragsvolumina gewichtete Durchschnittssätze, sondern es war pro Einlagen- und Kreditkategorie der im Berichtszeitraum am häufigsten vereinbarte Zinssatz zu melden.

Aggregationsmethode der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“

Für die im Rahmen der neuen EWU-Zinsstatistik erhobenen volumengewichteten Durchschnittzinssätze und die dazugehörigen Neugeschäftsvolumina werden jeweils spezifische Aggregationsverfahren eingesetzt, um die statistischen Ergebnisse für den deutschen Beitrag zu ermitteln. Bei den Zinssätzen wird aus den gemeldeten volumengewichteten Durchschnittssätzen ein Gesamtdurchschnittswert pro Kategorie als Schätzwert für Deutschland berechnet. Hierbei wird eine Gewichtung vorgenommen, bei der das von jedem Institut gemeldete oder aus den Bestandswerten ermittelbare Kredit- oder Einlagenvolumen verwendet wird. Für die Neugeschäftsvolumina muss eine Hochschätzung auf das (unbekannte) Gesamtgeschäft für

Neue Aggregationsverfahren für Zinssätze und Neugeschäftsvolumina

Deutschland unter Verwendung der Angaben der Stichprobenmitglieder durchgeführt werden. Hierfür wird ein Hochrechnungsverfahren herangezogen, das als „Horvitz-Thompson-Schätzer“ bekannt ist.

Verwendete Hochrechnungs-faktoren für die Neugeschäftsvolumina

Der Hochrechnungsfaktor für ein Meldeinstitut richtet sich bei diesem Ansatz unter anderem nach dem relativen Gewicht des Instituts in seiner Schicht beziehungsweise in der Grundgesamtheit. Um dieses zu ermitteln, werden Kenngrößen benötigt, die für alle potenziell Berichtspflichtigen vorliegen müssen. Für Deutschland haben sich hierfür die dem jeweiligen Neugeschäft zugehörigen Bestände aus der Bilanzstatistik als am besten geeignet erwiesen; auf deren Basis werden monatlich für jede Neugeschäftskategorie und jedes berichtspflichtige Institut spezifische Hochrechnungsfaktoren berechnet. Bei der Hochrechnung wird die Schichtung des Meldekreises berücksichtigt. Für die Berechnung der Hochrechnungsfaktoren gibt also nicht das Verhältnis eines Meldeinstituts zur kompletten Grundgesamtheit den Ausschlag, sondern nur das Gewicht, das der Melder innerhalb seiner eigenen Schicht einnimmt.

Vergleich der Ergebnisse der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ und der deutschen EWU-Zinsstatistik

Grundsätzlich sind die Informationen aus der neuen EWU-Zinsstatistik wegen der gravierenden Unterschiede in der Erhebungsmethodik nur eingeschränkt mit den Daten der früheren „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ vergleichbar. Von Januar bis Juni 2003

wurden sowohl entsprechend der früheren Bundesbankzinsstatistik als auch der neuen EWU-Zinsstatistik Daten erhoben. Die Unterschiede in den Zinsergebnissen für vergleichbare Kredit- und Einlageninstrumente in diesem Zeitraum lassen dabei einen Rückschluss auf den Einfluss der abweichenden Methodik bei der Erfassung und Aufbereitung zu. Bei der Interpretation der Ergebnisse gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass die Beobachtungen auf einem recht kurzen Parallelenerhebungszeitraum von nur sechs Monaten beruhen. Im Folgenden werden die Zinsergebnisse im Neugeschäft für einige wichtige Produkte aus beiden Statistiken gegenübergestellt.¹⁰⁾

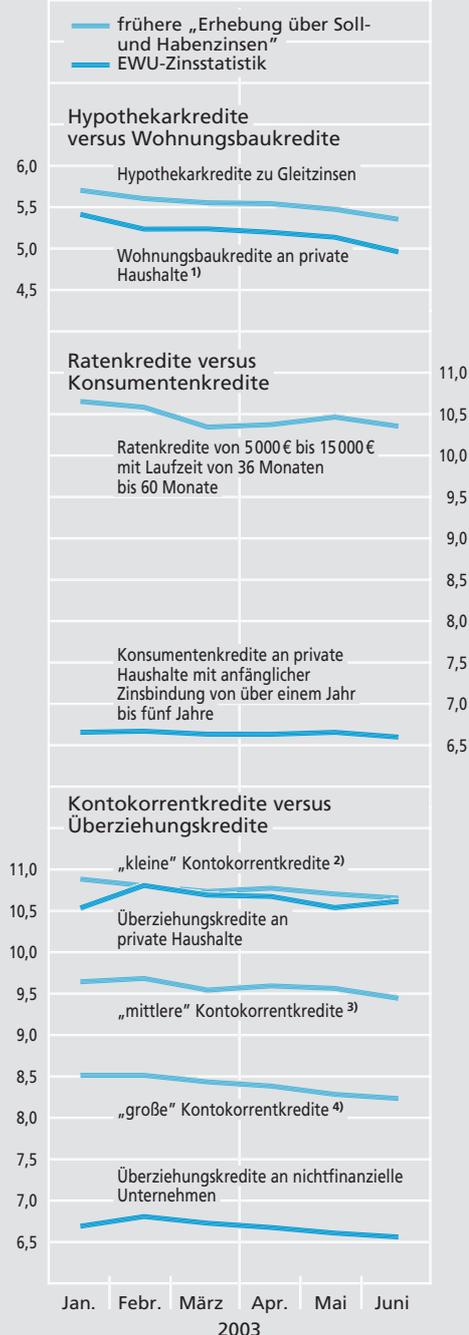
Die vormals separat erhobenen Gleitzinsen bei Hypothekarkrediten auf Wohngrundstücke sind nunmehr in der Kategorie Wohnungsbaukredite an private Haushalte mit einer anfänglichen Zinsbindung bis zu einem Jahr enthalten. Während der Periode der Doppelerhebung liegen die Ergebnisse der neuen Zinsstatistik etwas unter den Gleitzinsen. Hier spiegelt sich der Einfluss von Realkreditinstituten und Bausparkassen sowie von großvolumigen Krediten zu Sonderkonditionen wider. Zu den Zinssätzen für Wohnungsbaukredite mit für die Dauer von über einem Jahr bis fünf Jahren fest vereinbarten Zinssätzen der harmonisierten Statistik gehören die früher erfragten Sätze für Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke sowohl mit zweijähri-

Hypothekarkredite versus Wohnungsbaukredite

¹⁰ Eine detaillierte Beschreibung der Zuordnung der Produkte der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ zu den entsprechenden Instrumentenkategorien der EWU-Zinsstatistik ist auf der Homepage der Bundesbank (www.bundesbank.de) unter „Statistik, Meldewesen, Bankenstatistik, EWU-Zinsstatistik“ verfügbar.

Vergleich ausgewählter Kreditzinssätze

% p.a.



1 Mit anfänglicher Zinsbindung bis ein Jahr. — 2 Kontokorrentkredite unter 100 000 €. — 3 Kontokorrentkredite von 100 000 € bis unter 500 000 €. — 4 Kontokorrentkredite von 500 000 € bis unter 2,5 Mio €.

Deutsche Bundesbank

ger als auch mit fünfjähriger Zinsbindungsfrist. Die früheren Hypothekarkredite mit zehnjähriger Zinsbindungsfrist werden jetzt bei den Wohnungsbaukrediten mit einer anfänglichen Zinsbindungsfrist von über fünf bis zehn Jahren miterfasst. Bei den Hypothekarkrediten zu Festzinsen lässt sich im Betrachtungszeitraum kein stabiler Zusammenhang mit den Referenzreihen aus der EWU-Zinsstatistik feststellen, was daran liegen dürfte, dass einerseits die weiter gefassten Instrumentenkategorien der neuen Erhebung Kredite mit verschiedenen Laufzeiten umfassen, die sich in den Zinssätzen niederschlagen. Andererseits werden nunmehr auch die Sätze für unbesicherte Wohnungsbaukredite, die in der Regel höher liegen, berücksichtigt.

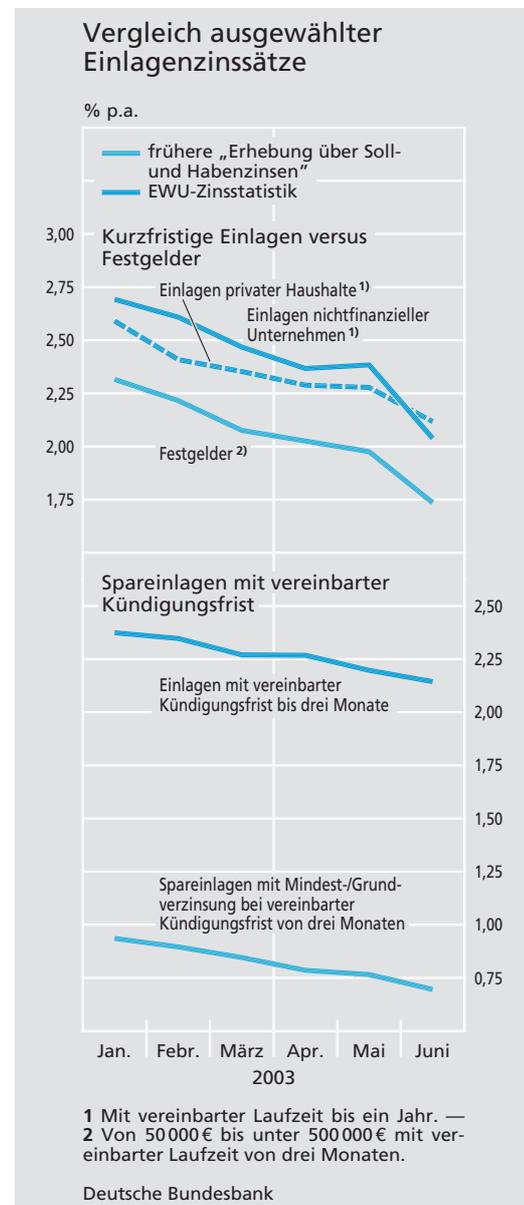
Im Mittelpunkt des Nutzerinteresses stand in der Vergangenheit häufig der so genannte „Schwerpunktzins“ für Ratenkredite. Darunter ist die in der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“ ermittelte Verzinsung von Ratenkrediten mit einem Kreditvolumen von 5 000 € bis 15 000 € und einer Laufzeit von 36 bis 60 Monaten zu verstehen. In der EWU-Zinsstatistik sind diese Kredite unter den Konsumentenkrediten an private Haushalte mit einer anfänglichen Zinsbindung von über einem Jahr bis fünf Jahre erfasst. Während des ersten Halbjahres 2003 lagen die deutschen Ergebnisse der EWU-Zinsstatistik für diese spezifischen Konsumentenkredite deutlich niedriger – und zwar um bis zu vier Prozentpunkte – als die „Schwerpunktzinsen“ aus der früheren Erhebung. Dies resultiert zum einen aus der Tatsache, dass in den Zinssätzen für Konsumentenkredite neuerdings keine Bearbeitungsgebühren mehr enthalten

*Ratenkredite
 versus
 Konsumentenkredite*

sind. Zum anderen spiegeln sich Sondereinflüsse, wie beispielsweise das Geschäft der „Autobanken“, in den neuen Reihen wider. Darüber hinaus sind in der betrachteten Kategorie nunmehr auch größere Kreditvolumina einbezogen, die in der Regel mit günstigeren Konditionen verbunden sind.

Kontokorrentkredite versus Überziehungskredite

Die bis Juni 2003 in der Bundesbankzinsstatistik erhobenen Kontokorrentkredite in den drei Betragskategorien bis unter 100 000 €, von 100 000 € bis unter 500 000 € sowie von 500 000 € bis unter 2,5 Mio € sind nunmehr ununterscheidbar in den Überziehungskrediten an nichtfinanzielle Unternehmen der neuen Erhebung enthalten. Unter der Annahme, dass Kontokorrentkredite bis unter 100 000 € zumeist von Privatpersonen und Selbständigen aufgenommen werden, könnten für diese frühere Betragskategorie auch die Durchschnittssätze für Überziehungskredite an private Haushalte aus der EWU-Zinsstatistik zum Vergleich herangezogen werden. Hier zeigt sich im Parallelerhebungszeitraum allerdings ein weniger starker Zusammenhang zwischen den beiden Reihen als im Fall des Vergleichs der „kleinen“ Kontokorrentkredite mit den Überziehungskrediten an nichtfinanzielle Unternehmen. Insgesamt gesehen ist bei der Vergleichsbetrachtung in Rechnung zu stellen, dass Sonderkonditionen für Großkundenverträge und Sonderprodukte wie beispielsweise Händlerverrechnungskonten und Bauträgerfinanzierungen, die zum Teil mit deutlich unter den Normalkonditionen liegenden Sätzen ausgestattet sind, neuerdings in die Zinserhebung einbezogen sind und damit die Durchschnittssätze tendenziell niedriger ausgewiesen werden als in der frü-



heren Statistik, in der ja der am häufigsten vereinbarte Zinssatz je Standardgeschäft erfragt wurde.

Die Sätze für die früher erfragten neu abgeschlossenen Festgelder mit einer Laufzeit von einem Monat beziehungsweise von drei Monaten gehen in der neuen Erhebung in das Einlagen-Neugeschäft von privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Unternehmen mit

Festgelder versus Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu einem Jahr

vereinbarter Laufzeit bis zu einem Jahr ein. Die neuen Meldekategorien sind relativ weit gefasst, so dass auch andere kurzlaufende Produkte mit teilweise höheren Zinssätzen enthalten sind. Im ersten Halbjahr 2003 kann eine relativ gleichläufige Entwicklung der Festgelder mit einer Laufzeit von drei Monaten und der Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu einem Jahr beobachtet werden, wobei das Niveau der Ergebnisse aus der neuen EWU-Zinsstatistik etwas höher liegt als bei den Angaben im Rahmen der früheren Erhebung.

Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten versus Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten

Auch bei den Spareinlagen unterscheiden sich die Zinsreihen der alten und neuen Statistik mehr oder weniger deutlich voneinander. In der früheren Bundesbank-Erhebung fand der Satz für das Standardprodukt der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten (bis Juni 1993: Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist) und Mindest- beziehungsweise Grundverzinsung als Referenzwert in der deutschen Öffentlichkeit große Beachtung. In der EWU-Zinsstatistik werden nunmehr die korrespondierenden Sätze nicht mehr separat für dieses Einlagenprodukt, sondern für einen größeren „Produktkorb“ erfragt, nämlich für alle Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten. Die Einbeziehung einer ganzen Reihe von Spareinlagenvarianten – darunter Instrumente mit höherem Zinsniveau wie Wachstumssparen, zertifikatgebundene Sparbücher oder volumenabhängige Staffelnzinsvereinbarungen – führt dabei

zu einem um rund 1½ Prozentpunkte höheren Durchschnittszinsniveau im deutschen Beitrag der EWU-Zinsstatistik als für die frühere Standard-Spareinlagenkomponente der „Erhebung über Soll- und Habenzinsen“. Zudem enthält die als Bestand am Monatsende erfasste Kategorie nicht nur das reine Neugeschäft, sondern auch „Altkontrakte“ aus vergangenen Hochzinsphasen.

Ausblick

Mit den Ergebnissen der neuen EWU-Zinsstatistik wird die jahrzehntelange Praxis der Bundesbank, der interessierten Öffentlichkeit statistische Ergebnisse über die Soll- und Habenzinsen der Banken im Privatkundengeschäft zur Verfügung zu stellen, fortgesetzt. Zwar hat sich die Methodik zur Erhebung der statistischen Daten grundlegend geändert, wodurch statistische Brüche in den Zeitreihen unvermeidbar wurden. Der Vorteil der neuen Erhebung liegt aber insbesondere darin, dass die statistischen Ergebnisse auf der Basis einheitlicher Erhebungsmethoden ermittelt werden und somit eine Vergleichbarkeit der nationalen Beiträge sowohl im Hinblick auf die Instrumentenkategorien im Kredit- und Einlagengeschäft der Banken als auch auf deren „Bedeutung“ auf den nationalen Finanzmärkten durch die jeweiligen Volumengewichtungen gewährleistet ist. Sie ist damit von hohem Nutzen für die Analyse der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wie auch struktureller Veränderungen.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarktsätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
---	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*

6. Arbeitsmarkt	64*
7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2002 Mai	7,0	6,7	7,6	7,3	4,5	5,3	5,2	3,31	3,47	5,3	
Juni	7,1	6,4	7,1	7,2	4,4	5,3	4,3	3,35	3,46	5,2	
Juli	7,7	6,5	7,0	7,0	4,0	4,8	5,0	3,30	3,41	5,0	
Aug.	7,8	6,4	6,9	7,0	4,2	5,1	5,3	3,29	3,35	4,7	
Sept.	8,2	6,5	7,1	7,0	4,3	5,0	5,2	3,32	3,31	4,5	
Okt.	8,3	6,8	6,9	7,0	4,3	4,9	5,0	3,30	3,26	4,6	
Nov.	9,0	6,8	7,0	6,9	3,9	4,6	5,0	3,30	3,12	4,6	
Dez.	9,8	6,6	6,9	7,1	4,1	4,7	4,9	3,09	2,94	4,4	
2003 Jan.	9,3	6,6	7,3	7,4	4,2	4,8	4,6	2,79	2,83	4,2	
Febr.	10,4	7,4	8,1	7,8	4,4	4,9	4,7	2,76	2,69	4,0	
März	11,6	8,0	8,0	8,2	4,1	4,8	4,4	2,75	2,53	4,1	
April	11,0	7,9	8,6	8,4	4,7	5,0	4,6	2,56	2,53	4,2	
Mai	11,3	8,5	8,5	8,5	5,1	5,2	4,4	2,56	2,40	3,9	
Juni	11,3	8,4	8,4	8,5	4,9	5,2	5,1	2,21	2,15	3,7	
Juli	11,4	8,5	8,7	8,4	5,4	5,6	5,3	2,08	2,13	4,0	
Aug.	11,7	8,6	8,2	8,1	5,5	5,6	5,3	2,10	2,14	4,2	
Sept.	11,1	8,1	7,5	8,0	5,5	5,5	5,2	2,02	2,15	4,2	
Okt.	12,2	8,2	8,1	7,7	5,8	5,5	5,7	2,01	2,14	4,3	
Nov.	10,7	7,6	7,4	...	6,3	6,0	5,9	1,97	2,16	4,4	
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	2,06	2,15	4,4

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ab 2001 Euro12.

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz			Kreditverkehr	Währungsreserven	Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)				nominal	real 4)	
	Mio €							Euro/US-\$		1. Vj. 1999=100	
2002 Mai	+ 684	+ 10 276	+ 13 398	+ 1 981	+ 38 566	- 29 047	+ 1 897	0,9170	88,6	91,1	
Juni	+ 7 482	+ 13 894	- 38 762	- 18 348	+ 18 455	- 35 353	- 3 517	0,9554	90,6	93,2	
Juli	+ 8 172	+ 16 026	- 16 898	- 5 992	+ 405	- 8 698	+ 2 612	0,9922	91,7	94,4	
Aug.	+ 9 275	+ 11 263	- 30 402	+ 1 505	- 11 283	- 22 437	+ 1 812	0,9778	91,1	93,6	
Sept.	+ 8 385	+ 10 828	- 6 347	- 6 319	+ 21 707	- 17 950	- 3 785	0,9808	91,2	93,8	
Okt.	+ 4 584	+ 12 457	- 13 892	- 6 929	+ 28 063	- 37 162	+ 2 136	0,9811	91,7	94,3	
Nov.	+ 10 609	+ 12 449	- 18 879	+ 7 298	+ 14 337	- 38 094	- 2 420	1,0014	92,5	95,1	
Dez.	+ 7 948	+ 9 584	- 15 721	- 6 406	- 3 261	- 5 002	- 1 052	1,0183	93,6	96,7	
2003 Jan.	- 5 191	+ 1 491	- 12 195	- 2 196	- 2 109	- 9 439	+ 1 549	1,0622	95,8	98,8	
Febr.	+ 3 356	+ 8 690	- 19 618	+ 2 882	- 6 683	- 21 156	+ 5 340	1,0773	97,1	100,2	
März	+ 4 271	+ 6 451	+ 6 676	- 1 543	+ 13 343	- 10 116	+ 4 992	1,0807	97,9	101,2	
April	- 9 966	+ 6 947	+ 16 105	- 18 418	+ 20 442	+ 13 325	+ 756	1,0848	98,6	102,1	
Mai	- 149	+ 7 630	- 33 417	+ 673	+ 2 491	- 36 959	+ 378	1,1582	102,5	106,1	
Juni	+ 3 104	+ 10 545	- 24 030	+ 23 121	+ 16 434	- 64 436	+ 851	1,1663	102,7	106,6	
Juli	+ 1 968	+ 15 323	- 6 124	- 3 221	- 38 326	+ 33 813	+ 1 610	1,1372	101,4	105,2	
Aug.	+ 4 908	+ 10 613	- 2 960	- 2 575	- 44 121	+ 43 400	+ 336	1,1139	100,3	103,9	
Sept.	+ 9 598	+ 12 633	- 13 670	- 6 585	+ 6 683	- 13 536	- 232	1,1222	99,9	103,5	
Okt.	+ 8 059	+ 14 916	- 2 530	- 8 349	+ 27 940	- 22 359	+ 238	1,1692	101,3	105,1	
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	1,1702	101,2	105,2
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	1,2286	104,0	108,4

* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. X.12 und 13, S. 74*/ 75*. — 2 Einsch. Finanzderivate. — 3 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 6)
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)													
2000	3,8	2,9	5,1	3,8	4,4	10,1	3,1	9,1	3,5	3,4	3,7	4,2	3,5
2001	0,6	0,8	1,2	2,1	4,0	6,2	1,8	1,2	1,2	0,8	1,6	2,8	1,6
2002	0,7	0,2	2,2	1,2	3,8	6,9	0,4	1,3	0,2	1,4	0,4	2,0	0,9
2002 2.Vj.	0,3	0,5	3,6	1,5	4,0	7,5	0,3		0,2	2,0	1,9	2,1	1,1
3.Vj.	1,3	0,9	2,7	1,6	3,6	7,2	0,5		0,7	1,4	- 0,2	1,9	1,3
4.Vj.	2,2	0,3	3,2	0,8	3,2	7,5	0,7		0,1	1,3	- 1,4	2,1	0,9
2003 1.Vj.	1,6	0,4	1,9	1,1	4,3	0,7	0,7		- 0,2	0,4	- 1,3	2,4	0,9
2.Vj.	1,0	- 0,7	0,9	- 0,9	4,5	2,1	0,3		- 1,2	0,7	- 2,1	2,3	- 0,2
3.Vj.	...	- 0,2	1,6	- 0,3	5,0	...	0,4		- 1,2	0,8	- 0,9	2,4	0,1
Industrieproduktion 1) 2)													
2000	5,2	6,2	11,8	3,5	7,2	15,4	4,0	5,0	3,5	9,0	- 0,2	4,4	5,3
2001	- 0,5	0,5	0,1	1,2	1,0	10,3	- 1,1	3,2	0,5	2,8	3,1	- 1,5	0,5
2002	1,5	- 1,1	1,7	- 1,0	1,7	7,8	- 1,3	0,4	- 1,0	0,9	- 0,2	0,2	- 0,5
2002 2.Vj.	2,3	- 2,0	5,1	- 0,6	4,0	11,3	- 2,1	4,0	- 1,4	2,9	1,8	- 1,1	- 0,6
3.Vj.	3,5	- 0,2	2,9	- 1,7	0,1	10,6	- 0,1	- 0,3	- 0,7	0,6	0,4	0,4	0,1
4.Vj.	3,7	1,4	5,2	- 0,1	3,1	6,6	0,7	1,7	0,5	1,5	- 1,9	2,5	1,3
2003 1.Vj.	- 0,1	1,8	2,1	0,8	0,9	2,5	- 0,5	4,5	1,3	3,7	0,7	1,5	1,1
2.Vj.	- 2,6	0,1	- 1,5	- 2,0	2,1	2,4	- 1,4	- 1,3	- 3,3	1,0	- 2,4	1,7	- 0,7
3.Vj.	- 1,3	- 0,5	1,8	- 1,8	...	6,1	- 0,2	4,7	- 2,5	...	1,7	1,0	- 0,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)													
2001	82,3	84,4	85,7	87,4	77,6	78,4	78,9	88,7	84,6	83,1	81,7	79,6	83,4
2002	79,6	82,3	82,7	85,3	77,0	75,9	77,3	85,1	82,9	80,2	79,4	77,2	81,4
2003	78,7	82,0	81,9	84,9	76,5	75,1	76,3	84,7	81,7	80,0	77,9	78,9	81,0
2002 3.Vj.	80,1	82,4	83,0	85,3	79,0	72,8	76,9	83,8	82,5	80,2	79,1	76,3	81,2
4.Vj.	79,6	82,7	83,1	84,7	76,8	76,9	78,0	85,3	82,8	79,1	81,2	79,3	81,7
2003 1.Vj.	79,3	82,3	82,2	85,1	75,8	74,5	77,5	84,1	82,5	79,7	77,7	78,6	81,3
2.Vj.	78,6	81,8	82,8	84,9	77,1	75,1	75,6	85,9	81,9	80,4	78,5	78,2	80,8
3.Vj.	77,9	81,0	80,7	84,8	76,8	77,1	76,1	84,8	81,0	79,4	75,8	79,5	80,7
4.Vj.	79,0	82,9	82,0	84,8	76,1	73,6	76,1	83,9	81,4	80,3	79,6	79,3	81,2
Arbeitslosenquote 4)													
2001	6,7	7,8	9,1	8,5	10,4	3,9	9,4	2,1	2,5	3,6	4,1	10,6	8,0
2002	7,3	8,6	9,1	8,8	10,0	4,3	9,0	2,8	2,7	4,3	5,1	11,3	8,4
2003	...	9,3	...	...	...	...	...	...	...	4,4	...	11,3	...
2003 Juni	8,0	9,3	9,1	9,4		4,6	8,6	3,7	3,8	4,5	6,4	11,3	8,8
Juli	8,1	9,3	9,1	9,4		4,7	8,6	3,8	3,8	4,5	6,3	11,3	8,8
Aug.	8,0	9,3	9,0	9,4		4,7	8,5	3,8	3,9	4,5	6,3	11,2	8,8
Sept.	8,0	9,3	8,9	9,5		4,6	8,5	3,8	3,9	4,5	6,6	11,2	8,8
Okt.	8,1	9,3	8,9	9,5		4,6	8,4	3,9	4,0	4,6	6,9	11,2	8,8
Nov.	8,1	9,2	8,9	9,5		4,6	...	3,9	...	4,5	6,9	11,3	8,8
Dez.	...	9,2	...	...		...	...	...	...	4,6	...	11,3	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex 1)													
2001	2,4	1,9	2,7	1,8	3,7	4,0	2,3	2,4	5,1	2,3	4,4	2,8	2,3
2002	1,6	1,3	2,0	1,9	3,9	4,7	2,6	2,1	3,9	1,7	3,7	3,6	2,3
2003	...	1,0	1,3	p)	...	p)	2,8	2,5	p)	2,2	p)	3,1	s)
2003 Juni	1,5	0,9	1,2	1,9	3,6	3,8	2,9	2,0	2,1	1,0	3,4	2,8	1,9
Juli	1,4	0,8	1,0	1,9	3,5	3,9	2,9	1,9	2,1	1,0	2,9	2,9	1,9
Aug.	1,6	1,1	1,2	2,0	3,3	3,9	2,7	2,3	2,2	1,0	2,9	3,1	2,1
Sept.	1,7	1,1	1,2	2,3	3,3	3,8	3,0	2,7	2,0	1,4	3,2	3,0	2,2
Okt.	1,4	1,1	0,9	2,3	...	3,3	2,8	1,8	1,9	1,1	2,8	2,7	2,0
Nov.	1,8	1,3	1,2	2,5	...	3,3	p)	2,8	2,0	p)	2,3	2,9	p)
Dez.	...	1,1	1,2	p)	p)	3,1	p)	2,6	2,4	p)	1,6	2,7	s)
Staatlicher Finanzierungssaldo 5)													
2000	0,2	1,3	7,1	- 1,4	- 1,9	4,4	- 0,6	6,4	2,2	- 1,5	- 2,8	- 0,8	0,2
2001	0,6	- 2,8	5,2	- 1,5	- 1,5	0,9	- 2,6	6,1	0,0	0,3	- 4,2	- 0,3	- 1,7
2002	0,1	- 3,5	4,2	- 3,1	- 1,2	- 0,2	- 2,3	2,5	- 1,6	- 0,2	- 2,7	0,1	- 2,2
Staatliche Verschuldung 5)													
2000	109,6	60,2	44,6	57,2	106,2	38,4	110,6	5,5	55,9	66,8	53,3	60,5	69,6
2001	108,5	59,5	44,0	56,8	106,9	36,1	109,5	5,5	52,9	67,3	55,5	56,8	69,2
2002	105,8	60,8	42,7	59,0	104,7	32,4	106,7	5,7	52,4	67,3	58,1	53,8	69,0

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands und Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent;

saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG '95; einschl. UMTS-Erlöse. — 6 Einschl. Griechenland (Harmonisierter Verbraucherpreisindex, Staatlicher Finanzierungssaldo und Staatliche Verschuldung erst ab 2001).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Europäische Währungsunion¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2002 April	26,1	44,6	3,0	- 18,5	1,5	- 3,0	17,5	20,5	- 6,3	- 0,2	- 1,9	1,0	- 5,2
Mai	39,0	32,1	3,9	6,9	9,7	39,0	73,8	34,8	25,8	3,5	- 1,2	19,7	3,7
Juni	32,6	32,5	- 6,9	0,1	- 1,3	41,0	- 26,8	- 67,8	- 5,5	3,3	- 0,2	8,6	- 17,1
Juli	- 18,9	- 15,1	- 12,3	- 3,8	- 2,0	1,5	- 3,5	- 5,0	24,7	1,3	- 0,0	13,8	9,6
Aug.	- 6,9	7,1	6,8	- 14,0	- 3,1	14,1	- 10,7	- 24,8	14,1	2,2	0,2	2,7	9,0
Sept.	54,6	40,3	4,9	14,3	11,5	18,1	65,5	47,4	22,8	1,0	0,4	12,1	9,3
Okt.	28,0	31,0	12,4	- 3,0	- 2,6	29,7	55,1	25,5	9,4	1,3	- 1,0	9,1	0,0
Nov.	41,3	26,2	6,8	15,1	6,1	34,9	84,4	49,5	21,7	3,6	- 0,5	16,6	2,0
Dez.	50,8	56,9	14,9	- 6,1	- 14,1	21,8	- 33,2	- 55,0	23,6	16,5	0,1	- 1,9	8,9
2003 Jan.	51,0	29,6	4,8	21,4	20,0	6,9	17,5	10,6	16,2	- 0,3	- 2,1	6,7	11,9
Febr.	51,0	35,6	4,3	15,4	17,8	10,1	66,6	56,5	11,1	7,0	- 1,2	9,7	- 4,5
März	48,4	39,1	7,7	9,3	8,7	14,1	6,6	- 7,5	13,4	7,3	- 1,6	12,5	- 4,8
April	78,8	64,3	27,3	14,6	20,4	- 4,6	39,0	43,6	3,2	- 3,2	- 2,6	9,2	- 0,2
Mai	77,6	49,9	14,6	27,7	31,3	41,3	42,8	1,5	19,3	7,0	- 1,3	19,6	- 6,0
Juni	14,9	27,9	- 6,6	- 13,0	- 13,9	59,3	40,1	- 19,2	19,4	2,8	- 1,6	11,2	6,9
Juli	36,2	15,5	- 4,5	20,8	12,8	- 39,7	- 33,1	6,6	32,4	5,3	- 2,1	19,3	9,9
Aug.	- 1,1	10,1	4,0	- 11,2	- 5,0	- 31,4	- 70,5	- 39,1	16,0	7,7	- 1,6	3,2	6,7
Sept.	61,3	36,7	3,1	24,6	23,0	15,3	27,8	12,5	20,2	- 0,6	- 0,6	20,1	1,2
Okt.	51,6	32,3	3,1	19,3	19,5	12,8	52,9	40,0	30,3	4,9	0,1	23,0	2,3
Nov.	87,7	64,1	13,5	23,6	13,7	14,0	41,7	27,7	25,8	7,4	0,1	15,6	2,6

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2002 April	11,0	9,9	5,8	1,1	5,2	- 20,2	- 3,0	17,2	- 7,7	- 1,3	- 1,9	- 2,1	- 2,4
Mai	6,6	3,7	- 0,2	2,9	8,4	10,7	24,6	13,9	0,4	- 0,4	- 1,1	2,2	- 0,4
Juni	- 19,8	- 12,6	- 11,1	- 7,2	- 2,2	25,7	0,1	- 25,6	- 0,5	- 0,7	- 0,2	2,3	- 1,9
Juli	7,2	- 7,4	- 2,8	14,6	6,1	- 16,5	- 5,7	10,8	11,2	0,5	0,1	8,2	2,4
Aug.	- 1,7	5,8	6,4	- 7,5	2,2	11,0	6,4	- 4,5	8,9	- 0,2	0,1	5,2	3,7
Sept.	12,0	10,8	- 0,7	1,2	4,1	14,9	31,0	15,6	1,5	- 0,5	- 0,5	2,0	0,5
Okt.	4,6	5,8	7,4	- 1,2	- 4,6	17,8	11,6	- 6,1	0,1	1,9	- 0,8	- 0,3	- 0,7
Nov.	9,4	4,6	4,3	4,8	3,5	19,2	32,0	12,8	5,8	4,1	- 0,6	0,4	1,9
Dez.	5,7	17,8	6,8	- 12,1	- 8,5	2,2	- 40,5	- 42,7	- 9,8	3,1	0,2	- 17,0	2,4
2003 Jan.	18,3	1,8	3,1	16,4	10,8	- 6,1	8,7	14,8	4,1	- 1,6	- 2,0	3,8	3,9
Febr.	- 1,5	5,7	- 1,3	- 7,2	0,5	10,2	20,1	9,9	4,4	6,3	- 1,2	0,9	- 1,5
März	4,6	2,7	- 1,2	1,9	5,1	18,8	25,2	6,4	1,7	1,9	- 1,6	- 1,1	2,6
April	4,9	6,6	5,9	- 1,7	- 2,6	4,3	14,4	10,1	- 2,6	- 2,0	- 2,5	0,5	1,5
Mai	1,9	4,0	3,0	- 2,1	2,4	27,3	22,4	- 5,0	- 2,8	- 1,6	- 1,5	4,8	- 4,4
Juni	- 18,0	- 0,9	- 3,0	- 17,1	- 10,0	38,2	24,4	- 13,8	4,8	0,1	- 1,4	3,7	2,4
Juli	0,6	- 8,4	- 0,5	9,0	- 1,6	- 24,5	- 18,6	5,9	8,7	4,9	- 2,1	4,9	1,0
Aug.	- 13,6	2,7	0,9	- 9,0	- 11,0	16,6	- 20,6	- 37,2	5,7	3,2	- 1,5	2,2	1,8
Sept.	17,7	12,8	- 3,6	4,9	10,8	- 1,8	10,5	12,3	2,3	- 1,3	- 0,7	9,1	- 4,8
Okt.	- 1,8	- 9,3	- 3,4	7,5	4,5	6,4	- 0,2	- 6,6	3,1	0,3	0,1	2,6	0,2
Nov.	23,6	14,6	5,3	8,9	2,4	7,1	11,7	4,6	2,1	0,2	0,2	1,5	0,1

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit			
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte		Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)	Bargeld-umlauf							zusammen
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)									
0,0	- 13,1	-	42,4	39,4	40,2	7,4	32,8	5,4	-	6,2	-	1,5	7,9	-	3,4	2002 April
- 8,5	12,7	-	48,1	27,6	14,3	12,2	2,1	10,9	2,4	6,7	-	6,7	4,0	-	9,8	Mai
6,0	47,6	-	25,5	46,2	60,5	11,8	48,6	- 20,6	6,3	-	6,1	-	7,3	-	7,4	Juni
- 3,1	- 25,8	-	13,2	- 15,8	- 22,9	11,0	- 33,8	4,2	3,0	-	0,7	-	12,0	-	8,7	Juli
- 11,0	- 9,6	-	13,6	- 7,5	- 27,1	4,5	- 31,7	13,5	6,2	-	7,7	-	12,3	-	1,1	Aug.
1,6	3,3	-	45,1	41,8	62,5	5,6	56,9	- 23,3	2,6	-	2,4	-	2,7	-	3,6	Sept.
- 5,5	22,0	-	20,8	19,0	- 8,7	7,2	- 15,8	20,5	7,1	-	2,8	-	2,0	-	2,6	Okt.
- 4,3	- 13,3	-	72,1	64,4	60,1	7,5	52,6	- 7,3	11,6	-	4,4	-	14,7	-	2,7	Nov.
- 11,0	- 28,4	-	88,4	102,2	76,3	19,8	56,5	- 7,8	32,6	-	2,8	-	6,1	-	3,9	Dez.
15,2	18,8	-	7,6	- 33,6	- 59,9	- 7,4	- 52,5	2,5	23,8	-	14,7	-	19,4	-	7,2	2003 Jan.
18,6	- 8,3	-	39,7	27,1	10,3	7,2	3,1	2,4	14,4	-	0,9	-	12,1	-	0,4	Febr.
- 1,1	12,0	-	38,1	54,0	47,0	7,9	39,1	- 6,2	13,2	-	9,8	-	4,3	-	10,5	März
- 16,8	5,7	-	82,2	43,5	28,9	9,1	19,8	6,4	8,2	-	6,4	-	11,8	-	20,4	April
10,7	26,0	-	62,9	70,9	39,8	7,4	32,4	22,7	8,4	-	1,0	-	8,8	-	17,7	Mai
30,2	19,2	-	5,4	29,6	54,7	7,3	47,4	- 39,0	14,0	-	16,5	-	0,9	-	6,9	Juni
- 24,6	- 17,4	-	6,1	- 4,6	- 18,6	11,1	- 29,7	3,0	11,0	-	5,5	-	10,3	-	5,0	Juli
- 10,5	- 31,9	-	6,1	- 2,9	- 13,9	1,2	- 15,0	3,8	7,2	-	3,0	-	2,1	-	2,3	Aug.
21,3	29,7	-	5,5	16,2	45,4	2,2	43,3	- 29,7	0,5	-	4,3	-	8,3	-	1,8	Sept.
- 18,1	2,3	-	49,9	21,4	4,6	6,4	- 1,8	11,6	5,2	-	13,2	-	5,6	-	9,7	Okt.
14,6	10,1	-	51,1	54,4	52,1	7,9	44,2	- 4,3	6,6	-	0,0	-	3,4	-	0,0	Nov.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit			
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)							
												Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte
- 1,9	1,7	1,3	3,1	- 1,4	9,3	- 4,8	- 7,3	- 0,3	- 0,3	-	0,3	-	2,1	-	2,1	2002 April
0,7	1,9	2,9	2,5	14,4	6,2	4,5	- 0,6	1,3	0,4	-	0,4	-	2,5	-	2,5	Mai
0,5	1,8	1,0	3,3	7,6	13,1	0,3	- 1,0	- 0,6	- 0,5	-	0,5	-	3,7	-	3,7	Juni
- 1,1	- 10,0	2,0	3,7	- 9,4	- 5,1	- 0,2	- 1,5	- 1,0	0,3	-	1,8	-	1,8	-	1,8	Juli
1,3	3,4	3,2	0,9	2,4	- 5,2	3,7	0,1	1,2	1,3	-	1,2	-	1,2	-	1,2	Aug.
1,0	12,3	2,2	1,6	12,1	14,9	- 9,0	1,0	6,4	0,1	-	0,8	-	0,8	-	0,8	Sept.
- 1,6	9,9	2,0	1,5	14,0	1,2	6,8	2,2	- 1,0	0,6	-	4,2	-	4,2	-	4,2	Okt.
- 0,6	- 3,6	1,5	2,5	27,0	31,8	- 5,6	3,3	- 3,2	0,2	-	0,8	-	0,8	-	0,8	Nov.
0,0	0,6	1,5	4,3	18,5	1,0	7,2	12,8	- 3,1	0,5	-	0,9	-	0,9	-	0,9	Dez.
- 0,8	12,2	0,5	- 0,7	- 3,2	- 9,3	- 4,7	4,1	5,3	2,5	-	1,1	-	1,1	-	1,1	2003 Jan.
1,4	- 16,6	2,2	1,7	19,5	5,6	- 0,7	3,0	2,3	1,3	-	8,1	-	8,1	-	8,1	Febr.
- 1,7	22,8	1,5	2,5	0,4	7,1	- 5,2	1,7	0,4	0,6	-	4,0	-	4,0	-	4,0	März
- 1,1	4,2	0,9	2,8	8,7	8,2	- 2,0	1,1	0,0	0,0	-	1,4	-	1,4	-	1,4	April
2,2	14,6	2,4	1,3	15,3	6,8	7,4	0,7	1,0	0,4	-	1,0	-	1,0	-	1,0	Mai
0,4	13,2	0,6	2,8	1,9	16,4	- 11,8	1,0	- 1,5	0,5	-	1,7	-	1,7	-	1,7	Juni
- 2,8	- 15,7	1,1	3,4	- 14,2	- 12,5	- 1,3	2,0	0,2	0,4	-	2,2	-	2,2	-	2,2	Juli
0,6	4,5	2,5	- 0,1	1,2	1,7	2,9	2,7	1,5	0,5	-	7,2	-	7,2	-	7,2	Aug.
0,3	11,8	1,3	0,9	1,5	10,8	- 13,8	0,9	3,2	0,0	-	0,5	-	0,5	-	0,5	Sept.
- 0,7	- 3,6	1,2	1,3	5,9	3,3	- 3,5	0,9	5,6	0,7	-	0,2	-	0,2	-	0,2	Okt.
0,1	1,4	1,0	2,4	27,0	22,8	- 0,3	0,6	- 1,2	0,5	-	5,6	-	5,6	-	5,6	Nov.

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen

M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet		
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte						
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)				
Europäische Währungsunion (Mrd €) ¹⁾												
2001 Okt.	13 424,2	9 339,1	7 325,2	6 451,6	329,9	543,7	2 014,0	827,2	1 186,8	2 742,5	1 342,5	
Nov.	13 574,5	9 413,9	7 379,6	6 501,9	333,1	544,6	2 034,3	843,3	1 191,0	2 827,6	1 333,0	
Dez.	13 576,7	9 451,3	7 424,4	6 519,3	336,9	568,1	2 026,9	847,7	1 179,2	2 807,8	1 317,6	
2002 Jan.	13 667,3	9 495,6	7 444,4	6 534,4	341,9	568,1	2 051,1	844,8	1 206,3	2 829,6	1 342,2	
Febr.	13 657,2	9 520,6	7 465,4	6 548,7	349,9	566,7	2 055,3	847,5	1 207,8	2 833,2	1 303,4	
März	13 694,4	9 594,9	7 513,2	6 606,1	346,6	560,5	2 081,7	852,6	1 229,1	2 845,2	1 254,2	
April	13 680,2	9 612,5	7 550,9	6 641,2	342,9	566,8	2 061,7	832,4	1 229,3	2 826,5	1 241,2	
Mai	13 711,6	9 645,0	7 573,6	6 659,7	345,0	568,9	2 071,5	829,2	1 242,3	2 845,8	1 220,7	
Juni	13 642,3	9 667,1	7 598,0	6 691,1	343,0	563,9	2 069,1	830,1	1 239,0	2 731,2	1 243,9	
Juli	13 679,1	9 652,9	7 587,0	6 692,6	345,3	549,1	2 065,9	828,5	1 237,4	2 756,7	1 269,5	
Aug.	13 649,2	9 645,5	7 592,5	6 692,3	341,0	559,1	2 053,0	818,0	1 235,0	2 745,3	1 258,4	
Sept.	13 822,3	9 700,5	7 626,6	6 726,8	350,8	549,1	2 073,9	820,8	1 253,2	2 813,5	1 308,3	
Okt.	13 863,8	9 726,2	7 657,3	6 742,7	353,1	561,5	2 068,8	820,4	1 248,5	2 863,5	1 274,1	
Nov.	14 010,7	9 761,6	7 678,0	6 754,5	356,7	566,8	2 083,6	829,2	1 254,4	2 937,0	1 312,1	
Dez.	13 931,1	9 779,1	7 721,2	6 781,5	367,1	572,7	2 057,8	836,8	1 221,0	2 840,3	1 311,7	
2003 Jan.	13 975,3	9 853,1	7 748,0	6 804,4	374,9	568,7	2 105,1	829,0	1 276,1	2 852,5	1 269,7	
Febr.	14 114,0	9 905,1	7 777,6	6 831,2	381,2	565,3	2 127,5	828,4	1 299,1	2 909,4	1 299,5	
März	14 124,7	9 941,7	7 807,7	6 854,4	386,7	566,6	2 134,0	828,9	1 305,1	2 895,2	1 287,7	
April	14 218,5	10 018,8	7 873,1	6 883,9	404,0	585,2	2 145,8	822,8	1 322,9	2 905,4	1 294,3	
Mai	14 301,8	10 088,4	7 911,3	6 906,8	407,1	597,5	2 177,0	818,8	1 358,2	2 878,4	1 335,1	
Juni	14 383,3	10 104,9	7 944,5	6 944,2	406,2	594,1	2 160,4	817,9	1 342,5	2 959,3	1 319,1	
Juli	14 381,8	10 166,6	7 985,0	6 964,6	402,8	617,6	2 181,6	825,9	1 355,7	2 942,7	1 272,5	
Aug.	14 370,3	10 172,6	8 002,7	6 976,8	405,3	620,6	2 169,8	820,0	1 349,9	2 929,9	1 267,8	
Sept.	14 415,3	10 220,5	8 027,9	6 999,4	411,6	616,9	2 192,6	821,2	1 371,3	2 886,6	1 308,1	
Okt.	14 503,3	10 267,7	8 060,9	7 028,0	418,6	614,3	2 206,8	821,0	1 385,8	2 951,9	1 283,7	
Nov.	14 616,1	10 354,1	8 119,6	7 072,6	423,0	624,0	2 234,5	830,6	1 403,8	2 953,0	1 309,1	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2001 Okt.	4 334,4	3 288,4	2 579,9	2 271,3	64,4	244,2	708,6	496,2	212,4	818,3	227,6	
Nov.	4 336,2	3 303,9	2 587,2	2 279,0	64,8	243,4	716,6	506,6	210,0	837,9	194,5	
Dez.	4 328,2	3 321,6	2 608,3	2 289,4	66,0	252,9	713,3	499,3	213,9	821,2	185,4	
2002 Jan.	4 321,4	3 315,2	2 600,6	2 280,2	66,9	253,4	714,6	499,7	215,0	820,0	186,2	
Febr.	4 322,9	3 316,3	2 600,1	2 283,4	65,1	251,6	716,2	497,1	219,1	822,1	184,4	
März	4 334,0	3 315,0	2 597,6	2 290,4	67,2	240,1	717,4	495,4	221,9	829,6	189,3	
April	4 330,7	3 324,0	2 605,7	2 293,1	69,0	243,7	718,3	491,2	227,1	816,6	190,1	
Mai	4 341,9	3 327,7	2 606,9	2 294,6	69,2	243,2	720,8	485,6	235,2	827,5	186,7	
Juni	4 291,6	3 309,3	2 596,0	2 294,8	69,7	231,6	713,3	480,4	232,8	800,0	182,3	
Juli	4 303,6	3 317,5	2 589,5	2 291,3	69,8	228,4	728,0	489,0	239,0	801,2	184,9	
Aug.	4 307,0	3 315,3	2 594,9	2 289,8	67,1	238,0	720,4	479,8	240,6	810,2	181,5	
Sept.	4 355,6	3 327,5	2 605,3	2 301,6	66,5	237,3	722,2	477,0	245,2	841,9	186,1	
Okt.	4 370,5	3 332,3	2 611,3	2 299,8	69,8	241,7	721,0	480,4	240,6	850,3	188,0	
Nov.	4 413,9	3 341,1	2 615,3	2 299,5	69,6	246,2	725,8	481,7	244,1	879,3	193,5	
Dez.	4 359,5	3 344,6	2 630,8	2 304,4	66,6	259,8	713,8	478,4	235,4	823,8	191,1	
2003 Jan.	4 360,7	3 353,2	2 623,2	2 298,5	66,1	258,7	730,0	484,0	246,1	824,1	183,4	
Febr.	4 383,3	3 351,8	2 627,3	2 303,8	66,5	257,0	724,6	477,9	246,6	841,9	189,5	
März	4 395,2	3 351,2	2 624,8	2 302,6	67,2	255,0	726,4	474,6	251,7	861,8	182,2	
April	4 400,8	3 353,3	2 629,0	2 300,8	67,3	260,9	724,3	475,4	248,9	867,7	179,8	
Mai	4 401,1	3 351,6	2 629,9	2 298,8	67,9	263,2	721,7	470,7	251,1	871,9	177,5	
Juni	4 411,5	3 334,6	2 629,8	2 301,7	67,0	261,1	704,8	463,7	241,2	906,3	170,6	
Juli	4 391,1	3 334,6	2 620,8	2 293,4	64,4	263,0	713,9	474,3	239,6	891,4	165,1	
Aug.	4 373,2	3 322,7	2 624,8	2 296,4	64,5	263,9	697,9	469,1	228,8	886,0	164,4	
Sept.	4 384,6	3 337,1	2 634,6	2 309,9	64,2	260,5	702,5	463,0	239,4	877,7	169,8	
Okt.	4 387,2	3 333,3	2 624,5	2 303,4	66,5	254,6	708,8	466,1	242,7	882,7	171,3	
Nov.	4 409,5	3 355,4	2 637,9	2 311,5	66,9	259,5	717,5	472,5	245,0	884,0	170,2	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Sparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis

Ende 2002 zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosistem gewählten Rechnungs-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)											
295,5	5 493,0	5 144,7	5 183,4	1 678,9	938,6	81,1	1 136,1	1 232,4	116,4	2001 Okt.	
279,7	5 552,5	5 200,8	5 249,5	1 728,6	944,2	79,9	1 134,9	1 246,6	115,3	Nov.	
239,7	5 698,1	5 360,0	5 403,0	1 826,5	952,2	80,0	1 142,4	1 286,5	115,3	Dez.	
246,5	5 669,6	5 318,9	5 363,4	1 773,6	948,3	79,5	1 146,2	1 304,0	111,8	2002 Jan.	
240,3	5 671,3	5 311,3	5 359,8	1 768,1	946,9	78,7	1 148,1	1 307,2	110,8	Febr.	
254,3	5 686,3	5 327,3	5 376,5	1 769,8	954,6	80,4	1 151,5	1 310,6	109,5	März	
261,7	5 711,2	5 355,4	5 401,0	1 797,8	959,7	81,0	1 150,8	1 304,2	107,5	April	
273,9	5 713,5	5 366,7	5 409,7	1 801,1	961,3	81,5	1 153,0	1 306,4	106,4	Mai	
285,8	5 749,3	5 407,9	5 438,3	1 844,4	938,5	81,5	1 155,0	1 312,7	106,2	Juni	
296,6	5 725,7	5 384,9	5 422,5	1 816,1	948,2	82,6	1 154,1	1 315,4	106,2	Juli	
301,1	5 688,0	5 358,6	5 396,2	1 783,7	959,7	83,3	1 142,5	1 320,6	106,4	Aug.	
306,7	5 730,1	5 399,2	5 434,7	1 837,3	941,0	82,9	1 143,6	1 323,2	106,8	Sept.	
313,9	5 745,4	5 410,6	5 446,2	1 819,2	964,2	82,8	1 144,9	1 329,4	105,8	Okt.	
321,4	5 799,5	5 466,9	5 504,6	1 871,3	956,8	82,4	1 148,3	1 340,5	105,3	Nov.	
341,2	5 880,6	5 567,9	5 593,3	1 924,2	947,6	81,2	1 163,9	1 371,1	105,3	Dez.	
312,1	5 869,6	5 536,2	5 568,9	1 932,2	953,1	76,7	1 168,5	1 335,3	103,1	2003 Jan.	
319,3	5 912,7	5 560,0	5 586,2	1 932,0	952,7	75,4	1 175,8	1 348,4	101,9	Febr.	
327,2	5 963,0	5 609,5	5 639,3	1 971,2	947,8	75,9	1 182,9	1 361,1	100,4	März	
336,4	5 971,7	5 632,7	5 664,3	1 986,6	957,1	73,9	1 179,4	1 369,4	97,8	April	
343,8	6 039,9	5 694,2	5 714,0	2 012,1	971,2	73,0	1 185,5	1 375,8	96,4	Mai	
351,0	6 099,1	5 714,2	5 743,3	2 059,2	939,0	72,4	1 188,4	1 389,5	94,9	Juni	
361,5	6 091,6	5 737,3	5 768,5	2 066,0	943,1	72,1	1 194,8	1 399,8	92,8	Juli	
362,7	6 087,4	5 739,7	5 777,4	2 054,3	949,5	72,2	1 204,1	1 406,1	91,2	Aug.	
364,9	6 115,9	5 752,6	5 787,0	2 094,2	920,8	72,9	1 202,6	1 406,0	90,6	Sept.	
371,3	6 117,5	5 768,1	5 805,3	2 088,9	934,7	73,3	1 207,6	1 410,1	90,7	Okt.	
379,2	6 177,8	5 816,0	5 849,7	2 127,7	927,2	74,8	1 214,3	1 414,9	90,8	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
99,9	2 077,6	1 982,9	1 945,0	475,5	241,8	18,6	650,0	444,8	114,4	2001 Okt.	
92,4	2 103,2	2 006,3	1 973,0	504,0	240,7	18,7	648,7	447,5	113,5	Nov.	
68,0	2 135,1	2 048,0	2 010,0	519,0	244,7	18,6	650,2	463,9	113,6	Dez.	
7)	63,8	2 113,2	2 024,0	1 989,9	506,4	18,5	652,0	466,4	110,0	2002 Jan.	
68,3	2 108,1	2 019,4	1 986,2	505,6	235,1	17,1	653,5	465,9	109,0	Febr.	
70,9	2 109,1	2 021,9	1 989,1	504,1	237,3	17,1	656,8	465,9	107,8	März	
74,0	2 100,4	2 015,8	1 984,7	513,9	234,0	17,1	655,2	458,6	105,9	April	
76,5	2 107,7	2 023,6	1 987,3	519,1	234,2	17,1	654,1	457,9	104,8	Mai	
79,8	2 119,3	2 035,6	1 997,1	530,9	234,4	17,3	653,0	457,0	104,6	Juni	
83,4	2 112,5	2 030,5	1 993,2	525,8	235,8	17,6	653,9	455,5	104,6	Juli	
84,3	2 098,8	2 018,1	1 979,2	521,5	239,6	17,6	640,1	455,6	104,8	Aug.	
85,9	2 105,7	2 023,7	1 987,6	536,6	233,0	17,5	639,6	456,5	104,3	Sept.	
87,4	2 115,1	2 035,2	2 003,0	538,0	243,7	17,5	641,5	458,8	103,5	Okt.	
89,9	2 147,3	2 066,9	2 035,6	569,5	237,6	17,9	645,7	462,0	102,9	Nov.	
94,2	2 170,7	2 092,1	2 054,2	567,8	242,4	18,2	648,0	474,8	103,1	Dez.	
84,9	2 159,7	2 082,0	2 048,3	561,2	238,7	18,6	649,7	478,9	101,2	2003 Jan.	
86,6	2 173,9	2 094,9	2 058,5	564,8	237,3	18,5	656,1	481,8	100,0	Febr.	
89,0	2 175,8	2 098,2	2 063,3	572,0	232,8	18,6	657,9	483,5	98,4	März	
91,9	2 176,7	2 100,4	2 068,2	580,4	233,5	18,1	655,8	484,6	95,8	April	
93,2	2 189,4	2 112,0	2 073,9	585,9	236,9	17,8	653,8	485,3	94,3	Mai	
96,0	2 194,7	2 115,7	2 076,1	600,0	225,8	17,6	653,4	486,3	92,9	Juni	
99,4	2 183,0	2 107,8	2 071,3	591,1	225,3	17,3	658,5	488,3	90,8	Juli	
99,3	2 193,4	2 117,6	2 082,5	593,2	228,9	17,5	662,7	491,0	89,3	Aug.	
100,2	2 188,3	2 112,7	2 079,6	603,5	217,2	17,5	661,0	491,8	88,5	Sept.	
101,5	2 188,7	2 113,6	2 083,5	606,9	216,1	17,8	661,3	492,8	88,6	Okt.	
103,9	2 211,8	2 137,8	2 105,1	628,8	214,6	18,3	661,2	493,4	88,9	Nov.	

legungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige

Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Enthält Abnahme in Höhe von 11,6 Mrd € bzw. 22,7 Mrd DM auf Grund des geänderten Ausweises der Banknoten (s. auch Anm. 4).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva														
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet														
öffentliche Haushalte										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte									insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral-staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)							
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)														
2001 Okt.	153,3	156,3	71,4	53,4	1,6	26,8	2,5	0,5	235,1	227,2	392,3	1 767,9	1 481,4	
Nov.	150,2	152,8	69,5	51,9	1,6	26,7	2,6	0,5	225,9	218,3	400,8	1 760,3	1 454,6	
Dez.	139,0	156,0	69,7	54,9	1,7	26,7	2,6	0,5	218,5	214,6	398,0	1 760,8	1 447,7	
2002 Jan.	148,9	157,3	74,1	51,4	1,7	27,0	2,5	0,5	216,2	211,4	416,6	1 775,9	1 457,5	
Febr.	155,7	155,7	75,1	49,4	1,7	26,6	2,5	0,5	221,1	215,8	427,0	1 778,2	1 456,9	
März	157,5	152,3	69,3	51,8	1,6	26,7	2,5	0,5	229,6	224,9	431,2	1 793,1	1 468,5	
April	157,5	152,7	71,9	50,0	1,4	26,6	2,5	0,4	228,1	223,8	437,5	1 785,5	1 460,7	
Mai	149,0	154,8	68,8	55,2	1,4	26,6	2,4	0,4	234,8	230,7	442,6	1 805,0	1 475,7	
Juni	155,0	156,0	71,6	53,3	1,5	26,7	2,4	0,4	229,6	225,9	439,2	1 788,3	1 470,9	
Juli	151,9	151,3	69,3	51,4	1,5	26,3	2,4	0,4	228,8	224,9	450,3	1 796,1	1 473,8	
Aug.	141,0	150,8	67,8	52,4	1,5	26,3	2,4	0,4	236,5	231,9	463,4	1 814,3	1 493,3	
Sept.	146,3	149,1	70,7	48,4	1,3	25,9	2,4	0,4	238,3	234,4	460,4	1 813,0	1 491,3	
Okt.	151,8	147,4	72,2	45,3	1,3	25,6	2,5	0,4	235,6	232,1	462,7	1 823,0	1 490,3	
Nov.	147,5	147,4	71,9	45,6	1,3	25,6	2,5	0,4	229,6	225,8	477,1	1 831,1	1 491,9	
Dez.	136,4	150,9	75,6	45,1	1,4	25,6	2,8	0,4	226,9	224,4	470,6	1 818,6	1 490,8	
2003 Jan.	154,7	145,9	70,8	45,9	1,2	24,8	2,8	0,4	233,0	229,7	534,9	1 794,7	1 482,5	
Febr.	175,8	150,6	72,0	49,9	1,0	24,4	2,9	0,4	233,8	230,3	547,2	1 803,1	1 486,5	
März	176,2	147,5	71,6	47,1	0,9	24,5	3,0	0,3	224,0	220,8	550,8	1 804,5	1 486,6	
April	159,4	148,0	74,8	44,8	1,0	24,2	3,0	0,3	230,5	227,0	563,0	1 834,0	1 516,7	
Mai	170,1	155,9	76,7	50,8	0,9	24,1	3,0	0,3	231,4	227,8	571,1	1 821,0	1 515,2	
Juni	200,3	155,5	79,8	46,8	0,9	24,6	3,0	0,3	214,9	211,9	571,0	1 833,9	1 517,5	
Juli	173,0	150,1	74,9	46,4	0,9	24,5	3,2	0,3	220,1	216,5	585,5	1 849,8	1 519,2	
Aug.	162,5	147,5	73,7	45,7	0,9	23,9	3,0	0,3	217,1	214,2	587,7	1 861,5	1 514,7	
Sept.	183,8	145,1	74,8	42,1	1,0	23,9	3,0	0,3	211,7	208,0	577,4	1 864,9	1 521,2	
Okt.	165,7	146,5	78,4	40,0	0,9	23,8	3,0	0,4	224,9	221,2	582,8	1 900,4	1 544,1	
Nov.	180,3	147,8	79,8	39,7	0,9	24,0	3,1	0,3	224,9	221,0	586,1	1 906,9	1 556,1	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2001 Okt.	55,4	77,1	15,3	35,8	1,0	22,8	1,7	0,5	9,4	9,4	27,9	815,1	734,0	
Nov.	56,6	73,6	14,7	33,0	1,0	22,7	1,7	0,5	4,0	4,0	28,5	795,0	702,6	
Dez.	49,1	75,9	14,6	35,2	1,2	22,7	1,7	0,5	4,9	4,9	30,2	794,3	699,5	
2002 Jan.	50,1	73,3	13,6	33,3	1,2	23,0	1,7	0,5	2,5	2,5	31,4	798,9	700,3	
Febr.	49,4	72,5	13,8	32,6	1,2	22,7	1,7	0,5	3,5	3,5	31,8	804,7	706,4	
März	49,4	70,6	12,6	32,0	1,2	22,8	1,6	0,5	3,7	3,7	31,6	815,2	715,0	
April	47,5	68,2	11,8	30,6	1,0	22,7	1,6	0,4	3,4	3,4	31,3	812,8	712,9	
Mai	48,2	72,3	12,4	34,2	1,0	22,7	1,6	0,4	4,7	4,7	31,7	814,1	712,6	
Juni	48,7	73,5	13,8	34,1	1,1	22,6	1,6	0,4	4,1	4,1	31,3	808,9	712,2	
Juli	47,6	71,7	13,9	32,3	1,0	22,5	1,5	0,4	3,1	3,1	31,6	817,3	715,7	
Aug.	48,9	70,7	13,0	32,2	1,0	22,6	1,6	0,4	4,3	4,3	32,9	840,1	733,6	
Sept.	49,9	68,2	13,1	30,0	0,9	22,2	1,6	0,4	10,7	10,7	33,0	841,1	733,7	
Okt.	48,3	63,7	12,8	26,0	0,9	22,0	1,6	0,4	9,6	9,6	33,6	844,6	730,7	
Nov.	47,7	64,1	13,1	26,2	0,9	21,9	1,6	0,4	6,4	6,4	33,4	844,9	728,7	
Dez.	47,7	68,7	15,7	27,7	1,0	22,2	1,6	0,4	3,3	3,3	33,0	826,4	716,6	
2003 Jan.	46,9	64,5	12,7	26,9	1,0	21,8	1,7	0,4	8,6	8,6	35,5	817,6	702,1	
Febr.	48,3	67,2	14,8	28,0	0,7	21,7	1,7	0,4	10,9	10,9	36,8	825,8	710,3	
März	46,6	65,9	14,5	27,1	0,7	21,6	1,6	0,3	11,2	11,2	37,4	819,4	701,0	
April	45,5	63,1	14,1	24,9	0,7	21,5	1,6	0,3	11,3	11,3	37,2	818,7	699,8	
Mai	47,7	67,8	14,8	28,9	0,7	21,5	1,6	0,3	12,3	12,3	37,7	814,0	698,7	
Juni	48,1	70,5	17,4	28,4	0,7	22,1	1,6	0,3	10,8	10,8	37,1	819,6	699,7	
Juli	45,3	66,3	14,0	27,9	0,6	21,9	1,6	0,3	10,9	10,9	36,8	822,7	696,4	
Aug.	46,0	65,0	14,0	27,1	0,6	21,2	1,7	0,3	12,4	12,4	36,3	821,8	688,4	
Sept.	46,3	62,5	13,9	24,7	0,7	21,2	1,7	0,3	15,6	15,6	36,3	825,6	689,8	
Okt.	45,5	59,7	13,8	22,1	0,6	21,2	1,6	0,4	21,1	21,1	35,7	829,7	692,4	
Nov.	45,7	61,0	14,4	22,6	0,6	21,4	1,6	0,3	20,0	20,0	35,2	833,2	698,6	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. —

5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosistems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, S. 10*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)							sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 5)	Kapital und Rück- lagen 6)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	ins- gesamt 8)	darunter: Intra- Eurosystem- Verbindlich- keit/Förde- rung aus der Begebung von Bank- noten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)	Geld- kapital- bildung 13)		
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)													
...	...	1 617,0	2 665,2	981,1	5,5	1 588,7	-	2 111,6	4 499,1	5 275,9	3 877,9	143,7	2001 Okt.
...	...	1 606,6	2 729,9	982,6	10,4	1 632,4	-	2 144,3	4 549,8	5 328,6	3 866,6	145,3	Nov.
...	...	1 613,6	2 723,0	995,2	8,5	1 551,8	-	2 207,9	4 667,7	5 430,2	3 893,7	153,9	Dez.
...	...	1 632,9	2 759,4	1 007,5	2,0	1 573,6	-	2 168,4	4 639,2	5 414,0	3 925,9	157,5	2002 Jan.
...	...	1 638,8	2 768,0	1 011,5	1,1	1 538,8	-	2 157,4	4 628,4	5 415,3	3 936,2	158,4	Febr.
...	...	1 655,8	2 791,3	1 010,7	1,3	1 496,6	-	2 168,5	4 654,7	5 452,8	3 954,6	159,7	März
...	...	1 650,2	2 773,9	1 004,6	8,9	1 486,6	-	2 207,2	4 690,6	5 490,9	3 940,1	160,5	April
...	...	1 660,6	2 755,0	1 008,8	7,3	1 485,2	-	2 219,3	4 712,4	5 533,8	3 955,7	160,4	Mai
...	...	1 655,2	2 619,9	985,8	10,7	1 533,6	-	2 277,8	4 752,2	5 553,8	3 929,3	160,6	Juni
...	...	1 670,1	2 648,2	993,4	2,9	1 542,7	-	2 255,9	4 742,3	5 546,9	3 950,5	158,9	Juli
...	...	1 687,0	2 616,3	1 004,3	0,2	1 525,4	-	2 228,6	4 734,2	5 560,7	3 967,0	161,7	Aug.
...	...	1 680,8	2 674,8	1 015,9	5,0	1 588,0	-	2 291,1	4 776,1	5 606,1	3 973,4	162,3	Sept.
...	...	1 688,7	2 697,9	1 014,0	3,3	1 568,2	-	2 282,2	4 794,4	5 626,3	3 979,4	163,6	Okt.
...	...	1 698,9	2 737,7	1 016,2	4,0	1 601,5	-	2 341,9	4 858,3	5 696,1	3 994,0	164,6	Nov.
...	...	1 689,7	2 627,2	1 006,5	8,8	1 550,8	-	2 425,5	4 964,6	5 788,6	3 991,5	174,5	Dez.
...	...	1 684,7	2 662,5	1 017,8	9,7	1 540,9	-	2 416,6	4 923,3	5 800,4	3 999,3	193,1	2003 Jan.
...	...	1 693,6	2 714,3	1 010,9	12,9	1 559,8	-	2 426,9	4 950,3	5 840,4	4 007,0	196,7	Febr.
...	...	1 704,2	2 694,1	1 001,0	14,3	1 545,7	-	2 473,2	5 002,7	5 876,9	4 013,3	196,7	März
...	...	1 709,2	2 714,6	996,5	21,4	1 593,2	-	2 500,8	5 043,2	5 960,7	4 007,4	196,3	April
...	...	1 714,2	2 653,4	993,8	2,9	1 650,4	-	2 537,6	5 107,0	6 014,5	4 014,2	199,7	Mai
...	...	1 734,5	2 671,6	997,7	17,7	1 626,4	-	2 580,8	5 127,5	6 010,9	4 040,4	185,9	Juni
...	...	1 756,8	2 681,5	999,7	8,0	1 584,3	-	2 560,5	5 121,5	6 018,3	4 068,7	153,7	Juli
...	...	1 771,0	2 679,9	1 014,3	2,5	1 562,3	-	2 548,7	5 123,0	6 016,7	4 104,8	154,9	Aug.
...	...	1 771,9	2 639,9	1 010,6	3,8	1 626,3	-	2 590,9	5 133,7	6 014,2	4 099,9	154,2	Sept.
...	...	1 798,0	2 689,9	1 008,3	14,5	1 593,7	-	2 595,9	5 156,1	6 065,0	4 128,7	155,4	Okt.
...	...	1 804,7	2 685,5	1 007,1	9,1	1 639,4	-	2 646,2	5 206,6	6 119,0	4 141,3	159,3	Nov.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
20,8	39,6	754,6	747,4	263,0	37,5	331,6	-	590,7	1 334,3	1 432,0	1 805,4	-	2001 Okt.
19,0	42,4	733,6	736,7	264,4	21,8	333,7	-	611,1	1 353,7	1 447,7	1 783,4	-	Nov.
20,4	44,5	729,5	702,1	265,3	10,6	317,7	-	601,6	1 367,0	1 466,9	1 781,7	-	Dez.
25,6	35,1	738,2	724,3	267,2	0,1	384,0	11,6	520,0	1 277,7	1 372,3	1 790,8	-	2002 Jan.
25,8	37,6	741,2	721,4	272,1	0,6	381,8	8,2	519,4	1 273,1	1 371,9	1 798,9	-	Febr.
26,3	37,7	751,2	722,2	272,4	2,7	382,5	11,6	516,7	1 271,9	1 371,2	1 811,4	-	März
27,0	38,7	747,1	730,0	270,0	1,1	384,0	12,9	525,7	1 268,7	1 369,1	1 801,3	-	April
28,9	39,4	745,9	730,3	269,8	8,2	391,6	15,7	531,4	1 277,5	1 382,2	1 797,8	-	Mai
26,8	38,1	743,9	687,4	265,5	24,8	399,9	16,7	544,6	1 290,0	1 390,4	1 790,1	-	Juni
26,0	38,7	752,7	705,4	267,7	39,0	405,0	18,8	539,7	1 283,4	1 382,7	1 801,9	-	Juli
28,4	37,5	774,2	698,7	272,4	50,5	410,3	22,0	534,5	1 282,0	1 385,1	1 814,5	-	Aug.
28,4	36,8	775,9	713,6	274,4	48,6	425,8	24,1	549,6	1 289,2	1 397,9	1 816,9	-	Sept.
32,2	37,1	775,2	706,9	272,8	42,1	430,1	26,2	550,8	1 299,3	1 411,9	1 815,4	-	Okt.
32,1	38,1	774,7	717,3	274,2	47,5	437,8	27,6	582,6	1 328,8	1 438,8	1 819,8	-	Nov.
32,1	39,0	755,3	661,0	277,7	56,9	444,3	29,1	583,5	1 349,2	1 456,6	1 806,8	-	Dez.
26,9	37,4	753,4	670,0	283,0	50,3	436,6	29,6	574,0	1 339,7	1 448,0	1 809,5	-	2003 Jan.
34,6	37,7	753,4	679,1	279,5	63,2	440,5	31,9	579,5	1 347,5	1 467,5	1 811,1	-	Febr.
31,9	36,5	751,0	682,5	280,3	48,9	437,6	33,3	586,5	1 350,9	1 467,8	1 809,6	-	März
33,5	36,3	748,9	686,4	281,1	55,5	444,9	34,2	594,5	1 357,8	1 476,1	1 803,5	-	April
32,2	34,1	747,7	666,8	277,5	43,6	447,0	36,6	600,7	1 371,8	1 488,0	1 795,1	-	Mai
33,0	31,6	754,9	661,1	279,0	42,6	451,8	37,3	617,5	1 377,9	1 490,4	1 802,6	-	Juni
30,6	31,7	760,4	668,9	280,4	63,1	451,5	38,4	605,0	1 366,0	1 476,0	1 812,5	-	Juli
25,7	29,5	766,7	640,6	285,5	67,4	450,4	40,8	607,2	1 374,0	1 477,8	1 825,8	-	Aug.
26,4	29,3	770,0	639,8	279,8	60,1	459,3	42,2	617,3	1 370,9	1 478,4	1 820,9	-	Sept.
25,7	30,1	773,9	638,2	279,6	63,5	457,6	43,4	620,7	1 371,7	1 484,4	1 825,0	-	Okt.
28,6	33,0	771,6	635,5	279,6	70,8	465,2	44,4	643,2	1 394,3	1 511,1	1 822,9	-	Nov.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher

Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor. — 15 Enthält Abnahme in Höhe von 68 Mrd € durch Herausnahme des Bargeldumlaufs (s. a. Spaltenüberschrift).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
Eurosystem 2)												
2001 Juli	397,6	161,9	59,9	0,2	–	0,4	–	350,8	42,5	98,8	127,1	478,3
Aug.	402,1	164,0	60,0	0,1	–	0,2	–	347,6	48,8	101,8	127,8	475,6
Sept.	401,3	147,1	60,0	0,5	3,5	0,4	–	335,4	45,2	105,4	126,1	461,9
Okt.	389,9	136,7	60,0	1,1	–	0,1	–	325,2	43,6	93,6	125,1	450,4
Nov.	385,0	132,3	60,0	0,2	–	0,3	–	311,3	46,1	93,1	126,7	438,3
Dez.	383,7	122,5	60,0	0,5	12,4	0,8	–	298,0	43,5	109,3	127,4	426,2
2002 Jan.	385,2	118,5	60,0	0,4	3,7	0,6	–	344,3	38,3	54,2	130,4	475,2
Febr.	386,0	127,3	60,0	0,2	–	0,1	–	306,2	49,6	85,2	132,6	438,8
März	386,7	114,6	60,0	0,2	–	0,1	–	283,3	54,2	91,8	132,1	415,6
April	395,4	112,7	60,0	0,4	–	0,2	–	285,9	55,9	95,3	131,2	417,3
Mai	397,7	110,6	60,0	0,1	–	0,3	–	293,7	49,2	93,5	131,7	425,6
Juni	396,2	112,6	60,0	0,5	–	0,4	–	300,8	45,1	91,2	131,8	433,0
Juli	369,1	130,4	60,0	0,2	–	0,2	–	313,4	54,4	60,3	131,4	445,0
Aug.	360,0	139,2	55,2	0,1	–	0,1	–	322,7	50,9	50,8	129,9	452,8
Sept.	362,3	140,9	50,8	0,1	–	0,2	–	323,6	49,1	51,7	129,6	453,4
Okt.	370,0	146,1	45,3	0,1	–	0,1	–	329,2	45,6	58,2	128,3	457,6
Nov.	372,1	147,5	45,0	0,1	–	0,1	–	334,0	42,8	58,6	129,3	463,4
Dez.	371,5	168,1	45,0	1,1	2,0	0,2	–	350,7	51,7	55,5	129,5	480,5
2003 Jan.	360,9	176,3	45,0	0,5	–	0,3	–	353,9	43,7	53,3	131,6	485,8
Febr.	356,4	168,6	45,0	0,3	–	0,3	–	340,7	50,2	48,0	131,1	472,2
März	352,5	179,5	45,0	0,2	–	0,1	–	347,8	59,1	40,6	129,6	477,5
April	337,4	179,4	45,0	0,1	–	0,2	–	358,5	52,1	20,5	130,6	489,3
Mai	333,1	177,1	45,0	0,4	–	0,2	0,1	366,2	42,6	15,5	130,9	497,3
Juni	331,3	194,7	45,0	0,4	–	0,3	0,2	373,2	52,6	13,2	131,9	505,3
Juli	320,4	204,7	45,0	0,4	–	0,3	–	382,7	52,4	2,9	132,2	515,2
Aug.	315,8	213,4	45,0	0,2	–	0,1	–	391,6	51,5	– 1,6	132,8	524,6
Sept.	315,0	214,0	45,0	0,1	–	0,6	–	391,7	54,4	– 4,4	132,0	524,2
Okt.	321,3	208,4	45,0	0,1	–	0,2	–	395,5	48,3	– 1,1	131,9	527,5
Nov.	321,8	205,8	45,0	0,1	–	0,3	–	399,4	43,4	– 2,2	131,8	531,4
Dez.	320,1	235,5	45,0	0,6	–	0,1	–	416,1	57,0	– 4,5	132,6	548,7
Deutsche Bundesbank												
2001 Juli	92,8	85,4	37,0	0,1	–	0,3	–	121,8	0,1	55,5	37,7	159,7
Aug.	94,2	77,0	38,2	0,1	–	0,2	–	119,3	0,1	52,0	37,8	157,3
Sept.	93,7	73,3	38,9	0,1	1,3	0,1	–	115,4	0,1	54,6	37,1	152,7
Okt.	91,3	66,3	40,2	0,5	–	0,1	–	110,8	0,1	50,1	37,3	148,2
Nov.	89,8	68,2	38,5	0,2	–	0,2	–	104,6	0,1	53,8	38,0	142,9
Dez.	89,4	62,4	40,1	0,2	5,0	0,5	–	96,6	0,1	67,1	37,8	134,9
2002 Jan.	89,9	63,3	41,1	0,3	1,4	0,3	–	91,7	0,1	64,9	39,0	131,0
Febr.	89,9	63,3	42,4	0,1	–	0,0	–	78,5	0,1	78,6	38,6	117,2
März	90,0	58,5	40,7	0,2	–	0,1	–	79,7	0,1	71,2	38,3	118,1
April	92,3	57,6	40,4	0,3	–	0,2	–	80,8	0,1	71,8	37,9	118,8
Mai	92,3	53,1	39,7	0,1	–	0,3	–	83,8	0,1	63,1	38,0	122,0
Juni	91,6	60,6	38,8	0,1	–	0,3	–	85,4	0,1	67,3	38,1	123,8
Juli	84,7	67,6	37,1	0,2	–	0,2	–	89,2	0,1	62,0	38,1	127,5
Aug.	82,5	63,1	36,4	0,0	–	0,1	–	92,2	0,1	51,8	37,9	130,2
Sept.	82,4	64,4	32,7	0,1	–	0,1	–	92,4	0,0	49,1	37,9	130,4
Okt.	84,0	69,0	31,7	0,1	–	0,1	–	94,0	0,1	53,0	37,6	131,6
Nov.	84,3	73,2	31,6	0,1	–	0,1	–	94,6	0,1	56,5	37,9	132,6
Dez.	84,4	91,1	33,8	0,9	0,7	0,2	–	99,3	0,1	73,5	37,8	137,3
2003 Jan.	82,3	85,1	36,1	0,5	–	0,1	–	98,3	0,1	66,9	38,6	137,0
Febr.	81,4	81,6	36,5	0,2	–	0,3	–	95,5	0,1	65,6	38,3	134,1
März	81,4	90,0	34,9	0,1	–	0,1	–	97,5	0,1	70,9	37,9	135,5
April	78,5	95,6	32,3	0,1	–	0,2	–	100,7	0,1	67,4	38,2	139,1
Mai	77,6	98,8	32,4	0,4	–	0,1	0,1	102,5	0,1	68,4	38,1	140,7
Juni	77,2	112,4	32,9	0,3	–	0,2	0,1	104,4	0,1	79,8	38,3	142,8
Juli	74,3	115,5	32,4	0,3	–	0,2	–	107,1	0,1	77,1	38,2	145,4
Aug.	73,7	111,0	29,6	0,2	–	0,1	–	109,6	0,1	66,5	38,2	147,9
Sept.	73,9	114,0	29,1	0,1	–	0,4	–	109,8	0,1	69,2	37,7	147,9
Okt.	75,7	106,5	29,7	0,1	–	0,2	–	110,8	0,1	63,4	37,5	148,4
Nov.	76,1	102,3	30,8	0,0	–	0,2	–	111,5	0,1	60,0	37,5	149,1
Dez.	76,1	118,3	30,9	0,3	–	0,1	–	115,9	0,1	72,2	37,4	153,4

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveverfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von

den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
Eurosystem 2)												
+ 12,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 1,2	+ 11,3	+ 1,4	+ 1,0	2001 Juli
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,2	-	- 3,2	+ 6,3	+ 3,0	+ 0,7	- 2,7	Aug.
- 0,8	- 16,9	± 0,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 0,2	-	- 12,2	- 3,6	+ 3,6	- 1,7	- 13,7	Sept.
- 11,4	- 10,4	+ 0,0	+ 0,6	- 3,5	- 0,3	-	- 10,2	- 1,6	- 11,8	- 1,0	- 11,5	Okt.
- 4,9	- 4,4	- 0,0	- 0,9	-	+ 0,2	-	- 13,9	+ 2,5	- 0,5	+ 1,6	- 12,1	Nov.
- 1,3	- 9,8	± 0,0	+ 0,3	+ 12,4	+ 0,5	-	- 13,3	- 2,6	+ 16,2	+ 0,7	- 12,1	Dez.
+ 1,5	- 4,0	- 0,0	- 0,1	- 8,7	- 0,2	-	+ 46,3	- 5,2	- 55,1	+ 3,0	+ 49,0	2002 Jan.
+ 0,8	+ 8,8	± 0,0	- 0,2	- 3,7	- 0,5	-	- 38,1	+ 11,3	+ 31,0	+ 2,2	- 36,4	Febr.
+ 0,7	- 12,7	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 22,9	+ 4,6	+ 6,6	- 0,5	- 23,2	März
+ 8,7	- 1,9	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,1	-	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,5	- 0,9	+ 1,7	April
+ 2,3	- 2,1	- 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 7,8	- 6,7	- 1,8	+ 0,5	+ 8,3	Mai
- 1,5	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	-	+ 7,1	- 4,1	- 2,3	+ 0,1	+ 7,4	Juni
+ 27,1	+ 17,8	- 0,0	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 12,6	+ 9,3	- 30,9	- 0,4	+ 12,0	Juli
+ 9,1	+ 8,8	- 4,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 9,3	- 3,5	- 9,5	- 1,5	+ 7,8	Aug.
+ 2,3	+ 1,7	- 4,4	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,9	- 1,8	+ 0,9	- 0,3	+ 0,6	Sept.
+ 7,7	+ 5,2	- 5,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,6	- 3,5	+ 6,5	- 1,3	+ 4,2	Okt.
+ 2,1	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 4,8	- 2,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 5,8	Nov.
- 0,6	+ 20,6	+ 0,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,1	-	+ 16,7	+ 8,9	- 3,1	+ 0,2	+ 17,1	Dez.
- 10,6	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	- 2,0	+ 0,1	-	+ 3,2	- 8,0	- 2,2	+ 2,1	+ 5,3	2003 Jan.
- 4,5	- 7,7	± 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 13,2	+ 6,5	- 5,3	- 0,5	- 13,6	Febr.
- 3,9	+ 10,9	± 0,0	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 7,1	+ 8,9	- 7,4	- 1,5	+ 5,3	März
- 15,1	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 10,7	- 7,0	- 20,1	+ 1,0	+ 11,8	April
- 4,3	- 2,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	-	+ 7,7	- 9,5	- 5,0	+ 0,3	+ 8,0	Mai
- 1,8	+ 17,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	-	+ 7,0	+ 10,0	- 2,3	+ 1,0	+ 8,0	Juni
- 10,9	+ 10,0	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 9,5	- 0,2	- 10,3	+ 0,3	+ 9,9	Juli
- 4,6	+ 8,7	- 0,0	- 0,2	-	- 0,2	-	+ 8,9	- 0,9	- 4,5	+ 0,6	+ 9,4	Aug.
- 0,8	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 2,9	- 2,8	- 0,8	- 0,4	Sept.
+ 6,3	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,4	-	+ 3,8	- 6,1	+ 3,3	- 0,1	+ 3,3	Okt.
+ 0,5	- 2,6	- 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	-	+ 3,9	- 4,9	- 1,1	- 0,1	+ 3,9	Nov.
- 1,7	+ 29,7	+ 0,0	+ 0,5	-	- 0,2	-	+ 16,7	+ 13,6	- 2,3	+ 0,8	+ 17,3	Dez.
Deutsche Bundesbank												
+ 3,2	+ 5,5	- 0,5	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 1,9	- 0,0	+ 9,9	+ 0,2	- 1,7	2001 Juli
+ 1,3	- 8,4	+ 1,2	- 0,1	-	- 0,2	-	- 2,4	- 0,0	- 3,5	+ 0,2	- 2,4	Aug.
- 0,4	- 3,7	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,3	- 0,0	-	- 3,9	+ 0,0	+ 2,6	- 0,7	- 4,7	Sept.
- 2,4	- 7,0	+ 1,3	+ 0,4	- 1,3	- 0,0	-	- 4,7	- 0,0	- 4,5	+ 0,2	- 4,5	Okt.
- 1,5	+ 2,0	- 1,7	- 0,3	-	+ 0,2	-	- 6,1	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,7	- 5,3	Nov.
- 0,4	- 5,8	+ 1,7	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	-	- 8,1	+ 0,0	+ 13,3	- 0,1	- 7,9	Dez.
+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	-	- 4,8	- 0,0	- 2,2	+ 1,1	- 3,9	2002 Jan.
+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 1,4	- 0,3	-	- 13,2	- 0,0	+ 13,6	- 0,4	- 13,8	Febr.
+ 0,1	- 4,9	- 1,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,2	- 0,0	- 7,4	- 0,3	+ 0,9	März
+ 2,4	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,6	- 0,4	+ 0,7	April
- 0,0	- 4,5	- 0,7	- 0,2	-	+ 0,1	-	+ 3,0	+ 0,0	- 8,7	+ 0,1	+ 3,3	Mai
- 0,7	+ 7,5	- 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 0,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 1,8	Juni
- 6,9	+ 7,0	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 3,8	+ 0,0	- 5,3	- 0,1	+ 3,7	Juli
- 2,2	- 4,5	- 0,7	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 3,0	- 0,0	- 10,2	- 0,2	+ 2,7	Aug.
- 0,1	+ 1,3	- 3,7	+ 0,0	-	+ 0,1	-	+ 0,2	- 0,0	- 2,8	- 0,0	+ 0,2	Sept.
+ 1,6	+ 4,6	- 1,0	+ 0,0	-	- 0,0	-	+ 1,5	+ 0,0	+ 3,9	- 0,3	+ 1,2	Okt.
+ 0,4	+ 4,3	- 0,1	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,3	+ 1,0	Nov.
+ 0,1	+ 17,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	-	+ 4,7	± 0,0	+ 17,1	- 0,2	+ 4,6	Dez.
- 2,1	- 6,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,7	- 0,0	-	- 1,0	- 0,0	- 6,7	+ 0,8	- 0,2	2003 Jan.
- 0,9	- 3,4	+ 0,4	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 2,8	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,9	Febr.
+ 0,0	+ 8,4	- 1,6	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 2,0	+ 0,0	+ 5,2	- 0,4	+ 1,4	März
- 2,8	+ 5,6	- 2,6	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 3,2	± 0,0	- 3,5	+ 0,3	+ 3,6	April
- 0,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	-	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,6	Mai
- 0,4	+ 13,6	+ 0,5	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 11,4	+ 0,1	+ 2,1	Juni
- 2,9	+ 3,1	- 0,4	- 0,0	-	- 0,0	-	-	- 0,1	- 2,7	- 0,1	+ 2,6	Juli
- 0,6	- 4,6	- 2,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 2,5	+ 0,0	- 10,5	+ 0,1	+ 2,5	Aug.
+ 0,2	+ 3,1	- 0,5	- 0,1	-	+ 0,3	-	+ 0,2	- 0,0	+ 2,6	- 0,5	- 0,0	Sept.
+ 1,8	- 7,5	+ 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 1,0	- 0,0	- 5,7	- 0,2	+ 0,6	Okt.
+ 0,4	- 4,3	+ 1,2	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	- 3,4	+ 0,0	+ 0,7	Nov.
+ 0,0	+ 16,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,1	-	+ 4,4	+ 0,0	+ 12,1	- 0,1	+ 4,2	Dez.

aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten

Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem 2)										
2003 Mai 2.	760,4	122,3	214,5	31,2	183,2	16,7	4,6	4,6	-	
9.	765,1	122,3	214,1	31,3	182,8	17,1	4,8	4,8	-	
16.	771,9	122,3	215,1	31,6	183,5	16,9	4,5	4,5	-	
23.	793,9	122,3	216,2	31,5	184,7	17,2	3,7	3,7	-	
30.	801,4	122,2	214,2	31,5	182,7	17,3	3,4	3,4	-	
Juni 6.	777,1	122,2	213,5	31,4	182,1	16,4	3,5	3,5	-	
13.	801,7	122,2	214,8	31,5	183,3	15,5	3,3	3,3	-	
20.	791,7	122,2	212,0	32,3	179,7	16,8	3,4	3,4	-	
27.	813,6	122,2	212,9	32,2	180,7	17,1	3,4	3,4	-	
Juli 4.	3) 802,1	3) 120,0	3) 206,4	3) 31,4	3) 175,0	3) 15,6	4,0	4,0	-	
11.	798,0	120,0	208,4	31,4	177,0	15,0	3,6	3,6	-	
18.	795,3	120,0	205,4	31,4	173,9	15,8	4,4	4,4	-	
25.	828,5	119,9	204,0	31,4	172,6	15,2	4,4	4,4	-	
Aug. 1.	802,9	120,0	204,0	31,5	172,5	15,2	4,3	4,3	-	
8.	812,6	120,0	203,2	31,9	171,3	15,2	4,4	4,4	-	
15.	798,4	120,0	203,0	31,9	171,1	14,7	4,4	4,4	-	
22.	800,2	119,8	202,2	31,9	170,3	14,8	4,8	4,8	-	
29.	814,8	119,8	203,5	31,9	171,5	15,2	4,6	4,6	-	
Sept. 5.	809,5	119,8	201,5	32,0	169,5	15,2	4,4	4,4	-	
12.	804,4	119,8	202,6	32,5	170,1	14,6	4,5	4,5	-	
19.	813,6	119,8	199,6	32,5	167,1	16,4	4,5	4,5	-	
26.	829,2	119,7	202,4	32,3	170,1	14,8	4,6	4,6	-	
2003 Okt. 3.	3) 813,6	3) 130,8	3) 201,0	32,2	3) 168,8	15,1	5,0	5,0	-	
10.	815,9	130,8	200,8	32,2	168,6	15,8	4,7	4,7	-	
17.	803,7	130,8	198,3	32,3	166,0	15,8	4,9	4,9	-	
24.	812,5	130,8	198,0	32,2	165,8	16,4	5,1	5,1	-	
31.	818,6	130,8	199,7	32,1	167,5	15,4	5,0	5,0	-	
Nov. 7.	813,5	130,7	198,8	32,2	166,7	15,9	5,0	5,0	-	
14.	811,9	130,6	195,7	32,2	163,5	15,8	5,1	5,1	-	
21.	827,1	130,5	196,1	31,9	164,2	15,2	5,5	5,5	-	
28.	833,3	130,4	194,8	31,9	162,8	14,2	5,5	5,5	-	
Dez. 5.	858,3	130,4	194,5	31,9	162,6	15,8	5,3	5,3	-	
12.	847,0	130,3	192,7	31,9	160,8	16,3	5,5	5,5	-	
19.	848,7	130,2	189,9	30,3	159,6	17,8	5,9	5,9	-	
24.	835,2	130,2	189,5	30,4	159,1	18,0	6,0	6,0	-	
2004 Jan. 2.	3) 838,3	3) 130,3	3) 176,8	3) 29,1	3) 147,7	17,4	6,3	6,3	-	
Deutsche Bundesbank										
2002 Febr.	221,4	35,0	59,9	8,8	51,1	-	0,3	0,3	-	
März	3) 227,4	3) 38,5	3) 59,6	3) 8,8	3) 50,8	-	0,3	0,3	-	
April	205,3	38,5	58,0	8,3	49,6	-	0,3	0,3	-	
Mai	218,3	38,5	56,6	8,4	48,2	-	0,3	0,3	-	
Juni	3) 217,9	3) 35,4	3) 51,2	8,8	3) 42,4	-	0,3	0,3	-	
Juli	211,3	35,4	51,8	8,8	43,0	-	0,3	0,3	-	
Aug.	218,3	35,4	50,9	8,7	42,2	-	0,3	0,3	-	
Sept.	3) 221,9	3) 36,2	3) 52,7	8,8	3) 44,0	-	0,3	0,3	-	
Okt.	226,4	36,2	52,1	8,6	43,5	-	0,3	0,3	-	
Nov.	229,9	36,2	53,0	8,6	44,4	-	0,3	0,3	-	
Dez.	3) 240,0	3) 36,2	3) 48,8	8,3	3) 40,5	-	0,3	0,3	-	
2003 Jan.	233,9	36,2	48,9	8,2	40,7	-	0,3	0,3	-	
Febr.	236,2	36,2	49,2	8,2	41,0	-	0,3	0,3	-	
März	3) 239,2	3) 34,1	3) 48,4	8,3	3) 40,1	-	0,3	0,3	-	
April	230,5	34,1	47,0	8,2	38,7	-	0,3	0,3	-	
Mai	258,1	34,1	47,8	8,3	39,6	-	0,3	0,3	-	
Juni	3) 258,2	3) 33,4	3) 45,0	8,3	3) 36,7	-	0,3	0,3	-	
Juli	246,9	33,4	44,8	8,3	36,5	-	0,3	0,3	-	
Aug.	248,9	33,4	45,5	8,3	37,1	-	0,3	0,3	-	
Sept.	3) 257,5	3) 36,5	3) 44,7	8,5	3) 36,2	-	0,3	0,3	-	
Okt.	257,6	36,5	45,0	8,5	36,5	-	0,3	0,3	-	
Nov.	254,4	36,5	44,5	8,5	36,0	-	0,3	0,3	-	
Dez.	3) 267,7	3) 36,5	3) 40,1	7,6	3) 32,5	-	0,3	0,3	-	

 *) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

 der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweis-
positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende ¹⁾
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzierungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem ²⁾											
208,0	163,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,1	40,3	44,3	109,6	2003 Mai 2.
212,0	167,0	45,0	-	-	-	0,0	0,2	40,5	44,3	109,8	9.
218,1	173,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	41,0	44,3	109,6	16.
238,1	193,0	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	42,3	44,3	109,6	23.
247,4	202,0	45,0	-	-	0,3	0,1	0,3	42,3	44,3	110,1	30.
223,5	178,4	45,0	-	-	0,1	0,0	0,2	43,1	44,3	110,3	Juni 6.
246,9	201,4	45,0	-	-	0,4	0,1	0,3	43,4	44,3	111,0	13.
238,0	191,0	45,0	-	-	1,9	0,1	0,3	43,8	44,3	110,9	20.
257,9	212,0	45,0	-	-	0,8	0,1	0,2	44,1	44,3	111,3	27.
251,1	206,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,3	44,1	43,8 ³⁾	116,9	Juli 4.
245,1	200,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	44,5	43,8	117,4	11.
244,1	199,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	44,5	43,8	117,0	18.
277,8	232,0	45,0	-	-	0,7	0,0	0,3	46,6	43,8	116,5	25.
252,1	207,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,2	46,9	43,8	116,5	Aug. 1.
262,1	217,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,2	47,1	43,8	116,5	8.
250,0	205,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,2	47,2	43,8	115,2	15.
251,7	205,0	45,0	-	-	1,7	0,0	0,3	47,9	43,8	114,8	22.
264,1	219,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	48,5	43,8	115,1	29.
260,0	215,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	49,3	43,8	115,1	Sept. 5.
253,0	208,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	50,0	43,8	115,7	12.
263,0	218,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	50,4	43,8	115,8	19.
276,1	231,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	51,2	43,8	116,4	26.
249,3	204,0	45,0	-	-	0,3	0,0	0,4	51,2	43,8 ³⁾	117,2	2003 Okt. 3.
250,0	205,0	45,0	-	-	-	0,0	0,3	51,9	43,8	117,8	10.
240,3	195,0	45,0	-	-	0,2	0,0	0,4	52,4	43,8	117,0	17.
248,0	203,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	52,5	43,8	117,5	24.
252,1	207,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,4	53,0	43,8	118,5	31.
246,1	201,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,6	53,4	43,8	119,3	Nov. 7.
247,0	202,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,7	53,1	43,8	120,1	14.
262,5	217,0	45,0	-	-	0,5	0,0	0,8	53,0	43,8	119,5	21.
270,3	225,3	45,0	-	-	0,0	0,0	0,8	53,6	43,8	120,1	28.
292,4	247,3	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	54,3	43,8	121,5	Dez. 5.
282,0	237,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	53,9	43,8	122,1	12.
284,0	239,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,7	54,1	43,7	122,5	19.
276,0	231,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,7	54,1	42,9	117,8	24.
298,0	253,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,8	61,3	42,7 ³⁾	104,6	2004 Jan. 2.
Deutsche Bundesbank											
103,7	61,7	40,4	-	-	1,6	-	0,0	-	4,4	18,1	2002 Febr.
106,8	65,7	40,4	-	-	0,7	-	0,0	-	4,4	17,7	März
86,6	46,7	39,6	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,5	April
101,0	62,3	38,6	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Mai
109,1	71,2	36,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	17,5	Juni
98,2	61,8	36,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	21,2	Juli
100,3	68,3	32,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	26,9	Aug.
104,2	72,4	31,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,0	Sept.
103,9	72,4	31,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	29,4	Okt.
111,1	77,0	34,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,8	Nov.
125,5	87,1	36,1	-	-	2,2	-	0,0	-	4,4	24,8	Dez.
124,3	87,5	36,6	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,8	2003 Jan.
126,3	91,6	34,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	Febr.
130,9	98,4	32,1	-	-	0,4	-	0,0	-	4,4	21,1	März
125,0	92,5	32,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,7	April
151,8	118,7	32,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,7	Mai
155,0	122,5	32,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	Juni
144,0	115,1	28,8	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,9	Juli
145,2	116,0	29,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	Aug.
151,4	121,5	29,7	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4 ³⁾	20,1	Sept.
133,0	101,9	31,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	38,4	Okt.
145,4	115,0	30,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	23,3	Nov.
162,3	129,9	32,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,0	Dez.

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems
2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 2) 3)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 5)													
2003 Mai 2.	760,4	367,4	122,6	122,5	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	40,1	34,8	5,4
9.	765,1	368,1	129,4	129,3	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	37,7	32,2	5,5
16.	771,9	366,9	128,6	128,5	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	46,3	41,0	5,3
23.	793,9	365,3	126,3	121,7	0,7	3,9	-	0,0	0,0	2,0	69,3	64,1	5,2
30.	801,4	371,0	134,9	134,8	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	65,5	60,3	5,2
Juni 6.	777,1	376,0	112,7	112,7	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	58,9	53,4	5,5
13.	801,7	376,5	139,1	139,0	0,1	-	-	-	0,0	2,0	55,1	49,7	5,4
20.	791,7	376,0	134,4	134,1	0,3	-	-	-	0,0	2,0	48,4	42,9	5,5
27.	813,6	377,2	131,0	130,9	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	73,0	67,7	5,3
Juli 4.	6) 802,1	383,7	133,3	133,2	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	57,9	52,7	5,3
11.	798,0	386,2	130,9	130,9	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	52,1	46,7	5,4
18.	795,3	386,9	133,8	133,7	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	45,7	40,4	5,3
25.	828,5	386,3	142,6	142,5	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	70,6	65,3	5,3
Aug. 1.	802,9	392,1	126,0	125,9	0,1	-	-	0,0	0,0	2,0	56,8	51,4	5,4
8.	812,6	395,1	134,6	134,6	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	55,6	50,2	5,3
15.	798,4	395,0	129,2	129,2	0,0	-	-	0,0	0,0	2,0	48,7	43,3	5,3
22.	800,2	390,0	136,2	135,0	1,2	-	-	0,0	0,1	2,0	48,8	43,5	5,3
29.	814,8	390,4	131,0	131,0	0,0	-	-	0,0	0,1	2,0	66,9	61,7	5,3
Sept. 5.	809,5	393,9	133,4	133,3	0,1	-	-	0,0	0,1	2,0	57,0	51,7	5,3
12.	804,4	393,6	131,3	131,3	0,0	-	-	0,0	0,1	2,0	54,2	48,9	5,4
19.	813,6	392,1	129,1	128,7	0,5	-	-	0,0	0,1	2,0	67,7	62,2	5,5
26.	829,2	391,5	135,7	135,7	0,0	-	-	-	0,1	2,0	76,1	70,9	5,2
2003 Okt. 3.	6) 813,6	397,6	129,4	129,4	0,0	-	-	-	0,1	2,0	50,0	44,4	5,6
10.	815,9	398,0	132,8	132,7	0,1	-	-	0,0	0,1	2,0	48,2	42,8	5,4
17.	803,7	396,8	131,0	130,3	0,7	-	-	0,0	0,2	2,0	40,4	35,2	5,3
24.	812,5	395,4	127,8	127,8	0,0	-	-	0,0	0,2	2,0	53,5	48,4	5,2
31.	818,6	398,4	128,2	128,2	0,0	-	-	0,0	0,2	2,0	55,0	49,4	5,6
Nov. 7.	813,5	401,9	133,4	133,4	0,0	-	-	0,0	0,2	1,1	41,4	36,0	5,4
14.	811,9	401,9	132,5	132,4	0,1	-	-	0,0	0,2	1,1	43,2	37,3	5,9
21.	827,1	400,5	129,0	127,2	1,8	-	-	-	0,2	1,1	62,2	56,3	5,8
28.	833,3	405,2	125,0	124,9	0,1	-	-	0,0	0,2	1,1	70,3	64,2	6,1
Dez. 5.	858,3	416,2	137,4	137,4	0,0	-	-	0,0	0,3	1,1	70,7	64,8	5,9
12.	847,0	419,7	129,5	129,5	0,0	-	-	-	0,3	1,1	64,8	59,1	5,7
19.	848,7	429,5	129,8	129,7	0,1	-	-	-	0,3	1,1	55,2	49,4	5,7
24.	835,2	439,2	113,5	113,5	0,0	-	-	-	0,3	1,1	48,1	42,2	5,8
2004 Jan. 2.	6) 838,3	434,3	152,9	152,8	0,1	-	-	0,0	0,3	1,1	35,6	29,8	5,8
Deutsche Bundesbank													
2002 Febr.	221,4	79,8	41,6	41,5	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,6
März	6) 227,4	80,5	42,0	42,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
April	205,3	81,7	40,1	38,9	1,2	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
Mai	218,3	84,1	44,9	44,9	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
Juni	6) 217,9	86,9	41,4	41,3	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Juli	211,3	90,0	40,7	40,6	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Aug.	218,3	90,7	44,3	44,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Sept.	6) 221,9	92,0	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,5
Okt.	226,4	94,2	41,3	41,3	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Nov.	229,9	95,7	41,0	40,9	0,0	-	-	-	-	-	0,8	0,1	0,7
Dez.	6) 240,0	104,5	44,8	44,8	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,0	0,6
2003 Jan.	233,9	94,5	40,9	40,8	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Febr.	236,2	96,1	38,1	38,1	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
März	6) 239,2	98,1	48,1	48,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
April	230,5	101,8	36,4	36,3	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	258,1	103,2	36,3	36,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	6) 258,2	105,2	38,8	38,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	246,9	108,5	39,6	39,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Aug.	248,9	108,6	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Sept.	6) 257,5	109,2	41,7	41,7	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	257,6	110,8	42,0	42,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	254,4	112,7	36,4	36,4	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Dez.	6) 267,7	121,4	44,6	44,5	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monatsultimo. — 2 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie bis Ende 2002 noch im Umlauf

befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten (s. auch Anm. 4). — 3 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berechtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92%

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 4)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 3)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)		
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II								
Eurosystem 5)												
9,5	1,0	13,0	13,0	—	6,2	65,9	—	67,9	64,7	2003 Mai 2.		
8,9	1,0	13,6	13,6	—	6,2	65,6	—	67,9	64,7	9.		
8,8	1,0	13,6	13,6	—	6,2	65,7	—	67,9	64,7	16.		
9,6	1,0	16,0	16,0	—	6,2	65,2	—	67,9	65,0	23.		
8,8	1,0	14,0	14,0	—	6,2	64,9	—	67,9	65,0	30.		
9,0	1,0	13,7	13,7	—	6,2	64,6	—	67,9	65,0	Juni 6.		
9,0	1,0	15,2	15,2	—	6,2	64,6	—	67,9	65,0	13.		
10,6	1,0	14,6	14,6	—	6,2	65,7	—	67,9	65,0	20.		
8,7	1,0	16,0	16,0	—	6,2	65,5	—	67,9	65,0	27.		
8,8	0,9	6)	6)	—	6,0	65,8	—	6)	62,2	Juli 4.		
8,7	0,9	16,4	16,4	—	6,0	66,0	—	—	62,2	11.		
8,9	0,9	17,9	17,9	—	6,0	67,1	—	—	62,2	18.		
9,3	0,9	16,7	16,7	—	6,0	66,9	—	—	62,2	25.		
9,1	0,9	16,6	16,6	—	6,0	66,9	—	—	62,2	25.		
9,1	0,9	16,3	16,3	—	6,0	66,6	—	—	62,2	Aug. 1.		
9,0	0,8	15,8	15,8	—	6,0	66,4	—	—	62,2	8.		
9,4	0,8	14,8	14,8	—	6,0	65,2	—	—	62,2	15.		
9,3	0,8	14,9	14,9	—	6,0	64,8	—	—	62,2	22.		
9,4	0,8	16,5	16,5	—	6,0	64,3	—	—	62,2	29.		
9,7	0,8	15,0	15,0	—	6,0	64,4	—	—	62,2	Sept. 5.		
9,6	0,8	15,0	15,0	—	6,0	64,5	—	—	62,2	12.		
9,3	0,8	13,8	13,8	—	6,0	65,5	—	—	62,2	19.		
9,3	0,8	15,4	15,4	—	6,0	65,2	—	—	62,2	26.		
9,5	0,7	17,2	17,2	—	6,0	6)	—	6)	71,2	2003 Okt. 3.		
9,4	0,7	17,8	17,8	—	6,0	64,9	—	—	71,2	10.		
9,5	0,6	15,2	15,2	—	6,0	65,8	—	—	71,2	17.		
9,4	0,7	15,5	15,5	—	6,0	65,8	—	—	71,2	24.		
9,6	0,8	16,2	16,2	—	6,0	66,0	—	—	71,2	31.		
9,6	0,7	17,2	17,2	—	6,0	65,9	—	—	71,2	Nov. 7.		
9,7	0,7	14,2	14,2	—	6,0	66,2	—	—	71,2	14.		
9,8	0,7	14,6	14,6	—	6,0	66,7	—	—	71,2	21.		
9,7	0,7	12,3	12,3	—	6,0	66,7	—	—	71,2	28.		
9,7	0,7	13,6	13,6	—	6,0	66,5	—	—	71,2	Dez. 5.		
9,5	0,7	12,4	12,4	—	6,0	67,0	—	—	71,2	12.		
9,5	0,6	12,7	12,7	—	6,0	68,0	—	—	71,2	19.		
10,3	0,6	12,6	12,6	—	6,0	67,3	—	—	71,2	24.		
10,1	0,5	6)	6)	—	5,8	6)	—	6)	69,1	2004 Jan. 2.		
Deutsche Bundesbank												
7,0	0,0	3,2	3,2	—	1,7	32,6	8,2	41,6	5,1	2002 Febr.		
7,0	0,0	6)	6)	—	1,7	30,9	11,6	6)	44,8	5,1	März	
7,0	0,0	2,4	2,4	—	1,7	9,1	12,9	—	44,8	5,1	April	
7,0	0,0	1,6	1,6	—	1,7	12,7	15,7	—	44,8	5,1	Mai	
6,9	0,0	2,3	2,3	—	1,6	20,9	16,7	6)	35,5	5,1	Juni	
7,1	0,0	3,0	3,0	—	1,6	8,9	18,8	—	35,5	5,1	Juli	
7,1	0,0	2,3	2,3	—	1,6	9,2	22,0	—	35,5	5,1	Aug.	
7,2	0,0	2,8	2,8	—	1,6	10,2	24,1	6)	37,3	5,1	Sept.	
7,1	0,0	2,4	2,4	—	1,6	10,6	26,2	—	37,3	5,1	Okt.	
7,1	0,0	3,1	3,1	—	1,6	10,5	27,6	—	37,3	5,1	Nov.	
7,1	0,0	1,8	1,8	—	1,6	11,1	29,1	6)	34,2	5,0	Dez.	
7,8	0,0	2,2	2,2	—	1,6	17,6	29,6	—	34,2	5,0	2003 Jan.	
7,3	0,0	2,4	2,4	—	1,6	19,1	31,9	—	34,2	5,0	Febr.	
7,1	0,0	3,4	3,4	—	1,5	6)	11,7	33,3	6)	30,4	5,0	März
7,1	0,0	2,0	2,0	—	1,5	11,6	34,2	—	30,4	5,0	April	
7,3	0,0	2,7	2,7	—	1,5	34,5	36,6	—	30,4	5,0	Mai	
7,4	0,0	3,2	3,2	—	1,5	31,3	37,3	6)	28,2	5,0	Juni	
7,3	0,0	3,0	3,0	—	1,5	14,9	38,4	—	28,2	5,0	Juli	
7,4	0,0	3,5	3,5	—	1,5	12,4	40,8	—	28,2	5,0	Aug.	
7,3	0,0	3,6	3,6	—	1,5	16,2	42,2	6)	30,2	5,0	Sept.	
7,4	0,0	3,9	3,9	—	1,5	12,9	43,4	—	30,2	5,0	Okt.	
7,4	0,0	3,2	3,2	—	1,5	12,9	44,4	—	30,2	5,0	Nov.	
7,7	0,0	2,8	2,8	—	1,4	6)	10,5	44,6	6)	29,1	5,0	Dez.

des Wertes an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 4 Für Deutsche Bundesbank: ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 2). 5 Quelle: EZB. — 6 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

IV. Banken
1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen	Buch- kredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2002 Febr.	6 230,4	19,5	2 004,6	1 725,2	1 084,2	641,0	279,4	202,9	76,5	3 311,9	3 074,7	2 485,5	2 227,3
März	6 269,8	16,9	2 033,3	1 744,1	1 096,1	647,9	289,3	213,2	76,1	3 310,6	3 065,5	2 478,9	2 230,3
April	6 267,7	14,9	2 032,8	1 736,5	1 085,8	650,7	296,3	220,2	76,1	3 319,5	3 072,8	2 485,6	2 231,6
Mai	6 304,5	14,7	2 055,5	1 749,0	1 096,7	652,2	306,6	230,7	75,8	3 323,3	3 074,2	2 485,6	2 232,0
Juni	6 277,4	14,3	2 073,9	1 758,9	1 111,2	647,6	315,1	238,1	77,0	3 304,8	3 059,5	2 477,9	2 233,2
Juli	6 265,6	13,8	2 051,7	1 731,9	1 094,9	637,1	319,7	242,3	77,4	3 313,1	3 063,8	2 471,5	2 231,6
Aug.	6 290,6	13,6	2 073,4	1 746,9	1 113,0	634,0	326,5	249,2	77,3	3 310,9	3 064,3	2 480,6	2 231,5
Sept.	6 341,1	13,3	2 077,4	1 745,3	1 113,3	632,1	332,0	253,8	78,3	3 323,1	3 074,8	2 490,6	2 242,3
Okt.	6 359,1	14,2	2 078,3	1 741,3	1 117,9	623,5	336,9	257,2	79,7	3 327,8	3 080,9	2 494,9	2 240,6
Nov.	6 453,5	13,2	2 130,2	1 780,8	1 150,6	630,2	349,5	267,3	82,1	3 336,6	3 088,4	2 496,7	2 238,4
Dez.	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003 Jan.	6 380,7	13,2	2 104,3	1 748,5	1 136,2	612,3	355,8	277,0	78,8	3 348,8	3 101,1	2 501,4	2 237,9
Febr.	6 424,9	13,2	2 124,3	1 751,7	1 142,1	611,7	370,5	289,5	81,1	3 347,4	3 097,7	2 501,7	2 239,2
März	6 434,8	12,9	2 121,5	1 747,2	1 135,0	614,4	371,9	288,9	83,1	3 346,7	3 100,4	2 498,0	2 238,1
April	6 430,3	13,8	2 107,6	1 732,2	1 118,6	613,6	375,4	291,6	83,8	3 348,8	3 102,2	2 499,1	2 234,6
Mai	6 467,7	14,0	2 144,0	1 756,9	1 143,6	613,2	387,1	303,3	83,8	3 347,2	3 101,9	2 499,2	2 232,0
Juni	6 472,9	13,3	2 139,0	1 748,0	1 137,1	610,9	390,9	305,4	85,5	3 330,2	3 089,9	2 502,9	2 239,7
Juli	6 425,7	13,3	2 113,5	1 728,1	1 109,7	618,4	385,3	297,4	88,0	3 330,2	3 093,7	2 494,1	2 231,1
Aug.	6 395,1	13,5	2 105,5	1 720,3	1 104,5	615,8	385,2	296,8	88,3	3 318,3	3 084,7	2 495,6	2 231,4
Sept.	6 403,1	13,3	2 099,4	1 712,2	1 095,3	616,9	387,2	297,5	89,7	3 332,6	3 089,6	2 504,9	2 245,2
Okt.	6 399,3	13,6	2 092,9	1 715,9	1 096,1	619,9	376,9	285,3	91,7	3 328,9	3 086,1	2 496,9	2 242,9
Nov.	6 456,1	13,1	2 126,2	1 742,4	1 117,5	624,9	383,7	292,5	91,3	3 350,9	3 103,5	2 505,0	2 246,9
Veränderungen 1)													
1995	587,7	1,1	184,6	169,3	114,7	54,6	15,2	13,0	2,3	322,1	312,1	201,2	188,1
1996	761,8	3,0	312,8	282,1	186,0	96,1	30,7	23,2	7,5	361,5	346,9	264,0	244,3
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	- 0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	- 1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	- 1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	- 17,1	57,1	51,9	5,2	33,6	15,3	16,1	10,4
2002 März	42,2	- 2,5	28,9	19,0	11,9	7,1	9,9	10,3	- 0,4	- 1,0	- 8,9	- 6,5	3,0
April	7,7	- 2,0	- 0,9	- 8,0	- 10,3	2,3	7,1	7,0	0,1	11,0	8,7	8,1	2,3
Mai	52,5	- 0,2	23,2	12,8	11,1	1,8	10,4	10,5	- 0,2	6,6	3,6	2,1	2,4
Juni	- 5,8	- 0,4	18,3	10,0	14,3	- 4,3	8,3	7,4	0,9	- 19,8	- 17,1	- 10,1	- 1,1
Juli	- 19,9	- 0,5	- 22,9	- 27,5	- 16,3	- 11,1	4,5	4,2	0,3	7,2	3,6	- 7,1	- 2,6
Aug.	23,8	- 0,2	21,9	15,1	18,1	- 3,0	6,8	6,8	- 0,0	- 1,7	0,9	8,8	0,3
Sept.	51,3	- 0,2	4,0	- 1,6	0,3	- 1,9	5,6	4,6	0,9	12,0	10,2	10,3	10,4
Okt.	20,3	0,9	0,8	- 4,1	4,6	- 8,7	4,9	3,5	1,5	4,6	6,2	4,4	- 1,5
Nov.	97,2	- 1,0	52,0	39,4	32,7	6,7	12,6	10,1	2,5	9,4	7,9	2,2	- 1,8
Dez.	- 29,0	4,7	3,0	1,0	13,7	- 12,7	1,9	4,4	- 2,4	10,9	10,3	15,6	7,8
2003 Jan.	- 13,9	- 4,7	- 24,3	- 30,3	- 28,1	- 2,2	5,9	5,3	0,7	18,3	17,1	3,7	1,4
Febr.	41,4	0,1	17,2	3,2	5,9	- 2,7	14,0	12,5	1,5	- 1,6	- 3,6	0,1	1,2
März	14,3	- 0,4	- 2,9	- 4,3	- 7,1	2,8	1,4	- 0,6	2,1	0,2	3,3	- 3,0	- 0,5
April	4,5	1,0	- 13,7	- 17,2	- 16,5	- 0,8	3,5	2,7	0,8	4,0	3,3	2,3	- 2,1
Mai	58,9	0,2	36,6	24,8	25,1	- 0,3	11,9	11,8	0,1	1,3	1,9	2,3	- 0,6
Juni	- 5,9	- 0,7	- 5,2	- 8,9	- 6,5	- 2,4	3,8	2,0	1,7	- 18,0	- 12,5	3,2	7,2
Juli	- 49,6	- 0,1	- 25,7	- 20,1	- 27,4	7,3	- 5,6	- 8,0	2,4	0,6	4,5	- 8,1	- 8,1
Aug.	- 43,7	0,2	- 8,1	- 7,9	- 5,2	- 2,7	- 0,3	- 0,5	0,3	- 13,6	- 10,0	0,5	- 0,6
Sept.	26,2	- 0,2	- 5,9	- 8,1	- 9,2	1,2	2,1	0,7	1,4	17,7	7,4	11,8	16,2
Okt.	- 5,0	0,3	- 6,5	4,1	0,8	3,3	- 10,6	- 12,6	2,0	- 1,8	- 2,0	- 7,3	- 1,7
Nov.	67,6	- 0,5	33,4	26,6	21,4	5,1	6,9	7,2	- 0,3	23,6	18,4	9,1	4,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. * in Tab. II, 1).— 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
258,2	589,2	466,9	122,3	237,2	114,6	56,1	122,6	25,8	96,8	721,8	566,7	172,6	2002 Febr.
248,6	586,6	464,3	122,3	245,0	118,7	60,1	126,3	26,7	99,6	730,8	574,6	178,3	März
254,0	587,2	460,4	126,9	246,7	120,1	61,5	126,6	26,4	100,2	721,2	568,3	179,3	April
253,6	588,6	455,2	133,4	249,0	121,3	62,6	127,7	26,0	101,8	734,8	580,6	176,1	Mai
244,6	581,6	450,0	131,6	245,4	118,1	61,5	127,2	26,0	101,2	712,6	559,4	171,7	Juni
239,9	592,3	458,1	134,2	249,3	118,1	59,8	131,2	26,5	104,7	712,9	557,9	174,2	Juli
249,1	583,7	448,5	135,2	246,6	114,3	58,3	132,3	26,9	105,4	722,0	566,9	170,7	Aug.
248,3	584,2	445,3	138,9	248,3	114,7	59,3	133,6	27,2	106,3	752,3	597,5	174,9	Sept.
254,2	586,0	448,3	137,7	246,9	116,4	59,1	130,5	27,6	102,9	762,2	608,7	176,7	Okt.
258,2	591,7	449,2	142,5	248,2	118,6	61,0	129,6	28,0	101,6	791,0	634,2	182,4	Nov.
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	Dez.
263,4	599,8	453,0	146,7	247,6	121,8	60,5	125,8	26,5	99,3	738,3	591,8	176,2	2003 Jan.
262,4	596,0	447,3	148,7	249,7	125,6	64,6	124,1	26,2	97,9	757,7	612,1	182,2	Febr.
259,9	602,4	444,0	158,4	246,3	126,8	64,5	119,5	26,2	93,3	778,6	630,9	175,1	März
264,5	603,1	445,8	157,4	246,6	129,9	66,2	116,7	25,2	91,5	787,6	641,1	172,5	April
267,2	602,7	439,8	162,9	245,3	130,7	66,7	114,6	26,5	88,2	792,4	644,3	170,2	Mai
263,2	587,0	434,6	152,4	240,2	126,9	61,9	113,4	24,6	88,7	827,6	668,9	162,8	Juni
263,0	599,6	444,9	154,7	236,5	126,7	62,3	109,8	24,9	84,9	811,5	651,6	157,3	Juli
264,1	589,1	440,6	148,5	233,6	129,2	65,0	104,4	24,1	80,3	801,2	642,0	156,6	Aug.
259,8	584,6	435,2	149,4	243,1	129,7	64,7	113,4	23,4	90,0	795,8	642,4	161,9	Sept.
254,0	589,2	436,6	152,6	242,8	127,6	60,6	115,2	25,1	90,1	800,6	643,9	163,3	Okt.
258,1	598,5	442,5	156,0	247,4	132,9	64,7	114,5	25,6	89,0	803,7	648,2	162,2	Nov.
Veränderungen 1)													
13,1	110,9	113,1	- 2,1	10,0	- 0,2	- 0,4	10,2	3,0	7,3	59,7	46,3	20,2	1995
19,7	82,9	65,5	- 17,3	14,6	- 2,6	- 2,5	17,2	6,0	11,2	69,5	49,3	15,1	1996
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
5,7	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 9,6	- 2,4	- 2,6	0,2	7,9	4,1	4,1	3,8	1,0	2,8	11,3	11,5	5,6	2002 März
- 5,7	0,6	- 3,9	4,5	2,2	1,8	1,7	0,5	- 0,2	0,7	- 1,2	1,1	0,8	April
- 0,3	1,6	- 5,1	6,7	3,0	1,6	1,5	1,4	- 0,3	1,6	25,8	23,0	- 3,0	Mai
- 9,0	- 7,0	- 5,1	- 1,9	- 2,7	- 2,6	- 0,5	- 0,2	0,2	- 0,4	0,6	- 0,3	- 4,5	Juni
- 4,5	10,7	8,1	2,6	3,5	- 0,3	- 2,0	3,8	0,4	3,4	- 6,1	- 7,1	2,5	Juli
8,5	- 7,9	- 9,6	1,7	- 2,6	- 3,0	- 0,9	0,4	- 0,1	0,5	7,4	7,1	- 3,5	Aug.
- 0,1	- 0,1	- 3,2	3,1	1,8	0,5	1,1	1,3	0,4	0,9	31,2	31,4	4,3	Sept.
5,9	1,8	3,1	- 1,2	- 1,6	1,4	- 0,2	- 3,0	0,4	- 3,4	12,2	11,8	1,7	Okt.
4,0	5,7	0,9	4,8	1,4	2,3	2,0	- 0,9	0,4	- 1,3	31,1	27,5	5,7	Nov.
7,8	- 5,3	- 0,8	- 4,6	0,6	6,9	3,1	- 6,3	- 2,3	- 4,0	- 39,1	- 32,8	- 8,4	Dez.
2,3	13,4	4,6	8,8	1,2	- 1,8	- 2,7	3,0	1,1	2,0	8,7	10,1	- 11,8	2003 Jan.
- 1,0	- 3,7	- 5,6	2,0	2,0	3,8	4,1	- 1,8	- 0,3	- 1,4	19,8	20,7	6,0	Febr.
- 2,5	6,4	- 3,3	9,7	- 3,2	1,3	0,0	- 4,5	0,1	- 4,5	24,5	21,9	- 7,2	März
4,4	1,0	1,8	- 0,9	0,7	3,4	1,9	- 2,7	- 1,0	- 1,7	15,9	16,3	- 2,6	April
2,9	- 0,4	- 5,9	5,5	- 0,6	1,0	1,0	- 1,6	1,5	- 3,1	21,5	18,8	- 0,7	Mai
- 4,0	- 15,7	- 5,2	- 10,5	- 5,6	- 4,1	- 5,1	- 1,4	- 1,9	0,5	25,2	16,1	- 7,3	Juni
0,0	12,6	10,3	2,3	- 3,9	- 0,3	0,3	- 3,6	0,3	- 3,9	- 18,6	- 19,0	- 5,9	Juli
1,1	- 10,5	- 4,3	- 6,2	- 3,6	2,2	2,4	- 5,8	- 0,9	- 4,8	- 21,0	- 19,0	- 1,2	Aug.
- 4,3	- 4,4	- 5,4	0,9	10,3	1,0	0,3	9,3	- 0,5	9,9	10,2	14,5	4,4	Sept.
- 5,6	5,3	1,4	3,9	0,2	- 2,0	- 4,2	2,2	1,6	0,5	- 0,5	- 3,6	3,5	Okt.
4,1	9,4	6,0	3,4	5,1	5,5	4,3	- 0,4	0,6	- 1,0	12,2	12,4	- 1,1	Nov.

Indossamentverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzugsversand (Wechsel) sowie Treuhandvermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechsel-

beständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)	mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	zu- sammen	täglich fällig		
							zu- sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,7	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	80,1	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2002 Febr.	6 230,4	1 346,3	1 141,7	204,6	2 107,5	1 955,2	510,5	872,7	278,8	572,0	463,9	102,9	8,2
März	6 269,8	1 371,2	1 157,9	213,3	2 108,5	1 954,0	508,0	875,2	278,4	570,8	463,8	105,1	8,1
April	6 267,7	1 362,1	1 129,9	232,1	2 099,9	1 948,3	515,1	871,3	274,5	561,8	456,7	104,1	10,1
Mai	6 304,5	1 382,7	1 150,7	232,0	2 107,1	1 957,8	523,5	874,3	277,0	560,1	456,1	101,1	7,4
Juni	6 277,4	1 392,3	1 174,8	217,4	2 118,7	1 970,2	535,6	875,7	278,3	558,9	455,1	99,9	8,5
Juli	6 265,6	1 371,7	1 149,6	222,1	2 111,9	1 964,9	531,2	876,2	278,0	557,5	453,6	99,5	8,0
Aug.	6 290,6	1 389,2	1 165,7	223,5	2 098,3	1 962,0	526,7	877,6	280,7	557,8	453,8	87,4	7,3
Sept.	6 341,1	1 400,2	1 172,1	228,2	2 105,1	1 967,6	540,3	869,1	272,6	558,3	454,7	87,5	8,8
Okt.	6 359,1	1 419,4	1 177,2	242,2	2 114,5	1 979,6	542,0	877,8	279,0	559,7	456,9	86,6	8,2
Nov.	6 453,5	1 460,0	1 214,3	245,7	2 146,5	2 008,8	571,8	874,6	273,2	562,4	460,2	90,1	10,0
Dez.	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1
2003 Jan.	6 380,7	1 457,2	1 213,2	244,0	2 160,0	2 024,7	564,4	882,9	275,8	577,4	477,0	88,5	9,1
Febr.	6 424,9	1 466,4	1 224,6	241,9	2 173,4	2 036,7	571,1	886,4	272,1	579,2	479,9	88,5	8,0
März	6 434,8	1 471,5	1 218,2	253,2	2 175,3	2 040,7	578,3	883,1	266,2	579,3	481,6	88,0	7,7
April	6 430,3	1 455,5	1 200,9	254,6	2 176,2	2 044,3	585,8	880,6	264,8	577,9	482,7	86,5	8,2
Mai	6 467,7	1 508,5	1 253,9	254,6	2 188,9	2 053,8	591,4	885,3	270,9	577,1	483,4	87,4	8,8
Juni	6 472,9	1 509,2	1 252,8	256,4	2 194,2	2 059,3	608,2	874,5	260,2	576,7	484,4	86,7	9,0
Juli	6 425,7	1 457,9	1 207,6	250,3	2 182,5	2 051,4	595,2	879,5	259,0	576,8	486,5	85,7	9,3
Aug.	6 395,1	1 450,5	1 198,0	252,5	2 193,0	2 061,5	597,8	885,7	261,3	578,0	489,3	85,5	8,9
Sept.	6 403,1	1 451,2	1 188,3	262,9	2 187,8	2 057,4	607,3	871,8	248,1	578,3	490,2	84,2	9,6
Okt.	6 399,3	1 439,5	1 179,5	260,0	2 188,2	2 057,3	609,5	868,5	243,9	579,4	491,2	85,4	10,7
Nov.	6 456,1	1 463,6	1 214,6	249,0	2 211,2	2 082,4	632,7	869,4	244,7	580,3	491,9	83,1	9,9
Veränderungen 1)													
1995	587,7	110,7	98,5	12,2	189,3	156,5	47,2	4,9	- 76,5	104,3	99,1	30,0	0,4
1996	761,8	213,7	198,2	15,5	256,0	225,2	88,3	29,5	- 41,4	107,3	116,2	27,2	3,0
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	130,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4
2002	165,7	58,4	32,5	25,9	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6
2002 März	42,2	24,9	16,2	8,7	1,2	- 1,1	- 2,5	2,5	- 0,5	- 1,2	- 0,1	2,4	- 0,1
April	7,7	- 9,2	- 28,0	18,8	- 7,9	- 5,4	7,4	- 3,8	- 3,8	- 9,0	- 7,1	- 0,6	- 1,9
Mai	52,5	20,9	21,1	- 0,1	9,2	11,0	8,8	3,9	3,2	- 1,7	- 0,6	- 2,5	- 2,6
Juni	- 5,8	6,9	22,2	- 15,3	11,9	12,1	12,0	1,3	1,3	- 1,2	- 1,0	- 0,6	1,2
Juli	- 19,9	- 20,5	- 25,2	4,6	- 7,4	- 5,6	- 4,6	0,4	- 0,4	- 1,4	- 1,5	- 0,7	- 0,6
Aug.	23,8	17,5	16,1	1,5	0,0	- 2,8	- 4,5	1,4	2,7	0,3	0,1	1,5	- 0,7
Sept.	51,3	10,9	6,4	4,6	6,4	5,2	13,3	- 8,6	- 8,5	0,5	1,0	0,2	1,5
Okt.	20,3	19,2	5,1	14,1	9,6	12,2	1,8	9,0	6,4	1,4	2,2	- 0,9	- 0,6
Nov.	97,2	40,6	37,1	3,5	32,3	29,4	29,8	- 3,2	- 5,8	2,7	3,3	- 3,5	1,8
Dez.	- 29,0	18,7	22,0	- 3,3	24,6	26,7	3,4	10,5	6,3	12,8	12,6	- 2,2	- 1,9
2003 Jan.	- 13,9	- 21,4	- 23,0	1,6	- 14,2	- 13,7	- 10,1	- 5,7	- 4,2	2,1	4,1	0,3	0,9
Febr.	41,4	9,2	11,3	- 2,2	9,6	7,1	6,7	- 1,4	- 3,7	1,8	3,0	1,1	- 0,9
März	14,3	5,0	- 6,3	11,3	2,1	4,1	7,4	- 3,3	- 5,9	0,1	1,7	- 0,3	- 0,3
April	4,5	- 16,0	- 17,4	1,4	1,6	3,9	7,7	- 2,4	- 1,4	- 1,4	1,1	- 1,2	0,5
Mai	58,9	50,3	50,3	- 0,0	13,9	10,2	6,1	4,9	6,3	- 0,8	0,7	1,5	0,7
Juni	- 5,9	0,8	- 1,1	1,8	4,6	5,1	16,4	- 10,9	- 10,8	- 0,4	1,0	- 0,9	- 0,0
Juli	- 49,6	- 51,4	- 45,4	- 6,1	- 11,8	- 7,9	- 13,0	5,1	- 1,1	0,1	2,1	- 1,1	0,5
Aug.	- 43,7	- 7,4	- 9,6	2,1	9,7	9,6	2,3	6,1	2,3	1,3	2,8	- 0,5	- 0,5
Sept.	26,2	0,7	- 9,8	10,5	- 4,0	- 3,5	10,0	- 13,7	- 13,1	0,2	0,9	- 0,8	0,8
Okt.	- 5,0	- 10,0	- 7,4	- 2,6	0,3	- 0,1	2,2	- 3,4	- 4,2	1,1	1,0	- 1,1	0,7
Nov.	67,6	24,1	35,1	- 11,0	23,6	25,4	23,5	1,0	0,9	0,9	0,7	- 2,0	- 1,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. * in Tab. II,1). — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis De-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet 9)	Geldmarkt-fonds-anteile 10)	Begebene Schuld-verschreibungen 10)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit			
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 10)							
zu-sammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten													
68,7	11,8	7,3	7,3	108,2	108,2	-	31,3	1 441,2	81,9	336,8	305,2	357,8	1994			
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	39,1	1 608,1	70,3	393,9	325,0	391,0	1995			
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996			
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997			
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998			
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999			
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000			
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 453,5	71,6	599,2	343,0	309,8	2002			
89,6	7,3	5,1	3,8	49,4	47,3	3,5	35,9	1 462,8	125,4	664,8	322,2	287,3	2002 Febr.			
92,0	9,3	5,0	3,7	49,4	46,9	3,7	35,8	1 479,4	129,0	666,4	323,3	281,6	März			
89,4	8,3	4,7	3,5	47,5	45,8	3,4	35,9	1 478,2	133,1	673,4	325,3	289,7	April			
89,1	9,5	4,7	3,4	48,2	45,6	4,7	35,4	1 480,6	134,6	673,3	329,0	291,6	Mai			
86,7	8,5	4,6	3,4	48,7	45,9	4,1	35,0	1 472,6	133,1	628,9	331,1	294,7	Juni			
87,0	8,7	4,6	3,4	47,6	45,8	3,1	35,6	1 471,6	133,7	640,9	336,8	293,9	Juli			
75,5	9,7	4,6	3,4	48,9	45,8	4,3	37,1	1 489,4	135,9	636,3	341,2	294,8	Aug.			
74,2	8,8	4,5	3,4	49,9	46,7	10,7	37,0	1 490,2	137,0	647,7	344,8	305,5	Sept.			
73,9	9,1	4,5	3,4	48,3	46,8	9,6	37,6	1 485,9	137,5	642,5	343,7	306,0	Okt.			
75,6	9,4	4,5	3,4	47,6	46,3	6,4	37,5	1 496,8	148,2	653,5	343,0	309,8	Nov.			
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 453,5	71,6	599,2	343,0	309,8	Dez.			
74,8	10,4	4,7	3,6	46,9	45,2	7,6	38,5	1 458,1	138,9	602,9	350,5	305,9	2003 Jan.			
75,9	12,3	4,6	3,6	48,2	45,1	10,9	39,8	1 468,4	145,7	606,7	353,9	305,4	Febr.			
75,7	13,0	4,6	3,6	46,6	45,2	11,2	40,2	1 465,1	140,7	612,1	355,8	303,6	März			
73,8	12,3	4,5	3,5	45,5	44,9	11,3	39,7	1 468,6	142,6	620,2	351,6	307,2	April			
74,1	13,3	4,4	3,5	47,7	44,4	12,3	39,4	1 463,3	133,3	599,0	351,0	305,4	Mai			
73,4	12,2	4,4	3,5	48,1	44,6	10,8	38,7	1 470,0	128,7	594,8	348,2	307,0	Juni			
72,1	12,1	4,3	3,4	45,3	43,8	10,9	38,4	1 482,8	133,0	603,6	348,1	301,6	Juli			
72,4	12,8	4,2	3,4	45,9	43,8	12,4	38,1	1 480,0	122,1	579,2	344,1	298,0	Aug.			
70,5	12,0	4,1	3,3	46,2	43,4	15,6	38,0	1 485,5	124,4	579,7	341,0	304,3	Sept.			
70,6	12,7	4,0	3,3	45,5	43,0	21,1	37,6	1 494,1	126,2	574,2	344,6	299,9	Okt.			
69,3	11,4	4,0	3,2	45,7	43,6	20,0	37,1	1 502,7	133,0	574,6	343,0	304,0	Nov.			
Veränderungen 1)																
28,6	- 0,4	1,0	1,0	2,8	2,8	-	7,8	166,9	- 11,5	57,2	19,8	36,0	1995			
23,3	- 2,4	0,9	0,9	3,6	3,6	-	5,1	196,3	- 15,9	28,1	25,0	47,8	1996			
25,1	0,2	0,2	0,2	6,2	6,2	-	4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997			
24,0	4,6	0,3	0,3	2,9	2,9	-	6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998			
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999			
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000			
- 4,6	1,6	0,2	0,4	20,5	20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	1,1	2001			
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	1,4	1,3	- 1,6	4,2	18,8	14,8	- 2,1	25,9	9,7	2002			
2,5	2,0	- 0,0	- 0,0	0,0	0,3	0,2	- 0,1	16,9	3,6	3,7	1,2	5,8	2002 März			
- 2,3	- 1,0	- 0,3	- 0,3	1,9	1,2	- 0,3	0,2	0,9	4,1	15,9	2,3	5,8	April			
0,2	1,3	- 0,1	- 0,0	0,7	0,1	1,3	- 0,0	6,2	1,7	12,6	4,1	1,8	Mai			
- 1,8	- 1,0	- 0,0	0,0	0,5	0,3	- 0,6	- 0,3	4,1	- 2,1	- 28,2	2,5	6,2	Juni			
- 0,1	0,2	- 0,1	- 0,0	1,1	0,1	- 1,0	0,6	- 3,4	- 1,2	5,4	5,2	1,5	Juli			
2,2	1,0	- 0,0	- 0,0	1,4	0,0	1,2	1,2	1,5	2,2	- 2,6	4,7	0,2	Aug.			
- 1,3	- 0,9	- 0,0	- 0,0	1,0	0,8	6,4	0,1	1,0	1,0	12,4	3,5	10,5	Sept.			
- 0,3	0,4	- 0,0	- 0,0	1,7	0,1	- 1,0	0,7	- 3,8	0,6	- 4,6	- 1,1	1,4	Okt.			
1,8	0,3	- 0,0	- 0,0	0,6	0,5	- 3,2	- 0,2	11,9	10,7	13,2	- 0,5	3,2	Nov.			
- 0,6	0,6	0,2	0,2	0,1	0,7	- 3,1	- 0,8	- 24,8	- 6,6	- 42,1	1,0	- 2,4	Dez.			
- 0,6	- 0,5	- 0,0	0,0	0,8	0,4	5,3	1,8	2,4	0,6	11,3	5,6	5,3	2003 Jan.			
2,0	2,8	- 0,0	0,0	1,4	0,1	2,2	1,3	8,1	6,8	4,4	3,6	3,0	Febr.			
- 0,0	0,7	- 0,1	- 0,0	1,6	0,1	0,4	0,6	0,8	- 2,3	8,4	- 0,8	- 2,4	März			
- 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	1,1	0,3	0,0	- 0,6	3,5	- 0,8	13,7	- 0,8	3,1	April			
0,9	1,2	- 0,1	- 0,0	2,2	0,5	1,2	- 0,2	3,4	- 6,9	- 8,2	0,7	- 2,2	Mai			
- 0,8	- 1,0	- 0,1	- 0,0	0,4	0,2	- 1,5	- 0,7	3,1	- 4,5	- 11,4	- 3,5	2,8	Juni			
- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	2,8	0,8	0,2	- 0,3	12,1	- 4,3	7,0	- 0,2	- 5,2	Juli			
0,0	0,6	- 0,1	- 0,0	0,6	0,0	1,5	- 0,3	- 7,1	- 10,9	- 32,4	- 4,8	- 2,8	Aug.			
- 1,5	- 0,7	- 0,1	- 0,1	0,3	0,4	3,2	- 0,1	11,6	2,4	12,3	- 2,0	4,5	Sept.			
- 0,1	0,7	- 0,1	- 0,1	0,7	0,4	5,6	- 0,5	7,8	1,8	- 10,3	- 3,4	- 1,4	Okt.			
- 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	0,1	0,6	- 1,2	- 0,5	12,3	6,8	6,8	- 0,9	3,3	Nov.			

zember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag; ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag; bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998

in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

IV. Banken
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung					
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2003 Juni	2 311	6 511,2	54,3	2 459,7	1 798,0	650,5	3 570,5	466,4	2 554,9	4,5	530,8	160,3	266,3
Juli	2 285	6 464,7	53,7	2 424,8	1 753,0	659,3	3 563,4	455,9	2 560,6	4,6	530,0	162,2	260,6
Aug.	2 271	6 434,7	56,0	2 408,1	1 738,5	658,8	3 548,2	440,1	2 571,5	4,5	519,1	161,9	260,5
Sept.	2 251	6 441,9	55,5	2 397,7	1 727,1	659,4	3 565,0	460,5	2 561,9	4,5	527,0	158,8	264,9
Okt.	2 235	6 434,4	58,0	2 387,0	1 711,0	665,3	3 569,5	452,2	2 571,3	4,4	528,4	158,0	262,0
Nov.	2 228	6 492,0	51,3	2 427,7	1 745,9	669,9	3 596,0	471,0	2 571,6	4,2	537,3	154,6	262,5
Kreditbanken ⁵⁾													
2003 Okt.	261	1 798,2	20,9	656,4	522,6	129,5	935,1	234,8	542,9	2,4	146,3	88,3	97,5
Nov.	261	1 811,9	13,0	662,4	527,5	130,0	952,9	252,1	542,9	2,3	148,3	85,4	98,1
Großbanken ⁶⁾													
2003 Okt.	4	1 055,1	12,9	392,1	335,6	54,9	507,1	142,4	274,9	1,5	83,3	77,6	65,4
Nov.	4	1 049,4	5,1	386,5	328,8	55,4	518,6	155,2	273,6	1,4	84,2	74,8	64,5
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2003 Okt.	173	649,6	7,2	213,5	142,5	69,3	390,2	75,5	252,6	0,8	58,0	9,8	28,9
Nov.	173	671,0	7,5	228,9	158,6	68,9	394,5	78,1	253,9	0,8	58,6	9,8	30,3
Zweigstellen ausländischer Banken													
2003 Okt.	84	93,5	0,8	50,7	44,5	5,3	37,7	16,9	15,5	0,0	5,0	0,9	3,3
Nov.	84	91,5	0,4	47,0	40,1	5,7	39,9	18,8	15,5	0,0	5,5	0,9	3,3
Landesbanken													
2003 Okt.	13	1 337,6	3,8	669,4	539,4	126,9	578,6	67,3	409,4	0,3	98,5	34,6	51,3
Nov.	13	1 355,2	5,1	686,1	553,8	129,3	581,5	68,8	408,1	0,3	101,2	34,3	48,3
Sparkassen													
2003 Okt.	494	983,1	19,0	223,6	65,8	156,9	703,2	75,3	534,5	1,1	91,9	14,5	22,8
Nov.	491	993,7	18,8	234,1	76,2	156,8	703,5	74,1	535,9	1,1	91,9	14,5	22,8
Genossenschaftliche Zentralbanken													
2003 Okt.	2	188,3	1,7	124,8	86,7	37,8	44,3	11,1	21,7	0,1	11,3	11,4	6,1
Nov.	2	190,8	0,8	127,0	88,1	38,1	45,0	11,7	21,5	0,1	11,6	11,4	6,5
Kreditgenossenschaften													
2003 Okt.	1 398	557,7	11,6	141,1	58,5	80,8	381,9	46,3	295,5	0,6	39,4	5,6	17,5
Nov.	1 395	564,1	12,0	149,0	66,4	80,9	380,0	44,6	296,3	0,6	38,4	5,7	17,4
Realkreditinstitute													
2003 Okt.	26	865,2	0,7	228,2	149,2	78,9	616,6	10,1	503,3	-	103,0	1,2	18,4
Nov.	25	866,3	1,2	228,2	148,2	79,9	617,2	11,9	502,7	-	102,6	0,9	18,8
Bausparkassen													
2003 Okt.	27	168,9	0,1	38,4	27,6	10,7	121,3	1,4	108,8	.	11,1	0,4	8,8
Nov.	27	170,0	0,0	39,2	28,5	10,7	121,6	1,4	109,1	.	11,1	0,4	8,8
Banken mit Sonderaufgaben													
2003 Okt.	14	535,6	0,2	305,2	261,1	43,8	188,6	5,9	155,0	-	26,8	2,0	39,6
Nov.	14	540,1	0,4	301,6	257,3	44,0	194,3	6,3	155,1	-	32,3	2,0	41,8
Nachrichtlich: Auslandsbanken ⁷⁾													
2003 Okt.	129	373,6	3,2	157,3	105,7	50,5	195,7	37,9	116,0	0,1	41,2	1,6	15,8
Nov.	129	381,5	2,6	165,2	112,7	51,2	196,1	39,8	115,6	0,1	40,4	1,6	16,1
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾													
2003 Okt.	45	280,1	2,4	106,5	61,2	45,2	158,0	21,0	100,6	0,1	36,3	0,7	12,5
Nov.	45	290,0	2,2	118,2	72,5	45,5	156,2	21,0	100,1	0,1	34,9	0,7	12,8

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)									
Alle Bankengruppen														
1 875,3	293,6	1 581,6	2 434,2	652,7	337,5	748,7	55,6	587,2	492,5	108,1	1 521,7	294,0	386,0	2003 Juni
1 825,0	247,1	1 577,7	2 430,3	635,9	346,7	752,9	65,4	587,2	494,6	107,6	1 533,8	294,6	380,9	Juli
1 799,3	228,9	1 570,3	2 436,1	638,0	343,3	759,3	57,9	588,4	497,3	107,1	1 526,4	295,0	377,8	Aug.
1 795,8	260,3	1 535,3	2 438,9	648,7	341,6	753,5	71,4	588,5	498,2	106,5	1 530,5	293,3	383,4	Sept.
1 776,8	251,2	1 525,4	2 446,8	649,1	347,0	754,5	71,8	589,5	499,2	106,6	1 542,9	293,4	374,6	Okt.
1 797,8	249,3	1 548,3	2 472,1	672,9	351,1	750,6	79,4	590,4	499,8	107,1	1 549,2	294,1	378,9	Nov.
Kreditbanken 5)														
672,9	143,1	529,6	693,6	282,0	176,1	129,0	62,3	97,1	86,1	9,3	210,5	98,5	122,7	2003 Okt.
671,7	132,7	538,8	708,1	292,1	179,5	129,2	69,2	98,1	87,1	9,2	210,5	99,3	122,3	Nov.
Großbanken 6)														
417,6	105,7	311,9	355,5	123,7	131,8	72,8	60,2	26,7	24,8	0,5	153,4	58,0	70,7	2003 Okt.
407,8	94,1	313,7	360,7	126,8	133,9	72,8	67,8	26,7	24,8	0,5	153,1	58,8	69,1	Nov.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
185,5	26,0	159,3	321,6	148,8	40,2	53,4	1,4	70,5	61,2	8,7	57,1	37,3	48,1	2003 Okt.
198,5	29,2	169,1	328,7	153,2	41,8	53,6	1,4	71,4	62,3	8,7	57,4	37,4	49,0	Nov.
Zweigstellen ausländischer Banken														
69,8	11,5	58,3	16,5	9,4	4,2	2,9	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	3,2	4,0	2003 Okt.
65,4	9,4	56,0	18,8	12,2	3,8	2,8	-	0,0	0,0	0,0	-	3,2	4,2	Nov.
Landesbanken														
438,9	62,3	376,6	321,0	51,3	39,3	214,0	6,8	15,6	14,5	0,8	452,7	63,3	61,7	2003 Okt.
449,7	66,6	383,2	321,2	50,9	40,0	214,2	7,8	15,5	14,4	0,8	458,9	63,3	62,1	Nov.
Sparkassen														
218,8	5,3	213,6	625,4	188,4	56,6	10,4	-	299,8	246,1	70,2	42,7	46,0	50,2	2003 Okt.
220,8	4,9	215,8	633,3	196,4	56,1	10,5	-	299,7	245,9	70,6	43,4	46,0	50,2	Nov.
Genossenschaftliche Zentralbanken														
109,4	30,3	79,2	31,3	7,6	6,1	17,5	2,6	-	-	0,0	28,9	10,0	8,8	2003 Okt.
112,2	34,6	77,6	31,2	7,3	6,2	17,4	2,3	-	-	0,3	28,0	10,0	9,4	Nov.
Kreditgenossenschaften														
74,1	2,0	72,0	397,5	116,1	54,9	24,0	-	176,6	152,1	26,0	31,1	30,1	24,9	2003 Okt.
73,6	1,3	72,2	404,5	122,7	54,7	24,5	-	176,8	152,1	25,9	31,1	30,2	24,7	Nov.
Realkreditinstitute														
121,0	4,1	116,9	147,8	1,3	5,4	140,9	0,1	0,1	0,0	0,2	549,4	21,3	25,9	2003 Okt.
126,7	5,1	121,6	143,9	1,1	4,6	138,0	0,1	-	-	0,2	548,5	20,9	26,2	Nov.
Bausparkassen														
30,1	1,6	28,6	107,0	0,3	0,8	105,5	-	0,3	0,3	0,1	7,2	7,1	17,4	2003 Okt.
30,4	1,7	28,7	107,4	0,3	0,8	105,8	-	0,3	0,3	0,1	7,1	7,2	17,8	Nov.
Banken mit Sonderaufgaben														
111,6	2,5	109,1	123,3	2,1	7,9	113,2	-	-	-	0,0	220,5	17,1	63,0	2003 Okt.
112,7	2,4	110,4	122,4	2,1	9,3	111,0	-	-	-	-	221,6	17,1	66,2	Nov.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)														
130,4	21,5	108,7	116,6	69,2	11,7	25,8	0,8	7,3	7,1	2,6	88,6	14,1	23,9	2003 Okt.
136,8	20,6	116,1	119,0	72,8	11,3	25,0	0,1	7,3	7,1	2,6	87,7	14,0	23,9	Nov.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)														
60,6	10,1	50,4	100,1	59,7	7,5	22,9	0,1	7,3	7,1	2,5	88,6	10,9	19,9	2003 Okt.
71,5	11,2	60,1	100,2	60,7	7,6	22,2	0,1	7,3	7,1	2,6	87,7	10,9	19,6	Nov.

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheits-

besitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2002 Juni	13,9	43,8	1 668,4	1 061,5	0,0	6,3	600,6	2,7	2 990,8	2 678,8	4,3	5,2	298,7
Juli	13,4	41,2	1 643,8	1 047,7	0,0	7,6	588,4	2,6	2 995,7	2 685,3	4,3	4,2	299,1
Aug.	13,2	46,0	1 650,2	1 060,1	0,0	7,7	582,4	2,7	2 987,3	2 675,6	4,2	3,9	300,6
Sept.	13,0	42,3	1 652,7	1 064,4	0,0	8,5	579,8	2,7	2 995,5	2 683,2	4,2	3,9	301,2
Okt.	13,9	42,8	1 648,3	1 068,2	0,0	8,0	572,2	2,7	2 997,6	2 684,6	4,2	3,9	301,9
Nov.	12,9	41,7	1 689,1	1 102,1	0,0	13,3	573,8	2,6	3 003,5	2 683,3	4,1	3,6	309,5
Dez.	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003 Jan.	12,9	42,3	1 661,6	1 086,8	0,0	9,7	565,1	2,6	3 005,1	2 686,9	3,9	4,0	307,4
Febr.	12,9	39,0	1 667,6	1 095,5	0,0	9,7	562,3	2,5	3 001,9	2 682,6	3,8	3,6	308,9
März	12,6	47,5	1 655,8	1 081,1	0,0	10,0	564,7	2,5	3 005,5	2 677,5	3,8	4,8	316,4
April	13,5	37,7	1 648,8	1 074,6	0,0	9,9	564,3	2,5	3 007,6	2 676,4	3,8	5,0	319,4
Mai	13,7	38,3	1 674,3	1 099,7	0,0	9,2	565,3	2,5	3 003,6	2 667,8	3,9	4,5	324,5
Juni	12,9	40,9	1 665,5	1 090,9	0,0	9,9	564,7	2,5	2 992,4	2 670,2	3,9	3,9	311,4
Juli	12,9	40,5	1 645,6	1 063,8	0,0	10,9	571,0	2,4	2 996,0	2 671,8	4,0	3,4	314,7
Aug.	13,2	42,5	1 636,2	1 056,4	0,0	9,3	570,5	2,4	2 986,9	2 667,9	4,0	3,4	309,6
Sept.	12,9	42,1	1 627,9	1 047,0	0,0	9,7	571,2	2,4	2 995,7	2 676,3	3,9	2,1	311,4
Okt.	13,3	44,3	1 630,0	1 046,2	0,0	9,7	574,1	2,4	2 992,9	2 675,4	3,9	3,1	308,4
Nov.	12,8	38,2	1 663,1	1 073,8	0,0	10,5	578,8	2,3	3 012,2	2 685,5	3,7	3,4	317,5
Veränderungen *)													
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2002 Juni	- 0,4	- 1,6	+ 12,5	+ 16,9	- 0,0	+ 0,1	- 4,6	+ 0,0	- 19,0	- 8,0	+ 0,1	+ 0,5	- 11,5
Juli	- 0,5	- 2,5	- 24,9	- 13,8	-	+ 1,4	- 12,4	- 0,0	+ 5,1	+ 6,5	- 0,0	- 1,0	+ 0,6
Aug.	- 0,2	+ 4,8	+ 6,4	+ 12,4	+ 0,0	+ 0,0	- 6,0	+ 0,0	- 8,4	- 9,6	- 0,0	- 0,2	+ 1,5
Sept.	- 0,2	- 3,8	+ 2,6	+ 4,4	-	+ 0,8	- 2,6	- 0,0	+ 7,9	+ 7,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,7
Okt.	+ 0,9	+ 0,6	- 4,4	+ 3,8	-	- 0,5	- 7,7	- 0,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6
Nov.	- 1,0	- 1,1	+ 40,8	+ 33,9	+ 0,0	+ 5,3	+ 1,6	- 0,0	+ 6,0	- 1,3	- 0,0	- 0,3	+ 7,6
Dez.	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,2	+ 10,2	+ 0,0	- 5,4	- 2,6	+ 0,0	- 6,3	+ 1,6	- 0,1	- 0,2	- 7,6
2003 Jan.	- 4,6	- 3,2	- 29,7	- 25,5	- 0,0	+ 1,9	- 6,1	- 0,1	+ 7,9	+ 1,9	- 0,1	+ 0,6	+ 5,5
Febr.	+ 0,0	- 3,3	+ 6,0	+ 8,8	+ 0,0	+ 0,0	- 2,8	- 0,0	- 3,3	- 4,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,5
März	- 0,4	+ 8,5	- 11,8	- 14,4	- 0,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	+ 3,7	- 5,0	- 0,0	+ 1,3	+ 7,4
April	+ 0,9	- 9,8	- 7,0	- 6,5	-	- 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 2,1	- 1,1	- 0,0	+ 0,2	+ 3,1
Mai	+ 0,2	+ 0,6	+ 25,5	+ 25,1	- 0,0	- 0,7	+ 1,1	- 0,1	- 3,8	- 8,7	+ 0,1	- 0,6	+ 5,3
Juni	- 0,7	+ 2,6	- 8,8	- 8,8	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 0,0	- 11,1	+ 2,5	+ 0,0	- 0,5	- 13,1
Juli	- 0,0	- 0,4	- 20,1	- 27,2	- 0,0	+ 0,8	+ 6,3	- 0,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 0,1	- 0,3	+ 3,4
Aug.	+ 0,2	+ 2,0	- 9,4	- 7,4	- 0,0	- 1,5	- 0,5	- 0,0	- 9,1	- 3,9	- 0,0	- 0,0	- 5,1
Sept.	- 0,2	- 0,3	- 7,8	- 9,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,2	- 0,0	+ 9,6	+ 8,4	- 0,1	- 1,3	+ 2,6
Okt.	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,1	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 2,9	+ 0,0	- 2,8	- 0,9	- 0,0	+ 1,1	- 3,0
Nov.	- 0,5	- 6,1	+ 33,1	+ 27,6	-	+ 1,0	+ 4,5	- 0,1	+ 19,3	+ 10,1	- 0,2	+ 0,3	+ 9,1

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)						Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993	
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994	
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995	
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996	
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997	
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998	
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999	
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000	
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002	
3,9	55,4	95,5	1 182,3	132,1	1 050,1	0,1	26,0	2 021,4	536,2	820,6	558,9	105,7	41,5	2002 Juni	
3,0	55,2	95,0	1 157,4	118,2	1 039,1	0,1	25,9	2 016,2	531,6	821,1	557,5	106,0	41,6	Juli	
3,0	55,2	105,9	1 173,0	115,3	1 057,6	0,1	25,9	2 013,9	527,2	823,0	557,8	105,9	41,6	Aug.	
3,0	55,0	107,9	1 179,3	133,0	1 046,1	0,1	25,7	2 025,0	540,8	820,6	558,3	105,3	41,6	Sept.	
3,0	55,1	111,5	1 184,4	130,0	1 054,2	0,1	25,7	2 037,6	543,1	829,8	559,7	105,0	41,6	Okt.	
3,0	55,0	113,3	1 221,3	157,3	1 063,9	0,2	25,7	2 062,1	572,4	822,6	562,4	104,7	41,5	Nov.	
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	Dez.	
3,0	54,7	118,4	1 214,6	134,8	1 079,7	0,2	25,5	2 076,4	565,2	830,3	577,4	103,5	42,1	2003 Jan.	
3,0	54,8	118,0	1 224,7	134,5	1 090,1	0,2	25,6	2 084,6	571,6	830,0	579,2	103,7	41,9	Febr.	
3,0	54,8	116,1	1 218,0	144,0	1 073,9	0,2	25,5	2 089,6	578,9	828,4	579,3	103,0	42,1	März	
3,0	54,6	116,7	1 203,4	137,4	1 065,9	0,1	25,5	2 094,8	586,3	828,2	577,9	102,4	41,8	April	
3,0	54,5	119,6	1 254,2	146,4	1 107,7	0,1	25,5	2 101,9	591,7	831,2	577,1	101,9	41,7	Mai	
3,0	54,4	118,1	1 252,5	150,5	1 101,8	0,1	25,4	2 109,6	608,9	822,7	576,7	101,3	41,8	Juni	
2,0	54,2	119,1	1 207,7	123,6	1 084,0	0,1	25,3	2 102,3	595,6	829,0	576,8	100,9	41,7	Juli	
2,0	54,6	118,8	1 198,2	120,9	1 077,2	0,1	25,7	2 111,4	598,5	834,5	578,0	100,4	41,7	Aug.	
2,0	54,4	115,1	1 188,2	116,0	1 072,0	0,1	25,5	2 112,3	608,8	825,4	578,3	99,9	41,5	Sept.	
2,0	53,9	115,0	1 179,6	122,1	1 057,4	0,1	25,3	2 114,7	610,9	824,5	579,4	100,0	40,7	Okt.	
2,0	54,1	113,3	1 214,5	135,3	1 079,1	0,1	25,5	2 138,6	634,1	824,0	580,3	100,1	40,7	Nov.	
Veränderungen *)															
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994	
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995	
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996	
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997	
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998	
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999	
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000	
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001	
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002	
- 0,0	- 0,6	- 0,3	+ 21,7	+ 18,6	+ 3,1	- 0,0	- 0,8	+ 11,1	+ 11,9	- 0,3	- 1,2	+ 0,7	- 0,3	2002 Juni	
- 1,0	- 0,2	- 0,5	- 24,9	- 13,9	- 11,0	- 0,0	- 0,1	- 5,3	- 4,7	+ 0,5	- 1,4	+ 0,3	+ 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	+ 11,5	+ 16,4	- 2,9	+ 19,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,3	- 4,4	+ 1,9	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	- 0,2	+ 1,9	+ 6,4	+ 17,9	- 11,5	+ 0,0	- 0,2	+ 10,9	+ 13,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	Sept.	
- 0,0	+ 0,1	+ 3,6	+ 5,1	- 3,0	+ 8,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 12,8	+ 2,3	+ 9,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,0	Okt.	
+ 0,0	- 0,1	+ 1,7	+ 37,0	+ 27,3	+ 9,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 24,5	+ 29,3	- 7,2	+ 2,7	- 0,3	- 0,1	Nov.	
-	- 0,2	+ 5,8	+ 22,6	- 29,7	+ 52,3	+ 0,0	- 0,1	+ 23,8	+ 3,3	+ 8,0	+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	Dez.	
- 0,0	- 0,1	- 0,6	- 29,4	+ 7,2	- 36,5	- 0,0	- 0,2	- 9,5	- 10,4	- 0,3	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	2003 Jan.	
- 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 17,8	- 0,3	+ 18,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 7,6	+ 6,4	- 0,3	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	- 1,9	- 6,7	+ 9,5	- 16,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,3	- 1,6	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	März	
- 0,0	- 0,2	+ 0,6	- 14,6	- 6,6	- 8,0	- 0,0	+ 0,0	+ 5,1	+ 7,4	- 0,2	- 1,4	- 0,6	- 0,2	April	
-	- 0,1	+ 3,0	+ 50,8	+ 8,9	+ 41,9	- 0,0	- 0,0	+ 7,1	+ 5,4	+ 3,0	- 0,8	- 0,5	- 0,1	Mai	
- 0,0	- 0,1	- 1,5	- 1,7	+ 4,2	- 5,9	- 0,0	- 0,1	+ 7,7	+ 17,2	- 8,5	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	Juni	
- 1,0	- 0,2	+ 1,0	- 44,9	- 27,0	- 18,0	- 0,0	- 0,1	- 7,1	- 13,3	+ 6,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	Juli	
- 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 9,5	- 2,7	- 6,8	- 0,0	+ 0,4	+ 9,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 1,3	- 0,5	- 0,1	Aug.	
+ 0,0	- 0,2	- 3,6	- 8,7	- 3,5	- 5,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,8	+ 10,3	- 9,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	Sept.	
- 0,0	- 0,4	- 0,2	- 8,6	+ 6,1	- 14,7	+ 0,0	- 0,2	+ 2,5	+ 2,1	- 0,9	+ 1,1	+ 0,1	- 0,3	Okt.	
-	+ 0,2	- 1,7	+ 34,9	+ 13,2	+ 21,7	+ 0,0	+ 0,2	+ 23,8	+ 23,2	- 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0	Nov.	

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2002 Juni	0,4	609,7	534,3	399,4	135,0	1,2	74,1	2,8	575,1	348,2	105,1	243,1	5,2	221,7
Juli	0,4	614,2	538,2	400,0	138,3	1,5	74,5	2,8	579,1	346,2	101,4	244,9	5,8	227,0
Aug.	0,3	631,2	554,9	413,3	141,6	1,5	74,8	2,8	576,0	344,3	98,9	245,4	8,9	222,8
Sept.	0,3	659,5	582,6	439,2	143,4	1,9	75,0	2,8	584,9	353,7	109,3	244,4	9,5	221,7
Okt.	0,3	672,9	595,2	450,2	145,0	1,9	75,8	2,7	585,5	355,6	108,9	246,7	9,8	220,1
Nov.	0,3	711,7	630,2	484,4	145,7	5,6	76,0	2,8	588,8	358,2	111,0	247,2	9,9	220,7
Dez.	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003 Jan.	0,3	695,1	620,5	471,3	149,1	0,9	73,8	2,6	559,9	333,2	91,5	241,6	10,8	215,9
Febr.	0,3	713,7	637,5	488,8	148,6	1,3	74,9	2,6	576,6	352,7	109,9	242,8	10,2	213,8
März	0,3	733,3	654,1	504,0	150,1	1,0	78,3	2,6	574,8	354,5	113,1	241,3	8,5	211,8
April	0,3	738,6	657,2	505,9	151,2	1,7	79,8	2,6	583,3	364,8	125,1	239,7	7,4	211,1
Mai	0,3	760,1	676,4	524,6	151,8	1,3	82,4	2,5	578,6	362,3	126,8	235,6	6,8	209,4
Juni	0,4	794,3	707,2	553,1	154,1	1,3	85,8	2,6	578,1	351,6	115,2	236,4	7,0	219,5
Juli	0,3	779,1	689,4	533,9	155,5	1,4	88,3	2,6	567,4	345,3	106,5	238,8	6,8	215,3
Aug.	0,3	771,9	682,3	522,9	159,4	1,3	88,3	2,6	561,3	344,3	101,3	243,0	7,4	209,5
Sept.	0,4	769,8	680,3	520,2	160,1	1,3	88,2	2,3	569,4	346,6	110,3	236,3	7,2	215,6
Okt.	0,4	757,0	664,9	502,0	162,9	0,9	91,2	1,6	576,6	348,6	106,0	242,6	8,0	219,9
Nov.	0,3	764,6	672,3	512,8	159,5	1,3	91,1	1,6	583,8	357,5	118,0	239,6	6,4	219,8
Veränderungen *)														
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2002 Juni	- 0,0	+ 10,8	+ 10,3	+ 9,0	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	- 3,3	- 2,9	- 3,9	+ 1,0	- 1,2	+ 0,8
Juli	- 0,0	+ 1,2	+ 0,8	- 1,4	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 5,3	- 4,5	- 0,7	+ 0,5	+ 4,6
Aug.	- 0,0	+ 14,3	+ 14,0	+ 13,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	- 2,0	- 0,9	- 2,3	+ 1,3	+ 3,1	- 4,2
Sept.	+ 0,0	+ 28,8	+ 28,2	+ 26,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 9,6	+ 9,7	+ 10,5	- 0,8	+ 0,6	- 0,8
Okt.	- 0,0	+ 13,8	+ 13,0	+ 11,3	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,2	+ 0,9	+ 2,1	- 0,3	+ 2,5	+ 0,2	- 1,5
Nov.	- 0,0	+ 40,1	+ 36,2	+ 35,0	+ 1,2	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,7	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,8
Dez.	+ 0,0	- 14,1	- 8,2	- 11,3	+ 3,1	- 4,7	- 1,2	- 0,1	- 20,8	- 18,2	- 16,7	- 1,6	- 0,4	- 2,1
2003 Jan.	- 0,1	+ 9,2	+ 9,6	+ 6,6	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	- 0,1	+ 6,8	+ 4,9	- 0,0	+ 4,9	+ 1,6	+ 0,2
Febr.	+ 0,0	+ 18,9	+ 17,3	+ 17,5	- 0,1	+ 0,5	+ 1,1	- 0,0	+ 16,8	+ 19,6	+ 18,3	+ 1,3	- 0,7	- 2,2
März	+ 0,0	+ 21,4	+ 18,3	+ 16,3	+ 2,0	- 0,4	+ 3,5	- 0,0	+ 0,3	+ 3,5	+ 3,6	- 0,2	- 1,6	- 1,5
April	+ 0,0	+ 8,9	+ 6,4	+ 4,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,7	- 0,0	+ 12,8	+ 13,7	+ 12,8	+ 0,9	- 1,1	+ 0,2
Mai	+ 0,0	+ 30,1	+ 28,0	+ 24,9	+ 3,2	- 0,4	+ 2,5	- 0,0	+ 5,6	+ 6,0	+ 3,8	+ 2,3	- 0,4	- 0,0
Juni	+ 0,1	+ 29,4	+ 26,3	+ 25,1	+ 1,2	- 0,0	+ 3,2	+ 0,0	- 6,2	- 14,9	- 12,6	- 2,3	+ 0,1	+ 8,6
Juli	- 0,1	- 16,5	- 19,1	- 20,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	- 12,3	- 7,5	- 9,0	+ 1,5	- 0,3	- 4,6
Aug.	+ 0,0	- 13,2	- 12,8	- 15,3	+ 2,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 13,0	- 6,1	- 6,4	+ 0,2	+ 0,5	- 7,3
Sept.	+ 0,0	+ 5,7	+ 5,4	+ 2,9	+ 2,5	- 0,0	+ 0,4	- 0,3	+ 19,1	+ 10,6	+ 10,8	- 0,2	+ 0,0	+ 8,5
Okt.	- 0,0	- 14,4	- 17,0	- 18,8	+ 1,8	- 0,4	+ 3,0	- 0,0	+ 3,1	- 1,9	- 4,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 4,2
Nov.	- 0,0	+ 12,5	+ 12,1	+ 14,3	- 2,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 12,8	+ 13,3	+ 12,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
13,1	47,0	608,3	133,9	474,4	376,0	98,4	1,1	344,2	38,2	306,0	93,0	213,0	4,5	2002 Juni
13,4	47,2	618,3	121,3	497,1	395,4	101,6	1,1	347,9	38,6	309,3	95,8	213,5	4,6	Juli
13,4	47,0	615,5	91,8	523,7	419,2	104,5	1,1	337,2	34,8	302,5	100,9	201,6	4,5	Aug.
13,4	47,0	626,2	132,7	493,5	389,3	104,2	1,1	344,6	41,2	303,4	103,2	200,2	4,6	Sept.
14,2	45,7	633,0	116,1	516,9	412,9	104,1	1,1	342,4	38,2	304,2	99,4	204,8	4,6	Okt.
14,7	45,8	648,3	125,2	523,1	420,1	103,0	1,1	346,8	42,6	304,2	101,1	203,0	4,7	Nov.
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	Dez.
15,4	42,7	623,1	112,6	510,5	406,1	104,4	1,0	324,7	35,7	289,1	95,4	193,7	4,4	2003 Jan.
15,4	42,4	616,4	117,7	498,7	392,8	105,9	1,0	330,8	33,2	297,6	107,5	190,1	4,3	Febr.
15,4	43,3	621,7	131,7	490,0	384,4	105,6	1,0	339,8	43,3	296,5	109,2	187,3	4,2	März
15,1	43,2	634,6	141,6	493,0	387,9	105,1	1,0	333,3	39,3	294,0	110,3	183,7	4,0	April
14,7	41,7	620,9	128,0	492,9	386,0	106,9	1,0	332,0	43,6	288,4	109,8	178,7	3,8	Mai
15,1	42,2	622,8	143,1	479,7	372,8	106,9	1,0	324,6	43,8	280,8	99,8	180,9	3,9	Juni
15,2	43,1	617,2	123,6	493,7	384,1	109,6	0,9	328,0	40,3	287,7	108,5	179,2	3,9	Juli
15,3	43,1	601,1	108,0	493,1	386,3	106,8	0,3	324,7	39,5	285,2	103,5	181,7	4,7	Aug.
15,0	43,7	607,5	144,2	463,3	361,2	102,1	0,3	326,6	40,0	286,6	109,5	177,1	6,8	Sept.
11,7	43,0	597,1	129,1	468,0	360,1	107,9	0,3	332,0	38,2	293,8	116,4	177,5	3,4	Okt.
11,7	41,3	583,1	113,9	469,2	361,3	107,9	0,3	333,5	38,8	294,7	121,6	173,1	3,3	Nov.
Veränderungen *)														
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 1,0	+ 0,3	- 27,3	+ 16,1	- 43,4	- 44,4	+ 1,0	- 0,1	- 14,5	+ 3,7	- 18,2	- 17,6	- 0,6	- 0,3	2002 Juni
+ 0,2	- 0,1	+ 5,5	- 13,6	+ 19,0	+ 16,3	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,1	- 1,6	+ 0,1	Juli
- 0,0	- 0,2	- 1,5	- 29,2	+ 27,7	+ 24,8	+ 3,0	- 0,0	+ 4,7	- 3,8	+ 8,5	+ 5,3	+ 3,2	- 0,0	Aug.
+ 0,1	+ 0,0	+ 11,3	+ 40,9	- 29,6	- 29,6	- 0,1	+ 0,0	+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	+ 2,9	- 1,3	+ 0,1	Sept.
+ 0,7	+ 0,1	+ 7,2	- 16,6	+ 23,7	+ 23,8	- 0,1	- 0,0	- 1,9	- 3,0	+ 1,1	- 3,8	+ 4,8	- 0,0	Okt.
+ 0,5	+ 0,3	+ 16,8	+ 9,4	+ 7,4	+ 8,4	- 0,9	- 0,0	+ 5,5	+ 4,5	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	Nov.
+ 0,9	- 0,4	- 25,4	- 22,0	- 3,4	- 3,8	+ 0,5	- 0,0	- 21,6	- 8,6	- 13,0	- 13,0	- 0,1	- 0,2	Dez.
- 0,2	- 1,7	+ 14,4	+ 11,7	+ 2,7	- 0,1	+ 2,8	- 0,1	+ 9,1	+ 2,5	+ 6,6	+ 9,2	- 2,5	- 0,1	2003 Jan.
+ 0,1	- 0,3	- 6,7	+ 5,4	- 12,0	- 13,5	+ 1,5	- 0,0	+ 6,6	- 2,5	+ 9,2	+ 12,2	- 3,1	- 0,1	Febr.
- 0,1	+ 1,0	+ 7,4	+ 14,3	- 6,9	- 7,0	+ 0,0	- 0,0	+ 10,3	+ 10,2	+ 0,1	+ 2,0	- 1,9	- 0,1	März
- 0,3	+ 0,1	+ 17,1	+ 10,6	+ 6,5	+ 6,4	+ 0,2	+ 0,0	- 4,0	- 3,8	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 0,3	April
- 0,4	- 0,7	- 4,3	- 11,8	+ 7,5	+ 4,2	+ 3,3	- 0,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 0,2	Mai
+ 0,4	+ 0,1	- 3,0	+ 14,1	- 17,1	- 16,2	- 0,8	+ 0,0	- 10,9	+ 0,0	- 10,9	- 10,6	- 0,3	+ 0,2	Juni
+ 0,0	+ 0,3	- 6,9	- 19,8	+ 12,8	+ 10,4	+ 2,4	- 0,1	+ 2,7	- 3,6	+ 6,4	+ 8,5	- 2,1	- 0,0	Juli
+ 0,2	- 0,5	- 22,3	- 16,7	- 5,6	- 1,7	- 3,9	- 0,0	- 7,3	- 1,1	- 6,2	- 5,9	- 0,2	+ 0,1	Aug.
- 0,3	+ 1,2	+ 16,1	+ 37,6	- 21,5	- 18,4	- 3,1	- 0,0	+ 7,8	+ 1,1	+ 6,7	+ 7,5	- 0,8	+ 2,1	Sept.
+ 0,0	- 0,8	- 11,8	- 15,4	+ 3,6	- 1,5	+ 5,1	-	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 6,7	- 3,6	+ 0,0	Okt.
- 0,0	- 1,3	- 9,2	- 14,2	+ 5,1	+ 4,0	+ 1,0	-	+ 4,9	+ 0,9	+ 4,0	+ 6,0	- 2,0	- 0,1	Nov.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel. — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	insgesamt			zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			Börsenfähige Geldmarktpapiere			wechsel 5)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2002 Juni	2 990,8	2 683,1	370,7	343,1	342,2	0,9	27,6	23,4	4,2	2 620,1	2 066,7
Juli	2 995,7	2 689,5	370,4	335,5	334,1	1,5	34,9	32,2	2,7	2 625,3	2 068,5
Aug.	2 987,3	2 679,9	356,0	331,2	329,9	1,2	24,8	22,1	2,7	2 631,4	2 073,3
Sept.	2 995,5	2 687,4	367,4	343,2	341,6	1,5	24,2	21,8	2,4	2 628,2	2 068,8
Okt.	2 997,6	2 688,8	364,2	335,7	334,2	1,5	28,5	26,1	2,4	2 633,4	2 076,6
Nov.	3 003,5	2 687,5	365,8	332,5	330,9	1,7	33,3	31,4	1,9	2 637,7	2 079,9
Dez.	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003 Jan.	3 005,1	2 690,8	371,1	329,7	328,5	1,2	41,4	38,6	2,8	2 634,0	2 076,5
Febr.	3 001,9	2 686,4	364,4	329,3	328,1	1,2	35,1	32,7	2,4	2 637,4	2 077,5
März	3 005,5	2 681,3	369,2	332,5	330,4	2,2	36,7	34,0	2,7	2 636,3	2 071,6
April	3 007,6	2 680,2	366,3	326,5	324,2	2,2	39,8	37,0	2,8	2 641,3	2 079,0
Mai	3 003,6	2 671,7	356,2	321,4	319,1	2,3	34,7	32,6	2,2	2 647,4	2 080,5
Juni	2 992,4	2 674,1	359,6	328,9	326,9	2,0	30,7	28,8	1,9	2 632,8	2 077,4
Juli	2 996,0	2 675,8	357,5	315,5	314,2	1,3	42,0	39,8	2,2	2 638,6	2 081,8
Aug.	2 986,9	2 671,9	346,7	308,2	306,8	1,4	38,5	36,5	2,0	2 640,2	2 090,5
Sept.	2 995,7	2 680,2	356,7	323,8	322,9	0,9	32,9	31,7	1,2	2 639,0	2 088,3
Okt.	2 992,9	2 679,3	353,7	317,2	316,1	1,0	36,6	34,5	2,1	2 639,1	2 087,7
Nov.	3 012,2	2 689,2	360,7	317,5	316,6	0,9	43,2	40,6	2,6	2 651,5	2 097,0
Veränderungen *)											
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2002 Juni	- 19,0	- 8,0	- 3,3	- 2,3	- 2,3	+ 0,0	- 1,0	- 1,5	+ 0,5	- 15,6	- 9,6
Juli	+ 5,1	+ 6,5	- 0,3	- 7,6	- 8,1	+ 0,5	+ 7,3	+ 8,8	- 1,5	+ 5,5	+ 2,1
Aug.	- 8,4	- 9,6	- 14,4	- 4,4	- 4,1	- 0,2	- 10,0	- 10,1	+ 0,0	+ 6,1	+ 4,0
Sept.	+ 7,9	+ 7,2	+ 11,2	+ 11,8	+ 11,5	+ 0,3	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 3,3	- 3,9
Okt.	+ 2,0	+ 1,4	- 3,2	- 7,5	- 7,5	- 0,0	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,0	+ 5,2	+ 7,7
Nov.	+ 6,0	- 1,3	+ 1,4	- 3,4	- 3,5	+ 0,1	+ 4,8	+ 5,2	- 0,5	+ 4,5	+ 3,5
Dez.	- 6,3	+ 1,6	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	- 5,9	- 0,3
2003 Jan.	+ 7,9	+ 1,7	+ 5,7	- 2,2	- 2,4	+ 0,2	+ 7,9	+ 7,5	+ 0,4	+ 2,2	- 3,6
Febr.	- 3,3	- 4,4	- 6,7	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 6,3	- 5,9	- 0,4	+ 3,5	+ 1,0
März	+ 3,7	- 5,1	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,2	- 5,9
April	+ 2,1	- 1,1	- 3,0	- 6,0	- 6,1	+ 0,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 5,1	+ 7,2
Mai	- 3,8	- 8,5	- 10,1	- 5,0	- 5,1	+ 0,1	- 5,1	- 4,5	- 0,6	+ 6,3	+ 1,8
Juni	- 11,1	+ 2,5	+ 3,4	+ 7,5	+ 7,8	- 0,3	- 4,1	- 3,8	- 0,2	- 14,6	- 3,1
Juli	+ 3,8	+ 1,7	- 1,9	- 13,2	- 12,7	- 0,5	+ 11,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 5,7	+ 4,3
Aug.	- 9,1	- 4,0	- 10,7	- 7,3	- 7,4	+ 0,1	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 1,6	+ 8,7
Sept.	+ 9,6	+ 8,3	+ 10,0	+ 15,6	+ 16,1	- 0,5	- 5,6	- 4,8	- 0,9	- 0,4	- 2,2
Okt.	- 2,8	- 0,9	- 2,9	- 6,6	- 6,8	+ 0,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,2	- 0,6
Nov.	+ 19,3	+ 9,9	+ 6,9	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 6,6	+ 6,2	+ 0,4	+ 12,4	+ 9,3

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wertpapiere 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)	zu-sammen	Buchkredite			Wertpapiere 6) 10)	Ausgleichs-forderungen 11)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 9)		
zu-sammen	mittel-fristig 7)	lang-fristig 8)				zu-sammen	mittel-fristig 7)	lang-fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002	
1 891,0	191,2	1 699,9	175,6	47,6	553,4	426,4	24,4	402,0	123,0	3,9	7,8	2002 Juni	
1 897,5	191,7	1 705,8	171,0	47,5	556,8	425,8	24,5	401,3	128,0	3,0	7,7	Juli	
1 901,6	192,3	1 709,3	171,6	47,5	558,1	426,2	24,7	401,5	128,9	3,0	7,7	Aug.	
1 900,6	192,1	1 708,6	168,2	47,3	559,3	423,3	24,6	398,7	133,1	3,0	7,7	Sept.	
1 906,5	193,8	1 712,6	170,1	47,5	556,8	422,1	24,7	397,4	131,8	3,0	7,6	Okt.	
1 907,6	192,5	1 715,1	172,4	47,3	557,8	417,7	25,5	392,2	137,1	3,0	7,7	Nov.	
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	Dez.	
1 909,4	194,8	1 714,6	167,1	47,0	557,4	414,2	30,0	384,2	140,3	3,0	7,7	2003 Jan.	
1 911,1	194,0	1 717,1	166,5	47,1	559,9	414,4	31,5	382,9	142,5	3,0	7,7	Febr.	
1 907,1	193,1	1 714,0	164,5	47,2	564,6	409,8	29,9	379,8	151,9	3,0	7,6	März	
1 910,3	193,3	1 717,0	168,6	47,0	562,4	408,6	30,9	377,6	150,8	3,0	7,5	April	
1 912,9	193,2	1 719,7	167,6	47,0	566,9	407,1	31,5	375,5	156,9	3,0	7,5	Mai	
1 912,8	193,5	1 719,3	164,6	47,0	555,4	405,7	31,5	374,2	146,8	3,0	7,4	Juni	
1 916,9	193,9	1 723,0	164,9	46,9	556,8	404,9	31,3	373,6	149,8	2,0	7,3	Juli	
1 924,6	195,5	1 729,1	165,9	47,3	549,7	403,9	32,9	371,1	143,7	2,0	7,2	Aug.	
1 922,2	195,0	1 727,2	166,1	47,2	550,6	403,3	33,7	369,6	145,3	2,0	7,2	Sept.	
1 926,8	195,7	1 731,1	160,9	46,8	551,4	402,0	32,5	369,4	147,5	2,0	7,2	Okt.	
1 930,3	195,9	1 734,3	166,7	47,0	554,5	401,7	33,1	368,6	150,8	2,0	7,1	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001	
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002	
- 0,5	- 1,9	+ 1,4	- 9,0	- 0,5	- 6,1	- 3,6	- 1,8	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 0,1	2002 Juni	
+ 6,4	+ 0,5	+ 5,9	- 4,4	- 0,1	+ 3,4	- 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 5,0	- 1,0	- 0,1	Juli	
+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	- 0,1	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	Aug.	
- 1,0	- 0,3	- 0,7	- 2,8	- 0,2	+ 0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,8	+ 3,5	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,8	+ 1,8	+ 4,1	+ 1,9	+ 0,2	- 2,5	- 1,2	+ 0,1	- 1,3	- 1,3	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 1,3	- 2,8	+ 4,1	+ 2,3	- 0,1	+ 1,0	- 4,3	+ 0,0	- 4,4	+ 5,4	+ 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 2,2	+ 1,0	+ 1,3	- 2,5	- 0,0	- 5,7	- 0,6	+ 1,9	- 2,5	- 5,1	-	- 0,1	Dez.	
- 0,4	- 0,0	- 0,4	- 3,2	- 0,2	+ 5,8	- 2,9	+ 0,3	- 3,3	+ 8,7	- 0,0	+ 0,2	2003 Jan.	
+ 1,7	- 0,7	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,5	- 1,3	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	Febr.	
- 4,0	- 0,9	- 3,0	- 2,0	+ 0,1	+ 4,8	- 4,6	- 1,5	- 3,1	+ 9,4	+ 0,0	- 0,1	März	
+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 4,0	- 0,2	- 2,1	- 1,2	+ 1,0	- 2,2	- 0,9	- 0,0	- 0,0	April	
+ 2,6	- 0,1	+ 2,7	- 0,8	- 0,1	+ 4,6	- 1,5	+ 0,6	- 2,1	+ 6,1	-	- 0,0	Mai	
- 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 3,0	+ 0,0	- 11,5	- 1,4	- 0,0	- 1,4	- 10,1	- 0,0	- 0,1	Juni	
+ 4,1	+ 0,4	+ 3,7	+ 0,3	- 0,1	+ 1,4	- 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 3,1	- 1,0	- 0,1	Juli	
+ 7,8	+ 1,6	+ 6,1	+ 1,0	+ 0,4	- 7,1	- 1,0	+ 1,5	- 2,5	- 6,1	- 0,0	- 0,1	Aug.	
- 2,4	- 0,5	- 1,9	+ 0,2	- 0,2	+ 1,8	- 0,6	+ 0,9	- 1,5	+ 2,4	+ 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 4,5	+ 0,7	+ 3,8	- 5,1	- 0,4	+ 0,8	- 1,4	- 1,2	- 0,1	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	Okt.	
+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	+ 5,8	+ 0,2	+ 3,1	- 0,2	+ 0,6	- 0,8	+ 3,3	-	- 0,0	Nov.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristige nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	Kredite für den Wohnungsbau					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2000	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
2002 Sept.	2 242,7	1 000,0	1 064,3	770,7	293,6	1 286,1	344,5	168,2	38,3	66,9	165,7	32,5	50,5	42,1
2002 Dez.	2 241,2	1 008,9	1 068,7	776,3	292,4	1 277,3	340,1	161,5	37,4	64,6	162,6	31,3	51,3	39,5
2003 März	2 237,9	1 012,5	1 067,0	782,0	285,0	1 273,2	338,4	158,5	37,3	63,5	159,3	32,0	51,1	50,3
2003 Juni	2 240,1	1 011,4	1 070,5	782,5	288,0	1 267,1	338,0	157,8	37,0	62,9	156,9	32,5	52,2	48,7
2003 Sept.	2 245,6	1 106,2	1 077,5	845,7	231,8	1 262,1	338,1	154,4	36,2	61,7	153,3	32,9	53,6	53,9
Kurzfristige Kredite														
2000	348,4	–	15,9	–	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001	355,8	–	15,9	–	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
2002 Sept.	342,1	–	14,1	–	14,1	291,2	9,1	56,6	6,1	17,5	59,3	4,8	8,8	17,0
2002 Dez.	331,4	–	14,5	–	14,5	281,1	9,3	52,0	5,1	15,9	58,7	4,2	8,4	13,6
2003 März	330,7	–	13,7	–	13,7	282,8	8,8	50,6	4,8	16,0	57,4	4,5	8,0	24,2
2003 Juni	327,3	–	14,4	–	14,4	278,8	9,3	51,1	4,5	15,9	56,5	4,7	7,9	22,3
2003 Sept.	323,3	–	14,0	–	14,0	274,7	8,7	48,7	4,0	15,1	54,6	4,7	7,8	26,3
Mittelfristige Kredite														
2000	192,8	–	39,3	–	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001	191,1	–	37,1	–	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
2002 Sept.	192,1	–	35,7	–	35,7	121,0	11,6	18,0	2,4	6,6	13,3	3,3	8,1	6,7
2002 Dez.	193,5	–	36,1	–	36,1	121,8	11,3	17,9	2,0	6,5	13,5	3,3	8,5	6,8
2003 März	193,1	–	35,9	–	35,9	121,3	11,4	17,7	2,2	6,3	13,1	3,3	9,1	6,3
2003 Juni	193,5	–	37,4	–	37,4	121,0	11,9	17,6	2,5	6,0	12,7	3,4	9,9	6,4
2003 Sept.	195,0	–	38,0	–	38,0	121,4	12,0	17,6	2,2	6,1	12,6	3,4	10,5	6,4
Langfristige Kredite														
2000	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
2002 Sept.	1 708,6	1 000,0	1 014,5	770,7	243,8	873,9	323,8	93,6	29,9	42,8	93,0	24,4	33,5	18,4
2002 Dez.	1 716,3	1 008,9	1 018,1	776,3	241,9	874,4	319,4	91,5	30,3	42,2	90,3	23,8	34,4	19,0
2003 März	1 714,0	1 012,5	1 017,3	782,0	235,3	869,1	318,2	90,2	30,4	41,2	88,8	24,2	34,1	19,8
2003 Juni	1 719,3	1 011,4	1 018,7	782,5	236,2	867,2	316,7	89,1	30,0	41,0	87,6	24,4	34,4	20,1
2003 Sept.	1 727,2	1 106,2	1 025,5	845,7	179,8	866,1	317,4	88,1	30,0	40,6	86,1	24,7	35,2	21,2
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2002 3.Vj.	+ 8,8	+ 4,8	+ 5,7	+ 3,6	+ 2,1	– 1,2	– 0,6	– 3,4	– 1,1	– 1,4	– 1,4	+ 0,5	– 1,1	+ 5,6
2002 4.Vj.	– 1,5	+ 4,3	+ 6,3	+ 3,0	+ 3,3	– 8,7	– 0,9	– 6,2	– 0,9	– 2,3	– 1,4	– 1,2	– 0,1	– 2,7
2003 1.Vj.	– 3,3	– 0,4	+ 0,0	+ 0,4	– 0,3	– 4,2	– 1,8	– 2,9	– 0,1	– 1,1	– 3,5	+ 0,7	– 0,2	+ 10,3
2003 2.Vj.	+ 2,2	+ 0,7	+ 5,8	+ 2,7	+ 3,1	– 6,1	– 1,1	– 0,7	– 0,2	– 0,6	– 2,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,6
2003 3.Vj.	+ 5,4	+ 4,5	+ 7,9	+ 5,8	+ 2,1	– 4,9	– 0,8	– 3,5	– 0,8	– 1,1	– 3,4	+ 0,4	+ 1,4	+ 5,1
Kurzfristige Kredite														
2002 3.Vj.	– 0,8	–	– 0,2	–	– 0,2	– 2,2	– 0,3	– 2,1	– 1,2	– 0,9	– 0,7	+ 0,2	– 0,8	+ 5,0
2002 4.Vj.	– 10,8	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 10,2	+ 0,2	– 4,6	– 1,0	– 1,6	– 0,6	– 0,6	– 0,5	– 3,4
2003 1.Vj.	– 0,7	–	– 0,9	–	– 0,9	+ 1,6	– 0,6	– 1,5	– 0,3	+ 0,1	– 1,3	+ 0,3	– 0,4	+ 10,6
2003 2.Vj.	– 3,4	–	+ 0,4	–	+ 0,4	– 4,0	+ 0,3	+ 0,5	– 0,2	– 0,1	– 0,8	+ 0,2	– 0,1	– 2,0
2003 3.Vj.	– 4,0	–	– 0,4	–	– 0,4	– 4,2	– 0,7	– 2,4	– 0,6	– 0,8	– 1,8	+ 0,0	– 0,1	+ 3,9
Mittelfristige Kredite														
2002 3.Vj.	+ 0,8	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 0,1	– 0,1	+ 0,2	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
2002 4.Vj.	– 0,1	–	– 0,4	–	– 0,4	– 0,1	– 0,4	– 0,1	– 0,4	– 0,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,4	+ 0,1
2003 1.Vj.	– 1,7	–	– 0,3	–	– 0,3	– 1,8	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	– 0,3	– 0,5	+ 0,0	+ 0,6	– 0,7
2003 2.Vj.	+ 0,4	–	+ 0,7	–	+ 0,7	– 0,3	+ 0,3	– 0,1	+ 0,3	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1
2003 3.Vj.	+ 1,5	–	+ 0,5	–	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1
Langfristige Kredite														
2002 3.Vj.	+ 8,7	+ 4,8	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,7	+ 0,9	– 0,2	– 1,5	+ 0,0	– 0,4	– 0,8	+ 0,2	– 0,4	+ 0,5
2002 4.Vj.	+ 9,4	+ 4,3	+ 6,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 1,5	– 0,7	– 1,5	+ 0,4	– 0,5	– 0,9	– 0,5	– 0,0	+ 0,6
2003 1.Vj.	– 1,0	– 0,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,9	– 4,1	– 1,2	– 1,3	+ 0,1	– 1,0	– 1,6	+ 0,4	– 0,3	+ 0,4
2003 2.Vj.	+ 5,3	+ 0,7	+ 4,6	+ 2,7	+ 2,0	– 1,8	– 1,6	– 1,1	– 0,3	– 0,3	– 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
2003 3.Vj.	+ 7,9	+ 4,5	+ 7,8	+ 5,8	+ 2,0	– 1,1	– 0,2	– 1,0	+ 0,0	– 0,4	– 1,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	2000		
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	2001		
721,9	171,1	47,8	199,8	453,5	74,0	942,1	716,4	225,8	114,6	23,9	14,5	3,4	2002 Sept.		
729,2	165,0	50,2	207,2	451,8	72,4	949,5	725,1	224,3	114,3	23,0	14,4	3,5	2002 Dez.		
721,1	163,6	48,6	206,4	448,1	72,9	950,5	725,0	225,4	115,5	22,1	14,3	3,5	2003 März		
719,1	163,2	48,5	206,8	444,5	71,9	958,8	729,1	229,8	114,2	22,7	14,2	3,5	2003 Juni		
716,1	162,3	48,6	205,7	441,8	70,2	969,6	735,9	233,7	116,1	23,2	13,8	3,5	2003 Sept.		
													Kurzfristige Kredite		
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	2000		
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	2001		
121,0	20,9	17,3	33,0	53,8	16,1	49,2	5,0	44,2	2,5	23,9	1,7	0,0	2002 Sept.		
123,3	19,8	19,1	34,7	53,8	14,8	48,5	5,2	43,3	2,4	23,0	1,7	0,0	2002 Dez.		
117,3	19,0	18,0	33,5	52,2	15,3	46,2	4,9	41,3	2,3	22,1	1,7	0,0	2003 März		
115,9	18,7	17,9	33,6	51,8	15,0	46,8	5,0	41,7	2,3	22,7	1,7	0,0	2003 Juni		
113,5	17,9	18,3	32,1	50,6	14,4	47,2	5,2	42,0	2,3	23,2	1,4	0,0	2003 Sept.		
													Mittelfristige Kredite		
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	2000		
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	2001		
62,6	6,6	6,6	15,9	31,3	4,9	70,5	24,1	46,4	35,0	-	0,6	0,1	2002 Sept.		
63,2	6,2	7,2	16,7	31,2	4,8	71,1	24,7	46,4	35,3	-	0,5	0,1	2002 Dez.		
63,5	6,1	6,7	17,8	31,4	4,8	71,3	24,5	46,9	36,1	-	0,5	0,1	2003 März		
62,5	6,1	6,3	17,6	31,0	4,7	72,0	25,4	46,6	36,4	-	0,5	0,1	2003 Juni		
62,5	5,9	6,0	17,7	30,8	4,6	73,1	26,0	47,2	37,3	-	0,5	0,1	2003 Sept.		
													Langfristige Kredite		
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	2000		
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	2001		
538,3	143,5	24,0	150,9	368,3	53,0	822,4	687,3	135,1	77,0	-	12,2	3,4	2002 Sept.		
542,8	139,0	24,0	155,8	366,8	52,8	829,8	695,3	134,6	76,6	-	12,1	3,4	2002 Dez.		
540,3	138,5	23,9	155,1	364,4	52,8	832,9	695,7	137,3	77,2	-	12,0	3,4	2003 März		
540,7	138,4	24,3	155,6	361,8	52,2	840,1	698,6	141,5	75,5	-	12,0	3,4	2003 Juni		
540,1	138,4	24,2	155,9	360,4	51,2	849,2	704,7	144,5	76,5	-	11,9	3,4	2003 Sept.		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 1,0	+ 1,3	- 0,2	+ 2,2	- 2,1	- 0,7	+ 9,6	+ 6,4	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,4	- 0,0	2002 3.Vj.		
+ 6,1	- 2,2	+ 2,4	+ 4,8	- 1,5	- 1,7	+ 7,3	+ 7,1	+ 0,2	+ 0,6	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	2002 4.Vj.		
- 7,4	- 1,3	- 1,6	- 0,2	- 3,8	- 0,2	+ 1,0	+ 1,9	- 0,9	+ 1,8	- 1,0	- 0,1	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 2,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	- 3,2	- 1,0	+ 8,4	+ 6,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2003 2.Vj.		
- 3,1	- 1,2	- 0,1	- 0,5	- 2,4	- 1,4	+ 10,8	+ 8,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,5	- 0,4	- 0,0	2003 3.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 1,6	+ 0,1	- 1,0	+ 0,5	- 0,9	- 0,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,0	2002 3.Vj.		
+ 2,2	- 1,2	+ 1,8	+ 1,6	- 0,1	- 1,3	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	2002 4.Vj.		
- 5,9	- 0,8	- 1,0	- 1,2	- 1,6	+ 0,5	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,1	- 1,0	- 0,0	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 1,4	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	- 0,0	- 0,0	2003 2.Vj.		
- 2,3	- 0,8	+ 0,4	- 1,5	- 1,2	- 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,3	- 0,0	2003 3.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,1	+ 0,9	+ 1,0	-	- 0,0	- 0,0	2002 3.Vj.		
- 0,0	- 0,4	+ 0,6	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	2002 4.Vj.		
- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2003 1.Vj.		
- 1,0	- 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	-	+ 0,0	+ 0,0	2003 2.Vj.		
- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,9	-	+ 0,0	- 0,0	2003 3.Vj.		
													Langfristige Kredite		
+ 3,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	- 1,0	- 0,3	+ 7,8	+ 6,4	+ 1,4	+ 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2002 3.Vj.		
+ 4,0	- 0,6	+ 0,0	+ 2,7	- 1,0	- 0,3	+ 8,1	+ 7,1	+ 1,0	+ 0,4	-	- 0,1	+ 0,0	2002 4.Vj.		
- 0,7	- 0,3	+ 0,0	+ 0,6	- 2,2	- 0,6	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,1	-	- 0,1	+ 0,0	2003 1.Vj.		
+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 2,7	- 0,6	+ 7,1	+ 6,3	+ 0,8	+ 0,9	-	- 0,0	- 0,0	2003 2.Vj.		
- 0,6	- 0,3	- 0,2	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 9,2	+ 8,0	+ 1,2	+ 1,1	-	- 0,1	- 0,0	2003 3.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	1 945,8	443,4	819,9	274,7	545,2	9,0	536,2	573,5	109,0	42,1	25,9	-		
2001	2 034,0	526,4	827,0	268,7	558,3	10,3	548,0	574,5	106,0	43,3	26,2	3,1		
2002	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2002 Dez.	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2003 Jan.	2 076,4	565,2	830,3	255,7	574,5	8,6	565,9	577,4	103,5	42,1	28,0	3,5		
Febr.	2 084,6	571,6	830,0	253,5	576,6	8,3	568,3	579,2	103,7	41,9	29,0	4,1		
März	2 089,6	578,9	828,4	249,9	578,5	8,5	570,0	579,3	103,0	42,1	28,9	5,2		
April	2 094,8	586,3	828,2	249,5	578,7	8,2	570,5	577,9	102,4	41,8	28,9	5,6		
Mai	2 101,9	591,7	831,2	253,9	577,2	8,1	569,2	577,1	101,9	41,7	29,3	3,8		
Juni	2 109,6	608,9	822,7	245,9	576,8	8,0	568,8	576,7	101,3	41,8	29,8	5,7		
Juli	2 102,3	595,6	829,0	246,4	582,6	8,0	574,6	576,8	100,9	41,7	29,8	7,1		
Aug.	2 111,4	598,5	834,5	248,0	586,5	8,0	578,5	578,0	100,4	41,7	30,1	6,1		
Sept.	2 112,3	608,8	825,4	240,3	585,1	7,9	577,2	578,3	99,9	41,5	30,1	11,6		
Okt.	2 114,7	610,9	824,5	238,7	585,7	8,0	577,7	579,4	100,0	40,7	30,4	14,5		
Nov.	2 138,6	634,1	824,0	237,5	586,5	8,3	578,2	580,3	100,1	40,7	30,5	12,7		
Veränderungen *)														
2001	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	- 6,0	+ 14,1	+ 1,3	+ 12,8	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,1		
2002	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	- 10,2	+ 14,3	- 1,5	+ 15,8	+ 0,8	- 1,6	+ 1,1	+ 1,8	- 1,6		
2002 Dez.	+ 23,8	+ 3,3	+ 8,0	+ 4,4	+ 3,6	+ 0,1	+ 3,5	+ 12,8	- 0,3	+ 0,6	- 0,0	- 1,5		
2003 Jan.	- 9,5	- 10,4	- 0,3	- 2,6	+ 2,3	- 0,1	+ 2,4	+ 2,1	- 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 2,0		
Febr.	+ 7,6	+ 6,4	- 0,3	- 2,3	+ 2,0	- 0,4	+ 2,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 5,1	+ 7,3	- 1,6	- 3,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 5,1	+ 7,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 7,1	+ 5,4	+ 3,0	+ 4,5	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 7,7	+ 17,2	- 8,5	- 8,1	- 0,4	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		
Juli	- 7,1	- 13,3	+ 6,5	+ 0,7	+ 5,8	- 0,1	+ 5,9	+ 0,1	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 9,1	+ 2,9	+ 5,5	+ 1,6	+ 3,9	+ 0,0	+ 3,9	+ 1,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 1,0		
Sept.	+ 0,8	+ 10,3	- 9,1	- 7,8	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 5,4		
Okt.	+ 2,5	+ 2,1	- 0,9	- 1,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 2,9		
Nov.	+ 23,8	+ 23,2	- 0,4	- 1,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 1,8		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	149,1	16,6	127,7	62,1	65,5	1,2	64,4	2,7	2,1	36,0	1,4	-		
2001	122,7	16,1	102,3	37,7	64,5	1,2	63,3	2,3	2,1	36,6	1,4	-		
2002	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2002 Dez.	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2003 Jan.	109,2	13,5	91,8	29,4	62,4	0,9	61,5	2,0	1,9	36,3	1,1	-		
Febr.	111,1	15,2	92,0	30,0	61,9	0,6	61,4	2,0	1,8	36,2	1,1	-		
März	109,9	15,0	91,1	30,5	60,6	0,5	60,0	2,0	1,8	36,3	1,1	-		
April	107,6	14,5	89,4	29,1	60,3	0,6	59,8	1,9	1,8	36,3	1,1	-		
Mai	111,4	15,0	92,7	32,6	60,0	0,5	59,5	1,9	1,8	36,2	1,1	-		
Juni	114,5	18,1	92,6	32,6	60,1	0,5	59,5	1,9	1,7	36,2	1,1	-		
Juli	109,0	14,5	90,9	31,5	59,4	0,5	58,9	1,9	1,7	36,2	1,1	-		
Aug.	107,7	14,7	89,2	30,8	58,4	0,5	57,9	2,0	1,7	36,1	1,1	-		
Sept.	105,0	15,4	85,9	28,7	57,2	0,5	56,7	2,0	1,7	36,0	1,1	-		
Okt.	101,6	15,2	82,7	25,7	57,0	0,5	56,5	2,0	1,7	35,8	1,1	-		
Nov.	104,1	15,8	84,6	27,0	57,7	0,5	57,2	2,0	1,7	35,8	1,1	-		
Veränderungen *)														
2001	- 26,4	- 0,6	- 25,4	- 24,4	- 1,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,5	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-		
2002	- 8,6	+ 0,5	- 8,7	- 6,6	- 2,1	- 0,3	- 1,8	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2	-		
2002 Dez.	+ 4,3	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7	- 0,1	-		
2003 Jan.	- 4,7	- 3,1	- 1,5	- 1,4	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	-		
Febr.	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
März	- 1,2	- 0,2	- 0,9	+ 0,5	- 1,4	- 0,0	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
April	- 2,3	- 0,5	- 1,7	- 1,4	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Mai	+ 3,8	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juni	+ 3,1	+ 3,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-		
Juli	- 5,4	- 3,7	- 1,8	- 1,1	- 0,7	- 0,0	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Aug.	- 0,5	+ 0,2	- 0,8	- 0,7	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Sept.	- 2,6	+ 0,7	- 3,3	- 2,1	- 1,2	+ 0,0	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-		
Okt.	- 3,4	- 0,2	- 3,2	- 3,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		
Nov.	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	-	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	1 796,7	426,8	692,2	212,6	479,6	7,8	471,8	570,8	106,9	6,1	24,5	-		
2001	1 911,3	510,4	724,7	231,0	493,7	9,1	484,6	572,3	103,9	6,6	24,8	3,1		
2002	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2002 Dez.	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2003 Jan.	1 967,2	551,7	738,5	226,3	512,2	7,8	504,4	575,4	101,6	5,8	26,9	3,5		
Febr.	1 973,5	556,4	738,1	223,4	514,6	7,7	506,9	577,2	101,9	5,7	27,8	4,1		
März	1 979,8	563,9	737,3	219,4	518,0	8,0	510,0	577,3	101,2	5,8	27,8	5,2		
April	1 987,2	571,8	738,8	220,4	518,4	7,6	510,8	575,9	100,6	5,5	27,8	5,6		
Mai	1 990,5	576,7	738,5	221,3	517,2	7,5	509,7	575,1	100,1	5,5	28,1	3,8		
Juni	1 995,2	590,8	730,0	213,3	516,7	7,5	509,2	574,8	99,6	5,5	28,7	5,7		
Juli	1 993,3	581,2	738,1	214,9	523,2	7,5	515,7	574,8	99,2	5,5	28,7	7,1		
Aug.	2 003,8	583,8	745,3	217,2	528,1	7,5	520,6	576,0	98,7	5,5	28,9	6,1		
Sept.	2 007,3	593,4	739,5	211,6	527,9	7,4	520,5	576,2	98,1	5,5	29,0	11,6		
Okt.	2 013,1	595,7	741,8	213,0	528,7	7,5	521,2	577,4	98,3	5,0	29,2	14,5		
Nov.	2 034,5	618,3	739,4	210,6	528,8	7,8	521,0	578,3	98,4	4,9	29,4	12,7		
Veränderungen *)														
2001	+ 115,0	+ 82,9	+ 33,5	+ 18,4	+ 15,1	+ 1,3	+ 13,8	+ 1,5	- 2,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 3,1		
2002	+ 60,3	+ 47,9	+ 12,8	- 3,6	+ 16,4	- 1,2	+ 17,5	+ 1,0	- 1,4	- 0,8	+ 2,0	- 1,6		
2002 Dez.	+ 19,5	+ 0,3	+ 6,7	+ 2,6	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 12,7	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 1,5		
2003 Jan.	- 4,8	- 7,3	+ 1,2	- 1,2	+ 2,4	- 0,1	+ 2,4	+ 2,2	- 0,9	- 0,0	+ 0,3	+ 2,0		
Febr.	+ 5,7	+ 4,6	- 0,4	- 2,9	+ 2,4	- 0,1	+ 2,5	+ 1,8	- 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 6,3	+ 7,5	- 0,7	- 4,1	+ 3,3	+ 0,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 7,4	+ 7,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 1,4	- 0,6	- 0,2	- 0,0	+ 0,4		
Mai	+ 3,3	+ 4,9	- 0,3	+ 0,9	- 1,2	- 0,1	- 1,1	- 0,8	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 4,6	+ 14,0	- 8,5	- 8,0	- 0,5	- 0,0	- 0,4	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		
Juli	- 1,7	- 9,6	+ 8,2	+ 1,8	+ 6,5	- 0,0	+ 6,5	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 9,6	+ 2,6	+ 6,3	+ 2,3	+ 4,0	+ 0,0	+ 4,0	+ 1,2	- 0,5	- 0,0	+ 0,2	- 1,0		
Sept.	+ 3,5	+ 9,6	- 5,8	- 5,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,4		
Okt.	+ 5,9	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 2,9		
Nov.	+ 21,2	+ 22,6	- 2,5	- 2,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 1,8		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2000	635,1	158,0	447,6	89,0	358,5	2,7	355,8	5,2	24,2	5,9	14,1	-		
2001	668,4	180,0	461,3	91,7	369,6	2,9	366,8	4,3	22,8	6,4	14,3	3,1		
2002	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2002 Dez.	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2003 Jan.	692,7	185,3	480,7	98,5	382,2	1,5	380,6	4,4	22,3	5,6	16,3	3,5		
Febr.	692,3	183,6	481,8	97,7	384,1	1,5	382,7	4,4	22,5	5,5	16,5	4,1		
März	695,4	186,2	482,3	95,4	386,9	1,8	385,2	4,4	22,5	5,6	16,5	5,2		
April	704,6	191,8	486,0	98,8	387,2	1,4	385,8	4,4	22,5	5,3	16,4	5,6		
Mai	705,7	192,3	486,3	100,2	386,1	1,4	384,7	4,6	22,4	5,2	16,7	3,8		
Juni	710,6	202,0	481,6	96,1	385,5	1,4	384,1	4,7	22,4	5,3	17,2	5,7		
Juli	711,2	192,4	491,5	99,5	392,1	1,5	390,6	4,8	22,5	5,3	17,2	7,1		
Aug.	716,9	189,6	500,0	103,2	396,8	1,5	395,2	4,8	22,4	5,3	17,4	6,1		
Sept.	723,7	200,7	495,9	99,7	396,2	1,5	394,7	4,8	22,3	5,3	17,4	11,6		
Okt.	727,9	201,0	500,0	103,2	396,8	1,5	395,3	4,8	22,1	4,7	17,4	14,5		
Nov.	733,5	206,0	500,7	102,8	397,9	1,7	396,2	4,7	22,0	4,7	17,4	12,7		
Veränderungen *)														
2001	+ 33,6	+ 21,2	+ 14,7	+ 2,6	+ 12,1	+ 0,1	+ 11,9	- 0,9	- 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 3,1		
2002	+ 31,1	+ 13,4	+ 18,3	+ 7,4	+ 10,9	- 1,3	+ 12,2	+ 0,1	- 0,7	- 0,8	+ 1,6	- 1,6		
2002 Dez.	+ 7,9	+ 5,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,7	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 1,5		
2003 Jan.	- 7,7	- 9,2	+ 1,3	- 0,7	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,4	+ 2,0		
Febr.	- 0,4	- 1,7	+ 1,1	- 0,8	+ 2,0	- 0,0	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7		
März	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	- 2,3	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,1		
April	+ 9,2	+ 5,6	+ 3,6	+ 3,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,4		
Mai	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,5	- 1,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,3	- 1,9		
Juni	+ 4,9	+ 9,6	- 4,7	- 4,2	- 0,6	-	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 1,9		
Juli	+ 0,8	- 9,5	+ 10,1	+ 3,5	+ 6,6	+ 0,1	+ 6,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,4		
Aug.	+ 4,8	- 2,8	+ 7,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 0,1	+ 3,8	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 1,0		
Sept.	+ 6,8	+ 11,1	- 4,1	- 3,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 5,4		
Okt.	+ 4,3	+ 0,3	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,6	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 2,9		
Nov.	+ 5,4	+ 5,0	+ 0,5	- 0,6	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,8		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen		zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7
2001	1 242,9	330,4	320,1	55,8	220,9	43,4	10,2	263,4	242,9	36,3	182,4	24,2
2002	1 271,6	364,5	352,8	61,3	241,4	50,0	11,7	257,9	238,3	35,2	180,5	22,6
2003 Juni	1 284,6	388,8	375,5	64,0	256,6	54,9	13,3	248,5	228,9	32,1	176,1	20,7
Juli	1 282,1	388,8	376,3	65,8	255,8	54,7	12,5	246,6	227,4	31,7	175,2	20,4
Aug.	1 286,9	394,2	381,9	67,1	259,5	55,3	12,2	245,3	226,2	31,5	174,5	20,2
Sept.	1 283,6	392,7	379,9	65,5	258,7	55,6	12,8	243,6	224,4	31,1	173,5	19,8
Okt.	1 285,2	394,7	382,2	68,3	258,7	55,2	12,5	241,7	223,1	30,9	172,7	19,6
Nov.	1 301,0	412,3	399,7	69,9	272,7	57,0	12,6	238,7	220,6	29,8	172,2	18,6
Veränderungen *)												
2001	+ 81,3	+ 61,7	+ 60,8	+ 8,1	+ 45,0	+ 7,8	+ 0,8	+ 18,8	+ 17,4	+ 1,4	+ 13,5	+ 2,5
2002	+ 29,2	+ 34,5	+ 33,1	+ 5,6	+ 22,4	+ 5,1	+ 1,5	- 5,5	- 4,2	- 1,0	- 1,1	- 2,1
2003 Juni	- 0,2	+ 4,4	+ 3,5	- 0,9	+ 3,7	+ 0,7	+ 0,9	- 3,7	- 3,3	- 1,2	- 1,7	- 0,5
Juli	- 2,5	- 0,0	+ 0,8	+ 1,8	- 0,8	- 0,2	- 0,8	- 1,9	- 1,5	- 0,3	- 0,9	- 0,3
Aug.	+ 4,8	+ 5,4	+ 5,7	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,6	- 0,2	- 1,3	- 1,2	- 0,2	- 0,7	- 0,3
Sept.	- 3,3	- 1,5	- 2,0	- 1,6	- 0,8	+ 0,4	+ 0,6	- 1,7	- 1,8	- 0,3	- 1,0	- 0,4
Okt.	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	- 0,1	- 0,4	- 0,3	- 1,8	- 1,3	- 0,3	- 0,8	- 0,2
Nov.	+ 15,8	+ 17,6	+ 17,5	+ 1,7	+ 14,0	+ 1,8	+ 0,1	- 3,0	- 2,5	- 1,1	- 0,5	- 1,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
2001	122,7	46,9	1,6	2,7	42,7	0,0	13,2	19,2	2,7	1,8	14,6	0,1	23,2
2002	113,9	45,6	0,9	3,6	41,1	0,0	13,5	18,9	2,5	1,4	14,9	0,1	22,6
2003 Juni	114,5	44,6	0,8	4,8	39,0	0,0	13,5	23,5	5,3	3,8	14,3	0,1	22,5
Juli	109,0	43,8	0,5	4,8	38,5	0,0	13,5	20,9	3,4	3,3	14,2	0,1	22,4
Aug.	107,7	43,8	0,8	4,8	38,2	0,0	13,5	19,6	2,7	2,5	14,2	0,1	22,3
Sept.	105,0	43,4	1,6	4,8	37,0	0,0	13,4	20,2	3,2	2,8	14,2	0,1	22,3
Okt.	101,6	43,0	1,5	4,7	36,8	0,0	13,2	19,0	3,0	1,9	14,1	0,1	22,3
Nov.	104,1	43,6	1,5	4,8	37,3	0,0	13,2	17,7	2,4	1,2	14,1	0,1	22,3
Veränderungen *)													
2001	- 26,4	- 20,4	- 0,4	- 19,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1
2002	- 8,6	- 1,3	- 0,6	+ 0,9	- 1,6	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,6
2003 Juni	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,1
Juli	- 5,4	- 0,8	- 0,3	- 0,0	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	- 2,6	- 1,9	- 0,5	- 0,2	-	- 0,0
Aug.	- 0,5	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,3	-	+ 0,0	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	-	- 0,1
Sept.	- 2,6	- 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 1,2	-	- 0,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1
Okt.	- 3,4	- 0,4	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 1,1	- 0,2	- 0,8	- 0,1	-	+ 0,0
Nov.	+ 2,7	+ 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos			
		zusammen	darunter:								bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
19,2	123,6	121,1	5,1	116,0	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
20,6	139,3	124,1	6,2	117,9	568,0	558,6	9,4	81,1	0,2	10,5	-	2001	
19,6	128,3	129,6	6,3	123,3	568,8	559,9	8,9	80,4	0,2	10,8	-	2002	
19,6	117,3	131,2	6,1	125,1	570,1	560,9	9,2	77,2	0,2	11,5	-	2003 Juni	
19,2	115,5	131,1	6,0	125,1	570,1	560,8	9,2	76,7	0,2	11,5	-	Juli	
19,1	114,0	131,3	6,0	125,3	571,2	561,9	9,3	76,2	0,2	11,6	-	Aug.	
19,1	111,8	131,7	5,9	125,8	571,5	562,2	9,3	75,8	0,2	11,6	-	Sept.	
18,6	109,8	131,9	6,0	125,9	572,6	563,3	9,3	76,2	0,2	11,9	-	Okt.	
18,1	107,8	130,9	6,1	124,8	573,6	564,5	9,1	76,4	0,2	12,0	-	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 1,4	+ 15,8	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	- 0,3	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	2001	
- 1,3	- 10,9	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 0,9	+ 1,3	- 0,5	- 0,7	- 0,0	+ 0,3	-	2002	
- 0,4	- 3,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	-	2003 Juni	
- 0,4	- 1,8	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	-	+ 0,0	-	Juli	
- 0,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	- 0,5	+ 0,0	+ 0,1	-	Aug.	
+ 0,0	- 2,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,0	-	Sept.	
- 0,5	- 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,3	-	Okt.	
- 0,5	- 2,0	- 1,0	+ 0,1	- 1,1	+ 1,0	+ 1,2	- 0,2	+ 0,2	-	+ 0,2	-	Nov.	

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung					Zeit		
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
27,8	9,2	13,8	1,8	3,1	0,2	28,7	2,7	19,5	5,4	1,1	0,1	2001
27,6	10,5	12,2	2,0	3,0	0,2	21,7	2,7	13,7	4,5	0,9	0,1	2002
23,4	8,5	10,3	1,8	2,8	0,2	22,9	3,6	13,7	4,9	0,8	0,0	2003 Juni
23,0	8,2	10,1	1,9	2,8	0,2	21,3	2,3	13,3	4,9	0,8	0,0	Juli
24,9	9,2	11,0	1,9	2,8	0,2	19,4	2,0	12,5	4,1	0,8	0,0	Aug.
23,0	8,3	10,0	1,9	2,8	0,2	18,4	2,4	11,1	4,2	0,8	0,0	Sept.
22,7	8,6	9,4	1,9	2,8	0,2	16,9	2,1	9,7	4,3	0,8	0,0	Okt.
23,5	9,1	9,7	1,9	2,8	0,2	19,3	2,8	11,3	4,4	0,8	0,0	Nov.
Veränderungen *)												
- 2,4	+ 0,2	- 2,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,0	- 2,4	+ 0,2	- 2,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	2001
+ 0,0	+ 1,3	- 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 7,0	- 0,0	- 5,7	- 1,0	- 0,3	- 0,0	2002
- 1,4	- 0,5	- 0,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,1	- 1,3	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	2003 Juni
- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 1,6	- 1,2	- 0,4	- 0,1	- 0,0	-	Juli
+ 1,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,1	- 0,3	- 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	Aug.
- 1,9	- 0,9	- 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9	+ 0,4	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	Sept.
- 0,3	+ 0,4	- 0,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,6	- 0,2	- 1,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	Okt.
+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	-	Nov.

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €															
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an					
Zeit	von Inländern						von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	ins- gesamt	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)						zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8		
2001	586,5	574,5	461,9	327,2	112,7	97,2	12,0	8,8	19,9	112,8	106,0	87,2	6,8		
2002	586,2	575,3	472,8	343,5	102,4	88,5	10,9	8,1	17,6	111,3	104,4	86,3	6,9		
2003 Juli	587,2	576,8	486,5	362,1	90,3	77,7	10,4	8,1	0,4	107,6	100,9	84,4	6,7		
Aug.	588,4	578,0	489,3	365,0	88,8	76,3	10,3	8,1	0,4	107,1	100,4	84,1	6,7		
Sept.	588,5	578,3	490,2	365,9	88,1	75,6	10,2	8,0	0,4	106,5	99,9	83,6	6,7		
Okt.	589,5	579,4	491,2	367,5	88,2	75,4	10,1	8,0	0,4	106,6	100,0	83,7	6,7		
Nov.	590,4	580,3	491,9	369,7	88,4	75,6	10,0	7,9	0,4	107,1	100,1	83,9	7,0		
Veränderungen *)															
2001	+ 1,3	+ 1,1	+ 11,4	+ 15,5	- 10,4	- 7,2	+ 0,3	+ 0,5	.	- 2,9	- 2,9	- 7,1	- 0,0		
2002	- 0,3	+ 0,8	+ 11,0	+ 16,4	- 10,2	- 8,7	- 1,1	- 0,7	.	- 1,5	- 1,6	- 0,9	+ 0,1		
2003 Juli	- 0,0	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,4	- 2,0	- 1,9	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,0		
Aug.	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,9	- 1,5	- 1,5	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,0		
Sept.	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	- 0,7	- 0,7	- 0,1	- 0,0	.	- 0,6	- 0,5	- 0,5	- 0,0		
Okt.	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0		
Nov.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4		

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)			Nachrangig begebene	
Zeit	darunter:									darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	ins- gesamt 1)	variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 2) 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt	bis 1 Jahr einschl. 1)	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)	über 2 Jahre 1)		
						bis 1 Jahr einschl. 1)	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)	über 2 Jahre 1)						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	62,7	1 261,9	2,7	0,4	1,0	1,3	38,3	2,4
2001	1 472,3	324,0	16,3	144,1	17,6	46,5	124,9	1 300,9	5,8	3,7	1,0	1,2	43,3	2,4
2002	1 462,9	339,2	16,1	159,5	34,7	62,3	120,1	1 280,5	9,9	7,8	0,7	1,3	42,4	2,3
2003 Juli	1 494,5	344,8	23,5	177,1	42,2	79,5	105,1	1 310,0	2,2	0,5	0,5	1,2	39,3	3,0
Aug.	1 487,0	342,1	22,1	179,9	35,6	68,0	101,0	1 318,0	2,2	0,5	0,5	1,2	39,4	3,0
Sept.	1 490,7	339,4	21,8	180,8	37,4	69,2	100,9	1 320,6	2,3	0,5	0,5	1,3	39,9	3,0
Okt.	1 502,7	347,4	20,7	186,9	40,4	70,7	104,8	1 327,1	2,3	0,5	0,5	1,3	40,2	3,2
Nov.	1 509,0	351,1	21,5	182,2	39,4	73,0	107,0	1 329,0	2,2	0,4	0,5	1,3	40,2	3,2
Veränderungen *)														
2001	+ 56,2	+ 33,3	- 5,5	+ 15,9	- 2,1	- 41,4	+ 61,7	+ 35,9	+ 3,2	+ 3,4	- 0,1	- 0,1	+ 5,0	± 0,0
2002	+ 9,1	+ 6,3	- 4,5	+ 12,1	+ 16,2	+ 14,2	+ 4,6	- 9,7	+ 4,8	+ 4,9	- 0,3	+ 0,2	- 1,9	- 0,1
2003 Juli	+ 11,9	+ 6,2	+ 3,1	+ 5,5	- 1,9	- 1,4	+ 5,1	+ 8,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0
Aug.	- 7,5	- 2,7	- 1,4	+ 2,9	- 6,6	- 11,5	- 4,1	+ 8,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Sept.	+ 3,7	- 2,7	- 0,3	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,1	- 0,1	+ 2,7	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0
Okt.	+ 12,0	+ 7,8	- 1,1	+ 6,1	+ 3,0	+ 1,6	+ 4,0	+ 6,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-	+ 0,3	+ 0,1
Nov.	+ 6,3	+ 3,7	+ 0,8	- 4,7	- 1,0	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2002	28	163,8	25,2	0,2	11,7	40,8	58,6	7,9	10,4	0,4	29,5	100,8	3,5	6,9	7,1	79,6
2003 Sept.	27	168,7	28,4	0,1	10,6	38,2	63,0	8,7	10,5	0,4	29,7	103,3	3,7	7,1	7,1	8,9
Okt.	27	168,9	27,6	0,1	10,7	38,0	63,5	8,8	11,1	0,4	29,7	103,2	3,8	7,2	7,1	8,9
Nov.	27	170,0	28,4	0,1	10,7	37,6	64,0	9,0	11,1	0,4	30,0	103,6	3,9	7,1	7,2	9,0
Private Bausparkassen																
2003 Sept.	16	121,1	22,0	0,1	5,5	24,6	45,5	8,0	7,1	0,3	21,4	70,2	3,5	7,1	4,6	6,0
Okt.	16	121,5	21,4	0,1	5,5	24,4	45,9	8,1	7,7	0,3	21,6	70,3	3,6	7,2	4,6	5,8
Nov.	16	122,5	22,2	0,1	5,5	24,1	46,3	8,2	7,7	0,3	21,9	70,5	3,7	7,1	4,7	5,7
Öffentliche Bausparkassen																
2003 Sept.	11	47,6	6,4	0,1	5,1	13,6	17,5	0,7	3,4	0,1	8,3	33,0	0,2	-	2,5	2,9
Okt.	11	47,4	6,1	0,1	5,2	13,6	17,5	0,7	3,4	0,1	8,2	33,0	0,2	-	2,5	3,0
Nov.	11	47,5	6,2	0,1	5,2	13,5	17,6	0,7	3,4	0,1	8,1	33,0	0,2	-	2,5	3,3

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Woh- nungs- bau- prä- mien 12)		
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	dar- unter zur Ab- lö- sung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt			
							Bauspareinlagen									Bauspardarlehen 9)	
							zu- sam- men	darunter zur Ab- lö- sung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en								zu- sam- men	darunter zur Ab- lö- sung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en
Alle Bausparkassen																	
2002	22,9	2,7	4,3	44,0	29,4	40,6	17,2	3,8	9,3	3,1	14,2	10,9	7,8	14,2	11,2	0,5	
2003 Sept.	2,1	0,0	0,5	3,7	2,1	3,5	1,3	0,3	0,6	0,2	1,6	12,4	8,0	1,2	2,9	0,0	
Okt.	2,0	0,1	0,5	4,4	2,9	4,0	1,6	0,4	0,8	0,3	1,6	12,5	8,2	1,1	0,0	0,0	
Nov.	2,0	0,1	0,4	3,6	2,0	3,2	1,3	0,3	0,6	0,2	1,4	12,6	8,2	1,1	0,0	0,0	
Private Bausparkassen																	
2003 Sept.	1,5	0,0	0,3	2,5	1,2	2,5	0,8	0,2	0,4	0,2	1,3	7,7	4,0	0,8	2,0	0,0	
Okt.	1,4	0,0	0,3	3,1	1,9	2,9	1,1	0,3	0,5	0,2	1,3	7,8	4,2	0,8	0,0	0,0	
Nov.	1,3	0,0	0,2	2,4	1,2	2,3	0,8	0,2	0,4	0,2	1,1	7,8	4,1	0,8	0,0	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2003 Sept.	0,6	0,0	0,2	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,7	4,0	0,4	1,0	0,0	
Okt.	0,6	0,0	0,2	1,3	1,0	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,7	4,0	0,4	0,0	0,0	
Nov.	0,7	0,0	0,2	1,2	0,9	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	4,8	4,1	0,4	0,0	0,0	

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiro Guthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern		Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
					ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2)		
						zu- sammen	deutsche Banken	auslä- ndische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken				an auslä- ndische Nicht- banken
												zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			
Auslandsfilialen																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0	
2001	68	216	1 689,3	870,6	761,6	213,6	548,0	109,0	744,9	549,0	20,6	17,2	528,4	195,9	73,9	
2002	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0	
2003 Jan.	60	206	1 465,8	725,4	622,8	202,5	420,3	102,6	680,1	496,3	18,3	15,2	478,0	183,8	60,4	
Febr.	60	206	1 439,6	693,9	592,3	197,4	394,8	101,6	691,5	506,8	18,4	15,2	488,4	184,7	54,2	
März	60	206	1 402,0	669,4	564,6	186,0	378,5	104,9	684,0	500,4	17,4	14,8	483,0	183,6	48,6	
April	59	205	1 429,4	659,8	553,6	192,2	361,4	106,2	720,2	535,3	18,1	15,5	517,2	184,9	49,5	
Mai	58	205	1 429,1	660,4	560,4	192,7	367,6	100,0	714,1	529,3	17,9	14,7	511,4	184,9	54,6	
Juni	58	205	1 455,9	672,3	580,1	190,6	389,5	92,2	716,6	524,9	17,3	14,8	507,6	191,7	67,0	
Juli	55	202	1 434,0	651,3	570,4	192,4	377,9	81,0	704,0	492,8	19,2	16,0	473,5	211,3	78,6	
Aug.	54	202	1 415,0	627,2	551,3	177,8	373,5	75,8	717,8	504,8	19,5	15,8	485,3	213,0	70,0	
Sept.	54	201	1 380,3	634,8	560,8	171,2	389,6	74,0	685,3	484,2	19,1	16,3	465,0	201,2	60,1	
Okt.	55	200	1 368,7	621,8	540,7	168,3	372,5	81,1	680,1	476,0	20,0	16,5	456,0	204,1	66,8	
Veränderungen *)																
2001	- 3	+ 4	+ 99,1	+ 24,8	+ 26,1	+ 2,3	+ 23,8	- 1,3	+ 72,7	+ 35,6	- 1,1	- 0,0	+ 36,7	+ 37,1	+ 1,6	
2002	- 8	- 11	- 139,1	- 133,4	- 139,9	- 15,4	- 124,5	+ 6,5	- 3,6	- 9,2	- 1,9	- 2,2	- 7,3	+ 5,7	- 2,2	
2003 Jan.	-	+ 1	+ 81,8	+ 54,2	+ 58,0	+ 4,2	+ 53,8	- 3,8	+ 23,7	+ 21,4	- 0,5	+ 0,2	+ 21,9	+ 2,3	+ 3,9	
Febr.	-	-	- 28,1	- 32,0	- 31,0	- 5,1	- 25,9	- 1,0	+ 10,3	+ 9,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,6	+ 0,7	- 6,4	
März	-	-	- 32,3	- 22,7	- 26,1	- 11,4	- 14,7	+ 3,4	- 4,7	- 4,3	- 1,0	- 0,4	- 3,3	- 0,4	- 4,9	
April	- 1	- 1	+ 37,5	- 6,3	- 7,8	+ 6,2	- 14,0	+ 1,6	+ 41,8	+ 39,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 38,4	+ 2,7	+ 1,9	
Mai	- 1	-	+ 25,6	+ 8,8	+ 14,3	+ 0,5	+ 13,7	- 5,5	+ 8,7	+ 5,0	- 0,2	- 0,8	+ 5,2	+ 3,7	+ 8,1	
Juni	-	-	+ 12,3	+ 7,1	+ 15,2	- 2,1	+ 17,3	- 8,1	- 5,5	- 10,3	- 0,6	+ 0,1	- 9,7	+ 4,8	+ 10,7	
Juli	- 3	- 3	- 26,6	- 22,6	- 11,3	+ 1,8	- 13,1	- 11,3	- 15,1	- 34,0	+ 1,9	+ 1,2	- 35,9	+ 18,9	+ 11,2	
Aug.	- 1	-	- 37,1	- 30,3	- 24,8	- 14,6	- 10,2	- 5,5	+ 3,5	+ 4,6	+ 0,3	- 0,2	+ 4,3	- 1,1	- 10,2	
Sept.	-	- 1	- 9,1	+ 15,8	+ 17,0	- 6,6	+ 23,5	- 1,2	- 18,0	- 9,8	- 0,4	+ 0,5	- 9,4	- 8,2	- 6,9	
Okt.	+ 1	- 1	- 13,6	- 13,7	- 20,8	- 3,0	- 17,8	+ 7,1	- 6,4	- 8,9	+ 0,9	+ 0,2	- 9,8	+ 2,5	+ 6,5	
Auslandstöchter																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0	
2001	46	200	811,5	342,4	262,8	105,7	157,1	79,6	382,2	293,1	51,9	47,7	241,2	89,2	87,0	
2002	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4	
2003 Jan.	47	198	675,8	311,1	243,2	121,4	121,8	67,9	293,6	231,0	45,4	42,8	185,5	62,6	71,1	
Febr.	47	197	670,6	309,9	241,7	116,3	125,4	68,2	289,9	226,1	44,5	41,9	181,6	63,8	70,8	
März	47	194	656,7	305,7	237,1	119,8	117,3	68,6	283,9	223,7	43,0	40,7	180,7	60,3	67,1	
April	48	195	652,2	303,7	236,3	122,4	114,0	67,4	282,3	220,8	42,2	39,9	178,6	61,5	66,3	
Mai	48	195	645,0	300,0	234,0	119,7	114,2	66,1	278,0	215,8	42,7	39,0	173,1	62,2	66,9	
Juni	48	196	651,1	302,6	236,8	123,4	113,3	65,9	282,2	220,3	41,9	38,7	178,5	62,9	65,3	
Juli	47	195	668,1	323,1	255,1	127,5	127,6	68,0	278,0	215,0	41,2	38,5	173,7	63,0	67,1	
Aug.	47	194	666,8	313,5	246,2	126,4	119,8	67,3	284,9	219,6	41,8	38,7	177,8	65,3	68,4	
Sept.	47	190	661,6	311,9	248,2	131,2	117,1	63,6	274,6	209,8	40,3	37,4	169,5	64,8	75,1	
Okt.	46	187	652,0	308,5	244,4	128,1	116,3	64,1	272,2	206,3	39,3	36,9	167,0	65,9	71,4	
Veränderungen *)																
2001	+ 6	+ 30	+ 229,9	+ 92,5	+ 78,0	+ 23,5	+ 54,6	+ 14,5	+ 119,5	+ 89,1	+ 6,5	+ 5,3	+ 82,7	+ 30,4	+ 17,9	
2002	+ 1	± 0	- 78,3	+ 6,7	+ 13,3	+ 20,0	- 6,7	- 6,6	- 70,0	- 42,0	- 5,2	- 4,8	- 36,8	- 28,1	- 15,0	
2003 Jan.	-	- 2	- 23,1	- 19,8	- 20,3	- 4,3	- 16,1	+ 0,5	- 4,3	- 5,9	- 1,2	- 0,1	- 4,7	+ 1,6	+ 1,0	
Febr.	-	- 1	- 5,4	- 1,1	- 1,5	- 5,1	+ 3,7	+ 0,3	- 3,9	- 5,0	- 0,9	- 0,9	- 4,1	+ 1,1	- 0,4	
März	-	- 3	- 12,2	- 3,4	- 4,0	+ 3,5	- 7,5	+ 0,6	- 5,2	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,2	- 3,5	- 3,6	
April	+ 1	+ 1	- 1,2	- 0,5	+ 0,1	+ 2,5	- 2,4	- 0,7	- 0,0	- 1,2	- 0,8	- 0,8	- 0,4	+ 1,2	- 0,7	
Mai	-	-	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,6	+ 0,5	- 0,9	- 2,1	+ 0,8	+ 1,0	
Juni	-	+ 1	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 3,7	- 2,1	- 1,0	+ 3,5	+ 2,9	- 0,9	- 0,3	+ 3,8	+ 0,6	- 1,8	
Juli	- 1	- 1	+ 15,9	+ 20,0	+ 18,0	+ 4,0	+ 14,0	+ 2,0	- 5,8	- 6,0	- 0,6	- 0,2	- 5,4	+ 0,2	+ 1,7	
Aug.	-	- 1	- 6,0	- 12,0	- 10,3	- 1,1	- 9,2	- 1,6	+ 4,8	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,1	
Sept.	-	- 4	+ 2,1	+ 1,8	+ 4,2	+ 4,8	- 0,6	- 2,4	- 6,9	- 6,5	- 1,5	- 1,3	- 5,0	- 0,4	+ 7,1	
Okt.	- 1	- 3	- 10,2	- 3,8	- 4,1	- 3,1	- 1,1	+ 0,3	- 2,6	- 3,6	- 1,0	- 0,5	- 2,6	+ 1,0	- 3,8	

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken				
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)									
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig							
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandsfilialen			
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000
1 271,3	855,3	194,0	661,2	416,0	57,4	54,2	51,2	3,2	3,0	358,6	316,8	24,0	77,2	2001
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	2002
1 170,8	788,6	244,3	544,3	382,2	68,6	64,5	60,6	4,1	3,7	313,7	214,2	26,0	54,9	2003 Jan.
1 158,7	771,4	244,9	526,6	387,3	71,1	65,8	62,0	5,3	5,0	316,2	199,0	26,2	55,6	Febr.
1 128,7	755,1	254,7	500,4	373,7	71,7	66,3	62,3	5,4	5,1	302,0	191,6	26,2	55,5	März
1 172,9	776,6	267,5	509,1	396,3	73,9	68,7	64,9	5,2	4,9	322,4	178,5	24,8	53,2	April
1 181,0	774,5	273,5	501,0	406,5	73,6	68,5	63,8	5,1	4,8	332,9	167,2	24,7	56,2	Mai
1 205,6	795,5	286,5	508,9	410,1	71,9	66,8	62,5	5,1	4,8	338,2	165,5	24,8	60,1	Juni
1 178,6	779,5	292,7	486,8	399,0	77,7	72,6	67,5	5,1	4,8	321,4	164,0	24,8	66,6	Juli
1 165,2	787,6	292,0	495,6	377,6	73,2	68,1	63,1	5,1	4,8	304,4	159,5	24,8	65,6	Aug.
1 143,7	749,9	274,6	475,3	393,8	73,5	68,1	63,3	5,4	5,1	320,3	149,7	24,7	62,2	Sept.
1 136,7	739,5	265,4	474,1	397,2	76,4	70,9	66,7	5,5	5,2	320,9	149,0	24,8	58,2	Okt.
Veränderungen *)														
+ 53,8	+ 36,3	+ 35,2	+ 1,1	+ 17,5	- 3,7	- 4,4	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 21,2	+ 44,6	+ 2,1	- 1,3	2001
- 53,4	- 31,7	+ 56,0	- 87,7	- 21,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,8	- 26,9	-104,8	+ 1,8	+ 17,2	2002
+ 69,9	+ 40,0	- 5,8	+ 45,8	+ 29,9	+ 6,0	+ 6,1	+ 5,5	- 0,1	- 0,1	+ 23,9	+ 2,2	+ 0,1	+ 9,6	2003 Jan.
- 13,0	- 17,7	+ 0,6	- 18,3	+ 4,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,2	- 15,2	+ 0,3	- 0,1	Febr.
- 26,5	- 14,1	+ 9,8	- 23,9	- 12,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 12,9	- 7,5	- 0,0	+ 1,7	März
+ 50,8	+ 25,8	+ 12,8	+ 13,1	+ 25,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	- 0,3	- 0,2	+ 22,8	- 13,0	- 1,4	+ 1,1	April
+ 25,2	+ 8,2	+ 6,1	+ 2,1	+ 17,1	- 0,3	- 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	+ 17,4	- 11,3	- 0,1	+ 11,8	Mai
+ 14,7	+ 15,1	+ 13,0	+ 2,1	- 0,4	- 1,7	- 1,7	- 1,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 1,7	+ 0,0	- 0,7	Juni
- 30,1	- 17,8	+ 6,2	- 24,0	- 12,4	+ 5,7	+ 5,8	+ 4,9	- 0,1	- 0,1	- 18,1	- 1,4	+ 0,0	+ 4,9	Juli
- 25,5	+ 0,6	- 0,7	+ 1,3	- 26,1	- 4,5	- 4,5	- 4,3	+ 0,0	+ 0,0	- 21,5	- 4,6	+ 0,0	+ 7,1	Aug.
- 3,9	- 27,7	- 17,4	- 10,3	+ 23,8	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 23,5	- 9,7	- 0,1	+ 4,7	Sept.
- 8,3	- 11,4	- 9,2	- 2,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,8	+ 0,1	- 4,6	Okt.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											Auslandstöchter			
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000
576,5	362,5	79,2	283,3	214,0	36,4	32,5	23,9	3,9	3,8	177,6	99,8	47,3	87,9	2001
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	2002
478,2	298,2	95,6	202,6	179,9	28,0	23,5	22,9	4,5	4,5	151,9	77,1	42,5	78,0	2003 Jan.
474,6	297,1	89,6	207,5	177,5	28,2	23,7	23,1	4,6	4,5	149,3	80,0	42,0	74,0	Febr.
463,7	287,2	89,9	197,3	176,4	27,7	23,2	22,9	4,5	4,4	148,8	77,7	41,4	74,0	März
464,6	285,4	95,5	189,9	179,2	27,8	23,3	23,0	4,5	4,5	151,4	75,0	41,3	71,4	April
459,8	281,3	92,2	189,1	178,5	29,0	24,7	24,4	4,4	4,3	149,4	72,8	41,2	71,1	Mai
465,1	284,0	94,2	189,8	181,1	28,5	24,2	23,7	4,3	4,3	152,6	74,7	41,5	69,8	Juni
477,4	287,0	94,0	192,9	190,4	31,2	26,9	26,6	4,3	4,3	159,2	77,4	42,7	70,7	Juli
477,4	292,2	96,5	195,7	185,2	28,2	23,6	23,3	4,5	4,5	157,1	75,3	43,0	71,1	Aug.
478,5	292,6	95,8	196,9	185,9	29,8	25,6	25,3	4,2	4,2	156,0	69,3	40,8	73,1	Sept.
469,3	288,2	92,9	195,3	181,1	29,6	25,4	23,5	4,3	4,2	151,5	71,0	40,1	71,6	Okt.
Veränderungen *)														
+ 160,9	+ 94,6	+ 18,2	+ 76,3	+ 66,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,6	+ 62,5	+ 43,6	+ 13,7	+ 11,7	2001
- 47,1	- 37,4	+ 20,3	- 57,8	- 9,7	- 9,4	- 10,0	- 2,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3	- 21,4	- 4,4	- 5,4	2002
- 21,0	- 7,0	- 3,9	- 3,1	- 14,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,0	- 15,0	- 1,3	- 0,4	- 0,3	2003 Jan.
- 3,6	- 1,2	- 6,0	+ 4,8	- 2,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	- 2,6	+ 2,9	- 0,5	- 4,2	Febr.
- 9,5	- 8,9	+ 0,3	- 9,2	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 2,3	- 0,6	+ 0,3	März
+ 3,6	- 0,1	+ 5,6	- 5,6	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,5	- 2,6	- 0,1	- 2,1	April
+ 1,5	+ 0,0	- 3,3	+ 3,3	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,2	- 0,0	+ 0,9	Mai
+ 2,0	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	+ 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,3	- 1,8	Juni
+ 11,4	+ 2,4	- 0,1	+ 2,6	+ 9,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 6,2	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,6	Juli
- 3,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,3	- 6,6	- 3,1	- 3,3	- 3,3	+ 0,2	+ 0,2	- 3,5	- 2,1	+ 0,3	- 0,4	Aug.
+ 7,5	+ 4,7	- 0,7	+ 5,4	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,0	- 0,3	- 0,3	+ 1,2	- 6,0	- 2,2	+ 2,8	Sept.
- 9,7	- 4,7	- 2,9	- 1,9	- 5,0	- 0,2	- 0,3	- 1,8	+ 0,1	+ 0,1	- 4,8	+ 1,7	- 0,6	- 1,6	Okt.

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

V. Mindestreserven
**1. Reservesätze
Deutschland**

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

 Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

 Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd €)							
2003 März	6 526,6	130,5	0,5	130,0	130,5	0,5	0,0
April	6 544,6	130,9	0,5	130,3	130,8	0,5	0,0
Mai	6 586,3	131,7	0,5	131,2	131,7	0,5	0,0
Juni	6 606,0	132,1	0,5	131,6	132,0	0,5	0,0
Juli	6 633,3	132,7	0,5	132,1	132,7	0,5	0,0
Aug.	6 593,8	131,9	0,5	131,3	131,8	0,5	0,0
Sept.	6 588,6	131,8	0,5	131,2	131,8	0,5	0,0
Okt.	6 578,0	131,6	0,5	131,0	131,7	0,7	0,0
Nov. p) 8)	6 607,5	132,2	0,4	131,8	132,6	0,8	0,0
Darunter: Deutschland (Mio €)							
2003 März	1 912 098	38 242	230	38 012	38 224	212	4
April	1 906 364	38 127	229	37 898	38 090	192	4
Mai	1 911 254	38 225	228	37 997	38 220	223	2
Juni	1 907 522	38 150	226	37 924	38 120	195	2
Juli	1 908 858	38 177	223	37 954	38 172	218	3
Aug.	1 883 921	37 678	221	37 458	37 642	184	3
Sept.	1 871 273	37 425	219	37 207	37 406	199	1
Okt.	1 872 119	37 442	218	37 224	37 457	233	5
Nov. p)	1 863 105	37 262	218	37 044	37 323	279	1

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 In den Spalten „Ist-Reserve“ und „Überschussreserven“ wurden erstmalig alle durchschnittlichen Guthaben der Kreditinstitute auf Konten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank zu Grunde gelegt.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50	2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
4. Jan.	2,75	3,00	3,25				
22. Jan.	2,00	3,00	4,50	2003 7. März	1,50	2,50	3,50
9. April	1,50	2,50	3,50	6. Juni	1,00	2,00	3,00
5. Nov.	2,00	3,00	4,00				
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25				
17. März	2,50	3,50	4,50				
28. April	2,75	3,75	4,75				
9. Juni	3,25	4,25	5,25				
1. Sept.	3,50	4,50	5,50				
6. Okt.	3,75	4,75	5,75				
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50				
31. Aug.	3,25	4,25	5,25				
18. Sept.	2,75	3,75	4,75				
9. Nov.	2,25	3,25	4,25				

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DÜG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62		
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71		

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz	Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2003 3. Dez.	137 154	121 000	—	2,00	2,00	2,03	14
10. Dez.	129 319	116 000	—	2,00	2,00	2,01	13
17. Dez.	128 410	123 000	—	2,00	2,00	2,02	13
23. Dez.	154 382	108 000	—	2,00	2,05	2,08	14
30. Dez.	166 862	145 000	—	2,00	2,02	2,09	15
2004 6. Jan.	118 344	80 000	—	2,00	2,02	2,04	15
14. Jan.	166 033	144 000	—	2,00	2,00	2,02	14
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2003 30. Okt.	32 384	15 000	—	—	2,13	2,14	91
27. Nov.	25 402	15 000	—	—	2,12	2,13	91
18. Dez.	24 988	15 000	—	—	2,12	2,14	105

* Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitt	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitt	Niedrigst- und Höchstsätze		Monatsdurchschnitte					
2003 Juni	2,22	2,05 – 2,80	2,13	2,09 – 2,26	2,21	2,22	2,18	2,15	2,08	2,04	2,01
Juli	2,08	1,86 – 2,15	2,11	2,08 – 2,14	2,08	2,12	2,13	2,13	2,09	2,07	2,08
Aug.	2,09	2,04 – 2,50	2,12	2,10 – 2,15	2,10	2,10	2,12	2,14	2,17	2,21	2,28
Sept.	2,03	1,35 – 2,15	2,13	2,09 – 2,16	2,02	2,11	2,13	2,15	2,18	2,21	2,26
Okt.	2,02	1,40 – 2,11	2,13	2,09 – 2,16	2,01	2,08	2,10	2,14	2,17	2,23	2,30
Nov.	1,98	1,35 – 2,14	2,15	2,11 – 2,17	1,97	2,06	2,09	2,16	2,22	2,31	2,41
Dez.	2,01	4) 1,55 – 2,70	2,13	2,09 – 2,16	2,06	2,09	2,13	2,15	2,20	2,28	2,38

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimgeld 2,05%-2,35%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion *)
Bestände o)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
					Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	mit vereinbarter Laufzeit				mit Laufzeit								
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2003 März	2,44	3,54	2,60	4,66	5,46	5,36	5,55	8,64	7,42	6,17	5,00	4,68	5,11
April	2,38	3,54	2,52	4,62	5,40	5,26	5,49	8,53	7,45	6,11	4,89	4,61	5,03
Mai	2,33	3,47	2,50	4,50	5,33	5,22	5,44	8,52	7,34	6,09	4,83	4,56	4,94
Juni	2,17	3,47	2,25	4,45	5,30	5,13	5,39	8,47	7,37	6,03	4,72	4,46	4,90
Juli	2,07	3,43	2,23	4,40	5,21	5,07	5,31	8,36	7,27	5,96	4,60	4,32	4,80
Aug.	2,03	3,42	2,19	4,26	5,11	4,99	5,25	8,31	7,23	6,07	4,53	4,21	4,74
Sept.	2,00	3,44	2,23	4,33	5,05	4,95	5,24	8,33	7,26	6,00	4,55	4,19	4,75

Neugeschäft +)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2003 März	0,87	2,34	2,55	2,76	2,28	3,19	1,15	2,50	2,49	3,41	3,29	
April	0,84	2,25	2,56	2,82	2,29	3,14	1,12	2,43	2,37	3,29	3,29	
Mai	0,84	2,23	2,39	2,65	2,23	3,10	1,08	2,43	2,31	2,94	2,94	
Juni	0,76	2,00	2,22	2,62	2,21	3,01	1,00	2,10	2,18	3,04	3,04	
Juli	0,68	1,91	2,11	2,34	2,12	2,93	0,88	2,02	2,14	2,73	2,73	
Aug.	0,68	1,91	2,13	2,53	1,97	2,88	0,89	2,03	2,28	3,55	3,55	
Sept.	0,69	1,87	2,13	2,44	1,98	2,85	0,87	2,00	2,30	3,64	3,64	
Okt.	0,70	1,89	2,16	2,51	2,03	2,73	0,89	1,98	2,23	3,71	3,71	
Nov.	0,70	1,87	2,24	2,61	2,00	2,70	0,87	1,97	2,34	2,77	2,77	

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt 2)	mit anfänglicher Zinsbindung		
	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2003 März	10,02	8,05	7,27	7,00	8,28	4,70	4,13	4,41	5,04	5,05	4,73	5,31	5,37
April	9,89	8,15	7,44	6,99	8,32	4,67	4,07	4,32	5,00	5,03	4,71	5,30	5,33
Mai	9,86	8,16	7,63	6,98	8,34	4,56	3,93	4,29	4,94	4,91	4,44	5,35	5,32
Juni	9,89	8,02	7,10	6,94	8,28	4,42	3,80	4,16	4,76	4,78	4,12	4,97	4,91
Juli	9,76	7,92	7,24	7,04	8,20	4,33	3,68	3,92	4,64	4,68	4,11	4,95	4,98
Aug.	9,74	8,04	7,69	6,84	8,28	4,41	3,64	3,96	4,69	4,69	4,13	5,00	4,98
Sept.	9,75	8,01	7,40	6,89	8,04	4,41	3,63	4,10	4,81	4,75	3,98	5,00	5,11
Okt.	9,72	7,91	7,18	6,74	8,07	4,40	3,62	4,02	4,87	4,78	4,05	5,09	5,21
Nov.	9,64	7,84	7,56	6,59	7,93	4,41	3,59	4,09	4,92	4,84	4,16	5,24	5,17

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Sonstige Kredite bis 1 Mio €			Sonstige Kredite von über 1 Mio €		
		mit anfänglicher Zinsbindung			mit anfänglicher Zinsbindung		
	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2003 März	6,05	4,54	5,03	5,11	3,56	3,86	4,46
April	5,85	4,57	4,89	5,04	3,50	3,69	4,58
Mai	5,82	4,47	4,86	4,96	3,40	3,57	4,36
Juni	5,68	4,20	4,60	4,89	3,14	3,39	4,18
Juli	5,56	4,15	4,59	4,73	3,07	3,14	4,00
Aug.	5,47	4,17	4,65	4,77	3,18	3,41	4,36
Sept.	5,46	4,08	4,79	4,76	3,11	3,32	4,28
Okt.	5,46	4,14	4,76	4,83	3,08	3,26	4,33
Nov.	5,42	4,10	4,94	4,71	3,02	3,30	4,16

Quelle: EZB. — Anmerkungen *, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Jan.	2,65	151 997	3,33	184 483	2,72	78 517	5,00	30 799
Febr.	2,53	149 588	3,33	188 293	2,60	79 509	5,05	30 693
März	2,45	147 530	3,31	188 390	2,52	77 837	5,00	29 937
April	2,38	144 900	3,30	188 257	2,47	78 278	5,09	29 035
Mai	2,36	144 074	3,28	188 011	2,44	79 303	5,08	28 165
Juni	2,15	139 931	3,27	187 960	2,13	76 477	5,09	28 180
Juli	2,06	137 602	3,25	187 705	2,07	77 253	5,06	28 346
Aug.	2,04	135 705	3,24	187 639	2,05	80 491	5,03	28 452
Sept.	2,00	133 458	3,23	187 511	2,04	77 051	5,04	29 069
Okt.	1,99	131 553	3,22	187 892	2,02	80 075	5,02	29 052
Nov.	1,98	129 649	3,16	186 950	2,02	80 785	4,99	29 859

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}							
	mit Laufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Jan.	5,86	7 556	5,46	31 290	5,96	864 296	9,19	93 025	6,65	71 201	6,41	333 989
Febr.	5,85	7 392	5,45	31 146	5,96	865 776	9,36	92 205	6,63	71 146	6,43	334 186
März	5,83	7 445	5,41	31 086	5,95	872 486	9,32	92 563	6,63	71 519	6,42	327 047
April	5,77	7 375	5,36	31 074	5,94	872 835	9,21	91 072	6,61	71 614	6,42	328 610
Mai	5,70	7 482	5,32	31 264	5,93	874 918	9,18	89 467	6,56	71 774	6,41	328 951
Juni	5,72	7 870	5,27	32 349	5,91	874 476	9,19	91 794	6,55	70 545	6,40	330 208
Juli	5,53	7 737	5,20	32 621	5,88	876 065	9,01	89 466	6,49	71 055	6,36	332 013
Aug.	5,54	7 963	5,15	32 709	5,87	877 688	8,91	87 862	6,40	71 011	6,34	333 305
Sept.	5,48	8 022	5,11	32 871	5,85	879 014	8,94	90 945	6,38	70 957	6,34	333 058
Okt.	5,50	7 772	5,07	33 146	5,83	882 447	8,89	89 093	6,36	70 809	6,32	332 152
Nov.	5,44	7 751	5,04	33 167	5,82	883 376	8,74	84 602	6,33	70 975	6,30	332 900

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Laufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Jan.	5,22	205 132	4,93	88 111	5,55	491 747
Febr.	5,32	203 528	4,96	87 569	5,54	491 589
März	5,25	200 784	4,90	87 358	5,51	488 963
April	5,19	197 032	4,84	87 555	5,49	490 877
Mai	5,16	194 503	4,81	87 344	5,47	491 026
Juni	5,05	200 061	4,68	87 487	5,45	487 707
Juli	4,92	192 725	4,58	87 735	5,42	487 473
Aug.	4,89	188 935	4,54	88 871	5,40	489 036
Sept.	4,88	193 086	4,51	88 151	5,39	486 570
Okt.	4,83	188 707	4,48	88 246	5,37	487 573
Nov.	4,75	190 656	4,48	88 458	5,36	489 107

* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldeweisen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. Dazu ermitteln die berichtspflichtigen Institute zum Buchungsschluss am letzten Tag des Referenzmonats die Effektivzinssätze und Volumina für alle bestehenden Einlagen- und Kreditgeschäfte und errechnen für jede Meldekategorie einen gewichteten Durchschnittssatz. Notleidende Kredite und Kredite zur Umschuldung zu

unter Marktkonditionen liegenden Zinssätzen sind nicht in die Berechnung einbezogen. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. Ein gewährtes Disagio wird als Zinszahlung betrachtet und in die Zinsberechnung einbezogen. Der AVJ und der eng definierte Effektivzinssatz unterscheiden sich in der jeweils zu Grunde liegenden Methode der Annualisierung der Zinszahlungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

VI. Zinssätze
**noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
Neugeschäft +)**

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2003 Jan.	1,20	367 117	2,60	38 283	3,06	2 532	3,52	3 568	2,39	478 755	3,31	100 457
Febr.	1,25	373 381	2,42	30 394	2,89	1 263	3,17	3 649	2,36	481 714	3,27	99 280
März	1,24	378 520	2,37	34 735	2,99	1 061	2,99	2 430	2,28	483 370	3,23	97 731
April	1,21	380 747	2,30	34 394	3,01	1 009	2,99	2 876	2,28	484 486	3,17	95 207
Mai	1,20	385 009	2,29	30 733	2,69	886	2,92	4 288	2,21	485 156	3,13	93 946
Juni	1,16	389 213	2,13	31 655	2,69	767	2,82	3 585	2,16	486 111	3,05	92 548
Juli	1,06	389 222	1,98	29 175	2,54	665	2,63	1 689	2,11	488 133	2,97	90 491
Aug.	1,05	394 794	2,07	25 650	2,59	627	2,68	1 378	2,08	490 805	2,92	88 948
Sept.	1,06	393 137	1,88	28 352	2,46	679	2,73	1 891	2,04	491 693	2,88	88 197
Okt.	1,07	394 958	1,94	28 477	2,47	986	2,93	3 332	2,20	492 668	2,76	88 289
Nov.	1,06	412 857	1,89	24 839	2,52	1 065	3,04	3 325	2,15	493 279	2,73	88 529

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	1,42	114 861	2,71	45 720	4,64	307	4,36	1 133
Febr.	1,47	115 231	2,62	39 388	3,35	196	4,48	843
März	1,40	112 327	2,48	31 973	2,59	259	4,03	1 664
April	1,39	115 850	2,38	33 955	2,47	196	3,54	1 681
Mai	1,39	118 034	2,40	33 417	2,43	56	3,40	502
Juni	1,25	121 685	2,05	41 507	2,29	322	3,30	887
Juli	1,16	120 786	2,03	61 029	2,02	109	4,23	424
Aug.	1,16	118 994	2,00	40 582	2,52	187	3,68	2 473
Sept.	1,15	124 565	1,94	34 584	2,61	210	3,92	1 179
Okt.	1,15	127 129	1,93	40 008	2,41	156	4,02	4 523
Nov.	1,06	129 086	1,95	35 693	2,56	256	3,26	1 160

Kredite an private Haushalte													
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)						Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)							
insgesamt		bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	7,78	5,87	3 776	6,69	4 415	8,88	2 912	4,91	16 141	5,53	1 686	5,76	2 290
Febr.	7,90	5,78	2 160	6,71	5 214	8,92	3 136	4,45	9 944	5,70	1 485	5,51	2 437
März	7,84	5,78	2 441	6,67	5 053	8,72	3 966	4,66	13 036	5,35	1 619	5,39	3 140
April	7,82	5,68	2 303	6,67	4 880	8,83	4 109	4,65	8 388	5,27	1 834	5,47	2 764
Mai	7,87	5,71	1 520	6,69	4 796	8,94	3 489	4,22	8 472	5,43	1 546	5,39	2 637
Juni	7,76	5,48	2 443	6,64	4 936	8,87	3 773	3,80	10 157	5,00	1 603	4,93	2 973
Juli	7,83	5,58	1 913	6,59	5 969	8,75	4 405	3,76	9 268	4,94	1 802	5,06	2 654
Aug.	7,73	5,57	1 388	6,36	4 844	8,66	3 658	3,84	7 060	4,96	1 461	5,03	2 316
Sept.	7,65	5,41	1 785	6,33	5 374	8,36	4 575	3,69	9 281	4,94	1 693	5,24	2 684
Okt.	7,52	5,26	2 631	6,33	5 096	8,42	4 398	3,73	11 515	5,00	3 368	5,26	2 543
Nov.	7,47	5,24	1 532	6,27	5 631	8,32	3 851	3,93	7 820	5,14	1 443	5,21	2 004

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Hierunter fallen sämtliche Finanzverträge, in denen die Konditionen im Meldemonat erstmals festgelegt worden sind, sowie alle neu verhandelten (bereits bestehenden) Einlagen- und Kreditverträge. In den folgenden Fällen ist hingegen kein Neugeschäft gegeben (d.h. sie werden nur in den Beständen berücksichtigt): a) Automatische Prolongationen bestehender Einlagen- und Kreditverträge, die ohne aktive Mitwirkung des privaten Haushalts oder der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaft erfolgen; b) Änderungen der variablen Zinssätze auf Grund von vorab festgelegten automatischen Zinsanpassungen; c) Übergang von einem festen zu einem variablen Zinssatz oder umgekehrt, der bereits zu Beginn des Vertrags vereinbart wor-

den war. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PAngV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Einschl. Kredite mit variabler Verzinsung; ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt		bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	10,57	66 323	5,39	5,45	3 113	4,94	2 871	5,39	6 402	5,38	3 161
Febr.	10,84	65 329	5,18	5,27	2 151	4,76	2 260	5,19	4 859	5,19	3 228
März	10,73	66 616	5,07	5,27	2 057	4,60	2 559	5,05	6 252	5,12	3 342
April	10,71	64 751	5,04	5,23	2 321	4,48	3 135	5,03	7 423	5,17	3 661
Mai	10,58	62 766	4,97	5,17	1 697	4,46	2 676	4,97	4 755	5,03	3 151
Juni	10,65	64 982	4,82	5,00	2 253	4,37	2 685	4,80	5 062	4,85	3 149
Juli	10,44	63 287	4,69	4,58	2 805	4,16	3 589	4,70	6 864	4,85	3 973
Aug.	10,38	63 305	4,79	4,73	1 695	4,25	2 701	4,81	5 441	4,91	3 600
Sept.	10,47	64 592	4,90	4,63	2 033	4,52	3 166	4,96	6 143	5,03	3 584
Okt.	10,41	63 212	4,90	4,44	2 463	4,48	3 292	5,00	6 201	5,08	3 200
Nov.	10,27	59 790	5,00	4,68	1 866	4,62	2 901	5,07	5 368	5,12	3 108

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Sonstige Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 5) 13)								
Überziehungskredite 11)		bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	6,73	96 563	5,42	8 671	5,29	1 410	5,36	1 636
Febr.	6,84	96 831	4,94	8 189	5,28	1 134	5,32	1 469
März	6,76	94 106	4,98	8 664	5,27	1 530	5,28	2 577
April	6,71	91 535	5,06	8 346	5,18	1 489	5,26	1 645
Mai	6,64	90 296	4,80	7 566	5,11	1 235	5,16	1 699
Juni	6,60	93 175	4,49	7 813	4,94	1 008	5,11	1 483
Juli	6,51	88 185	4,39	7 881	4,88	1 575	4,90	1 620
Aug.	6,54	86 025	4,36	5 782	4,91	1 626	4,93	1 714
Sept.	6,40	88 489	4,52	7 119	5,00	1 205	5,02	1 671
Okt.	6,47	85 930	4,51	7 345	4,99	1 471	5,08	1 868
Nov.	6,36	88 429	4,47	7 001	5,20	1 150	4,95	1 215

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Sonstige Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 5) 13)						
bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2003 Jan.	4,05	42 168	4,27	3 681	4,93	4 988
Febr.	3,88	33 419	4,62	4 027	4,96	4 321
März	3,89	37 816	4,86	3 283	4,72	4 631
April	3,87	35 932	4,12	2 944	4,85	5 828
Mai	3,62	31 599	3,80	3 613	4,61	6 152
Juni	3,25	38 751	3,89	3 627	4,26	6 164
Juli	3,32	33 140	3,91	2 885	4,27	6 336
Aug.	3,36	27 749	3,84	2 478	4,50	4 873
Sept.	3,24	34 013	3,84	3 239	4,72	4 921
Okt.	3,25	34 631	4,06	3 284	4,63	5 125
Nov.	3,16	35 610	3,90	3 669	4,73	4 434

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 45*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositions kredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

VII. Kapitalmarkt
1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1990	244 827	220 340	136 799	- 67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	- 33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	- 667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	- 694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	- 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	- 1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	- 200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	- 1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	- 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	- 1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	- 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	- 2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	- 649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	- 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	- 1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	-	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	- 3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	-	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	- 2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	-	136 898
2000	226 594	157 994	120 154	- 12 605	25 234	68 600	154 089	91 447	62 642	-	72 505
2001	180 899	86 656	55 918	- 14 473	16 262	94 245	114 467	35 848	78 619	-	66 432
2002	180 957	124 035	47 296	- 14 506	62 235	56 922	91 562	13 536	78 026	-	89 395
2003 Sept.	18 119	12 963	9 058	- 267	3 638	5 156	16 404	12 630	3 774	-	1 715
Okt.	36 200	26 957	10 387	- 4 246	12 324	9 243	16 091	12 463	3 628	-	20 109
Nov.	12 387	10 600	9 765	- 25	809	1 787	15 975	8 488	7 487	-	3 588

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	- 2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	- 1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	- 8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	- 8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	- 659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	- 2 931
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	- 16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	- 22 677
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	- 100 352
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 005	103 136	18 637	84 499	- 46 877
2000	139 704	22 733	116 973	159 528	23 293	136 235	- 19 826
2001	82 286	17 575	64 714	2 127	14 714	12 587	- 84 412
2002	52 185	9 232	42 954	30 444	23 236	53 680	- 21 740
2003 Sept.	1 002	1 286	- 284	278	982	1 260	- 724
Okt.	2 906	744	2 162	9 409	454	9 863	- 12 315
Nov.	3 969	5 229	- 1 260	990	6 579	7 569	- 4 959

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) — vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate — durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben					
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen								
Brutto-Absatz 4)														
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168					
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832					
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282					
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309					
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465					
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719					
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370					
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813					
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542					
Mio €														
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202					
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597					
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605					
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313					
2003 Aug.	59 741	43 662	1 936	9 084	11 248	21 394	810	15 269	–					
Sept.	79 597	55 626	4 795	10 870	12 361	27 600	632	23 339	–					
Okt.	92 016	59 710	3 240	6 347	12 925	37 198	1 159	31 148	1 500					
Nov.	74 916	56 932	4 335	8 304	9 199	35 094	495	17 489	–					
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)														
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791					
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772					
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939					
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049					
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351					
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221					
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582					
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413					
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645					
Mio €														
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013					
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008					
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480					
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213					
2003 Aug.	24 361	16 156	965	3 871	6 108	5 212	657	7 548	–					
Sept.	29 022	20 045	2 205	5 841	3 387	8 612	43	8 934	–					
Okt.	33 947	14 192	749	2 290	1 758	9 396	473	19 281	1 500					
Nov.	26 240	18 085	2 661	3 291	3 019	9 115	455	7 699	–					
Netto-Absatz 6)														
1990	226 707	140 327	–	3 922	–	72	73 287	71 036	–	67	86 449	21 717		
1991	227 822	139 396	–	4 729	–	22 290	65 985	46 390	–	558	87 868	18 583		
1992	304 751	115 786	–	13 104	–	58 235	19 585	24 864	–	175	189 142	34 114		
1993	403 212	159 982	–	22 496	–	122 917	–	27 721	–	180	243 049	43 701		
1994	270 088	116 519	–	18 184	–	54 316	–	50 914	–	62	153 630	21 634		
1995	205 482	173 797	–	18 260	–	96 125	–	56 342	–	354	32 039	61 020		
1996	238 427	195 058	–	11 909	–	121 929	–	55 199	–	585	42 788	69 951		
1997	257 521	188 525	–	16 471	–	115 970	–	43 607	–	1 560	67 437	63 181		
1998	327 991	264 627	–	22 538	–	162 519	–	61 111	–	3 118	60 243	84 308		
Mio €														
1999	209 096	170 069	–	2 845	–	80 230	–	31 754	–	55 238	2 185	36 840	22 728	
2000	155 615	122 774	–	5 937	–	29 999	–	30 089	–	56 751	7 320	25 522	–	16 705
2001	84 122	60 905	–	6 932	–	9 254	–	28 808	–	34 416	8 739	14 479	–	30 657
2002	131 976	56 393	–	7 936	–	26 806	–	20 707	–	54 561	14 306	61 277	–	44 546
2003 Aug.	–	6 667	–	9 184	–	993	–	3 240	–	10 545	725	1 792	–	1 233
Sept.	–	9 794	–	9 725	–	1 682	–	3 626	–	6 062	230	161	–	4 765
Okt.	–	27 014	–	7 854	–	1 366	–	4 983	–	10 504	795	18 365	–	2 967
Nov.	–	10 095	–	9 565	–	1 718	–	1 674	–	7 891	332	862	–	4 379

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio €									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003 Sept.	2 584 816	1 601 436	160 522	624 858	259 871	556 185	53 146	930 234	203 497
Okt.	2 611 829	1 609 289	159 156	618 591	264 854	566 688	53 941	948 599	200 530
Nov.	2 621 924	1 618 854	160 875	616 872	266 528	574 579	53 609	949 461	196 151
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)									
					Stand Ende November 2003				
bis unter 2	946 269	640 668	51 752	243 656	72 447	272 813	18 057	287 543	61 162
2 bis unter 4	609 562	426 571	48 443	180 940	78 703	118 483	14 067	168 925	49 161
4 bis unter 6	435 493	259 104	34 416	98 908	50 673	75 106	5 519	170 871	52 879
6 bis unter 8	247 284	132 568	17 566	58 078	21 457	35 466	7 513	107 204	17 862
8 bis unter 10	192 063	76 817	8 213	22 205	17 601	28 798	5 513	109 733	5 995
10 bis unter 15	59 195	42 123	449	8 381	6 796	26 496	1 060	16 011	5 048
15 bis unter 20	16 984	12 630	35	1 285	6 255	5 055	432	3 924	1 207
20 und darüber	115 073	28 375	-	3 420	12 596	12 360	1 449	85 249	2 839

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von						Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung				
Mio DM											
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	-	1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	-	386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	-	1 188
Mio €											
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	-	708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	-	1 745
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	-	905	3 152
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	-	868	-	2 152	2 224
2003 Sept.	162 925	1 380	450	103	51	217	-	974	-	243	171
Okt.	162 701	-	224	315	75	0	-	439	66	-	256
Nov.	162 307	-	394	526	17	7	-	940	20	-	66

o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7 771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Regeltel Markt oder zum Neuen Markt (Börsensegment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner

auch Gesellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)					
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen					Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Industrieobligationen	Tagesdurchschnittskurs	Deutscher Rentenindex (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktienindex (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)											
% p.a.										Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000			
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	8,6	9,2	96,35	.	148,16	1 577,98		
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	8,8	101,54	.	134,92	1 545,05		
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	6,8	109,36	.	191,13	2 266,68		
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58		
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88		
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69		
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2003 Sept.	3,8	3,9	3,9	4,2	3,8	4,4	4,5	4,5	4,5	118,79	98,57	210,34	3 256,78		
Okt.	3,9	3,9	4,0	4,2	3,8	4,4	4,4	4,5	4,5	116,90	96,85	234,95	3 655,99		
Nov.	4,0	4,1	4,1	4,4	4,0	4,5	4,4	4,3	4,3	116,48	96,20	240,05	3 745,95		
Dez.	4,0	4,0	4,0	4,3	3,9	4,5	4,5	4,2	4,2	117,36	97,09	252,48	3 965,16		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten							Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)							Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Offene Immobilienfonds	Spezialfonds	ausländischer Fonds 3)	zusammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)		Ausländer 4)
		zusammen	zusammen							zusammen	darunter ausländische Zertifikate	zusammen	darunter ausländische Zertifikate	
Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	-	8 032	- 128	18 952	- 1 069	25 766	4 296	- 362	21 470	- 707	22
1991	50 064	37 492	13 738	-	11 599	- 2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	- 5	41 296	12 577	174
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775
Mio €														
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761
2000	117 676	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 516	106 674	14 454	92	92 220	32 424	11 000
2001	96 511	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	19 701	95 407	10 251	2 703	85 156	16 997	1 105
2002	66 267	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	6 784	66 507	2 100	3 007	64 407	3 778	- 241
2003 Sept.	2 592	2 837	- 292	- 52	- 454	236	3 129	- 245	3 505	74	- 1	3 431	- 244	- 913
Okt.	637	292	- 8	- 980	548	432	301	345	- 548	- 4 363	- 5	3 815	350	1 185
Nov.	231	470	- 315	- 353	16	16	785	- 239	1 033	- 213	- 134	1 246	- 105	- 802

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:												
			Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanz- ierungs- hilfen 5)								
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	- 131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	- 129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	- 106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	- 106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	- 110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	- 121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	- 91,7
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	- 53,4
1999	566,1	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	- 26,8	429,1	425,6	+ 3,5	925,2	948,6	- 23,4
2000 p)	612,3	467,3	595,5	169,3	73,7	205,7	67,6	40,7	37,9	+ 16,8	433,8	434,2	- 0,4	974,6	958,2	+ 16,4
2001 7) ts)	554,0	446,2	601,0	169,9	70,1	213,5	66,6	40,9	39,6	- 47,0	445,0	449,1	- 4,1	921,8	972,9	- 51,1
2002 ts)	547,5	441,7	607,3	173,1	69,0	226,0	66,1	38,2	33,8	- 59,8	458,1	466,5	- 8,5	920,8	989,0	- 68,3
2002 1.Vj.	118,3	98,6	150,2	39,9	15,3	57,9	24,0	6,5	6,0	- 31,8	111,3	112,8	- 1,5	206,4	239,8	- 33,4
2.Vj.	137,8	105,1	141,8	40,4	15,6	58,5	11,9	7,8	6,7	- 4,0	113,0	115,6	- 2,6	228,9	235,6	- 6,6
3.Vj.	135,3	109,4	148,7	41,4	16,5	54,7	19,2	9,7	7,8	- 13,4	113,1	116,6	- 3,5	228,0	244,9	- 16,9
4.Vj. p)	154,4	129,0	164,7	49,9	21,1	55,8	10,7	13,5	13,4	- 10,3	119,3	120,0	- 0,7	254,7	265,7	- 11,0
2003 1.Vj. p)	117,2	96,3	154,5	40,9	15,6	61,8	23,6	5,6	6,5	- 37,3	116,3	116,8	- 0,5	207,7	245,5	- 37,8
2.Vj. p)	135,8	108,9	143,8	40,9	15,5	61,3	10,8	7,5	7,5	- 8,0	115,5	118,4	- 2,9	228,2	239,1	- 10,9
3.Vj. p)	131,2	109,6	155,8	42,4	16,6	58,5	21,6	9,2	7,4	- 24,6	115,1	117,8	- 2,7	225,0	252,3	- 27,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001 ts)	239,9	260,9	184,0	207,1	49,7	53,2	119,2	123,4	24,8	25,4
2002 ts)	238,9	271,5	181,8	206,7	46,6	53,7	119,5	123,7	25,1	25,4
2002 1.Vj.	47,4	68,9	42,4	49,4	10,2	12,0	24,7	29,1	5,2	5,4
2.Vj.	56,3	62,6	43,3	48,8	11,1	11,9	28,8	29,1	5,9	5,8
3.Vj.	62,7	70,6	45,3	49,3	11,8	12,9	29,1	30,5	6,1	6,2
4.Vj. p)	72,5	69,5	50,2	58,5	13,5	16,1	37,0	35,4	7,8	7,7
2003 1.Vj. p)	46,6	71,9	42,2	51,1	9,7	12,6	25,2	29,4	5,3	5,6
2.Vj. p)	59,1	64,6	44,4	50,2	12,0	12,0	26,7	29,1	5,6	5,8
3.Vj. p)	57,6	74,5	45,3	50,5	12,2	13,1	29,3	30,6	6,1	6,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastenteilungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten und Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1995 1)	1996	1997	1998	1999	2000 2)	2001 ts)	2002 ts)
Einnahmen	1 647,8	1 704,0	1 726,8	1 775,9	943,2	965,5	951,0	954,1
darunter:								
Steuern	825,8	850,0	856,9	897,4	490,4	511,7	488,3	486,0
Sozialbeiträge	662,5	696,7	720,1	727,7	375,4	378,1	383,6	389,0
Ausgaben	1 764,9	1 826,6	1 826,5	1 859,6	972,6	989,5	1 009,9	1 028,4
darunter:								
Vorleistungen	143,2	142,7	140,2	144,1	76,2	78,0	81,1	84,5
Arbeitnehmerentgelte	315,9	319,6	319,0	319,3	165,4	165,7	165,5	167,7
Zinsen	128,9	131,7	133,2	136,4	68,9	68,4	67,7	65,2
Sozialleistungen 3)	902,8	970,7	984,7	998,4	523,1	532,7	548,7	572,9
Bruttoinvestitionen	80,5	76,4	69,4	69,9	37,8	37,0	35,9	34,3
Finanzierungssaldo	- 117,1	- 122,7	- 99,7	- 83,7	- 29,4	- 24,0	- 58,9	- 74,3
in % des Bruttoinlandsprodukts	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,2	- 1,5	- 1,2	- 2,8	- 3,5
Nachrichtlich:								
Verschuldung gemäß								
Maastricht-Vertrag	2 010,0	2 143,9	2 232,9	2 298,2	1 210,3	1 221,8	1 232,8	1 283,5
in % des Bruttoinlandsprodukts	57,1	59,8	61,0	60,9	61,2	60,2	59,5	60,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG '95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

nigt betrug das Defizit 9,8% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (22,8 Mrd € bzw. 1,1% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter: in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter: neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	.	18 560	52 490	4 769	+ 51
2003 2.Vj.	108 777	95 360	51 614	38 249	.	5 497	12 528	1 047	+ 890
3.Vj. p)	109 155	96 012	52 229	38 203	.	5 580	13 031	...	+ 113
2003 Juli	.	31 520	17 327	12 334	.	1 858	.	.	.
Aug.	.	27 902	15 111	10 944	.	1 846	.	.	.
Sept.	.	36 590	19 790	14 925	.	1 876	.	.	.
Okt.	.	28 389	16 562	11 140	.	688	.	.	.
Nov.	.	28 130	15 010	11 172	.	1 948	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 9)	
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								Gewerbesteuerumlage 6) 7)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer						
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003 2.Vj.	101 351	40 199	31 683	2 596	1 221	4 698	33 301	24 958	8 343	1 641	20 786	4 753	672	5 991	
3.Vj.	102 140	39 615	32 137	2 982	1 180	3 315	34 211	26 102	8 110	1 800	21 225	4 534	756	6 129	
2003 Juli	33 363	11 162	11 942	- 1 631	- 716	1 567	11 388	8 577	2 811	1 219	7 758	1 586	250	1 843	
Aug.	29 604	9 199	10 559	- 1 182	- 1 186	1 007	11 726	9 027	2 699	566	6 422	1 453	238	1 702	
Sept.	39 174	19 254	9 636	5 795	3 081	741	11 097	8 498	2 599	15	7 045	1 495	267	2 583	
Okt.	29 966	9 003	9 753	- 1 093	- 354	698	11 104	8 120	2 985	1 140	6 934	1 523	262	1 577	
Nov.	29 726	8 630	9 654	- 1 152	- 433	561	12 786	9 692	3 094	518	6 087	1 452	254	1 596	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungsteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbchaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	23 489	9 261	696
2003 2.Vj.	10 741	3 600	467	1 594	1 588	2 797	1 977	80	899	200	1 597	6 321	2 585	161
3.Vj. p)	10 607	3 749	521	1 724	1 855	2 768	1 776	36	844	228	1 651	5 853	2 798	164
2003 Juli	3 564	1 836	207	419	886	846	688	15	250	79	555	.	.	.
Aug.	3 400	747	156	934	477	708	536	8	287	79	543	.	.	.
Sept.	3 643	1 166	158	371	493	1 214	551	13	307	70	554	.	.	.
Okt.	3 305	1 734	199	385	607	703	581	10	287	68	576	.	.	.
Nov.	3 704	585	135	557	437	670	498	16	321	63	554	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
Öffentliche Haushalte													
1997	2 215 893	.	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	.	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	.	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	.	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001	1 223 929	.	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	85	8 986	108
2002 Sept.	1 269 119	.	31 440	193 052	135 502	19 752	462 459	401 797	227	16 893	50	7 848	102
Dez.	1 277 630	.	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	29	7 845	97
2003 März	1 311 333	.	30 630	220 438	143 172	15 434	469 566	401 492	135	22 528	- 1	7 845	95
Juni	1 325 969	.	31 165	232 373	150 627	14 284	462 639	401 353	135	25 460	- 4	7 845	92
Sept. p)	1 345 938	.	33 424	237 449	146 729	13 754	469 120	406 284	317	32 071	- 6	6 706	91
Bund 7) 8)													
1997	905 691	.	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	.	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	.	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	.	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	.	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002 Sept.	726 896	.	30 982	72 762	125 316	19 752	429 452	39 392	0	1 242	50	7 848	101
Dez.	725 405	.	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 März	745 400	.	30 085	80 348	132 987	15 434	435 146	42 281	-	1 183	- 1	7 845	94
Juni	749 920	.	30 416	82 834	140 442	14 284	428 166	43 744	-	2 102	- 4	7 845	91
Sept.	766 213	.	32 892	85 526	136 544	13 754	434 085	49 360	186	7 076	- 6	6 706	90
Westdeutsche Länder													
1997	505 297	.	350	86 639	.	.	406 499	47	11 760	.	.	.	2
1998	525 380	.	520	83 390	.	.	430 709	43	10 716	.	.	.	2
1999	274 208	.	150	43 033	.	.	226 022	23	4 979	.	.	.	1
2000	282 431	.	-	48 702	.	.	227 914	22	5 792	.	.	.	1
2001	305 788	.	1 800	67 721	.	.	228 270	5	7 991	.	.	.	1
2002 Sept.	320 617	.	250	92 220	.	.	216 121	79	11 946	.	.	.	1
Dez.	328 390	.	250	97 556	.	.	217 333	5	11 246	.	.	.	1
2003 März	339 986	.	300	109 109	.	.	213 990	7	16 579	.	.	.	1
Juni	345 390	.	322	116 274	.	.	209 820	8	18 966	.	.	.	1
Sept. p)	348 006	.	322	118 815	.	.	208 313	3	20 552	.	.	.	1
Ostdeutsche Länder													
1997	90 174	.	700	27 540	.	.	61 697	15	222	.	.	.	.
1998	98 192	.	445	27 228	.	.	70 289	-	230	.	.	.	.
1999	53 200	.	891	14 517	.	.	37 602	-	189	.	.	.	.
2000	55 712	.	100	16 092	.	.	39 339	-	182	.	.	.	.
2001	58 771	.	100	20 135	.	.	37 382	-	1 154	.	.	.	.
2002 Sept.	61 533	.	208	24 097	.	.	35 860	-	1 368	.	.	.	.
Dez.	63 782	.	338	23 838	.	.	37 739	-	1 867	.	.	.	.
2003 März	64 965	.	245	26 134	.	.	36 351	-	2 235	.	.	.	.
Juni	66 910	.	427	28 418	.	.	36 204	-	1 861	.	.	.	.
Sept. p)	66 595	.	211	28 260	.	.	36 214	-	1 911	.	.	.	.
Westdeutsche Gemeinden 9)													
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	.	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	.	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	.	.
2000	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	.	.
2001	82 203	.	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	.	.
2002 Sept.	84 000	.	.	153	.	.	629	81 268	30	1 920	.	.	.
Dez.	84 097	.	.	153	.	.	629	81 307	22	1 986	.	.	.
2003 März	85 100	.	.	153	.	.	578	82 369	20	1 980	.	.	.
Juni	88 000	.	.	153	.	.	578	85 269	20	1 980	.	.	.
Sept. p)	89 250	.	.	153	.	.	578	86 519	20	1 980	.	.	.
Ostdeutsche Gemeinden 9)													
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	.	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	.	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	.	.
2000	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	.	.
2001	17 005	.	.	-	.	.	284	16 581	107	33	.	.	.
2002 Sept.	16 700	.	.	-	.	.	284	16 276	110	30	.	.	.
Dez.	16 745	.	.	-	.	.	284	16 318	102	41	.	.	.
2003 März	16 680	.	.	-	.	.	284	16 256	100	40	.	.	.
Juni	16 750	.	.	-	.	.	284	16 326	100	40	.	.	.
Sept. p)	16 850	.	.	-	.	.	284	16 426	100	40	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- for- derungen	sonstige 6)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)													
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000	40 629	.	–	275	2 634	.	29 797	7 790	–	133	.	.	.
2001	39 923	.	–	3 748	10 134	.	21 577	4 315	–	149	.	.	.
2002 Sept.	40 047	.	–	3 820	10 134	.	22 049	4 019	–	26	.	.	.
Dez.	39 810	.	–	3 820	10 134	.	22 685	3 146	–	26	.	.	.
2003 März	39 833	.	.	4 694	10 134	.	23 420	1 585	–	–	.	.	.
Juni	39 600	.	.	4 694	10 134	.	23 443	1 329	–	–	.	.	.
Sept.	39 625	.	.	4 694	10 134	.	24 005	793	–	–	.	.	.
ERP-Sondervermögen 7)													
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	–	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	–	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	.	–	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002 Sept.	19 327	.	.	.	51	.	10 045	8 863	8	361	.	.	.
Dez.	19 400	.	.	.	51	.	10 144	8 686	8	512	.	.	.
2003 März	19 369	.	.	.	51	.	10 138	8 660	8	512	.	.	.
Juni	19 399	.	.	.	51	.	10 169	8 660	8	512	.	.	.
Sept.	19 399	.	.	.	51	.	10 169	8 660	8	512	.	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)													
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)													
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	4
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)													
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schuldscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
	2002	Sept. 2003 p)	2002					2003			
			insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	
	Mio €										
Kreditnehmer											
Bund 2)	725 405	766 213	+ 24 328	+ 20 542	- 4 833	+ 10 110	- 1 491	+ 19 995	+ 4 520	+ 16 293	
Fonds „Deutsche Einheit“	39 441	39 183	- 197	+ 64	-	-	- 261	- 2	- 256	-	
ERP- Sondervermögen	19 400	19 399	+ 239	- 63	+ 210	+ 19	+ 73	+ 31	+ 30	-	
Entschädigungsfonds	369	442	+ 84	+ 19	+ 21	+ 19	+ 25	+ 25	+ 23	+ 26	
Westdeutsche Länder	328 390	348 006	+ 22 603	+ 4 422	+ 4 237	+ 6 170	+ 7 774	+ 11 596	+ 5 404	+ 2 616	
Ostdeutsche Länder	63 782	66 595	+ 5 011	+ 372	+ 1 013	+ 1 377	+ 2 249	+ 1 183	+ 1 945	- 315	
Westdeutsche Gemeinden 3)	84 097	89 250	+ 2 630	+ 275	+ 1 000	+ 900	+ 455	+ 2 003	+ 1 739	+ 1 154	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	16 745	16 850	- 242	- 32	- 180	- 30	- 1	+ 46	+ 63	+ 111	
Insgesamt	1 277 630	1 345 938	+ 54 455	+ 25 599	+ 1 468	+ 18 564	+ 8 823	+ 34 722	+ 13 468	+ 19 884	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	30 815	33 424	+ 7 779	- 5 219	+ 4 434	+ 9 188	- 625	- 185	+ 535	+ 2 258	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	203 951	237 449	+ 52 551	+ 7 294	+ 18 301	+ 16 056	+ 10 900	+ 16 486	+ 11 936	+ 5 075	
Bundessobligationen 5)	137 669	146 729	+ 7 623	+ 3 375	- 132	+ 2 213	+ 2 167	+ 5 504	+ 7 455	- 3 898	
Bundesschatzbriefe	17 898	13 754	- 8 497	- 3 748	- 2 012	- 884	- 1 854	- 2 464	- 1 150	- 530	
Anleihen 5)	456 300	469 120	+ 8 152	+ 13 469	+ 2 289	- 1 446	- 6 159	+ 13 266	- 6 927	+ 6 481	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	404 046	406 284	- 17 640	+ 8 297	- 21 875	- 6 624	+ 2 562	- 1 535	- 1 307	+ 4 846	
Darlehen von Sozialversicherungen	137	317	- 37	+ 44	+ 21	- 12	- 90	- 2	+ 1	+ 181	
Sonstige Darlehen 6)	18 803	32 030	+ 5 733	+ 2 124	+ 447	+ 1 212	+ 1 950	+ 3 684	+ 2 932	+ 6 611	
Altschulden 7)	126	85	- 67	- 36	- 6	- 0	- 25	- 33	- 6	- 3	
Ausgleichsforderungen	7 845	6 706	- 1 142	-	-	- 1 139	- 3	-	+ 0	- 1 139	
Investitionshilfeabgabe	41	41	- 0	- 0	-	+ 0	+ 0	+ 0	- 0	- 0	
Insgesamt	1 277 630	1 345 938	+ 54 455	+ 25 599	+ 1 468	+ 18 564	+ 8 823	+ 34 722	+ 13 468	+ 19 884	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	532 700	539 600	- 1 046	+ 11 471	- 13 300	+ 370	+ 413	+ 13 319	- 8 668	+ 2 015	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen	137	317	- 37	+ 44	+ 21	- 12	- 90	- 2	+ 1	+ 181	
Sonstige 8)	228 353	260 281	- 1 862	+ 1 884	- 2 053	- 894	- 799	+ 1 905	+ 5 836	+ 24 187	
Ausland ts)	512 000	541 300	+ 57 400	+ 12 200	+ 16 800	+ 19 100	+ 9 300	+ 19 500	+ 16 300	- 6 500	
Insgesamt	1 277 630	1 345 938	+ 54 455	+ 25 599	+ 1 468	+ 18 564	+ 8 823	+ 34 722	+ 13 468	+ 19 884	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen

Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001	416 067	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002 Sept.	401 432	39 267	4 044	9 231	260 611	88 280	-	-	-
Dez.	398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-
2003 März	396 685	33 202	1 585	9 180	264 827	87 892	-	-	-
Juni	396 008	33 375	1 329	9 180	263 083	89 041	-	-	-
Sept. p)	398 318	38 309	793	9 180	260 264	89 773	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland
10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)			Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
	Ins- gesamt	zu- sammen	darunter: Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2002 Dez.	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003 Jan.	743 400	30 218	1 549	84 053	127 786	15 408	426 630	50 171	0	1 167	30	7 845	95
Febr.	745 992	30 081	1 462	84 808	129 055	15 515	428 692	48 701	0	1 167	36	7 845	94
März	745 400	30 085	1 375	80 348	132 987	15 434	435 146	42 281	-	1 183	- 1	7 845	94
April	747 512	30 048	1 308	80 447	133 377	15 458	429 019	50 040	-	1 183	4	7 845	92
Mai	749 175	30 490	1 275	85 842	134 238	14 414	431 160	43 917	-	1 183	- 2	7 845	89
Juni	749 920	30 416	1 236	82 834	140 442	14 284	428 166	43 744	-	2 102	- 4	7 845	91
Juli	760 392	30 842	1 207	87 689	141 157	13 804	426 319	51 688	-	2 102	- 7	6 706	91
Aug.	764 368	31 420	1 206	88 295	135 298	13 754	433 479	53 227	-	2 102	- 7	6 706	93
Sept.	766 213	32 892	1 229	85 526	136 544	13 754	434 085	49 360	186	7 076	- 6	6 706	90
Okt.	769 146	33 239	1 218	90 274	142 861	12 761	439 993	35 959	186	7 076	2	6 706	89
Nov.	769 493	34 180	1 215	90 637	143 575	12 792	436 109	38 142	186	7 076	2	6 706	87
Dez. p)	768 330	35 175	1 178	87 627	143 402	12 805	436 830	38 433	186	7 076	2	6 706	87

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:								Verän- derung der Geldmarkt- einlagen	
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen			Geld- markt- kredite
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto		
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495
2002	+ 178 203	+ 24 328	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22
2002 Jan.-Dez.	+ 178 203	+ 24 328	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22
2003 Jan.-Dez. p)	+ 227 710	+ 42 925	+ 63 171	+ 14 271	+ 42 298	+ 15 918	+ 109 525	+ 8 898	+ 11 480	+ 3 775	+ 1 236	+ 7 218
2002 Dez.	+ 17 300	- 9 273	+ 611	- 12 092	+ 854	+ 1 012	+ 12 273	- 542	+ 76	- 1 134	+ 3 487	- 191
2003 Jan.	+ 34 388	+ 17 995	+ 11 187	+ 4 071	+ 292	+ 302	+ 10 732	+ 2 969	+ 628	- 895	+ 11 549	+ 449
Febr.	+ 14 560	+ 2 592	+ 2 063	+ 2 063	+ 7 831	+ 1 269	+ 5 793	+ 725	+ 40	- 305	- 1 166	+ 112
März	+ 11 908	- 592	+ 6 451	+ 6 454	+ 3 924	+ 3 933	+ 7 071	- 4 536	+ 633	- 234	- 6 170	+ 6
April	+ 17 202	+ 2 112	+ 3 736	- 6 127	+ 380	+ 390	+ 5 001	+ 86	+ 100	- 225	+ 7 984	- 92
Mai	+ 15 681	+ 1 663	+ 2 133	+ 2 141	+ 8 260	+ 861	+ 10 443	+ 4 794	+ 565	- 404	+ 5 720	+ 61
Juni	+ 20 815	+ 745	+ 2 025	- 2 994	+ 6 192	+ 6 204	+ 11 496	- 3 212	+ 1 156	+ 801	- 54	- 215
Juli	+ 31 062	+ 10 472	+ 11 352	- 1 847	+ 693	+ 715	+ 10 241	+ 4 801	+ 4 153	+ 3 321	+ 4 623	- 124
Aug.	+ 15 812	+ 3 976	+ 7 161	+ 7 161	+ 657	- 5 859	+ 6 329	+ 1 134	+ 1 440	+ 1 315	+ 225	+ 328
Sept.	+ 23 605	+ 1 845	+ 6 694	+ 606	+ 1 246	+ 1 246	+ 13 693	- 1 297	+ 977	+ 298	+ 995	- 73
Okt.	+ 11 968	+ 2 933	+ 8 442	+ 5 908	+ 6 317	+ 6 317	+ 10 100	+ 4 102	+ 296	- 214	- 13 187	- 188
Nov.	+ 17 180	+ 347	+ 1 205	- 3 883	+ 6 680	+ 715	+ 6 311	+ 1 335	+ 394	- 408	+ 2 590	- 189
Dez. p)	+ 13 529	- 1 163	+ 721	+ 721	- 173	- 173	+ 12 315	- 2 001	+ 1 099	+ 723	- 432	+ 7 144

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	169 124	128 191	39 884	159 819	134 536	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	173 020	128 057	43 638	166 569	139 180	10 253	+ 6 451	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	178 293	130 064	46 710	172 382	144 374	10 610	+ 5 911	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	182 132	131 109	49 416	178 754	149 636	11 245	+ 3 378	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2002 1.Vj.	43 411	30 893	12 212	43 792	36 898	2 719	- 381	11 943	8 712	1 427	1 698	106	4 933
2.Vj.	44 541	31 949	12 222	43 927	36 784	2 711	+ 614	10 663	7 490	1 366	1 696	111	4 954
3.Vj.	45 371	32 663	12 280	44 799	37 746	2 872	+ 572	8 911	5 919	1 182	1 689	121	4 947
4.Vj.	48 213	35 599	12 279	45 928	37 894	3 056	+ 2 285	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003 1.Vj.	45 408	31 969	13 173	45 117	38 234	2 900	+ 291	8 686	5 649	1 230	1 685	122	4 874
2.Vj.	46 373	32 875	13 212	45 379	38 127	2 898	+ 994	7 698	4 906	980	1 686	126	4 867
3.Vj.	47 229	33 668	13 296	46 157	38 652	3 000	+ 1 072	6 348	3 822	727	1 683	116	4 855
Ostdeutschland													
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999	43 214	24 015	14 744	47 641	38 383	3 040	- 4 427	.	.	.	.	.	.
2000	43 513	22 655	15 224	49 385	39 419	3 112	- 5 872	.	.	.	.	.	.
2001	44 462	21 984	16 383	50 943	40 356	3 152	- 6 481	.	.	.	.	.	.
2002 p)	45 657	21 701	17 542	53 161	41 497	3 253	- 7 504	.	.	.	.	.	.
2002 1.Vj.	11 070	5 157	4 410	13 106	10 373	793	- 2 036	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	11 493	5 455	4 558	13 046	10 228	797	- 1 553	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	10 757	5 275	4 334	13 391	10 530	832	- 2 634	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 955	5 810	4 306	13 397	10 547	842	- 1 442	.	.	.	.	.	.
2003 1.Vj.	11 187	5 320	4 588	13 359	10 649	827	- 2 172	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	11 457	5 474	4 537	13 405	10 636	837	- 1 948	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	11 461	5 417	4 534	13 548	10 757	858	- 2 087	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

ger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahrende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:			davon:					
		Beiträge	Umlagen 2)		Arbeitslosen-unterstützungen 3) 4)	davon:		berufliche Förderung 4) 5)	davon:				
						Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			Winterbau-förderung
Gesamtdeutschland													
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	245	- 5 623	5 623
2002 1.Vj.	11 502	11 188	51	13 093	6 587	4 608	1 979	4 665	2 523	2 142	139	- 1 591	3 720
2.Vj.	12 200	11 459	433	14 141	7 098	5 005	2 093	5 230	2 903	2 327	97	- 1 941	2 200
3.Vj.	12 710	11 808	528	13 905	6 708	4 839	1 869	5 182	2 849	2 334	7	- 1 195	854
4.Vj.	14 473	12 951	1 077	15 369	7 218	5 299	1 919	5 933	3 293	2 640	2	- 896	1 151
2003 1.Vj.	11 617	11 281	48	14 408	7 647	5 422	2 225	4 785	2 576	2 209	180	- 2 790	5 151
2.Vj.	12 272	11 487	536	14 667	7 975	5 708	2 267	4 721	2 623	2 098	84	- 2 395	2 408
3.Vj.	12 828	11 797	619	13 645	7 251	5 313	1 938	4 453	2 462	1 991	7	- 817	514

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse.

IX. Konjunkturlage
**1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland**

Position	1999	2000	2001	2002	2003	Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %			
	Mrd €												
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	430,5	447,3	444,3	443,8	445,9	3,9	- 0,7	- 0,1	0,5	22,7	22,4	22,3	22,4
Baugewerbe	105,1	102,1	95,8	90,1	85,9	- 2,9	- 6,1	- 5,9	- 4,7	5,2	4,8	4,5	4,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	334,5	353,5	367,6	371,3	373,7	5,7	4,0	1,0	0,6	17,9	18,5	18,7	18,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	546,6	570,9	589,7	595,9	598,0	4,4	3,3	1,1	0,3	29,0	29,7	29,9	30,1
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	382,1	388,4	389,6	394,8	395,0	1,6	0,3	1,3	0,1	19,7	19,6	19,8	19,9
Alle Wirtschaftsbereiche	1 823,5	1 886,7	1 911,5	1 919,9	1 922,3	3,5	1,3	0,4	0,1	95,8	96,2	96,5	96,7
<i>Nachr.:</i> Unternehmenssektor	1 596,1	1 658,5	1 684,3	1 693,4	1 696,9	3,9	1,6	0,5	0,2	84,2	84,8	85,1	85,4
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	1 730,5	1 786,4	1 806,6	1 815,2	1 815,8	3,2	1,1	0,5	0,0	90,7	91,0	91,2	91,4
Bruttoinlandsprodukt	1 914,8	1 969,5	1 986,2	1 989,7	1 987,4	2,9	0,8	0,2	- 0,1	100	100	100	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 099,1	1 120,6	1 136,9	1 125,3	1 123,4	2,0	1,4	- 1,0	- 0,2	56,9	57,2	56,6	56,5
Konsumausgaben des Staates	374,3	378,0	382,0	388,4	391,1	1,0	1,0	1,7	0,7	19,2	19,2	19,5	19,7
Ausrüstungen	160,3	176,5	167,8	152,5	146,4	10,1	- 4,9	- 9,1	- 4,0	9,0	8,4	7,7	7,4
Bauten	248,7	242,1	230,5	217,1	209,7	- 2,6	- 4,8	- 5,8	- 3,4	12,3	11,6	10,9	10,6
Sonstige Anlagen 6)	23,4	25,5	27,0	27,4	27,9	9,0	5,6	1,6	1,8	1,3	1,4	1,4	1,4
Vorratsveränderungen 7)	- 5,7	- 8,1	- 24,7	- 22,0	- 8,0	.	.	.	.	- 0,4	- 1,2	- 1,1	- 0,4
Inländische Verwendung	1 900,2	1 934,7	1 919,4	1 888,6	1 890,4	1,8	- 0,8	- 1,6	0,1	98,2	96,6	94,9	95,1
Außenbeitrag	14,6	34,8	66,8	101,1	97,0	.	.	.	.	1,8	3,4	5,1	4,9
Exporte	581,8	661,5	698,8	722,6	730,7	13,7	5,6	3,4	1,1	33,6	35,2	36,3	36,8
Importe	567,2	626,7	632,0	621,5	633,7	10,5	0,9	- 1,7	2,0	31,8	31,8	31,2	31,9
Bruttoinlandsprodukt	1 914,8	1 969,5	1 986,2	1 989,7	1 987,4	2,9	0,8	0,2	- 0,1	100	100	100	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	1 156,0	1 196,2	1 232,7	1 236,5	1 246,4	3,5	3,0	0,3	0,8	58,9	59,4	58,6	58,5
Konsumausgaben des Staates	378,2	385,6	394,1	404,4	410,3	2,0	2,2	2,6	1,4	19,0	19,0	19,2	19,3
Ausrüstungen	159,6	176,7	167,4	151,9	144,0	10,7	- 5,3	- 9,3	- 5,2	8,7	8,1	7,2	6,8
Bauten	245,2	240,2	228,9	215,5	207,9	- 2,1	- 4,7	- 5,9	- 3,6	11,8	11,0	10,2	9,8
Sonstige Anlagen 6)	21,6	23,2	24,4	24,6	24,7	7,3	5,0	1,0	0,3	1,1	1,2	1,2	1,2
Vorratsveränderungen 7)	2,1	0,7	- 15,0	- 13,2	1,4	.	.	.	.	0,0	- 0,7	- 0,6	0,1
Inländische Verwendung	1 962,6	2 022,5	2 032,5	2 019,7	2 034,6	3,1	0,5	- 0,6	0,7	99,6	98,0	95,7	95,5
Außenbeitrag	16,0	7,5	41,2	90,7	95,3	.	.	.	.	0,4	2,0	4,3	4,5
Exporte	586,4	686,1	731,5	757,6	763,0	17,0	6,6	3,6	0,7	33,8	35,3	35,9	35,8
Importe	570,4	678,6	690,2	667,0	667,8	19,0	1,7	- 3,4	0,1	33,4	33,3	31,6	31,4
Bruttoinlandsprodukt	1 978,6	2 030,0	2 073,7	2 110,4	2 129,8	2,6	2,2	1,8	0,9	100	100	100	100
IV. Preise (1995 = 100)													
Privater Konsum	105,2	106,7	108,4	109,9	110,9	1,5	1,6	1,3	1,0	.	.	.	.
Bruttoinlandsprodukt	103,3	103,1	104,4	106,1	107,2	- 0,3	1,3	1,6	1,0	.	.	.	.
Terms of Trade	100,2	95,8	95,8	97,7	99,1	- 4,4	0,1	1,9	1,4	.	.	.	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 057,8	1 099,1	1 121,3	1 130,5	1 132,4	3,9	2,0	0,8	0,2	72,9	72,7	71,9	72,1
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	410,4	409,3	420,9	441,1	437,9	- 0,3	2,8	4,8	- 0,7	27,1	27,3	28,1	27,9
Volkseinkommen	1 468,2	1 508,4	1 542,2	1 571,5	1 570,3	2,7	2,2	1,9	- 0,1	100	100	100	100
<i>Nachr.:</i> Bruttonationaleinkommen	1 965,1	2 020,3	2 065,6	2 108,8	2 115,5	2,8	2,2	2,1	0,3	.	.	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Januar 2004. Erstes vorläufiges Ergebnis. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, jedoch ohne Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt ^{o)}

Zeit	Produzierendes Gewerbe		davon:											
			Industrie 1)		Vorleistungsgüterproduzenten 2)		Investitionsgüterproduzenten 3)		Konsumgüterproduzenten 4)		Energie 5)		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1999	107,8	+ 1,5	111,5	+ 1,7	110,7	+ 1,8	118,0	+ 1,5	103,3	+ 1,7	100,0	- 0,4	87,9	+ 0,8
2000	113,4	+ 5,2	119,1	+ 6,8	116,9	+ 5,6	130,9	+ 10,9	105,6	+ 2,2	99,7	- 0,3	84,9	- 3,4
2001	113,2	- 0,2	119,9	+ 0,7	116,1	- 0,7	134,3	+ 2,6	105,2	- 0,4	98,1	- 1,6	78,9	- 7,1
2002	111,8	- 1,2	118,4	- 1,3	116,2	+ 0,1	131,1	- 2,4	103,6	- 1,5	98,4	+ 0,3	76,7	- 2,8
2002 Nov.	120,9	+ 3,1	128,3	+ 4,0	123,1	+ 4,7	144,8	+ 4,4	113,0	+ 2,2	104,6	- 0,8	83,0	- 2,0
2002 Dez.	104,6	- 0,8	111,5	+ 0,1	98,5	+ 1,7	135,8	- 0,8	98,1	- 0,5	108,4	- 3,0	54,7	- 10,6
2003 Jan.	102,3	+ 1,0	109,9	+ 1,8	110,8	+ 2,8	117,3	+ 2,4	97,5	- 1,4	112,1	+ 0,7	43,6	- 10,1
2003 Febr.	105,5	+ 1,0	114,5	+ 2,2	111,1	± 0,0	129,5	+ 6,2	98,0	- 1,3	106,2	+ 7,7	44,2	- 23,5
2003 März	⁶⁾ 119,0	+ 0,3	127,1	+ 0,9	124,8	+ 1,3	143,3	+ 2,2	107,4	- 2,3	110,7	+ 6,9	⁶⁾ 70,5	- 10,1
2003 April ^{r)}	⁶⁾ 111,8	± 0,0	118,0	+ 0,3	118,4	+ 1,5	128,7	- 1,1	101,8	+ 0,9	101,7	+ 4,4	⁶⁾ 76,9	- 7,7
2003 Mai ^{r)}	⁶⁾ 109,2	+ 0,6	115,5	+ 1,2	116,3	+ 0,9	126,2	+ 2,7	98,2	- 1,2	96,9	+ 2,8	⁶⁾ 75,8	- 7,2
2003 Juni ^{r)}	⁶⁾ 114,0	- 1,8	121,0	- 2,2	120,2	- 0,2	134,6	- 4,5	102,2	- 1,6	93,1	+ 7,1	⁶⁾ 82,4	- 4,7
2003 Juli ^{r)}	⁶⁾ 114,4	+ 1,6	121,5	+ 2,4	120,9	+ 1,3	134,6	+ 3,8	103,0	+ 1,8	89,7	- 0,3	⁶⁾ 85,4	- 3,0
2003 Aug. ^{r)}	⁶⁾ 102,0	- 2,7	107,5	- 2,4	109,5	- 2,7	112,6	- 3,0	96,6	- 0,6	89,1	± 0,0	⁶⁾ 74,5	- 7,1
2003 Sept. ^{r)}	⁶⁾ 116,7	- 1,9	123,7	- 2,0	120,6	- 2,3	139,4	- 1,3	105,6	- 3,1	97,3	+ 5,0	⁶⁾ 84,1	- 6,6
2003 Okt. ^{x)}	120,2	+ 1,4	127,3	+ 2,2	125,0	+ 1,3	141,3	+ 5,0	110,7	- 1,2	100,8	- 2,7	85,4	- 3,0
2003 Nov. ^{x)}	122,2	+ 1,1	130,4	+ 1,6	123,8	+ 0,6	152,6	+ 5,4	109,5	- 3,1	102,4	- 2,1	80,3	- 3,3
Westdeutschland														
1999	107,2	+ 1,2	110,1	+ 1,3	109,1	+ 1,4	117,2	+ 1,3	101,1	+ 1,2	100,6	- 0,6	88,9	+ 1,4
2000	112,7	+ 5,1	117,1	+ 6,4	114,3	+ 4,8	129,9	+ 10,8	102,8	+ 1,7	99,9	- 0,7	87,5	- 1,6
2001	112,4	- 0,3	117,5	+ 0,3	113,2	- 1,0	132,9	+ 2,3	101,9	- 0,9	97,9	- 2,0	82,2	- 6,1
2002	110,6	- 1,6	115,5	- 1,7	112,7	- 0,4	129,3	- 2,7	99,6	- 2,3	98,2	+ 0,3	80,9	- 1,6
2002 Nov.	119,3	+ 2,8	124,8	+ 3,6	119,3	+ 4,4	142,5	+ 4,4	107,8	+ 0,8	104,5	- 0,8	87,3	- 0,7
2002 Dez.	103,5	- 1,1	108,5	- 0,5	95,4	+ 1,1	133,8	- 1,0	93,1	- 2,2	108,1	- 3,0	58,3	- 8,6
2003 Jan.	101,5	+ 0,8	107,2	+ 1,4	107,6	+ 2,5	115,6	+ 2,1	93,8	- 2,0	111,9	+ 0,7	46,4	- 8,8
2003 Febr.	105,0	+ 1,1	111,9	+ 2,0	107,8	- 0,4	128,0	+ 6,2	94,6	- 1,6	106,1	+ 7,7	47,8	- 21,6
2003 März	⁶⁾ 118,1	+ 0,3	124,1	+ 0,6	121,0	+ 0,8	141,4	+ 2,1	103,5	- 2,4	110,5	+ 7,0	⁶⁾ 76,1	- 8,6
2003 April ^{r)}	⁶⁾ 110,6	- 0,3	115,0	± 0,0	114,5	+ 1,1	127,1	- 1,2	97,7	+ 0,2	101,4	+ 4,2	⁶⁾ 82,5	- 6,9
2003 Mai ^{r)}	⁶⁾ 107,9	+ 0,5	112,3	+ 0,9	112,1	+ 0,4	124,7	+ 2,6	94,0	- 1,6	96,7	+ 2,7	⁶⁾ 80,9	- 6,3
2003 Juni ^{r)}	⁶⁾ 112,6	- 2,0	117,7	- 2,6	115,6	- 1,0	133,2	- 4,3	97,9	- 2,1	92,9	+ 7,4	⁶⁾ 87,8	- 3,6
2003 Juli ^{r)}	⁶⁾ 113,2	+ 1,4	118,4	+ 2,0	116,7	+ 0,8	133,2	+ 3,6	98,9	+ 1,0	89,3	- 0,3	⁶⁾ 91,1	- 2,1
2003 Aug. ^{r)}	⁶⁾ 99,6	- 3,2	103,5	- 3,0	104,5	- 3,6	110,1	- 3,2	92,0	- 1,3	88,7	- 0,2	⁶⁾ 77,5	- 6,6
2003 Sept. ^{r)}	⁶⁾ 115,0	- 2,2	120,0	- 2,4	115,6	- 3,2	137,2	- 1,0	101,7	- 3,2	97,1	+ 4,7	⁶⁾ 89,2	- 5,6
2003 Okt. ^{x)}	118,3	+ 1,1	123,5	+ 1,8	120,0	+ 0,3	139,0	+ 4,8	106,2	- 0,8	100,6	- 2,7	90,1	- 2,9
2003 Nov. ^{x)}	120,1	+ 0,7	126,2	+ 1,1	118,5	- 0,7	149,5	+ 4,9	104,6	- 3,0	102,2	- 2,2	84,6	- 3,1
Ostdeutschland														
1999	114,4	+ 4,9	135,8	+ 7,6	137,1	+ 8,9	135,6	+ 7,4	134,0	+ 5,9	95,1	+ 1,2	84,2	- 0,9
2000	121,5	+ 6,2	152,7	+ 12,4	157,0	+ 14,5	153,2	+ 13,0	145,7	+ 8,7	98,3	+ 3,4	75,5	- 10,3
2001	123,0	+ 1,2	160,0	+ 4,8	162,6	+ 3,6	163,6	+ 6,8	152,6	+ 4,7	99,5	+ 1,2	67,0	- 11,3
2002	125,3	+ 1,9	167,1	+ 4,4	171,2	+ 5,3	168,5	+ 3,0	159,7	+ 4,7	99,9	+ 0,4	61,6	- 8,1
2002 Nov.	139,1	+ 4,7	187,4	+ 8,6	183,7	+ 7,9	194,4	+ 4,2	186,3	+ 14,9	105,0	- 1,5	67,4	- 7,9
2002 Dez.	117,4	+ 3,0	162,1	+ 8,4	147,9	+ 8,9	178,0	+ 2,5	168,2	+ 14,7	110,8	- 3,1	41,8	- 19,5
2003 Jan.	111,4	+ 2,6	155,8	+ 5,9	161,7	+ 6,6	152,7	+ 6,2	149,8	+ 4,5	113,5	+ 0,4	33,3	- 16,1
2003 Febr.	111,0	- 0,4	157,6	+ 4,0	163,1	+ 4,2	161,7	+ 7,1	145,2	+ 0,3	107,1	+ 7,6	31,2	- 32,3
2003 März	⁶⁾ 129,4	+ 0,7	178,5	+ 3,7	185,2	+ 6,2	184,7	+ 4,6	162,3	- 1,3	111,9	+ 6,0	⁶⁾ 50,2	- 17,4
2003 April ^{r)}	⁶⁾ 125,4	+ 2,4	169,1	+ 5,0	179,4	+ 5,7	162,1	+ 1,3	160,2	+ 7,7	104,3	+ 5,8	⁶⁾ 56,9	- 11,2
2003 Mai ^{r)}	⁶⁾ 124,8	+ 1,5	168,9	+ 4,3	182,8	+ 6,3	158,7	+ 3,2	157,9	+ 1,9	98,4	+ 3,3	⁶⁾ 57,6	- 11,5
2003 Juni ^{r)}	⁶⁾ 130,3	+ 0,3	176,3	+ 2,1	192,9	+ 8,6	164,3	- 8,0	163,0	+ 2,6	95,0	+ 5,3	⁶⁾ 63,1	- 10,0
2003 Juli ^{r)}	⁶⁾ 128,9	+ 4,0	173,2	+ 7,2	187,0	+ 6,3	164,1	+ 7,0	161,1	+ 9,0	93,0	+ 0,2	⁶⁾ 64,8	- 7,2
2003 Aug. ^{r)}	⁶⁾ 129,2	+ 1,7	174,4	+ 4,2	188,1	+ 6,2	166,5	+ 0,1	161,3	+ 5,1	92,7	+ 1,9	⁶⁾ 63,7	- 9,0
2003 Sept. ^{r)}	⁶⁾ 136,6	+ 0,7	185,3	+ 2,7	199,9	+ 7,6	187,6	- 0,5	160,9	- 2,0	99,0	+ 7,0	⁶⁾ 65,6	- 11,0
2003 Okt. ^{x)}	141,7	+ 4,1	191,8	+ 6,5	203,6	+ 12,0	191,3	+ 8,0	174,3	- 3,4	102,5	- 2,2	68,6	- 3,9
2003 Nov. ^{x)}	146,4	+ 5,2	202,1	+ 7,8	207,1	+ 12,7	218,2	+ 12,2	178,7	- 4,1	104,0	- 1,0	64,8	- 3,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — ^{o)} Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — ¹ Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ² Einschließlich Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — ³ Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — ⁴ Einschließlich Druckgewerbe. — ⁵ Energieversor-

gung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — ⁶ Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — ^x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich + 1,5%).

IX. Konjunkturlage
3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt )

Zeit	Industrie insgesamt		davon:				davon:					
			Inland		Ausland		Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten 1)		Konsumgüter- produzenten 2)	
	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %	2000=100	Verände- rung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1999	87,8	+ 2,1	92,3	- 0,2	82,1	+ 5,4	87,5	+ 0,8	86,0	+ 3,4	95,9	+ 0,8
2000	99,9	+ 13,8	99,9	+ 8,2	99,9	+ 21,7	100,0	+ 14,3	100,0	+ 16,3	99,9	+ 4,2
2001	98,3	- 1,6	97,6	- 2,3	99,1	- 0,8	95,9	- 4,1	99,4	- 0,6	101,4	+ 1,5
2002	98,2	- 0,1	94,6	- 3,1	102,8	+ 3,7	96,4	+ 0,5	99,6	+ 0,2	99,0	- 2,4
2002 Nov.	101,6	+ 6,3	97,4	+ 2,4	106,8	+ 11,0	99,4	+ 7,8	103,6	+ 6,3	100,2	+ 0,8
2002 Dez.	91,8	- 1,9	88,4	- 1,4	96,1	- 2,4	86,5	+ 2,2	97,6	- 4,5	85,5	- 2,8
2003 Jan.	97,9	+ 3,1	92,4	- 0,2	104,7	+ 6,8	97,7	+ 4,8	98,2	+ 3,0	97,0	- 2,4
2003 Febr.	98,5	+ 3,2	95,4	+ 3,5	102,4	+ 3,1	96,5	+ 2,2	99,3	+ 5,6	102,1	- 1,9
2003 März	105,5	- 0,8	100,2	- 0,7	112,1	- 1,1	105,2	+ 2,3	105,4	- 2,0	106,5	- 6,0
2003 April	97,2	- 0,2	93,2	- 1,3	102,2	+ 1,1	97,4	+ 0,1	98,3	+ 0,9	92,3	- 5,3
2003 Mai	93,0	- 5,7	91,0	- 0,1	95,5	- 11,6	93,6	- 2,4	94,1	- 8,2	86,2	- 5,9
2003 Juni	100,1	- 1,0	94,2	- 2,1	107,6	+ 0,5	98,6	- 1,4	104,3	+ 1,2	88,5	- 7,9
2003 Juli	97,3	- 0,5	94,8	- 1,0	100,4	+ 0,1	97,8	+ 0,3	98,1	- 0,7	92,0	- 2,5
2003 Aug.	90,3	- 1,5	87,9	- 2,9	93,3	+ 0,1	89,7	+ 0,2	90,3	- 2,3	92,5	- 3,6
2003 Sept.	102,7	+ 0,9	98,3	± 0,0	108,2	+ 1,9	100,6	+ 0,4	104,4	+ 2,6	102,6	- 4,5
2003 Okt.	102,5	+ 2,2	99,2	+ 1,5	106,7	+ 3,0	102,5	+ 2,8	102,8	+ 2,3	102,0	± 0,0
2003 Nov. )	103,0	+ 1,4	99,5	+ 2,2	107,3	+ 0,5	102,8	+ 3,4	104,6	+ 1,0	97,2	± 3,0
Westdeutschland												
1999	88,0	+ 1,9	92,7	- 0,6	82,4	+ 5,5	88,0	+ 0,6	86,0	+ 3,5	96,5	+ 0,6
2000	99,9	+ 13,5	99,9	+ 7,8	100,0	+ 21,4	99,9	+ 13,5	100,0	+ 16,3	99,9	+ 3,5
2001	97,8	- 2,1	97,2	- 2,7	98,6	- 1,4	95,1	- 4,8	99,1	- 0,9	101,1	+ 1,2
2002	97,3	- 0,5	93,7	- 3,6	101,6	+ 3,0	95,1	± 0,0	98,9	- 0,2	98,3	- 2,8
2002 Nov.	100,3	+ 5,5	96,4	+ 2,0	105,0	+ 9,5	98,3	+ 7,7	102,1	+ 4,9	99,3	+ 0,5
2002 Dez.	90,5	- 2,6	86,9	- 2,1	94,7	- 3,3	85,5	+ 2,3	95,8	- 5,6	84,7	- 3,2
2003 Jan.	96,9	+ 2,5	91,7	- 0,2	103,1	+ 5,6	95,2	+ 3,8	98,4	+ 2,9	96,2	- 2,7
2003 Febr.	97,7	+ 3,1	94,7	+ 3,3	101,2	+ 2,7	95,0	+ 1,6	98,7	+ 5,4	101,9	- 2,0
2003 März	104,2	- 0,1	99,1	- 1,1	110,3	+ 1,0	103,4	+ 2,4	104,3	- 0,4	105,9	- 6,4
2003 April	95,9	- 0,9	91,8	- 2,2	100,8	+ 0,6	95,1	- 1,1	97,7	+ 0,5	91,2	- 5,7
2003 Mai	91,8	- 6,5	89,4	- 1,0	94,7	- 12,1	91,5	- 3,3	93,6	- 9,1	84,9	- 6,1
2003 Juni	99,2	- 1,1	92,2	- 3,0	107,5	+ 1,0	96,5	- 2,5	104,2	+ 1,6	87,4	- 8,0
2003 Juli	96,2	- 1,3	93,6	- 1,8	99,3	- 0,9	95,6	- 0,6	97,8	- 1,6	91,2	- 3,2
2003 Aug.	89,0	- 1,3	86,3	- 3,3	92,3	+ 1,0	87,0	- 0,8	90,0	- 1,1	91,4	- 4,1
2003 Sept.	101,2	+ 0,1	96,2	- 1,2	107,1	+ 1,5	98,2	- 0,6	103,3	+ 1,9	101,5	- 5,1
2003 Okt.	100,9	+ 1,5	97,2	+ 0,6	105,4	+ 2,6	100,0	+ 1,8	101,7	+ 1,8	100,7	- 0,4
2003 Nov. )	100,8	+ 0,5	97,6	+ 1,2	104,6	- 0,4	100,6	+ 2,3	102,2	+ 0,1	95,6	- 3,7
Ostdeutschland												
1999	84,6	+ 4,7	87,8	+ 3,9	77,0	+ 7,1	82,8	+ 6,4	86,0	+ 2,9	86,9	+ 6,0
2000	99,9	+ 18,1	100,0	+ 13,9	99,9	+ 29,7	99,9	+ 20,7	100,0	+ 16,3	100,0	+ 15,1
2001	104,9	+ 5,0	102,4	+ 2,4	110,9	+ 11,0	106,0	+ 6,1	103,4	+ 3,4	106,0	+ 6,0
2002	111,0	+ 5,8	104,0	+ 1,6	127,8	+ 15,2	111,7	+ 5,4	110,7	+ 7,1	109,4	+ 3,2
2002 Nov.	118,9	+ 16,1	107,8	+ 5,8	145,5	+ 40,6	112,6	+ 10,0	126,4	+ 25,8	115,6	+ 5,7
2002 Dez.	111,1	+ 7,7	104,8	+ 5,0	126,1	+ 13,1	99,1	+ 3,7	126,7	+ 11,8	98,7	+ 3,7
2003 Jan.	111,3	+ 9,4	99,7	+ 0,1	139,2	+ 30,6	128,1	+ 16,9	93,7	+ 2,1	110,3	+ 2,5
2003 Febr.	110,6	+ 7,4	103,3	+ 6,3	128,2	+ 9,8	113,4	+ 8,3	108,9	+ 8,5	105,4	- 0,9
2003 März	123,7	- 8,6	112,5	+ 4,3	150,5	- 25,3	126,4	+ 2,5	122,6	- 19,7	116,3	- 0,6
2003 April	115,0	+ 8,0	107,8	+ 7,6	132,4	+ 8,9	123,2	+ 11,0	107,5	+ 6,5	110,4	+ 0,5
2003 Mai	109,6	+ 5,1	107,8	+ 7,8	113,8	- 0,6	117,5	+ 6,3	102,0	+ 5,9	106,8	- 2,8
2003 Juni	114,3	+ 2,1	116,0	+ 7,9	110,1	- 10,3	123,2	+ 9,3	106,7	- 4,0	106,5	- 4,8
2003 Juli	112,3	+ 11,1	107,6	+ 6,5	123,6	+ 21,8	123,8	+ 10,0	101,7	+ 13,3	105,9	+ 7,7
2003 Aug.	108,3	- 3,7	105,5	+ 1,2	115,1	- 13,1	121,1	+ 8,4	94,3	- 17,7	109,9	+ 2,2
2003 Sept.	124,2	+ 11,1	121,0	+ 12,2	132,0	+ 8,6	128,1	+ 10,4	121,1	+ 13,5	120,0	+ 4,4
2003 Okt.	124,8	+ 9,7	120,9	+ 10,0	134,3	+ 9,2	131,1	+ 12,8	118,6	+ 6,8	123,4	+ 7,5
2003 Nov. )	133,8	+ 12,5	120,4	+ 11,7	166,2	+ 14,2	128,5	+ 14,1	142,4	+ 12,7	122,3	+ 5,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — ) Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland					Ostdeutschland				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100
1999	109,3	- 2,1	119,6	106,1	106,7	107,4	+ 0,8	114,6	104,3	106,4	115,5	- 10,0	134,6	112,2	107,2
2000	100,0	- 8,5	100,0	99,9	100,0	99,9	- 7,0	99,9	99,9	100,0	100,0	- 13,4	100,0	99,9	100,0
2001	94,5	- 5,5	82,9	96,9	99,0	97,4	- 2,5	87,6	99,9	100,7	85,2	- 14,8	68,3	86,4	94,2
2002	88,7	- 6,1	72,8	91,5	95,6	90,9	- 6,7	79,6	93,1	95,6	81,7	- 4,1	51,9	85,8	95,7
2002 Okt.	84,5	- 8,3	67,5	84,8	94,9	86,0	- 9,3	75,4	85,6	93,1	80,0	- 4,2	43,3	82,2	99,9
Nov.	74,8	- 8,0	68,5	74,9	78,6	73,8	- 10,0	75,3	72,8	74,0	77,9	- 1,8	47,6	82,4	91,7
Dez.	79,3	- 0,3	70,1	89,1	74,0	83,1	- 2,2	80,3	93,0	73,2	67,3	+ 8,5	38,9	75,5	76,4
2003 Jan.	56,8	- 9,3	49,7	61,7	55,5	58,5	- 11,2	55,3	62,1	56,2	51,2	- 2,1	32,5	60,3	53,5
Febr.	64,4	- 13,0	54,6	67,4	67,0	67,5	- 8,7	59,4	68,9	71,1	54,3	- 26,7	40,1	62,4	54,9
März	88,7	- 20,7	78,9	86,4	97,4	91,7	- 24,4	87,1	87,7	99,4	79,0	- 4,0	54,0	81,5	91,6
April	82,4	- 13,4	69,8	81,9	90,9	84,9	- 13,8	76,9	84,3	90,8	74,5	- 11,3	48,3	73,8	90,9
Mai	82,7	- 10,3	66,6	83,1	92,4	81,6	- 12,6	70,7	79,7	90,8	86,2	- 2,7	54,0	95,1	96,9
Juni	94,4	- 11,3	75,8	91,8	108,9	95,9	- 11,6	83,8	92,1	108,1	89,7	- 9,8	51,4	91,1	111,2
Juli	90,6	- 3,4	71,1	86,6	107,3	91,1	- 5,5	79,0	85,7	105,1	89,0	+ 4,2	46,9	89,9	113,5
Aug.	81,1	- 8,3	67,8	76,1	95,1	81,7	- 6,2	73,9	74,7	94,8	79,2	- 14,3	49,0	81,0	95,7
Sept.	91,2	- 10,5	76,3	88,8	103,2	91,2	- 11,8	84,8	85,3	102,4	90,9	- 6,4	50,2	101,3	105,4
Okt.	80,5	- 4,7	70,5	75,6	92,3	83,9	- 2,4	79,8	76,4	95,2	69,9	- 12,6	42,2	72,8	83,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:					
	insgesamt	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen			darunter Einzelhandel mit Kraftwagen 4)		
		Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)	medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)	Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)	Hausrat, Bau- und Heimwerkerbedarf 2) 3)	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr in %	Veränderung gegen Vorjahr in %								
2000 = 100	nicht bereinigt	preis-bereinigt 5)	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100	2000 = 100			
1995	96,7	+ 1,3	+ 0,7	97,0	+ 3,3	78,5	+ 6,5	104,0	± 0,0	97,5	- 2,6	94,8	+ 1,8	+ 1,1	86,1	+ 3,6
1996	97,0	+ 0,3	- 0,6	97,0	± 0,0	81,8	+ 4,2	103,2	- 0,8	96,4	- 1,1	96,0	+ 1,3	+ 0,3	90,7	+ 5,3
1997	95,9	- 1,1	- 1,7	95,7	- 1,3	83,4	+ 2,0	101,4	- 1,7	95,2	- 1,2	95,8	- 0,2	- 0,7	94,0	+ 3,6
1998	96,9	+ 1,0	+ 1,1	97,1	+ 1,5	88,2	+ 5,8	100,3	- 1,1	98,2	+ 3,2	97,5	+ 1,8	+ 1,5	99,2	+ 5,5
1999	97,7	+ 0,8	+ 0,5	98,0	+ 0,9	94,7	+ 7,4	100,2	- 0,1	97,6	- 0,6	98,7	+ 1,2	+ 0,8	102,9	+ 3,7
2000	100,0	+ 2,4	+ 1,2	100,0	+ 2,0	100,0	+ 5,6	100,0	- 0,2	100,0	+ 2,5	100,0	+ 1,3	+ 0,1	100,0	- 2,8
2001	101,8	+ 1,8	.	104,7	+ 4,7	107,3	+ 7,3	99,5	- 0,5	96,5	- 3,5	101,9	+ 1,9	.	102,4	+ 2,4
2002	100,2	- 1,6	- 2,1	107,4	+ 2,6	111,1	+ 3,5	94,7	- 4,8	88,8	- 8,0	101,1	- 0,8	- 1,5	105,3	+ 2,8
2002 Nov.	106,4	- 3,7	- 3,2	112,3	+ 0,8	113,4	+ 0,4	98,3	- 10,5	97,5	- 8,5	105,9	- 3,4	- 3,0	106,2	- 1,8
Dez.	120,0	- 2,4	- 2,5	124,8	+ 1,5	126,9	+ 2,6	118,6	- 4,7	104,3	- 8,1	115,1	- 1,1	- 2,0	98,8	+ 5,2
2003 Jan.	93,7	+ 1,4	+ 1,9	101,6	+ 4,2	111,3	+ 2,8	81,4	- 1,2	78,8	- 2,2	92,5	+ 1,3	+ 1,4	89,3	+ 0,7
Febr.	88,0	+ 1,1	+ 1,1	97,9	+ 2,9	104,9	+ 4,4	67,6	- 5,8	77,1	- 1,0	89,2	+ 1,2	+ 1,0	94,7	+ 1,5
März	99,6	- 2,7	- 2,9	108,4	- 3,6	109,1	± 0,0	91,1	- 5,1	93,6	+ 3,5	103,1	- 1,2	- 1,5	116,3	+ 3,4
April	103,2	+ 2,1	+ 2,4	113,6	+ 5,5	113,3	+ 0,3	97,1	+ 0,2	91,9	- 0,9	106,2	+ 1,1	+ 1,3	117,6	- 1,9
Mai	100,7	+ 0,5	+ 1,0	110,7	+ 0,5	111,5	+ 1,8	94,0	- 3,0	90,2	+ 2,4	104,0	+ 1,7	+ 1,8	116,2	+ 5,3
Juni	92,8	- 0,7	- 1,0	105,3	+ 2,0	107,0	+ 0,8	82,8	- 2,9	80,0	- 1,4	96,8	- 0,3	- 0,7	111,4	+ 0,7
Juli	98,2	- 1,7	- 1,8	108,7	+ 1,6	118,1	+ 2,7	87,8	- 5,4	85,8	- 2,6	102,9	- 0,1	- 0,5	120,4	+ 4,8
Aug.	91,5	- 5,9	- 5,9	106,0	- 1,8	104,2	- 4,8	75,0	- 13,4	79,3	- 6,4	92,7	- 4,6	- 4,9	96,5	- 0,2
Sept.	97,6	+ 0,7	+ 0,5	103,8	+ 2,8	111,0	+ 3,4	96,4	- 3,8	85,2	- 0,1	99,2	+ 1,8	+ 1,5	106,0	+ 6,2
Okt.	103,7	- 2,0	- 2,3	110,5	+ 0,8	115,0	± 0,0	106,7	- 3,2	92,6	- 1,9	105,3	- 1,3	- 1,8	112,9	+ 1,0
Nov. 9)	101,9	- 4,2	- 4,8	110,0	- 2,0	113,3	- 0,1	89,5	- 9,0	93,5	- 4,1	102,2	- 3,5	- 4,3	...	...

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2002 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschließlich

Einrichtungsgegenstände. — 4 Einschließlich Kraftwagenteil und Zubehör. — 5 Bis einschließlich 2000 in Preisen von 1995, ab 2001 in Preisen von 2000.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter 2)	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 2) 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung 2)	Arbeitslose 2)		Arbeits- losen- quote 2) 6) %	Offene Stellen 2) Tsd			
	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 4)	Tsd			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	Tsd
	Tsd	%															
Deutschland																	
2000	38 750	+ 1,8	+ 676	34 745	+ 1,8	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,7	514			
2001	38 914	+ 0,4	+ 164	34 834	+ 0,3	6 395	958	123	243	345	3 852	- 37	9,4	506			
2002	38 668	- 0,6	- 246	34 577	- 0,7	6 218	883	207	192	332	4 060	+ 209	9,8	451			
2003	...	...	...	...	...	...	...	195	140	251	4 376	+ 316	10,5	355
2002 Dez.	38 630	- 1,3	- 505	...	...	6 128	849	165	180	318	4 225	+ 262	10,1	324	
2003 Jan.	37 796	- 1,4	- 554	...	...	...	788	195	155	299	4 623	+ 333	11,1	350
Febr.	37 779	- 1,5	- 562	33 733	- 1,7	...	757	227	150	287	4 706	+ 410	11,3	388			
März	r) 37 930	- 1,5	- 565	...	...	...	806	244	143	275	4 608	+ 452	11,1	415
April	r) 38 183	- 1,3	- 516	...	...	...	824	242	138	262	4 495	+ 471	10,8	419
Mai	r) 38 261	- 1,3	- 495	34 112	- 1,5	...	830	225	134	255	4 342	+ 396	10,4	393			
Juni	r) 38 347	- 1,0	- 379	...	...	...	833	222	131	241	4 257	+ 303	10,2	373
Juli	r) 38 337	- 0,9	- 344	...	...	...	834	196	131	220	4 352	+ 305	10,4	367
Aug.	r) 38 381	- 0,8	- 324	34 125	- 1,5	...	836	150	131	212	4 314	+ 296	10,4	356			
Sept.	r) 38 578	- 0,7	- 290	...	...	...	835	169	133	221	4 207	+ 265	10,1	330
Okt.	o) 38 663	o) - 0,7	o) - 263	...	...	...	823	163	138	231	4 152	+ 222	10,0	297
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	162	140	235	4 184	+ 159	10,0	275
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	149	135	227	4 317	+ 91	10,4	258
Westdeutschland 9)																	
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	59	59	202	2 380	- 224	7,6	448
2001	.	.	.	.	.	5 769	696	94	53	197	2 320	- 60	7,2	436
2002	.	.	.	.	.	5 593	654	162	42	192	2 498	+ 178	7,7	377
2003	.	.	.	.	.	...	...	160	30	155	2 753	+ 255	8,4	292
2002 Dez.	.	.	.	.	.	5 506	632	131	38	186	2 647	+ 212	8,1	270
2003 Jan.	.	.	.	.	.	...	593	157	35	175	2 898	+ 262	8,8	294
Febr.	.	.	.	.	.	...	572	187	34	168	2 951	+ 317	9,0	328
März	.	.	.	.	.	...	601	199	33	165	2 880	+ 352	8,8	348
April	.	.	.	.	.	...	613	201	32	160	2 811	+ 363	8,6	350
Mai	.	.	.	.	.	...	616	187	31	159	2 715	+ 306	8,2	327
Juni	.	.	.	.	.	...	617	182	30	151	2 663	+ 255	8,1	306
Juli	.	.	.	.	.	...	616	162	29	137	2 734	+ 253	8,3	300
Aug.	.	.	.	.	.	...	617	119	28	133	2 723	+ 246	8,3	287
Sept.	.	.	.	.	.	...	617	139	27	141	2 653	+ 213	8,1	261
Okt.	.	.	.	.	.	...	609	136	27	149	2 638	+ 188	8,0	237
Nov.	.	.	.	.	.	...	...	135	26	152	2 666	+ 145	8,1	222
Dez.	.	.	.	.	.	...	...	122	25	146	2 752	+ 104	8,4	212
Ostdeutschland 10)																	
2000	.	.	.	.	.	612	305	27	257	150	1 508	+ 13	17,2	66
2001	.	.	.	.	.	626	262	29	190	148	1 532	+ 23	17,3	70
2002	.	.	.	.	.	625	229	45	150	140	1 563	+ 31	17,7	74
2003	.	.	.	.	.	...	...	35	110	96	1 623	+ 61	18,5	63
2002 Dez.	.	.	.	.	.	622	217	34	142	132	1 578	+ 49	17,9	54
2003 Jan.	.	.	.	.	.	...	196	39	120	125	1 725	+ 71	19,5	55
Febr.	.	.	.	.	.	...	185	40	116	118	1 756	+ 94	19,9	61
März	.	.	.	.	.	...	205	45	110	110	1 728	+ 99	19,6	67
April	.	.	.	.	.	...	211	41	106	102	1 684	+ 108	19,1	69
Mai	.	.	.	.	.	...	214	38	103	96	1 628	+ 90	18,6	67
Juni	.	.	.	.	.	...	216	39	102	89	1 594	+ 48	18,3	67
Juli	.	.	.	.	.	...	218	34	102	82	1 618	+ 53	18,5	67
Aug.	.	.	.	.	.	...	219	31	104	80	1 591	+ 50	18,2	69
Sept.	.	.	.	.	.	...	218	30	106	81	1 554	+ 52	17,8	69
Okt.	.	.	.	.	.	...	214	27	112	82	1 514	+ 34	17,3	60
Nov.	.	.	.	.	.	...	...	27	113	83	1 519	+ 13	17,4	53
Dez.	.	.	.	.	.	...	...	27	110	81	1 565	- 13	17,9	46

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ab Mai

2003 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 8 Ergebnisse ab März 2002 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Baubetrieben, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 9 Ohne West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe einschließlich derjenigen in West-Berlin. — 10 Einschließlich West-Berlin; Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie Bauhauptgewerbe ohne diejenigen in West-Berlin. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Verbraucherpreisindex						Baupreis- index 2) 3)	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 4)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 5)		
	insgesamt	davon:								Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
		Nah- rungs- mittel	andere Ver- u. Ge- brauchs- güter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstlei- stungen ohne Wohnungs- mieten 2)	Wohnungs- mieten								
	2000 = 100								1995 = 100			2000 = 100		
	Indexstand													
1999	98,6	100,6	100,3	87,7	99,0	98,8	99,3 2)	97,0	89,9	100,9	100,2	57,6	83,1	
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	95,4	104,4	111,4	100,0	100,0	
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,5	101,2	100,3	103,0	100,8	105,4	112,1	91,4	91,9	
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	105,0	102,6	100,2	102,4	94,6	105,3	109,3	86,1	91,1	
2003	104,5	106,0	101,4	110,2	106,4	103,8	100,3	...	...	...	...	82,9	86,9
2002 Jan.	102,9	108,7	101,4	103,5	103,5	102,0		102,3	98,2	104,9	109,1	73,7	89,3	
Febr.	103,2	108,0	101,5	104,1	104,3	102,2	100,2	102,3	99,4	104,9	109,6	77,2	91,6	
März	103,4	107,8	101,5	106,0	104,3	102,4		102,7	99,7	105,2	110,5	89,6	94,3	
April	103,3	107,8	101,3	108,1	103,5	102,4		102,5	96,0	105,4	110,7	94,4	93,6	
Mai	103,4	107,7	101,2	106,9	104,4	102,5	100,2	102,5	94,5	105,4	110,1	91,4	90,8	
Juni	103,4	106,6	101,1	105,9	104,9	102,6		102,5	93,7	105,4	108,7	84,3	89,9	
Juli	103,7	105,9	100,9	105,9	106,5	102,7		102,2	93,5	105,3	108,2	84,0	89,4	
Aug.	103,5	104,7	100,8	106,2	106,2	102,8	100,3	102,1	93,4	105,4	108,8	87,9	89,9	
Sept.	103,4	104,5	100,9	107,2	105,3	102,8		102,2	94,6	105,5	109,5	92,9	91,8	
Okt.	103,3	104,1	100,9	107,6	104,8	102,9		102,5	94,3	105,5	109,5	90,5	92,1	
Nov.	103,0	103,6	101,0	105,1	104,5	103,0	100,2	102,2	94,8	105,4	108,0	80,5	90,8	
Dez.	104,0	104,0	100,9	105,6	107,9	103,0		102,4	94,4	105,4	109,0	87,2	89,6	
2003 Jan.	104,0	105,3	101,4	110,7	105,1	103,2		103,8	94,8	105,5	109,6	92,2	88,3	
Febr.	104,5	105,9	101,6	113,0	105,9	103,4	100,3	104,2	96,4	105,8	110,3	97,3	89,7	
März	104,6	106,3	101,6	113,8	105,6	103,5		104,4	94,8	105,8	109,6	89,5	88,3	
April	104,3	106,6	101,4	110,2	105,8	103,7		104,2	94,9	105,7	107,4	76,0	87,8	
Mai	104,1	106,8	101,4	108,2	105,6	103,7	100,3	103,9	93,9	105,3	105,9	72,5	83,5	
Juni	104,4	107,1	101,3	108,8	106,1	103,8		103,9	95,3	105,1	105,8	77,0	81,3	
Juli	104,6	106,3	101,1	109,2	107,4	103,8		104,1	92,4	105,1	106,0	81,5	82,7	
Aug.	104,6	105,1	101,0	110,4	107,7	103,9	100,3	104,1	93,9	105,2	106,9	86,4	85,2	
Sept.	104,5	105,6	101,4	109,7	106,7	103,9		104,2	97,4	105,4	106,7	78,7	87,5	
Okt.	104,5	105,7	101,4	110,0	106,4	103,9		104,2 p)	95,9	105,3	106,8	81,0	88,7	
Nov.	104,3	105,5	101,4	109,5	105,8	104,1	100,3	104,2 p)	97,5	105,4	106,8	81,7	91,0	
Dez.	105,1	105,7	101,4	109,4	109,0	104,1		...	...	...	...	80,7	89,4
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
1999	+ 0,6	- 1,1	+ 0,1	+ 4,0	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3 2)	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 37,1	- 6,2	
2000	+ 1,4	- 0,6	- 0,3	+ 14,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7 2)	+ 3,1	+ 6,1	+ 3,5	+ 11,2	+ 73,6	+ 20,3	
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 5,7	+ 1,0	+ 0,6	+ 8,6	+ 8,1	
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 6,2	- 0,1	- 2,5	+ 5,8	- 0,9	
2003	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	...	...	...	...	- 3,7	- 4,6
2002 Jan.	+ 2,1	+ 6,6	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,6	+ 1,3		- 0,2	+ 2,1	- 0,4	- 3,4	- 19,0	- 7,7	
Febr.	+ 1,8	+ 5,4	+ 1,4	- 1,9	+ 2,6	+ 1,4	- 0,1	- 0,5	+ 0,9	- 0,5	- 3,5	- 21,1	- 5,1	
März	+ 2,0	+ 4,2	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,5		- 0,3	- 2,9	- 0,4	- 2,5	- 4,0	- 0,6	
April	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,4		- 1,1	- 6,8	- 0,3	- 2,8	- 2,9	- 1,2	
Mai	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,0	- 2,6	+ 2,9	+ 1,4	- 0,1	- 1,3	- 8,9	- 0,6	- 4,3	- 12,3	- 6,5	
Juni	+ 1,0	- 1,1	+ 0,9	- 2,8	+ 2,6	+ 1,5		- 1,3	- 6,6	- 0,6	- 5,2	- 19,5	- 6,9	
Juli	+ 1,2	- 1,1	+ 0,7	- 0,6	+ 2,7	+ 1,5		- 1,1	- 7,0	- 0,5	- 4,2	- 13,4	- 5,4	
Aug.	+ 1,2	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,4	± 0,0	- 1,1	- 8,3	± 0,0	- 2,6	- 7,5	+ 1,5	
Sept.	+ 1,1	- 0,6	+ 0,6	- 0,2	+ 2,5	+ 1,4		- 1,1	- 7,8	+ 0,2	- 1,4	- 0,4	+ 7,9	
Okt.	+ 1,3	- 1,0	+ 0,4	+ 3,5	+ 2,3	+ 1,4		+ 0,1	- 6,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 14,7	+ 10,2	
Nov.	+ 1,2	- 0,9	+ 0,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	- 5,7	+ 0,5	- 0,6	+ 12,1	+ 3,9	
Dez.	+ 1,2	- 1,1	+ 0,1	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,4		+ 0,6	- 5,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 23,2	+ 2,9	
2003 Jan.	+ 1,1	- 3,1	± 0,0	+ 7,0	+ 1,5	+ 1,2		+ 1,5	- 3,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 25,1	- 1,1	
Febr.	+ 1,3	- 1,9	+ 0,1	+ 8,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,9	- 3,0	+ 0,9	+ 0,6	+ 26,0	- 2,1	
März	+ 1,2	- 1,4	+ 0,1	+ 7,4	+ 1,2	+ 1,1		+ 1,7	- 4,9	+ 0,6	- 0,8	- 0,1	- 6,4	
April	+ 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,3		+ 1,7	- 1,1	+ 0,3	- 3,0	- 19,5	- 6,2	
Mai	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,4	- 0,6	- 0,1	- 3,8	- 20,7	- 8,0	
Juni	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,2		+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 2,7	- 8,7	- 9,6	
Juli	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1		+ 1,9	- 1,2	- 0,2	- 2,0	- 3,0	- 7,5	
Aug.	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	± 0,0	+ 2,0	+ 0,5	- 0,2	- 1,7	- 1,7	- 5,2	
Sept.	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,1		+ 2,0	+ 3,0	- 0,1	- 2,6	- 15,3	- 4,7	
Okt.	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,0		+ 1,7 p)	+ 1,7	- 0,2	- 2,5	- 10,5	- 3,7	
Nov.	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,0 p)	+ 2,8	± 0,0	- 1,1	+ 1,5	+ 0,2	
Dez.	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,1		...	...	...	...	+ 7,5	+ 0,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe. — 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesam-

tes. — 3 Früher: Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau. — 4 Ohne Mehrwertsteuer. — 5 HWWA-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis. 6 Kohle und Rohöl. — 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	941,4	.	426,2	.	1 367,6	.	1 917,5	.	250,1	.	13,0
1992	1 467,3	8,3	1 003,0	6,5	473,9	11,2	1 476,9	8,0	2 054,3	7,1	266,1	6,4	13,0
1993	1 505,9	2,6	1 032,7	3,0	511,2	7,9	1 543,9	4,5	2 120,6	3,2	261,3	1,8	12,3
1994	1 528,1	1,5	1 029,3	- 0,3	529,4	3,6	1 558,6	1,0	2 181,9	2,9	254,0	- 2,8	11,6
1995	1 577,1	3,2	1 037,9	0,8	553,7	4,6	1 591,7	2,1	2 256,4	3,4	252,1	- 0,7	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	595,7	7,6	1 628,3	2,3	2 307,5	2,3	249,5	- 1,0	10,8
1997	1 591,3	- 0,2	1 015,9	- 1,6	609,6	2,3	1 625,5	- 0,2	2 356,5	2,1	244,7	- 1,9	10,4
1998	1 624,3	2,1	1 038,9	2,3	621,5	1,9	1 660,3	2,1	2 422,8	2,8	249,6	2,0	10,3
1999	855,4	3,0	549,2	3,4	327,5	3,1	876,7	3,3	1 281,1	3,4	125,1	- 1,9	9,8
2000	884,6	3,4	571,7	4,1	338,1	3,2	909,8	3,8	1 325,5	3,5	129,3	3,3	9,8
2001	903,7	2,2	592,4	3,6	347,5	2,8	939,8	3,3	1 373,7	3,6	141,0	9,1	10,3
2002	910,4	0,7	593,5	0,2	365,0	5,1	958,5	2,0	1 382,8	0,7	146,3	3,8	10,6
2001 4.Vj.	253,4	1,6	164,0	3,4	87,9	3,0	251,9	3,2	352,8	3,6	32,3	11,8	9,1
2002 1.Vj.	210,4	1,0	137,5	0,4	91,1	4,6	228,6	2,0	343,7	0,7	47,3	3,1	13,8
2.Vj.	218,6	0,7	140,0	0,1	90,0	4,5	230,0	1,8	342,7	0,2	34,2	2,1	10,0
3.Vj.	227,3	1,1	152,4	0,5	91,5	5,8	243,9	2,5	340,5	0,8	30,8	4,6	9,0
4.Vj.	254,1	0,2	163,6	- 0,3	92,5	5,3	256,1	1,7	356,0	0,9	34,1	5,7	9,6
2003 1.Vj.	211,1	0,3	136,8	- 0,5	93,9	3,1	230,7	0,9	351,2	2,2	50,1	5,9	14,3
2.Vj.	218,4	- 0,1	138,3	- 1,2	92,8	3,1	231,1	0,5	346,7	1,1	35,3	3,4	10,2
3.Vj.	226,8	- 0,2	150,9	- 1,0	93,2	1,9	244,1	0,1	341,5	0,3	31,6	2,5	9,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2003. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich emp-

fangene monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	12,0	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,1	1,9	105,7	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,6	2,7	104,3	1,5	110,9	3,0	109,4	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	105,9	1,6	113,2	2,0	111,6	2,0	111,2	2,7
2001	113,6	2,0	113,0	2,0	107,9	1,9	115,2	1,8	113,6	1,8	113,7	2,2
2002	116,7	2,7	116,0	2,7	109,5	1,5	118,9	3,2	117,3	3,2	116,0	2,0
2001 4.Vj.	128,6	2,2	127,8	2,1	120,0	1,8	127,7	2,0	126,0	2,0	122,6	1,7
2002 1.Vj.	106,3	2,5	105,7	2,4	102,0	1,2	106,3	2,2	104,9	2,2	108,2	0,9
2.Vj.	107,8	2,8	107,2	2,8	105,1	1,3	109,2	3,6	107,8	3,6	117,8	1,9
3.Vj.	120,4	2,6	119,7	2,6	109,3	1,9	127,5	3,2	125,8	3,2	112,9	3,4
4.Vj.	132,3	2,9	131,6	2,9	121,9	1,5	132,4	3,7	130,6	3,7	125,4	2,3
2003 1.Vj.	109,5	3,0	109,0	3,1	104,1	2,1	110,1	3,5	108,6	3,5	.	.
2.Vj.	110,1	2,2	109,6	2,2	106,6	1,4	111,8	2,3	110,3	2,3	.	.
3.Vj.	123,1	2,2	122,5	2,3	110,7	1,3	131,2	2,9	129,4	2,9	.	.
2003 Mai	110,2	1,6	109,7	1,7	.	.	112,0	0,8	110,5	0,7	.	.
Juni	110,5	2,2	109,9	2,3	.	.	112,7	2,9	111,2	2,8	.	.
Juli	147,8	2,3	147,1	2,4	.	.	168,4	3,0	166,0	3,0	.	.
Aug.	110,7	2,2	110,1	2,3	.	.	112,6	2,9	111,1	2,8	.	.
Sept.	110,7	2,1	110,2	2,2	.	.	112,7	2,7	111,1	2,7	.	.
Okt.	110,8	2,1	110,2	2,1	.	.	112,7	2,5	111,2	2,5	.	.
Nov.	181,8	1,5	180,9	1,6	.	.	181,6	2,4	179,1	2,4	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2003. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energiever-

sorgung sowie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Mio €

Position	2000	2001 1)	2002	2003					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt.
A. Leistungsbilanz	- 67 554	- 14 496	+ 67 020	+ 2 436	- 7 011	+ 16 474	+ 4 908	+ 9 598	+ 8 059
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	989 826	1 033 850	1 059 597	252 630	253 464	257 135	77 060	88 349	98 147
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	958 276	960 256	928 982	235 998	228 343	218 565	66 446	75 716	83 231
Saldo	+ 31 553	+ 73 597	+ 130 617	+ 16 632	+ 25 122	+ 38 569	+ 10 613	+ 12 633	+ 14 916
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	287 455	324 525	332 173	75 678	78 192	84 833	26 710	27 398	28 585
Ausgaben	304 943	325 625	320 839	74 067	73 886	79 367	25 924	25 527	26 536
Saldo	- 17 488	- 1 100	+ 11 336	+ 1 610	+ 4 306	+ 5 467	+ 786	+ 1 872	+ 2 049
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 27 052	- 35 730	- 28 243	- 12 705	- 17 238	- 10 261	- 950	+ 758	- 5 656
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	66 720	78 780	85 715	32 581	15 198	16 248	5 420	4 968	4 699
eigene Leistungen	121 284	130 049	132 406	35 681	34 400	33 550	10 962	10 633	7 950
Saldo	- 54 564	- 51 263	- 46 690	- 3 100	- 19 202	- 17 303	- 5 542	- 5 666	- 3 251
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 9 839	+ 6 698	+ 10 894	+ 1 957	+ 1 821	+ 2 664	+ 1 676	+ 187	+ 1 099
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	+ 68 443	- 24 407	- 97 217	- 25 137	- 41 342	- 22 754	- 2 960	- 13 670	- 2 530
1. Direktinvestitionen	- 14 944	- 102 384	- 41 497	- 857	+ 5 376	- 12 381	- 2 575	- 6 585	- 8 349
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 442 262	- 304 981	- 183 504	- 36 475	- 30 060	- 22 670	- 5 894	- 9 156	- 11 230
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 427 315	+ 202 597	+ 142 005	+ 35 618	+ 35 437	+ 10 288	+ 3 318	+ 2 571	+ 2 881
2. Wertpapieranlagen	- 111 550	+ 68 075	+ 103 427	+ 7 039	+ 42 168	- 70 533	- 42 471	+ 7 573	+ 26 548
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 410 666	- 288 246	- 173 906	- 47 263	- 96 309	- 62 688	- 12 176	- 20 993	- 34 522
Dividendenwerte	- 285 922	- 104 755	- 40 179	+ 10 775	- 32 320	- 14 989	- 244	- 6 633	- 14 403
festverzinsliche Wertpapiere	- 114 280	- 155 839	- 88 945	- 49 943	- 53 896	- 50 799	- 12 384	- 11 190	- 10 482
Geldmarktpapiere	- 10 455	- 27 646	- 44 785	- 8 095	- 10 092	+ 3 099	+ 452	- 3 170	- 9 637
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 299 110	+ 356 318	+ 277 331	+ 54 302	+ 138 477	- 7 845	- 30 295	+ 28 566	+ 61 070
Dividendenwerte	+ 49 940	+ 233 200	+ 90 756	+ 3 721	+ 30 464	+ 21 175	- 6 124	+ 14 188	+ 27 507
festverzinsliche Wertpapiere	+ 239 199	+ 114 017	+ 127 683	+ 47 883	+ 97 474	- 20 197	- 11 155	+ 8 393	+ 17 818
Geldmarktpapiere	+ 9 968	+ 9 098	+ 58 894	+ 2 698	+ 10 541	- 8 822	- 13 015	+ 5 985	+ 15 745
3. Finanzderivate	- 3 441	- 1 481	- 10 227	- 2 488	- 2 801	- 5 231	- 1 650	- 890	+ 1 392
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 180 810	- 6 429	- 146 647	- 40 711	- 88 070	+ 63 677	+ 43 400	- 13 536	- 22 359
Eurosistem	- 221	+ 5 028	+ 18 181	- 4 950	+ 2 426	+ 3 112	+ 785	+ 670	- 590
öffentliche Stellen	- 1 477	+ 2 552	- 8 251	- 10 173	+ 2 322	+ 3 854	+ 761	+ 3 992	- 193
Kreditinstitute	+ 158 435	+ 3 249	- 136 384	- 5 285	- 76 193	+ 76 108	+ 39 961	- 10 227	- 15 184
langfristig	+ 2 460	+ 24 234	+ 21 098	- 4 952	+ 579	- 1 332	- 685	- 3 081	- 964
kurzfristig	+ 155 969	+ 27 483	- 157 487	- 334	- 76 774	+ 77 440	+ 40 646	- 7 146	- 14 220
Unternehmen und Privatpersonen	+ 24 088	- 17 261	- 20 193	- 20 299	- 16 622	- 19 396	+ 1 893	- 7 971	- 6 392
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 17 568	+ 17 815	- 2 277	+ 11 881	+ 1 985	+ 1 714	+ 336	- 232	+ 238
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 10 731	+ 32 208	+ 19 304	+ 20 745	+ 46 530	+ 3 616	- 3 624	+ 3 885	- 6 627

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft
**2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)**

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Nettoauslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 8)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
	Mio DM										
1989	+ 104 112	+ 134 576	- 4 107	- 18 445	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	-110 286	- 5 405	+ 13 643	+ 18 997
1990 o)	+ 73 001	+ 105 382	- 3 833	- 26 138	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 33 082	- 10 976
1991	- 36 277	+ 21 899	- 2 804	- 30 703	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 18 623	- 319
1992	- 30 023	+ 33 656	- 1 426	- 44 993	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 15 082	- 68 745
1993	- 23 071	+ 60 304	- 3 038	- 52 559	+ 27 373	- 55 151	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 19 251	+ 35 766
1994	- 46 760	+ 71 762	- 1 104	- 62 814	+ 4 852	- 59 455	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 11 321	- 12 242
1995	- 38 657	+ 85 303	- 4 722	- 63 999	+ 178	- 55 416	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 10 791	- 17 754
1996	- 20 729	+ 98 538	- 5 264	- 64 829	+ 1 815	- 50 989	- 3 283	+ 23 607	+ 1 882	- 1 478	+ 1 610
1997	- 15 756	+ 116 467	- 7 360	- 69 535	- 2 588	- 52 738	+ 52	+ 31	+ 6 640	+ 9 033	+ 8 468
1998	- 21 666	+ 126 970	- 5 934	- 76 062	- 13 337	- 53 304	+ 1 289	+ 32 810	+ 7 128	+ 5 305	- 8 231
1999	- 45 780	+ 127 542	- 13 656	- 91 964	- 18 775	- 48 927	- 301	- 44 849	+ 24 517	+ 66 413	- 72 364
2000	- 54 655	+ 115 645	- 13 691	- 97 534	- 3 593	- 55 482	+ 13 345	+ 71 006	+ 11 429	- 41 125	+ 94 329
2001	+ 8 185	+ 186 771	- 10 624	- 100 168	- 14 141	- 53 652	- 756	- 41 892	+ 11 797	+ 22 665	+ 63 911
	Mio €										
1999	- 23 407	+ 65 211	- 6 982	- 47 020	- 9 599	- 25 016	- 154	- 22 931	+ 12 535	+ 33 956	- 36 999
2000	- 27 945	+ 59 128	- 7 000	- 49 868	- 1 837	- 28 368	+ 6 823	+ 36 305	+ 5 844	- 21 027	+ 48 230
2001	+ 4 185	+ 95 995	- 5 432	- 51 215	- 7 230	- 27 432	- 387	- 21 419	+ 6 032	+ 11 588	+ 32 677
2002	+ 62 804	+ 132 788	- 5 935	- 38 246	+ 751	- 26 555	- 212	- 86 103	+ 2 065	+ 21 445	- 33 292
2000 4.Vj.	- 7 126	+ 13 234	- 2 560	- 10 516	+ 1 050	- 8 332	- 419	- 9 530	+ 2 052	+ 15 023	+ 17 137
2001 1.Vj.	+ 1 064	+ 22 540	- 1 420	- 13 575	- 858	- 5 623	+ 552	+ 4 035	+ 4 072	- 9 723	- 11 749
2.Vj.	- 4 038	+ 22 104	- 1 503	- 13 043	- 3 408	- 8 189	- 13	+ 17 775	+ 2 039	- 15 763	+ 21 099
3.Vj.	- 1 889	+ 25 547	- 1 779	- 16 642	- 2 765	- 6 250	- 446	- 141	- 2 165	+ 4 639	- 13 360
4.Vj.	+ 9 048	+ 25 303	- 730	- 7 955	- 199	- 7 371	- 479	- 43 088	+ 2 085	+ 32 434	+ 36 688
2002 1.Vj.	+ 13 911	+ 33 328	- 1 049	- 11 092	- 2 148	- 5 128	+ 160	+ 721	- 1 352	- 13 440	- 18 496
2.Vj.	+ 13 373	+ 31 721	- 1 389	- 8 875	+ 466	- 8 550	- 75	- 20 119	+ 2 432	+ 4 388	+ 1 694
3.Vj.	+ 13 883	+ 35 543	- 1 566	- 12 808	- 1 829	- 5 457	+ 62	- 19 490	+ 87	+ 5 459	- 17 588
4.Vj.	+ 21 637	+ 32 195	- 1 931	- 5 471	+ 4 262	- 7 419	- 359	- 47 215	+ 898	+ 25 039	+ 1 099
2003 1.Vj.	+ 9 680	+ 29 304	- 1 354	- 8 612	- 4 337	- 5 321	+ 5	- 15 950	- 1 495	+ 7 760	+ 3 444
2.Vj.	+ 8 634	+ 29 813	- 1 919	- 8 888	- 2 475	- 7 896	+ 152	- 28 535	+ 1 505	+ 18 245	+ 22 123
3.Vj.	+ 12 933	+ 38 908	- 1 344	- 12 553	- 3 832	- 8 245	+ 208	- 2 358	- 751	- 10 033	- 15 902
2001 Juni	- 4 348	+ 7 727	- 397	- 5 182	- 3 315	- 3 182	+ 281	- 13 463	+ 326	+ 17 204	+ 11 749
Juli	- 3 198	+ 9 441	- 567	- 5 397	- 3 970	- 2 705	- 226	+ 5 225	- 151	- 1 650	- 10 589
Aug.	+ 1 564	+ 9 038	- 699	- 6 539	+ 1 276	- 1 512	- 172	+ 3 554	+ 460	- 5 406	- 4 247
Sept.	- 255	+ 7 069	- 513	- 4 707	- 71	- 2 033	- 47	- 8 920	- 2 474	+ 11 693	+ 1 476
Okt.	+ 3 413	+ 9 661	- 219	- 4 721	+ 1 575	- 2 882	- 140	- 1 322	- 1 001	- 950	- 1 307
Nov.	+ 969	+ 7 351	- 425	- 3 095	+ 5	- 2 867	- 180	- 20 220	+ 204	+ 19 227	+ 6 860
Dez.	+ 4 666	+ 8 290	- 86	- 139	- 1 779	- 1 622	- 159	- 21 546	+ 2 882	+ 14 158	+ 31 135
2002 Jan.	+ 1 966	+ 10 526	- 515	- 3 917	- 4 823	+ 695	+ 477	+ 8 769	- 1 747	- 9 465	- 17 916
Febr.	+ 4 156	+ 10 558	- 332	- 3 192	+ 206	- 3 084	- 155	- 4 946	+ 67	+ 878	+ 1 535
März	+ 7 789	+ 12 245	- 203	- 3 982	+ 2 468	- 2 739	- 162	- 3 102	+ 328	- 4 853	- 2 116
April	+ 4 537	+ 10 015	- 916	- 2 659	+ 1 058	- 2 961	- 148	- 125	+ 1 657	- 5 920	- 9 839
Mai	+ 3 919	+ 10 408	- 565	- 3 230	- 231	- 2 462	+ 47	- 417	+ 1 379	+ 4 928	+ 3 826
Juni	+ 4 917	+ 11 299	+ 93	- 2 986	- 362	- 3 127	+ 26	- 19 576	+ 603	+ 15 236	+ 7 707
Juli	+ 2 856	+ 13 224	- 774	- 3 785	- 3 956	- 1 853	- 203	- 11 581	- 548	+ 9 476	- 15 567
Aug.	+ 3 165	+ 10 477	- 317	- 5 824	+ 196	- 1 366	+ 86	- 6 178	+ 886	+ 2 040	- 5 579
Sept.	+ 7 862	+ 11 842	- 474	- 3 200	+ 1 931	- 2 238	+ 179	- 1 731	- 252	- 6 058	+ 3 559
Okt.	+ 5 840	+ 11 529	- 414	- 3 869	+ 1 950	- 3 356	- 82	- 19 457	+ 570	+ 13 129	- 5 279
Nov.	+ 9 284	+ 12 283	- 627	- 1 645	+ 1 565	- 2 291	- 137	- 4 333	- 842	+ 3 970	+ 4 265
Dez.	+ 6 513	+ 8 383	- 889	+ 43	+ 748	- 1 772	- 139	- 23 425	+ 1 171	+ 15 880	+ 2 112
2003 Jan.	- 1 313	+ 8 980	- 708	- 3 920	- 4 907	- 759	+ 475	- 5 645	- 97	+ 6 580	+ 6 799
Febr.	+ 4 370	+ 10 668	- 142	- 2 932	- 577	- 2 647	- 504	- 20 067	- 320	+ 16 521	+ 6 777
März	+ 6 622	+ 9 656	- 505	- 1 760	+ 1 147	- 1 916	+ 33	+ 9 763	- 1 078	- 15 340	- 4 032
April	+ 3 138	+ 9 216	- 897	- 2 872	+ 331	- 2 640	- 123	- 5 647	+ 1 449	+ 1 184	+ 1 477
Mai	+ 2 971	+ 10 210	- 557	- 3 124	- 1 169	- 2 390	+ 156	- 10 122	- 854	+ 7 849	+ 22 684
Juni	+ 2 526	+ 10 387	- 465	- 2 892	- 1 638	- 2 867	+ 119	- 12 766	+ 910	+ 9 211	- 2 037
Juli	+ 1 230	+ 14 159	- 621	- 4 133	- 5 325	- 2 850	+ 62	+ 754	+ 225	- 2 271	- 16 353
Aug.	+ 2 299	+ 10 424	- 461	- 5 079	+ 157	- 2 742	+ 224	- 8 631	- 717	+ 6 825	- 3 057
Sept.	+ 9 405	+ 14 325	- 263	- 3 341	+ 1 336	- 2 653	- 78	+ 5 519	- 259	- 14 587	+ 3 508
Okt.	+ 7 510	+ 10 829	- 740	- 2 311	+ 1 553	- 1 822	- 26	- 5 113	- 255	- 2 116	- 21 689
Nov. p)	+ 6 247	+ 10 365	- 844	- 1 824	+ 1 377	- 2 828	+ 75	- 7 541	+ 521	+ 698	+ 14 870

o) Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschl. der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außen-

handel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 S. Fußnote 3. — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapitalexport: -. — 8 Zunahme: -. —

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2000	2001	2002	2003					
					Jan. / Okt.	Juli	August	September	Oktober	November p)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	597 440	638 268	651 320	548 559	57 749	49 675	58 183	58 163	58 717
	Einfuhr	538 311	542 774	518 532	439 705	43 590	39 251	43 858	47 334	48 352
	Saldo	+ 59 128	+ 95 495	+ 132 788	+ 108 854	+ 14 159	+ 10 424	+ 14 325	+ 10 829	+ 10 365
I. Industrieländer	Ausfuhr	460 422	481 991	486 520	407 121	42 012	35 568	43 077	43 922	...
	Einfuhr	389 927	390 269	367 287	307 861	30 193	27 514	30 243	32 351	...
	Saldo	+ 70 495	+ 91 722	+ 119 233	+ 99 261	+ 11 819	+ 8 054	+ 12 834	+ 11 571	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	337 375	351 611	354 813	303 310	30 696	26 273	32 204	33 210	...
	Einfuhr	273 951	277 034	262 849	221 858	22 203	19 428	22 243	23 357	...
	Saldo	+ 63 424	+ 74 577	+ 91 964	+ 81 452	+ 8 493	+ 6 845	+ 9 961	+ 9 854	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	264 870	275 384	276 270	235 960	23 950	19 952	25 097	25 886	...
	Einfuhr	217 946	221 680	211 642	180 092	18 373	15 523	18 321	19 124	...
	Saldo	+ 46 924	+ 53 704	+ 64 628	+ 55 869	+ 5 577	+ 4 429	+ 6 776	+ 6 762	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	32 728	35 187	34 108	29 853	2 783	2 859	3 850	3 323	...
	Einfuhr	26 230	28 521	26 505	23 061	2 441	2 060	2 356	2 332	...
	Saldo	+ 6 499	+ 6 666	+ 7 603	+ 6 792	+ 342	+ 799	+ 1 494	+ 991	...
Frankreich	Ausfuhr	67 418	69 601	68 721	58 167	6 090	4 576	5 869	6 433	...
	Einfuhr	50 862	49 743	48 200	40 554	4 009	3 254	4 136	4 418	...
	Saldo	+ 16 556	+ 19 858	+ 20 521	+ 17 613	+ 2 081	+ 1 323	+ 1 733	+ 2 015	...
Italien	Ausfuhr	45 011	47 119	47 335	40 383	4 281	2 856	4 068	4 467	...
	Einfuhr	35 776	35 280	33 482	27 974	3 063	2 374	2 796	2 848	...
	Saldo	+ 9 235	+ 11 839	+ 13 853	+ 12 409	+ 1 218	+ 481	+ 1 272	+ 1 619	...
Niederlande	Ausfuhr	38 993	40 011	40 463	33 525	3 240	3 141	3 484	3 509	...
	Einfuhr	44 739	43 233	40 751	36 365	3 388	3 290	3 494	4 036	...
	Saldo	- 5 745	- 3 222	- 288	- 2 841	- 148	- 150	- 10	- 527	...
Österreich	Ausfuhr	32 436	33 486	33 863	28 943	2 923	2 759	3 103	3 209	...
	Einfuhr	20 497	20 664	21 047	17 328	1 831	1 613	1 780	1 763	...
	Saldo	+ 11 939	+ 12 822	+ 12 816	+ 11 615	+ 1 092	+ 1 146	+ 1 323	+ 1 446	...
Spanien	Ausfuhr	26 732	27 841	29 436	26 717	2 768	2 104	2 794	2 996	...
	Einfuhr	16 087	15 226	15 532	13 570	1 410	999	1 370	1 361	...
	Saldo	+ 10 645	+ 12 615	+ 13 903	+ 13 146	+ 1 357	+ 1 105	+ 1 424	+ 1 635	...
Schweden	Ausfuhr	13 524	12 978	13 496	11 841	1 008	1 088	1 288	1 366	...
	Einfuhr	10 202	8 999	8 868	7 865	791	692	817	761	...
	Saldo	+ 3 322	+ 3 979	+ 4 628	+ 3 975	+ 217	+ 397	+ 470	+ 605	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	49 377	52 764	53 761	46 022	4 924	4 146	4 851	4 987	...
	Einfuhr	36 923	37 259	33 075	26 492	2 451	2 426	2 417	2 695	...
	Saldo	+ 12 453	+ 15 505	+ 20 685	+ 19 530	+ 2 473	+ 1 720	+ 2 434	+ 2 292	...
2. Andere europäische Industrieländer 2)	Ausfuhr	39 944	39 987	40 687	33 881	3 735	3 161	3 615	3 412	...
	Einfuhr	36 800	39 165	39 420	33 563	3 022	3 140	2 913	3 606	...
	Saldo	+ 3 144	+ 821	+ 1 267	+ 318	+ 714	+ 22	+ 702	- 194	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	25 596	27 489	26 702	21 650	2 324	1 936	2 156	2 097	...
	Einfuhr	18 797	19 753	19 461	15 804	1 588	1 378	1 449	1 794	...
	Saldo	+ 6 799	+ 7 737	+ 7 241	+ 5 846	+ 736	+ 558	+ 707	+ 303	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	83 103	90 393	91 020	69 931	7 580	6 134	7 257	7 300	...
	Einfuhr	79 176	74 069	65 019	52 439	4 968	4 947	5 086	5 389	...
	Saldo	+ 3 926	+ 16 324	+ 26 001	+ 17 491	+ 2 612	+ 1 187	+ 2 172	+ 1 911	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	13 195	13 103	12 576	9 762	1 085	898	1 047	1 147	...
	Einfuhr	26 847	22 910	19 896	15 901	1 535	1 351	1 581	1 730	...
	Saldo	- 13 651	- 9 807	- 7 320	- 6 140	- 450	- 453	- 534	- 583	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	61 764	67 824	68 263	52 002	5 588	4 475	5 393	5 401	...
	Einfuhr	47 121	45 982	40 376	33 197	3 158	3 217	3 215	3 332	...
	Saldo	+ 14 643	+ 21 842	+ 27 887	+ 18 805	+ 2 430	+ 1 258	+ 2 178	+ 2 069	...
II. Reformländer	Ausfuhr	70 318	83 246	91 284	82 455	9 076	8 249	9 043	8 478	...
	Einfuhr	82 900	90 341	93 662	84 402	8 712	7 510	8 839	9 801	...
	Saldo	- 12 582	- 7 095	- 2 378	- 1 947	+ 364	+ 739	+ 204	- 1 323	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	59 900	69 914	75 373	66 161	7 141	6 568	7 196	6 863	...
	Einfuhr	62 781	68 701	70 686	62 677	6 662	5 489	6 545	7 081	...
	Saldo	- 2 882	+ 1 213	+ 4 687	+ 3 484	+ 479	+ 1 079	+ 651	- 218	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	9 459	12 118	14 571	15 118	1 803	1 553	1 716	1 493	...
	Einfuhr	18 553	19 942	21 338	20 180	1 875	1 873	2 158	2 612	...
	Saldo	- 9 094	- 7 824	- 6 768	- 5 062	- 71	- 320	- 442	- 1 119	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	65 023	71 477	71 884	57 803	6 551	5 736	5 949	5 655	...
	Einfuhr	64 742	61 490	56 940	46 860	4 628	4 176	4 705	5 114	...
	Saldo	+ 282	+ 9 987	+ 14 944	+ 10 943	+ 1 923	+ 1 560	+ 1 244	+ 540	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	24 029	24 735	25 282	20 375	2 245	2 012	2 214	1 955	...
	Einfuhr	30 498	28 351	26 660	21 619	1 905	2 002	2 293	2 602	...
	Saldo	- 6 469	- 3 616	- 1 377	- 1 244	+ 340	+ 10	- 79	- 647	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	10 729	13 669	14 689	11 579	1 309	1 329	1 188	1 153	...
	Einfuhr	10 235	8 220	6 977	5 974	524	494	619	599	...
	Saldo	+ 494	+ 5 449	+ 7 713	+ 5 605	+ 786	+ 835	+ 569	+ 554	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 2 Einschl. Zypern. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft
**4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)**

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbsein- kommen 5)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
1998	- 76 062	- 64 465	+ 5 449	+ 3 011	- 4 044	+ 5 462	- 21 474	- 2 586	- 2 484	- 1 584	- 11 753	
1999	- 47 020	- 36 421	+ 2 882	+ 1 005	- 1 896	+ 1 997	- 14 588	- 2 245	- 403	- 756	- 8 843	
2000	- 49 868	- 37 420	+ 3 385	+ 980	- 2 904	+ 2 221	- 16 130	- 2 733	- 782	- 512	- 1 325	
2001	- 51 215	- 37 416	+ 4 144	+ 509	- 2 395	+ 3 488	- 19 545	- 2 536	- 1 123	- 257	- 6 974	
2002	- 38 246	- 35 243	+ 3 032	+ 584	- 1 414	+ 5 257	- 10 461	- 2 026	- 363	- 354	+ 1 105	
2002 1.Vj.	- 11 092	- 6 811	+ 194	- 48	- 440	+ 1 059	- 5 044	- 524	- 388	+ 132	- 2 280	
2.Vj.	- 8 875	- 8 454	+ 1 027	+ 104	- 655	+ 1 228	- 2 126	- 505	- 158	- 148	+ 614	
3.Vj.	- 12 808	- 13 331	+ 717	+ 179	- 442	+ 1 707	- 1 638	- 539	+ 194	- 310	- 1 519	
4.Vj.	- 5 471	- 6 647	+ 1 094	+ 350	+ 123	+ 1 263	- 1 653	- 457	- 10	- 29	+ 4 291	
2003 1.Vj.	- 8 612	- 6 564	+ 751	+ 423	- 216	+ 1 227	- 4 234	- 556	+ 170	+ 173	- 4 511	
2.Vj.	- 8 888	- 7 607	+ 1 296	- 94	- 236	+ 1 202	- 3 449	- 487	+ 6	- 143	- 2 333	
3.Vj.	- 12 553	- 12 623	+ 484	+ 348	- 383	+ 1 313	- 1 692	- 403	+ 241	- 303	- 3 529	
2003 Jan.	- 3 920	- 2 658	+ 144	+ 207	- 73	+ 419	- 1 960	- 216	+ 56	+ 59	- 4 966	
Febr.	- 2 932	- 1 675	+ 156	+ 149	+ 0	+ 384	- 1 946	- 120	+ 60	+ 52	- 629	
März	- 1 760	- 2 231	+ 451	+ 68	- 143	+ 424	- 328	- 221	+ 54	+ 62	+ 1 084	
April	- 2 872	- 2 402	+ 375	- 321	- 109	+ 426	- 841	- 196	- 43	- 42	+ 373	
Mai	- 3 124	- 2 218	+ 290	+ 62	- 55	+ 351	- 1 553	- 136	+ 15	- 50	- 1 119	
Juni	- 2 892	- 2 987	+ 632	+ 165	- 72	+ 424	- 1 055	- 155	+ 34	- 51	- 1 587	
Juli	- 4 133	- 3 480	+ 133	+ 135	- 136	+ 467	- 1 252	- 169	+ 156	- 91	- 5 235	
Aug.	- 5 079	- 5 370	+ 215	+ 147	- 74	+ 403	- 401	- 124	+ 65	- 107	+ 264	
Sept.	- 3 341	- 3 773	+ 136	+ 66	- 173	+ 442	- 39	- 111	+ 19	+ 105	+ 1 441	
Okt.	- 2 311	- 2 469	+ 63	+ 69	- 73	+ 375	- 276	- 131	+ 91	- 15	+ 1 568	
Nov.	- 1 824	- 1 456	+ 157	+ 108	+ 8	+ 340	- 980	- 122	- 17	- 23	+ 1 400	

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

**5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom
Ausland (Salden)**
**6. Vermögensübertragungen
(Salden)**

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio €

Mio DM / Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Über- weisungen der Gast- arbeiter	sonstige laufende Übertragungen			
			zusammen	darunter: Europäische Gemein- schaften							
1998	- 53 304	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 15 987	- 6 936	- 9 051	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	- 25 016	- 17 348	- 15 428	- 13 846	- 1 920	- 7 667	- 3 429	- 4 239	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 28 368	- 19 095	- 17 100	- 15 398	- 1 996	- 9 272	- 3 458	- 5 814	- 1 599	- 1 189	- 410
2001	- 27 432	- 16 927	- 14 257	- 12 587	- 2 670	- 10 505	- 3 520	- 6 985	- 387	- 1 361	+ 974
2002	- 26 555	- 15 644	- 12 416	- 11 214	- 3 227	- 10 911	- 3 470	- 7 441	- 212	- 1 416	+ 1 204
2002 1.Vj.	- 5 128	- 2 315	- 1 256	- 832	- 1 059	- 2 813	- 868	- 1 946	+ 160	- 229	+ 389
2.Vj.	- 8 550	- 5 262	- 5 254	- 4 997	- 8	- 3 289	- 868	- 2 421	- 75	- 274	+ 199
3.Vj.	- 5 457	- 3 585	- 2 746	- 2 387	- 838	- 1 873	- 868	- 1 005	+ 62	- 348	+ 410
4.Vj.	- 7 419	- 4 483	- 3 161	- 2 998	- 1 322	- 2 936	- 868	- 2 069	- 359	- 565	+ 207
2003 1.Vj.	- 5 321	- 3 310	- 2 294	- 1 628	- 1 016	- 2 011	- 833	- 1 178	+ 5	- 233	+ 238
2.Vj.	- 7 896	- 5 411	- 5 373	- 4 789	- 37	- 2 486	- 833	- 1 653	+ 152	- 276	+ 427
3.Vj.	- 8 245	- 6 014	- 4 896	- 4 650	- 1 118	- 2 231	- 833	- 1 398	+ 208	- 249	+ 457
2003 Jan.	- 759	- 247	+ 94	+ 517	- 341	- 512	- 278	- 234	+ 475	- 104	+ 580
Febr.	- 2 647	- 1 889	- 1 499	- 1 296	- 390	- 758	- 278	- 480	- 504	- 87	- 416
März	- 1 916	- 1 174	- 889	- 850	- 285	- 742	- 278	- 464	+ 33	- 41	+ 74
April	- 2 640	- 1 915	- 1 754	- 1 712	- 161	- 725	- 278	- 447	- 123	- 70	- 53
Mai	- 2 390	- 1 476	- 1 647	- 1 565	+ 171	- 914	- 278	- 636	+ 156	- 90	+ 246
Juni	- 2 867	- 2 020	- 1 972	- 1 512	- 48	- 847	- 278	- 569	+ 119	- 115	+ 234
Juli	- 2 850	- 2 095	- 1 655	- 1 491	- 441	- 754	- 278	- 477	+ 62	- 84	+ 147
Aug.	- 2 742	- 2 054	- 1 579	- 1 556	- 476	- 688	- 278	- 410	+ 224	- 73	+ 297
Sept.	- 2 653	- 1 864	- 1 662	- 1 603	- 201	- 789	- 278	- 511	- 78	- 91	+ 13
Okt.	- 1 822	- 1 074	- 631	- 514	- 443	- 748	- 278	- 471	- 26	- 87	+ 61
Nov.	- 2 828	- 2 143	- 1 684	- 1 674	- 458	- 685	- 278	- 407	+ 75	- 203	+ 278

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2000	2001	2002	2002		2003				
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 355 670	- 270 851	- 258 451	- 26 547	- 95 947	- 63 257	+ 1 092	- 21 237	- 17 472	- 9 311
1. Direktinvestitionen 1)	- 60 030	- 36 314	- 28 700	- 6 256	- 16 036	+ 14 170	- 4 963	- 305	- 2 874	- 2 011
Beteiligungskapital	- 59 125	- 61 618	- 46 821	- 5 102	- 7 471	- 1 557	- 2 533	- 1 886	- 290	- 597
reinvestierte Gewinne 2)	+ 1 671	+ 13 949	- 2 630	- 661	-	-	-	-	-	-
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 3 281	+ 16 360	+ 27 883	+ 1 727	- 6 787	+ 17 512	- 682	+ 1 847	- 1 656	- 363
übrige Anlagen	- 5 857	- 5 005	- 7 132	- 2 220	- 1 778	- 1 785	- 1 748	- 266	- 928	- 1 050
2. Wertpapieranlagen	- 203 368	- 129 559	- 69 036	- 9 436	+ 5 562	- 20 019	- 5 483	- 2 938	- 11 794	- 1 173
Dividendenwerte 3)	- 102 252	- 15 614	- 5 330	- 5 448	+ 14 707	- 816	- 693	+ 1 972	- 2 206	+ 375
Investmentzertifikate 4)	- 32 516	- 19 701	- 6 784	+ 576	- 3 100	- 101	- 160	+ 245	- 345	+ 239
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 70 251	- 95 098	- 50 806	- 7 185	- 9 616	- 20 576	- 1 219	- 5 589	- 7 993	- 162
Geldmarktpapiere	+ 1 651	+ 853	+ 6 116	+ 2 622	+ 3 571	+ 1 474	+ 3 411	+ 433	- 1 250	- 1 625
3. Finanzderivate 6)	- 5 490	+ 6 278	- 533	+ 340	+ 2 865	- 2 089	+ 328	- 1 658	+ 1 889	- 54
4. Kredite	- 84 596	- 109 871	- 158 634	- 10 909	- 87 752	- 54 678	+ 11 816	- 16 009	- 4 484	- 5 879
Kreditinstitute 7)	- 101 533	- 130 648	- 130 536	- 30 296	- 74 254	- 66 528	+ 29 417	- 16 432	+ 18 653	- 24 977
langfristig	- 40 156	- 47 636	- 31 790	- 9 514	- 11 479	- 8 019	- 8 176	- 2 598	- 4 409	+ 1 739
kurzfristig	- 61 378	- 83 012	- 98 746	- 20 782	- 62 774	- 58 509	+ 37 593	- 13 834	+ 23 062	- 26 716
Unternehmen und Privatpersonen	- 5 116	- 19 217	+ 744	+ 18 746	- 17 690	- 8 193	- 1 872	- 3 047	- 1 030	+ 3 686
langfristig	+ 91	- 1 857	- 400	- 384	- 756	- 492	- 768	- 420	- 305	- 233
kurzfristig 7)	- 5 207	- 17 360	+ 1 144	+ 19 130	- 16 934	- 7 701	- 1 104	- 2 627	- 725	+ 3 919
Staat	- 19 920	+ 15 980	+ 7 168	- 368	+ 950	- 547	- 160	- 256	- 241	+ 374
langfristig	- 1 079	+ 257	+ 218	+ 14	+ 309	- 5	+ 274	+ 0	+ 23	+ 188
kurzfristig 7)	- 18 841	+ 15 723	+ 6 950	- 382	+ 641	- 541	- 434	- 256	- 265	+ 186
Bundesbank	+ 41 972	+ 24 015	- 36 010	+ 1 009	+ 3 242	+ 20 590	- 15 569	+ 3 725	- 21 866	+ 15 037
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 2 185	- 1 385	- 1 549	- 287	- 588	- 641	- 606	- 327	- 209	- 194
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 391 974	+ 249 433	+ 172 348	- 20 668	+ 79 998	+ 34 722	- 3 450	+ 26 757	+ 12 359	+ 1 770
1. Direktinvestitionen 1)	+ 218 184	+ 23 990	+ 35 635	+ 5 655	+ 8 454	+ 9 475	+ 6 323	+ 783	- 10 961	+ 5 684
Beteiligungskapital	+ 121 532	+ 30 089	+ 26 985	+ 1 754	+ 9 064	+ 2 900	+ 4 335	+ 1 224	+ 287	+ 638
reinvestierte Gewinne 2)	- 5 839	- 17 513	- 8 379	- 2 091	- 900	- 900	- 900	- 300	- 300	- 300
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 102 826	+ 11 558	+ 17 225	+ 6 034	+ 385	+ 7 540	+ 2 861	- 102	- 10 908	+ 5 354
übrige Anlagen	- 335	- 143	- 197	- 41	- 96	- 66	+ 27	- 39	- 40	- 8
2. Wertpapieranlagen	+ 47 583	+ 156 175	+ 105 998	- 2 894	+ 30 557	+ 25 964	- 4 173	+ 1 507	+ 33 677	- 27
Dividendenwerte 3)	- 35 923	+ 88 638	+ 16 844	+ 2 533	- 2 580	+ 2 331	+ 3 391	+ 704	+ 12 383	+ 4 363
Investmentzertifikate	+ 11 000	+ 1 105	- 241	- 1 271	- 901	- 58	- 799	- 913	+ 1 185	- 802
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 73 955	+ 81 246	+ 79 231	- 563	+ 22 682	+ 23 979	+ 5 280	- 464	+ 18 133	- 4 417
Geldmarktpapiere	- 1 450	- 14 815	+ 10 164	- 3 593	+ 11 355	- 289	- 12 045	+ 2 179	+ 1 976	+ 829
3. Kredite	+ 125 945	+ 69 221	+ 30 641	- 23 422	+ 40 983	- 742	- 5 606	+ 24 472	- 10 353	- 3 885
Kreditinstitute 7)	+ 115 294	+ 54 341	+ 28 321	- 19 544	+ 41 251	- 502	- 9 450	+ 23 812	- 10 526	- 4 429
langfristig	+ 15 665	+ 4 425	+ 18 247	+ 3 244	- 3 099	- 158	- 7 429	- 3 752	+ 1 397	- 1 027
kurzfristig	+ 99 629	+ 49 916	+ 10 075	- 22 786	+ 44 350	- 344	- 2 021	+ 27 565	- 11 922	- 3 402
Unternehmen und Privatpersonen	+ 9 711	+ 11 412	+ 3 334	- 3 083	- 2 278	- 1 951	+ 1 150	- 714	+ 89	+ 1 108
langfristig	+ 4 014	+ 11 351	+ 5 142	+ 1 444	- 6 014	+ 1 006	+ 1 148	- 507	+ 195	+ 500
kurzfristig 7)	+ 5 698	+ 61	- 1 807	- 4 527	+ 3 736	- 2 958	+ 1	- 207	- 106	+ 608
Staat	+ 526	+ 837	- 1 667	+ 12	+ 313	+ 1 683	+ 2 277	+ 1 332	- 349	+ 124
langfristig	- 372	- 217	- 112	- 159	+ 3 407	- 138	- 183	- 101	- 3	- 10
kurzfristig 7)	+ 898	+ 1 054	- 1 555	+ 171	- 3 094	+ 1 821	+ 2 460	+ 1 433	- 347	+ 135
Bundesbank	+ 414	+ 2 631	+ 653	- 809	+ 1 697	+ 28	+ 418	+ 42	+ 433	- 688
4. sonstige Kapitalanlagen	+ 263	+ 47	+ 74	- 8	+ 5	+ 25	+ 6	- 6	- 4	- 2
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 36 305	- 21 419	- 86 103	- 47 215	- 15 950	- 28 535	- 2 358	+ 5 519	- 5 113	- 7 541

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieftete Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)		Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto	9	10
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUW- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)	
	insgesamt	Währungsreserven									sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven	netto						8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	
2002 Juli	105 187	87 718	34 596	8 897	44 225	312	17 156	1	10 163	95 025	
Aug.	110 682	87 466	35 197	8 797	43 471	312	22 902	1	9 432	101 250	
Sept.	108 889	88 937	36 225	8 751	43 961	312	19 639	1	9 966	98 923	
Okt.	112 748	87 441	35 530	8 594	43 317	312	24 993	2	9 473	103 276	
Nov.	108 615	87 610	35 517	8 542	43 551	312	20 688	5	10 272	98 343	
Dez.	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003 Jan.	98 272	85 235	37 934	8 023	39 278	312	12 237	488	9 898	88 374	
Febr.	95 491	83 685	35 721	8 008	39 956	312	11 001	493	9 669	85 822	
März	98 240	82 530	34 100	8 348	40 083	312	14 908	490	10 599	87 641	
April	93 702	79 453	33 442	8 123	37 888	312	13 496	441	9 126	84 575	
Mai	70 456	78 904	34 252	7 871	36 781	312	9 216	455	9 818	60 638	
Juni	73 550	78 425	33 435	8 292	36 698	312	5 663	476	10 537	63 014	
Juli	90 714	79 218	34 759	8 289	36 170	312	10 710	474	10 375	80 339	
Aug.	98 605	84 197	37 546	8 583	38 068	312	13 592	504	11 060	87 545	
Sept.	91 894	81 206	36 491	8 492	36 223	312	9 902	474	10 879	81 016	
Okt.	113 947	81 401	36 595	8 539	36 267	312	31 794	440	11 319	102 628	
Nov.	97 130	79 624	36 705	8 374	34 545	312	16 742	452	10 518	86 612	
Dez.	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	446 060	52 663	393 397	309 024	84 373	63 093	21 280
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 4)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003 Aug.	362 972	93 794	269 178	154 685	114 493	105 949	8 544	562 617	55 781	506 836	423 467	83 369	54 984	28 385
Sept. 1)	368 099	94 193	273 906	157 407	116 499	108 083	8 416	567 725	53 879	513 846	427 170	86 676	58 702	27 974
Okt.	371 358	96 793	274 565	156 178	118 387	109 782	8 605	554 035	53 563	500 472	412 163	88 309	59 983	28 326
Nov.	370 955	91 356	279 599	159 277	120 322	112 489	7 833	559 954	54 257	505 697	418 200	87 497	59 168	28 329
EU-Länder 5)														
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	323 049	45 473	277 576	237 583	39 993	32 457	7 536
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 4)	200 930	60 118	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003 Aug.	233 986	88 711	145 275	91 045	54 230	49 286	4 944	422 322	51 183	371 139	333 921	37 218	27 021	10 197
Sept.	236 075	88 856	147 219	91 292	55 927	51 061	4 866	421 465	49 377	372 088	332 343	39 745	29 740	10 005
Okt.	240 091	90 524	149 567	92 449	57 118	52 187	4 931	411 771	48 943	362 828	322 411	40 417	30 276	10 141
Nov.	236 136	85 112	151 024	92 428	58 596	54 587	4 009	416 860	49 744	367 116	326 848	40 268	30 120	10 148
darunter EWU-Mitgliedsländer 1)														
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	247 830	33 698	214 132	185 595	28 537	23 569	4 968
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 4)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003 Aug.	148 203	47 517	100 686	59 608	41 078	37 824	3 254	342 750	32 524	310 226	283 037	27 189	19 351	7 838
Sept.	153 217	50 539	102 678	60 512	42 166	38 967	3 199	342 882	31 208	311 674	282 592	29 082	21 420	7 662
Okt.	152 915	48 779	104 136	60 754	43 382	40 068	3 314	343 318	30 658	312 660	282 947	29 713	22 002	7 711
Nov.	153 259	46 667	106 592	61 295	45 297	42 166	3 131	348 348	31 531	316 817	287 088	29 729	21 943	7 786
Andere Industrieländer 3) 6)														
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001	100 786	3 364	97 422	71 842	25 580	24 082	1 498	93 269	4 178	89 091	64 595	24 496	19 648	4 848
2002 4)	77 144	2 743	74 401	48 866	25 535	24 303	1 232	90 594	3 267	87 327	64 544	22 783	18 081	4 702
2003 Aug.	76 418	3 511	72 907	48 798	24 109	22 887	1 222	94 368	2 708	91 660	70 107	21 553	16 106	5 447
Sept. 1)	79 685	3 782	75 903	51 150	24 753	23 592	1 161	100 344	2 534	97 810	75 611	22 199	16 954	5 245
Okt.	77 717	4 360	73 357	48 194	25 163	23 989	1 174	96 879	2 722	94 157	71 848	22 309	17 098	5 211
Nov.	80 663	4 420	76 243	51 190	25 053	23 838	1 215	97 312	2 699	94 613	72 680	21 933	16 694	5 239
Reformländer														
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001	20 444	204	20 240	6 103	14 137	13 449	688	9 095	151	8 944	1 699	7 245	4 341	2 904
2002 4)	20 339	332	20 007	5 680	14 327	13 586	741	10 106	175	9 931	2 119	7 812	4 574	3 238
2003 Aug.	21 199	280	20 919	6 135	14 784	13 996	788	11 827	184	11 643	2 588	9 055	4 809	4 246
Sept.	21 193	245	20 948	6 010	14 938	14 165	773	12 211	194	12 017	2 697	9 320	5 241	4 079
Okt.	21 888	288	21 600	6 074	15 526	14 719	807	12 793	184	12 609	2 719	9 890	5 677	4 213
Nov.	22 637	294	22 343	6 404	15 939	15 153	786	13 060	100	12 960	3 150	9 810	5 541	4 269
Entwicklungsländer 2)														
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001	38 772	827	37 945	14 789	23 156	21 955	1 201	29 965	2 120	27 845	12 518	15 327	7 283	8 044
2002 4)	33 258	624	32 634	9 724	22 910	21 824	1 086	30 162	1 751	28 411	13 267	15 144	7 317	7 827
2003 Aug.	31 369	1 292	30 077	8 707	21 370	19 780	1 590	34 100	1 706	32 394	16 851	15 543	7 048	8 495
Sept.	31 146	1 310	29 836	8 955	20 881	19 265	1 616	33 705	1 774	31 931	16 519	15 412	6 767	8 645
Okt.	31 662	1 621	30 041	9 461	20 580	18 887	1 693	32 592	1 714	30 878	15 185	15 693	6 932	8 761
Nov.	31 519	1 530	29 989	9 255	20 734	18 911	1 823	32 722	1 714	31 008	15 522	15 486	6 813	8 673

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der

Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Bis April 2002 einschl. Zypern. — 3 Ab Mai 2002 einschl. Zypern. — 4 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefreigrenze. — 5 Bis Dezember 2002 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man. — 6 Ab Januar 2003 einschl. Guernsey, Jersey und Insel Man.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65874	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	9,2551	0,62187	8,0484	1,5105	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	9,1611	0,62883	7,5086	1,4670	1,4838	1,7376	2,0366
2003	1,1312	130,97	7,4307	9,1242	0,69199	8,0033	1,5212	1,5817	1,7379	1,9438
2002 April	0,8858	115,81	7,4341	9,1358	0,61407	7,6221	1,4658	1,4008	1,6537	1,9995
Mai	0,9170	115,86	7,4356	9,2208	0,62823	7,5207	1,4572	1,4210	1,6662	1,9859
Juni	0,9554	117,80	7,4330	9,1137	0,64405	7,4043	1,4721	1,4627	1,6793	1,9517
Juli	0,9922	117,11	7,4301	9,2689	0,63870	7,4050	1,4624	1,5321	1,7922	2,0646
Aug.	0,9778	116,31	7,4270	9,2489	0,63633	7,4284	1,4636	1,5333	1,8045	2,1076
Sept.	0,9808	118,38	7,4271	9,1679	0,63059	7,3619	1,4649	1,5434	1,7927	2,0847
Okt.	0,9811	121,57	7,4297	9,1051	0,62994	7,3405	1,4650	1,5481	1,7831	2,0381
Nov.	1,0014	121,65	7,4280	9,0818	0,63709	7,3190	1,4673	1,5735	1,7847	2,0155
Dez.	1,0183	124,20	7,4264	9,0961	0,64218	7,2948	1,4679	1,5872	1,8076	1,9947
2003 Jan.	1,0622	126,12	7,4324	9,1733	0,65711	7,3328	1,4621	1,6364	1,8218	1,9648
Febr.	1,0773	128,60	7,4317	9,1455	0,66977	7,5439	1,4674	1,6299	1,8112	1,9457
März	1,0807	128,16	7,4274	9,2265	0,68255	7,8450	1,4695	1,5943	1,7950	1,9497
April	1,0848	130,12	7,4255	9,1541	0,68902	7,8317	1,4964	1,5851	1,7813	1,9700
Mai	1,1582	135,83	7,4246	9,1559	0,71322	7,8715	1,5155	1,6016	1,7866	2,0083
Juni	1,1663	138,05	7,4250	9,1182	0,70224	8,1619	1,5411	1,5798	1,7552	2,0069
Juli	1,1372	134,99	7,4332	9,1856	0,70045	8,2893	1,5476	1,5694	1,7184	1,9386
Aug.	1,1139	132,38	7,4322	9,2378	0,69919	8,2558	1,5400	1,5570	1,7114	1,9137
Sept.	1,1222	128,94	7,4273	9,0682	0,69693	8,1952	1,5474	1,5330	1,6967	1,9227
Okt.	1,1692	128,12	7,4301	9,0105	0,69763	8,2274	1,5485	1,5489	1,6867	1,9446
Nov.	1,1702	127,84	7,4370	8,9939	0,69278	8,1969	1,5590	1,5361	1,6337	1,8608
Dez.	1,2286	132,43	7,4419	9,0228	0,70196	8,2421	1,5544	1,6131	1,6626	1,8982

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
	6,55957 |	1936,27 |	2,20371 |	40,3399 |	13,7603 |	166,386 |	5,94573 |	0,787564 |	200,482 |	4) 340,750 |	5) 1,95583

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 3) 5) 6)				
	Enger Länderkreis 1)		Weiter Länderkreis 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 7)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 8)	auf Basis der Verbraucherpreise							
1995	107,8	108,8	93,2	107,9	109,8	110,4	110,3	86,1	84,0	106,4	105,4	115,6	
1996	107,9	108,8	95,4	106,0	106,4	106,8	105,2	90,9	85,9	108,8	104,2	100,6	
1997	99,1	99,5	90,4	96,7	100,7	101,4	99,0	98,8	99,8	109,7	97,9	95,9	
1998	101,5	101,3	96,6	99,2	101,0	101,1	100,1	103,4	103,3	103,5	99,9	89,7	
1999	95,7	95,8	96,6	95,9	97,8	97,8	97,7	100,8	102,3	102,2	98,3	105,1	
2000	85,7	86,3	88,2	86,2	91,8	92,6	91,1	105,4	105,2	103,6	96,8	117,9	
2001	87,3	88,6	91,0	87,9	92,0	93,0	91,4	112,0	103,6	100,5	100,5	106,7	
2002	90,0	92,5	95,6	91,8	93,2	94,0	92,6	110,7	104,2	98,7	104,9	100,8	
2003	100,2	103,9	107,1	102,2	p)	96,9	97,7	97,2	99,2	108,0	105,3	99,9	
1998 1.Vj.	98,8	98,8	92,6	96,4	99,6	99,8	98,7	103,2	104,5	107,3	100,1	92,5	
2.Vj.	100,2	100,1	94,2	97,5	100,8	100,7	99,1	104,8	104,8	106,5	98,5	86,8	
3.Vj.	102,5	102,5	97,8	100,4	101,7	102,1	101,1	106,3	104,1	102,0	99,4	83,7	
4.Vj.	104,2	103,8	101,7	102,6	101,8	101,8	101,6	99,4	99,8	98,0	101,6	95,7	
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
2.Vj.	96,1	96,0	96,5	96,1	98,5	98,3	97,8	102,8	102,8	103,5	98,6	99,0	
3.Vj.	94,6	94,7	95,5	94,8	97,1	97,8	97,3	101,4	102,3	102,3	97,7	106,2	
4.Vj.	92,2	92,2	94,2	92,8	95,5	95,9	95,6	99,1	104,1	102,8	96,7	115,2	
2000 1.Vj.	89,0	89,5	91,1	89,3	93,8	94,8	93,5	101,5	106,4	104,9	95,1	114,9	
2.Vj.	86,0	86,4	88,4	86,5	92,0	92,5	91,3	104,3	105,4	103,7	96,5	118,4	
3.Vj.	84,8	85,4	87,3	85,2	91,3	92,1	90,4	106,2	103,9	104,1	97,2	119,2	
4.Vj.	83,0	83,8	85,9	83,7	90,2	91,0	89,3	109,4	105,0	101,6	98,2	119,2	
2001 Jan.	89,2	89,9	91,7	88,7	.	94,0	92,3	107,7	102,4	102,7	100,0	108,3	
Febr.	88,3	89,1	91,0	88,0	92,7	93,9	92,1	108,8	102,0	101,6	99,2	109,9	
März	88,4	89,4	91,4	88,5	.	93,6	92,0	111,5	102,9	99,7	99,3	106,0	
April	87,6	88,8	91,0	88,1	.	93,1	91,5	113,0	103,7	100,0	99,4	104,9	
Mai	85,9	87,2	89,3	86,4	91,5	92,4	90,5	113,1	104,3	101,3	98,3	107,5	
Juni	84,7	86,0	88,1	85,2	.	91,9	89,8	114,1	104,4	102,7	98,5	108,3	
Juli	85,4	86,8	89,1	86,0	.	92,7	90,8	114,3	104,9	102,5	99,5	105,8	
Aug.	87,7	89,0	91,8	88,4	91,6	93,4	91,9	111,6	103,0	101,1	100,4	106,4	
Sept.	88,0	89,3	92,6	89,1	.	93,1	92,0	110,7	103,8	99,1	102,2	108,2	
Okt.	88,0	89,6	92,8	89,3	.	92,7	91,6	111,8	103,7	99,0	103,0	106,2	
Nov.	86,8	88,4	91,3	87,8	92,2	92,0	90,7	113,3	104,0	97,8	103,4	106,3	
Dez.	87,7	89,8	91,9	88,7	.	93,5	91,9	114,1	104,3	99,0	103,3	102,1	
2002 Jan.	87,6	90,0	91,6	88,1	.	93,6	91,4	116,4	104,9	97,9	103,3	98,3	
Febr.	86,8	89,0	91,1	87,4	92,3	93,3	90,9	117,3	105,3	98,5	102,7	98,2	
März	86,8	89,3	91,3	87,9	.	93,2	90,9	116,1	104,6	98,7	103,4	99,8	
April	87,2	89,7	91,7	88,2	.	92,7	90,5	115,3	105,2	99,0	103,8	99,4	
Mai	88,6	91,1	93,7	90,0	92,9	93,2	91,4	112,0	103,5	100,4	105,1	101,2	
Juni	90,6	93,2	96,4	92,6	.	94,2	92,8	109,0	101,9	101,0	104,9	101,7	
Juli	91,7	94,4	98,2	94,3	.	95,2	94,4	106,0	103,5	99,4	106,0	104,3	
Aug.	91,1	93,6	97,7	93,6	93,6	94,6	93,6	107,3	103,5	98,0	105,7	104,3	
Sept.	91,2	93,8	98,0	93,8	.	94,1	93,3	107,6	104,7	97,7	105,6	102,5	
Okt.	91,7	94,3	98,5	94,4	.	94,0	93,3	108,5	105,0	97,6	105,8	99,8	
Nov.	92,5	95,1	99,3	94,9	94,1	94,0	93,3	106,8	104,3	97,7	106,1	100,8	
Dez.	93,6	96,7	100,4	96,3	.	95,6	94,9	106,0	104,0	98,3	106,5	99,6	
2003 Jan.	95,8	98,8	103,0	98,1	.	96,3	95,8	103,0	102,6	98,8	107,9	100,4	
Febr.	97,1	100,2	104,4	99,4	95,7	97,0	96,5	102,2	101,2	100,5	108,0	99,2	
März	97,9	101,2	105,1	100,3	.	97,0	96,6	101,4	99,3	103,0	108,1	99,8	
April	98,6	102,1	105,2	100,6	.	96,9	96,3	101,4	98,7	104,1	106,4	98,6	
Mai	102,5	106,1	109,1	104,1	97,4	98,3	97,9	96,7	96,9	109,0	106,5	97,7	
Juni	102,7	106,6	109,3	104,5	.	98,7	98,3	96,1	98,9	111,2	104,9	96,3	
Juli	101,4	105,2	107,8	102,9	.	98,8	97,9	97,8	98,5	109,5	103,9	97,3	
Aug.	100,3	103,9	106,6	101,7	p)	97,0	98,1	97,1	98,1	108,4	104,0	98,3	
Sept.	99,9	103,5	106,4	101,5	.	97,2	96,5	97,2	98,2	110,5	103,3	101,1	
Okt.	101,3	105,1	108,3	103,4	.	97,6	97,2	93,3	98,8	113,1	103,7	103,7	
Nov.	101,2	105,2	108,3	103,4	p)	97,5	97,3	96,9	93,0	99,5	102,9	103,9	
Dez.	104,0	108,4	111,4	106,4	.	98,9	98,9	90,6	99,5	113,3	104,3	102,9	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnittsreihe der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Dänemark, Griechenland, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. —

2 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie enger Länderkreis der EZB außer Australien, Hongkong, Singapur und Südkorea. — 6 Angaben bis Ende 1998 ermittelt durch Verkettung mit den bis Oktober 2001 veröffentlichten Ergebnissen. — 7 EWU-Länder sowie weiter Länderkreis der EZB. — 8 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2003 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2004 beigefügte Verzeichnis.

Februar 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2002/2003

März 2003

- Der geldpolitische Handlungsrahmen des Eurosystems – Erfahrungen und Maßnahmen zur Verbesserung seiner Effizienz
- Gesamtwirtschaftliche Aspekte der Aktienkursentwicklung
- Zur Entwicklung des Produktionspotenzials in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 2002

April 2003

- Die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland nach der Qualifikation für die Europäische Währungsunion
- Die Entwicklung der Bankeinlagen in Deutschland
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2001
- Finanzsanktionen: Rechtsrahmen und Umsetzung in Deutschland

Mai 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2003

Juni 2003

- Zur Diskussion über Deflationsgefahren in Deutschland
- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2002
- Die Entwicklung der Kapitalverflechtung der Unternehmen in Deutschland mit dem Ausland von Ende 1998 bis Ende 2001
- Deutsche Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet
- Wie sehr soll die Geldpolitik auf andere wirtschaftspolitische Entscheidungsträger achten? Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2003

Juli 2003

- Wirtschafts- und währungspolitische Zusammenarbeit der EU mit den beitretenden Ländern nach Unterzeichnung des Beitrittsvertrages
- Zur Lage der öffentlichen Finanzen in den der EU beitretenden Ländern

- Die Finanzmärkte in den mittel- und osteuropäischen Ländern vor dem Beitritt zur EU
- Berichte aus dem Forschungszentrum

August 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2003

September 2003

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2002
- Preisindikatoren für den Wohnungsmarkt
- Validierungsansätze für interne Ratingsysteme

Oktober 2003

- Wettbewerbsposition und Außenhandel der deutschen Wirtschaft innerhalb des Euro-Raums
- Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland
- Zur Entwicklung und Bedeutung der Bildungsausgaben in Deutschland

November 2003

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2003
- Zur Währungsverfassung nach dem Entwurf einer Verfassung für die Europäische Union

Dezember 2003

- Bericht zur Stabilität des deutschen Finanzsystems
- Das deutsche Bankensystem im Stresstest

Januar 2004

- Der Euro und die Preise: zwei Jahre später
- Zahlungsverkehrsüberwachung – ein Beitrag zur Stabilität des Finanzsystems und zur Effizienz des Zahlungsverkehrs
- Die neue EWU-Zinsstatistik – Methodik zur Erhebung des deutschen Beitrags

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Dezember 2002³⁾

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003³⁾

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2004⁴⁾⁵⁾

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Dezember 2003³⁾⁶⁾

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000³⁾

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2002, September 2003

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999¹⁾

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen für 1998 bis 2000, März 2003¹⁾

7 Erläuterungen zu den Leistungspositionen der Zahlungsbilanz, September 2001³⁾

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁹⁾

9 Wertpapierdepots, September 2003

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, Juni 2003¹⁾

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2003

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2002³⁾

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar.

6 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

Diskussionspapiere *)

Serie 1:

Volkswirtschaftliches Forschungszentrum

März 2003 08/03
 Die internationale Integration der Devisenmärkte in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern: Spekulative Effizienz, Transaktionskosten und Wechselkursprämien

März 2003 09/03
 Determinants of German FDI: New Evidence from Micro-Data

März 2003 10/03
 On the Stability of Different Financial Systems

April 2003 11/03
 Determinants of German Foreign Direct Investment in Latin American and Asian Emerging Markets in the 1990s

Juni 2003 12/03
 Active monetary policy, passive fiscal policy and the value of public debt: some further monetarist arithmetic

Juni 2003 13/03
 Bidder Behavior in Repo Auctions without Minimum Bid Rate: Evidence from the Bundesbank

Juni 2003 14/03
 Did the Bundesbank React to Stock Price Movements?

15/2003
 Money in a New-Keynesian model estimated with German data

16/2003
 Exact tests and confidence sets for the tail coefficient of α -stable distributions

17/2003

The Forecasting Performance of German Stock Option Densities

18/2003

How wacky is the DAX? The changing structure of German stock market volatility

Serie 2:

Banken und Finanzaufsicht

1/2003

Measuring the Discriminative Power of Rating Systems

2/2003

Credit Risk Factor Modeling and the Basel II IRB Approach

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001³⁾
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

* Frühere Diskussionspapiere sind – zum Teil als Zusammenfassungen – im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79*.